

Antiquariatskatalog

MMXXV/III

Geschichtliche Landeskunde und ihre Rechtsquellen



grucht wie vor mire gemit, mit völghenich von den?
Der grucht gegen sol. Et und so die aus den an anlagen
des eind vnb futter wollens eloppen hnt. So jungs dumm der
fieppsch frust wie hant gschubens vandt, und als



Lieferungsbedingungen

Die Angebote sind freibleibend und stehen unter der Bedingung, dass das Werk noch vorrätig und lieferbar ist. Lieferungszwang besteht nicht. Preise sind in Euro (EUR) angegeben und enthalten die gesetzliche Mehrwertsteuer von derzeit 7%. Rechnungen sind zahlbar rein netto nach Erhalt. Versand erfolgt zu Lasten des Bestellers. Eigentumsvorbehalt bis zur völligen Bezahlung nach § 455 BGB. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist für beide Teile Frankfurt am Main. 28-tägiges Widerruffrecht nach § 3 FernAbsG und § 361a BGB. Das Widerruffrecht kann ohne Angabe von Gründen durch Mitteilung an Antiquariat & Verlag Klaus Breinlich erklärt werden; es genügt die Rücksendung der Ware. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung. Bei Ausübung des Widerrufsrechts entsteht eine Verpflichtung zur Rücksendung, deren Kosten bei einem Bestellwert bis zu 40,-- EUR der Widerrufende trägt. Lieferung an mir unbekannte Besteller nur gegen Vorausrechnung.

Ansichtssendungen sind erst nach Erledigung der Festbestellungen möglich. - Käufer werden gebeten, den Rechnungsbetrag in Euro – spesenfrei für mich – auf mein Konto bei der Nassauischen Sparkasse zu überweisen:

DE52 5105 0015 0159 0388 84
BIC: NASSDE55XXX

Die Bezahlung der Rechnung kann auch per Visa oder Mastercard (sicherer Zahlungslink) oder auf mein Paypal-Konto erfolgen.

Antiquariatskatalog

MMXXV/III (Oktober 2025)

**Geschichtliche Landeskunde
und ihre Rechtsquellen**



Vicenzo Cartari und Lorenzo Pignoria – Delle Imagini de gli
dei delli Antichi. Padova 1926, vgl. Nr. 34



Karl E. Demandt – Regesten der Grafen von Katzenelnbogen.
4 Bde. Wiesbaden 1953-1957, vgl. Nr. 93

Umschlagmotiv aus dem Volkacher Salbuch, vgl. Nr. 49

Antiquariat + Verlag Klaus Breinlich

Berner Straße 45, 60437 Frankfurt am Main

Tel.: +49 (0)69 2609 4991 - Fax: +49 (0)69 9289 4306

E-Mail: order@avkb.de – Website: www.avkb.de



1. ADELUNG, Johann Christoph, Ueber den deutschen Styl. 4., verm. u. verbess. Aufl. 2 Bde. Berlin, in der Vossischen Buchhandlung, 1800. Kl.-8vo. XX, 476; IV, 1 Bl., 404 S. Zeitgenössische Pappbände mit Buntpapierbezug u. kl. gepr. Rückentitelschilderen. (Ebde. etw. berieben, Stockfl. am Kopfstege der ersten Bll. v. Bd. 1, Papier insgesamt etw. stockfl.).

100,-

Die Schrift des Germanisten, Bibliothekars und Lexikographen (1732-1806) erschien zuerst in den Jahren 1785-1786 dreibändig, ab der vorliegenden vierten Ausgabe zweibändig.

2. Ahrweiler - KLEIN, Hans-Georg, Robert BOUS (Bearb.), Quellen zur Geschichte der Stadt Ahrweiler.

Hrsg. vom Heimatverein "Alt-Ahrweiler". Mit Beiträgen von Klaus Flink. Bde. 1-12 (alles bisher Erschienene). Bad Neuenahr-Ahrweiler, Heimatverein "Alt-Ahrweiler", 1998-2020. 8vo. Zusammen 9.120 Seiten. Originale Verlagsleinen mit Rücken- u. Deckeltitelprägung. (stellenw. Anmerkungen u. Eintragungen von Prof. Dr. Klaus Flink, insgesamt sehr guter Zustand!).

600,-

1.-2. Quellen zur Geschichte der Stadt Ahrweiler 856-1812. 1998-2003. 901, mit farb. Bildtafeln; XVI, 869 S.

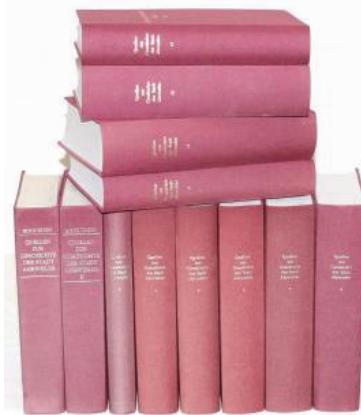
3. Die ältesten Stadtrechnungen der Stadt Ahrweiler 1487-1680. 2006. 448 S.

4.-7. Die Ratsprotokolle der Stadt Ahrweiler von 1602-1795. 2008-2014. 813; 685; 741; 817 S.

8.-9. Die Baumeisterrechnungen der Stadt Ahrweiler 1695-1793. Stadtrechnungen von 1763-1793. 2015-2017. 831; 649 S.

10.-11. Armenfürsorge im alten Ahrweiler. Die Gildenrechnungen der Stadt Ahrweiler 1549-1791. Die Hospitalsrechnungen der Stadt Ahrweiler. 2019. 873; (874-) 1488 S.

12. Die Kirchenrechnungen der Stadt Ahrweiler 1574-1786. 2020. 862 S.



3. ARNOLD, Friedrich Christian, Beiträge zum teutschen Privat-Rechte. 2 Bde. Ansbach, im Commission bei Carl Brügel, 1840-1842. 8vo. XVI, 850 S., 1 Bl.; 2 Bll., 850 S., 2 Bll. Zeitgenössische Lederbände mit Buntpapierbezug, Rückenprägung und schönem Rotschnitt.

220,-

Erste größere Veröffentlichung Arnolds. - Arnold bzw. von Arnold (1786-1868) wirkte nach seinem Studium an den Universitäten Erlangen und Landshut (1808-1812) an verschiedenen Kreis- und Stadtgerichten, so in Bayreuth und Ansbach, später als Appellationsgerichtsrat in Eichstätt, als Oberappellationsgerichtsrat in München und zuletzt (seit 1855) als Präsident des Appellationsgerichts für Mittelfranken. - I. Familienrecht und Erbrecht; II. Dingliches und persönliches Recht. - Bezogen jeweils auf 22 Rechtskreise, vom Ansbacher, Bayreuther, Casselischen, Dinkelsbühler, Eichstättischen, Hohenlohischen bis zum Weissenburger oder Würzburger Recht.

4. Augsburg - MEYER, Christian (Hrsg.), Das Stadtbuch von Augsburg, insbesondere das Stadtrecht vom Jahre 1276, nach der Originalhandschrift zum ersten Male herausgegeben und erläutert. Mit einem lithographierten Facsimile der Handschrift. Augsburg, Verlag von F. Butsch Sohn, 1872. 8vo. XXXV, 363 S., gefalt.

100,-

lithogr. Faksimile. Neuer Ganzleinen mit aufgebrachter OBroschur. Guter Zustand!

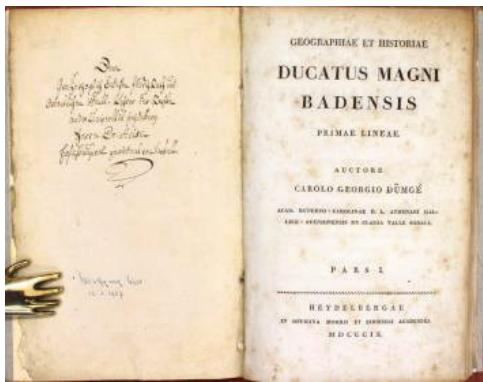
Meyer (1842-1916) war ein Deutscher Archivar.



5. Baden - DIETZ, Rudolph (Bearb.), Die Gewerbe im Großherzogthum Baden. Ihre Statistik, ihre Pflege, ihre Erzeugnisse. Im Auftrage des großh. badischen Handelsministeriums bearbeitet. Karlsruhe, Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchhandlung, 1863. 8vo. XVIII, 785 S. Mit zahlr. Tabellen im laufenden Text. Zeitgenössischer Pappband mit Buntpapierbezug u. einfachem Rückentitelschild. (kl. St.a.T.).

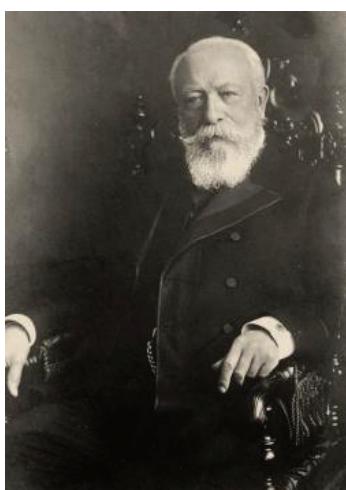
200,-

Nationalökonomisches Hauptwerk von Dietz (1814-1870), der in verschiedenen Funktionen - seit 1850 als Ministerialrat im Ministerium des Innern, seit 1860 als geheimer Referendar im neugegründeten Handelsministerium oder im Finanzministerium - die Gewerbeentwicklung im Großherzogtum Baden entscheidend vorantrieb. Er bekleidete zahlreiche Ämter, vom Vorsitzenden des Gewerbeschulrats bis zum badischen Bevollmächtigten bei der Rheinschiffahrtskommission oder dem Vorsitzenden des Karlsruher Gewerbevereins. Zahlreiche Gewerbeschulgründungen gingen auf ihn zurück (Uhrmacherschule zu Furtwangen, Strohflechtschulen, Gartenbauschule zu Karlsruhe). Er vertrat zudem die Interessen Badens bei den großen Industrieausstellungen in London, Paris und München. im Jahre 1859 wurde er zum Abgeordneten der badischen Hauptstadt in den Landtag gewählt.



und nun dauerhaft als Archivrat am Generallandesarchiv. Sein Nachfolger in Karlsruhe wurde Franz Josef Mone. - Mit 6-zeiliger handschriftlicher Widmung des Verfassers an den Großherzoglich Badischen Justiz-Rath Herrn Dr. Heise in Heidelberg (wahrscheinlich Georg Arnold Heise, 1778-1851), der bis zu seiner Rückkehr nach Göttingen im Jahre 1814 auf Vermittlung Savignys Professor für Kirchenrecht in Heidelberg war.

7. Baden - FESTER, Richard u. a. (Bearb.), Regesten der Markgrafen von Baden und Hachberg 1050-1515. Hrsg. von der Badischen Historischen Kommission. Bde. 1-4. Innsbruck, Verlag der Wagner'schen Universitäts-Buchhandlung, 1900-1915. 4to. Zusammen ca. 1.800 Seiten. Neue Halbleinenbände mit kl. Rückentitelschild. Exzellenter Zustand! 360,- Heinrich Witte (1854-1903) war Historiker und Gymnasiallehrer an Schulen in Straßburg und Hagenau. Im Jahre 1897 übertrug ihm die Badische Historische Kommission die Weiterführung der vorliegenden Regestenreihe, deren Edition er bis zu seinem Tode betrieb. - Albert Krieger (1861-1927) trat bereits 1885 in das badische Generallandesarchiv in Karlsruhe ein, wo er 1906 zum Geheimen Archivrat aufstieg. Im Landesarchiv erarbeitete er mit dem "Topographischen Wörterbuch des Großherzogtums Baden" sein Hauptwerk. Für die vorliegende Regestenreihe erarbeitete er den Band 4. - Richard Fester (1860-1945) war unter den Bearbeitern der Regestenreihe der einzige Ordinarius. Nach einigen Rufen auf Lehrstühle verschiedener Universitäten, wurde er 1908 schließlich Ordinarius an der Universität Halle an der Saale. Er erarbeitete Band 1 der Regestenreihe. Fester war in den Nationalsozialismus stark verstrickt, produzierte am nationalsozialistischen "Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschland" zahlreiche antisemitische Schriften, die nach 1945 aus den Bibliotheken der Westzonen und der SBZ ausgesondert wurden. Fester zeigte bereits in seiner Mitwirkung in der Deutschen Vaterlandspartei seine rechtsradikale Gesinnung am Ende des Kaiserreichs. Im Jahre 1925 erregte er mit seinem Gutachten im Münchener Dolchstoßprozess großes Aufsehen, in dem er die Sozialdemokratie des Vaterlandsverrats bezichtigte. Die Regestenbearbeitung blieb von seiner frühen NS-Gesinnung freilich unbeeinflusst. - I. Margrafen von Baden 1050-1431, Markgrafen von Hachberg 1218-1428. Bearb. von Richard Fester. Innsbruck 1900. III, 2 Bll., 538, 121 S., (539-) 661 S. (Register, bearb. von Heinrich Witte); II. o. Tb., Rudolf III und Wilhelm, Wilhelm, Rudolf IV., Hugo 1422-1444. 160 S.; III. Regesten der Markgrafen von Baden von 1431 (1420)-1453. Bearb. von Heinrich Witte, mit Register von Fritz Frankhauser. Innsbruck 1907. VI, 410 S.; IV. Regesten der Markgrafen von Baden von 1453-1475. Bearb. von Albert Krieger. Innsbruck 1915. VI, 431 S.



8. Baden - FUCHS, Walther Peter (Hrsg.), Großherzog Friedrich I. von Baden und die Reichspolitik 1871-1907. 4 Bde. Stuttgart, W. Kohlhammer Verlag, 1968-1980. 8vo. (I, 1968:) XX, 384; (II, 1975:) XII, 786; (III, 1980:) XVIII, 784; (IV, 1980:) 768 S. Originale Verlagskartoneinbände. (Veröffentlichungen der Kommission für Geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Reihe A: Quellen, 15, 24, 31-32). Sauberer Zustand! 120,- Eines der Hauptwerke von Fuchs (1905-1997), der 1930 bei Wilhelm Mommsen in Marburg promoviert wurde und sich 1936 bei Günther Franz an der Universität Heidelberg habilitierte. Im Jahre 1953 wurde er als Professor für Geschichte an die TH Karlsruhe berufen, im Jahre 1957 zugleich als Honorarprofessor an die Universität Heidelberg. Neben Großherzog Friedrich I. von Baden gehörten vor allem reformationsgeschichtliche Themen und Arbeiten über Leopold von Ranke zu seinen bevorzugten Forschungsinteressen. Im Jahre 1962 folgte er einem Ruf an die Universität Erlangen-Nürnberg. An der Universität Heidelberg war Helmut Kohl Doktorand bei Walther Peter Fuchs, bei dem er im Jahre 1958 promovierte. - I. 1871-1879; II. 1879-1890; III. 1890-1897; IV. 1898-1907.

- Bd. 3 mit handschriftlicher Widmung des Herausgebers auf Vorsatz.



9. Baden - LENEL, Paul (Moritz), Badens Rechtsverwaltung und Rechtsverfassung unter Markgraf Karl Friedrich 1738-1803. Karlsruhe i. B., G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, 1913. 8vo. XIX, 254 S., 2 Bll. (Verlagsanzeigen). Neuer Halbleinen mit Rückentitelprägung. (St.a.T. u. kl. St.a.Tb.-Rückseite, Tb. fachmännisch ausgebessert).

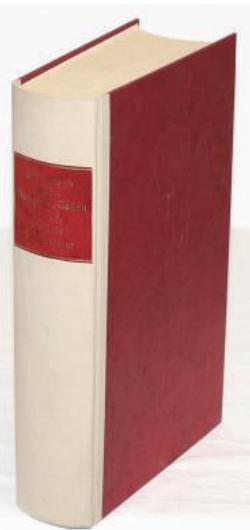
100,-

Habilitation Lenels an der Universität Göttingen. - Die Habilitation wurde von Lenel (1884-1918) nicht an der Universität Freiburg eingereicht, da sein Vater Otto, der berühmte Romanist, dort als Ordinarius tätig war. Paul Lenel "gehört zu den großen Hoffnungen der deutschen Wissenschaft, die dem Ersten Weltkrieg zum Opfer fielen... Er ließ sich in Freiburg von Richard Schmidt für die Rechtsgeschichte gewinnen... Lenel erarbeitete aus der archivalischen Überlieferung ein umfassendes Bild der badischen Rechtsgeschichte jener Epoche; über die organisatorischen Probleme hinaus geht er auch auf das materielle Zivil- und Strafrecht" (Wolfgang Leiser, in: Badische Biographien NF 3, 1990, 174).

10. Baden - MARKGRAFSCHAFT BADEN. Abdruck derer in angemaßter Klagsache der Stadt Baden oder vielmehr einiger querulirenden Bürger derselben gegen des Herrn Marggraven zu Baden Hochfürstliche Durchlaucht wegen vermeintlicher Religionsbeschwerden und in einigen damit verbundenen Sachen bey dem Höchstpreislichen Reichshofrath zu Wien vorgekommenen Schriften: nemlich denen Klägerischen Implorationen und denen Marggrävlich Badischen darauf erstatteten Berichten auch erfolgten Kayserlichen Rescripten (bearb. von Johann Nikolaus Friedrich BRAUER). Nebst einem Anhang. (angebunden:) Ausführung derer von dem Hochlöblichen Kayserlichen und Reichshofrath durch die, zu Gunsten einiger querulirenden Bürger der Stadt Baden gegen den Herrn Marggraven.... übereilte, provisorische Verordnungen und unbefugte Verwerfung der dagegen und gegen die ganze Einleitung der Sache zum Prozes eingereichten Exceptionum fori declinatoriarum sowohl dem... Badischen Haus zugefügten besondern als daraus auf sämtliche des Heil. Röm. Reichs Churfürsten, Fürsten und Stände ausfliessenden allgemeinen Beschwerden, zur Rechtfertigung des zu deren Abwendung an Kayserliche Majestät und das versammelte Reich nothwendig gewordenen Recourses. Mit Beylagen von Lit. A bis O. Carlsruhe, Macklot, 1780. 2 Tle. in 1 Band mit Ausführungen des Kaiserl. Hofrats. Carlsruhe, gedruckt bey Michael Macklot, Marggrävlich Badischen Hof-Buchhändlern auch Hof- und Canzley-Buchdruckern, 1780. 4to. (1:) Tb. mit Vignette, 3 Bll., 371 S., (2:) Tb. mit Vignette, 1 Bl. (Inhaltsverzeichnis), 378 S. (Ausführungen Kayserlichen und Reichshofrath...:) Tb., 4, 104 S. Neuer Halbleinen mit geprägtem Rückentitelschild aus Leder. Guter Zustand!

380,-

Vollständige Veröffentlichung zum sog. Syndikatsstreit, bearb. von Johann Nikolaus Friedrich Brauer! - "Am 27. November 1780 ging beim Reichstag in Regensburg die von Brauer verfaßte umfangreiche Rekurschrift ein. Sie erfuhr die Unterstützung nahezu aller protestantischen sowie zweier katholischer Reichsstände. Die anderen katholischen Reichsstände äußerten sich zurückhaltend oder nichtssagend. Am 6. April 1781 kam die Rekurschrift zur Diktatur des Reichstages, wo sie liegen blieb. Der Reichstag hatte aufgrund der 'Grafensach' den wichtigsten Teil seiner Funktionen eingestellt" (vgl. C. Würtz). - Vgl. zu Brauner: NDB II, 542; Würtz, Badische Reformer in napoleonischer Zeit: Johann Niklas Friedrich Brauer. Stuttgart 2005, S. 32.



11. Baden - MARKGRAFSCHAFT BADEN. Das Recht des Marggrävlichen Hauses Baden auf das in der Grav'schaft Eberstein belegene, dem Zustande des Entscheid-Jahres entgegen, im Jahre 1631 wieder eingeführte Gotteshaus Frauenalb und dessen Zubehörungen. Mit Beilagen und Urkunden zu Bewährung des Rechtes des marggrävlichen Gesamthauses Baden überhaupt, wie auch der Baden-Durlachischen Linie insonderheit, auf das Gotteshaus Frauenalb. Num. I bis CCCXC. (sowie:) Unterthänigste Supplication und Bitte in Sachen des regierenden Herrn Markgrafen zu Baden, Hochfürstlichen Durchleucht, contra Angemaßte Abbißin, Priorin und Convent des im Jahre 1631, contra Statum anni normalis, neugestifteten Klosters zu Frauenalb. Nebst Anlagen von Num. I-XXX. Exhib. Wezlariae, d. Ian. 1772. Carlsruhe, gedruckt bey Michael Macklot, 1772. 4to. Tb. mit markgr. Wappen, 184 S., (Beilagen u. Urkunden:) 4 Faltstammtafeln, folgend die Beilagen V-CCCXC (S. 17-302), (Supplication:) Tb., 32 S., 44 S. (Beilagen), 2 Bll. (Mandatum). Schlichter zeitgenössischer Pappband. Guter Zustand!

250,-



12. Baden - MARKGRAFSCHAFT BADEN. Das Recht des margräßlichen Gesamthauses Baden überhaupt, wie auch der Baden-Durlachischen Linie insonderheit, auf die Gravsschaft Eberstein, das Städtlein Gernsbach und die Dörfer Staufenberg, Scheuren und Neubürg. Mit Urkunden Num. I bis LIV und einem Register. Carlsruhe, drukts und verlegts Michael Macklot, margräßlich Baden-Durlachischer privilegirter Hofbuchhändler, 1762. 4to. Tb. mit Wappen, 72 S., 3 Bl. (Verzeichnis der Urkunden), (Beilagen:) 1 Bl., 78 S. Schlichter, neuer Halbleinen. (Papier stellenw. etw. stockfl., Tb. im Kopfsteg etw. angerändert). 130,-

13. Baden - WINDELBAND, Wolfgang, Die Verwaltung der Markgrafschaft Baden zur Zeit Karl Friedrichs. Hrsg. von der Badischen Historischen Kommission. Leipzig, Verlag von Quelle & Meyer, 1916.

8vo. IX, 1 Bl. (Inhalt), 317 S., 1 Bl. (Verlagsanzeigen). Zeitgenössischer Halbleinen mit Buntpapierbezug u. Rückentitelprägung. Hübscher Zustand! 90,-

Erweiterte und "ausgebaute" Habilitationsschrift Windelbands, die unter dem Titel "Badische Finanz- und Wirtschaftspolitik zur Zeit des Markgrafen Karl Friedrich" in Erfurt erschienen war. - Windelband (1886 in Straßburg - 1945 in Halle an der Saale) war Historiker an der Universität Heidelberg, der TH Darmstadt, der Universität Königsberg (seit 1925 als o. Professor), der Universität Berlin (seit 1933) und der Universität Halle an der Saale (seit 1935). Während seiner Zeit als Ministerialrat am preußischen Unterrichtsministerium in Berlin (seit 1926) war er außerdem bereits Honorarprofessor an der Universität Berlin.



Bisthums Bamberg. Oder: Die Heiligen Kaiser Heinrich und Kunigunda. (1886, ND 1981). VIII, 544 S.; II. Der heilige Bischof Otto. Festschrift zum 700jährigen Jubiläum seiner Heiligsprechung. (1888, ND 1981). 918 S.; III. Das Bisthum Bamberg von 1303-1399. (1891, ND 1981). VIII, 775 S.; IV. Das Bisthum Bamberg 1400-1556. (1900, ND 1980). VIII, 1066 S., 2 Bll. (Inhalt); V. Das Bisthum Bamberg von 1556-1622. (1903, ND 1980). VI, 532 S., 3 Bll. (Inhalt); VI. Das Bisthum Bamberg von 1623-1729. (1906, ND 1980). 719 S., 3 Bll. (Inhalt); VII. (2 Teilbde. in 1 Band). 1. Graf Friedrich karl von Schönborn als Fürstbischof von Bamberg 1729-1746. Festschrift zur neunten Säkular-Feier des Bisthums Bamberg. Mit 9 autoypirten Bildern. (1907, ND 1980). VIII, 311 S., 1 Bl. (Inhalt), 2. Das Bisthum Bamberg von 1747-1808. (1910, ND 1980). VII, 757 S., 3 Bll. (Inhalt).



15. Basel - GEERING, Traugott, Handel und Industrie der Stadt Basel. Zunftwesen und Wirtschaftsgeschichte bis zum Ende des XVII. Jahrhunderts, aus den Archiven dargestellt. Basel, Druck und Verlag von Felix Schneider (Adolf Geering), 1886. 8vo. XXVI, 678 S. Mit Tab. Originaler Verlagshalbleinen. (St.a.Vorsatz, Notizen auf T., Rückenschildchen, sonst guter Zustand). 120,-

Frühveröffentlichung Geerings (1859-1932). Seinerzeit war der gebürtige Baseler Stadtarchivar in Köln. Danach ging er zurück in die Schweiz, wo er Leiter der Abteilung für Handelsstatistik bei der Oberzolldirektion wurde, dann Sekretär der Handelskammer Basel.



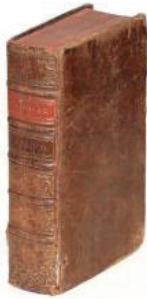
16. Basel - SCHÖNBERG, Gustav, Finanzverhältnisse der Stadt Basel im XIV. und XV. Jahrhundert. Tübingen, Verlag der H. Laupp'schen Buchhandlung, 1879. 8vo. XV, 821 S. Neuerer Halbleinen mit Buntpapierbezug u. handschrifl. Rückentitelschild. (St.a.T. u. Vorsatz). 180,-

Erste Ausgabe, ursprünglich aus der Bibliothek von W. Gerloff stammend. - Schönberg (1839-1908) studierte in Bonn und Berlin Jura und Politik, wirkte danach bis 1867 am Seminar des Preußischen Statistischen Bureaus. 1868 erhielt er einen Ruf als o. Professor der Nationalökonomie nach Basel, 1870 nach Freiburg i. Br., 1873 endlich an die Universität Tübingen. Hier erschien die vorliegende große Arbeit Schönbergs, noch eine Frucht seiner früheren Zeit in Basel.



17. Bayern - FEUERBACH, Paul Johann Anselm (anonym), Anmerkungen zum Strafgesetzbuche für das Königreich Baiern. Nach den Protokollen des königlichen geheimen Raths. 3 Bde. München, bei der Redaktion des allgemeinen Regierungsblatts, 1813-1814. 8vo. VIII, 1 Bl., 328; VIII, 328; XII, 370 S. Zeitgenössische Pappbände mit kl. geprägten Rückentitelschildern. (alter Namenszug auf Tb.). 600,-
Nach dem Aussterben der älteren Linie der Wittelsbacher wurde Maximilian, Herzog von Zweibrücken, als Maximilian IV. Joseph Herzog von Bayern - seit 1799 auch Herr über Kurbayern und ab 1803 über Teile Frankens und Schwabens. Er nahm am 1. Januar 1806 mit der Proklamation zu König offiziell den Namen Maximilian I. von Bayern an. Sein Minister Maximilian Graf von Montgelas gilt als Schöpfer des modernen bayerischen Staates. Im Jahre 1808 wurde eine Verfassung erlassen, die Freiheits- und Gleichheitsrechte gewährte und auch vom König beeidet werden musste. Im Zuge dieser Modernisierung wurde auch Feuerbach mit der Ausarbeitung eines bayerischen Strafgesetzbuches beauftragt. Feuerbach (1775-1833) gilt mit seiner Arbeit als Begründer der modernen deutschen Strafrechtslehre. Er studierte ab 1792 an der Universität Jena Philosophie und die Rechte. Im Jahre 1798 wurde er mit einer "Untersuchung über das

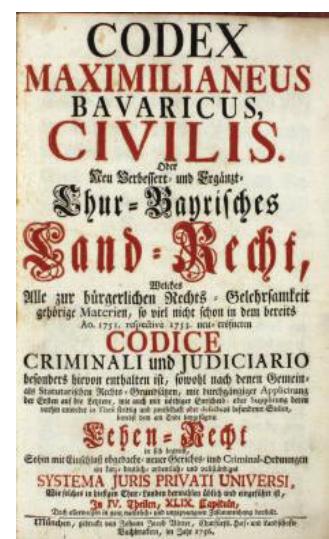
Verbrechen des Hochverrats" habilitiert. 1801 erhielt er an der Universität Jena zunächst eine a. o. Professur der Rechte, 1802 folgte er einem Ruf nach Kiel, 1804 dann endlich nach Landshut, wo er den Auftrag erhielt, den Entwurf zu einem bayerischen Strafgesetzbuch auszuarbeiten. Von Montgelas protegiert, stieg Feuerbach zum Wirklichen Geheimen Rat in München auf und wirkte im Ministerialjustiz- und Polizeidepartement mit. Das von ihm entworfene "Strafgesetzbuch für das Königreich Baiern" (München 1813) begründete eine epochale Verbesserung der Strafrechtpflege, wurde in zahlreichen Ländern als Vorbild herangezogen oder als Gesetzbuch angenommen. Es wirkte durch Übersetzungen, etwa ins Schwedische, auch über die deutschen Grenzen hinaus. Das Strafgesetzbuch, zu dem die 3 vorliegenden seltenen Anmerkungsbände erschienen sind, brachte eine Humanisierung der Strafpraxis und die offizielle Abschaffung der Folter.



18. Bayern - (KREITTMAYR, Wiguläus Xaver Aloys von), Anmerkungen über den Codicem Juris Bavarii Judiciarii, worinn derselbe sowohl mit dem gemeinen, als ehema-lig-statuarischen Gerichts-Ordnungen und Rechten genau collationirt mithin nicht nur der Unterschied inter Jus vetus & novum, samt denen Fontibus, woraus das Letztere geschöpfet worden, angezeigt, sondern auch dieses mit Beyfügung der bey denen Höchsten Reichs-Gerichten üblicher Praxi in ein mehreres Licht gesetzt und mit einem vollständigen Indice sowohl über den Codicem selbst, als die Anmerkungen versehen. München, gedruckt und verlegt bey Johann Paul Vötter, Churfl. Hof-Akademie und Landschafts-Buchdruckern, 1778. 8vo. Tb., 679 S., 3 Bll. (Register). Zeitgenössischer Ganzleiderband mit geprägtem Rückentitelschild und schönem Rotschnitt. 280,-

Seine unter Kurfürst Maximilian III. Joseph geschaffenen Gesetzeswerke sollten das bayerische Recht zusammenfassen und übersichtlich ordnen, nicht unbedingt reformieren. "Kreittmayrs Aufgabe und Werk war, das völlig unübersichtlich gewordene Recht seiner Zeit in Bayern in brauchbare Formen zusammenzuschreiben - ein Auftrag, an den sich nur jemand wie er mit umfassenden Kenntnissen, weitreichender Belesenheit und ungewöhnlichem Fleiß wagen konnte" (Eberle, Was früher in Bayern alles recht war, 1976, S. 15ff.). Es handelte sich um die folgenden 3 großen Gesetzeswerke: den "Codex Maximilianeus Bavanicus Criminalis" von 1751, den "Codex Judiciarii" von 1753 und den "Codex Maximilianeus Bavanicus Civilis" von 1756. - Von Kreittmayr (1705-1790), geboren und gestorben in München, stammte aus einem alten bayerischen Ratsgeschlecht, sein Vater war bereits kurfürstlich bayerischer Hofrat. Nach seinem Studium der Philosophie, Geschichte und der Rechtswissenschaften in Salzburg, Ingolstadt, Leiden und Utrecht und einer kurzen Zeit am Reichskammergericht in Wetzlar stieg er schnell und stetig, seit seiner Berufung in die Hofratsstelle durch Kurfürst Max Emanuel - gerade einmal 20-jährig - unaufhaltsam auf, bis zu seiner Berufung zum "Wirklich Geheimen Staatskanzler und Obersten Lehns-Probst" im Jahre 1758.

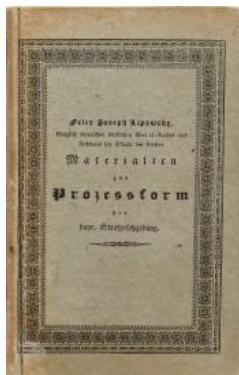
19. Bayern - (KREITTMAYR, Wiguläus Xaver Aloys von), Codex Maximilianeus Bavanicus Civilis. Oder Neu verbessert- und ergänzt- Chur-Bayrisches Land-Recht, Welches alle zur bürgerlichen Rechts-Gelehrsamkeit gehörige Materien, so viel nicht schon in dem bereits Ao. 1751, respective 1753, neu-eröffneten Codice Criminali und judiciario besonders hievon enthalten ist. München, J. J. Vötter, 1756. Fol. Tb., 3 Bll., 529 S. Zeitgenössischer Halblederband. (Ebd. etw. berieben, stellenw. fachmännisch ausgebessert, Papier stellew. leicht fleckig, mehrere hs. Besitzvermerke auf Vorsatz und Innendeckel). 340,- Erste Ausgabe des bayerischen Zivilgesetzbuchs! - Kreittmayr ist es gelungen, in 11 Jahren einen Kommentar zum Landrecht hinzustellen, wie es in solcher Geschlossenheit, Einheitlichkeit, Vollständigkeit auszuführen je einem Gesetzesdenker vergönnt gewesen ist. Das



Gesetzbuch blieb bis 1900, dann allerdings bereits ziemlich veraltet, in Kraft und wurde durch das Bürgerliche Gesetzbuch für das Deutsche Reich abgelöst. Es erschienen in den Jahren 1758-1768 unabhängig vom Hauptwerk noch die Anmerkungen zum Codicem Maximilianeum Bavicum Civilem, ebenfalls bei Vötter in München. - Mit von Kreittmayr (1705-1790) tritt uns die bedeutendste Juristenpersönlichkeit Bayerns im 18. Jahrhundert entgegen. "Kreittmayrs Aufgabe und Werk war, das völlig unübersichtlich gewordene Recht seiner Zeit in Bayern in brauchbare Formen zusammenzuschreiben - ein Auftrag, an den sich nur jemand wie er mit umfassenden Kenntnissen, weitreichender Belesenheit und ungewöhnlichem Fleiß wagen konnte" (Eberle, Was früher in Bayern alles recht war, 1976, S. 15ff.). Kreittmayr, geboren und gestorben in München, stammte aus einem alten bayerischen Ratsgeschlecht, sein Vater war bereits kurfürstlich bayerischer Hofrat. Nach seinem Studium der Philosophie, Geschichte und der Rechtswissenschaften in Salzburg, Ingolstadt, Leiden und Utrecht und einer kurzen Zeit am Reichskammergericht in Wetzlar stieg er schnell und stetig, seit seiner Berufung in die Hofratsstelle durch Kurfürst Max Emanuel - gerade einmal 20-jährig - unaufhaltsam auf, bis zu seiner Berufung zum "Wirklich Geheimen Staatskanzler und Obersten Lehns-Probst" im Jahre 1758. - Vgl. ADB XVII, 102ff.; Stintzing-Landsberg II/1 (Text), 223ff.; Doeberl II, 3.A., 301f.; Sauer & Auermann, Kat. 14, Nr. 1855.

20. Bayern - KRÜLL, F(ranz) X(aver), Theoretisch-praktische Einleitung in die bayerische Zivil-Gerichtsordnung. Ingolstadt, bey Johann Wilhelm Krüll, 1797. 8vo. 8 Bl., XXXVIII, 752, 15 S. Neuer Pappband. (Papier stellenw. leicht gebräunt). 180,-

Krüll (1769-1847) war churpfalzbaierischer Hofrat und Professor der Rechte zu Landshut. Er studierte an der Universität Ingolstadt, war danach zunächst als Rechtsanwalt tätig, bis er wieder an die Universität Ingolstadt zurückkehrte und dort ab 1799 als a.o. Prof. wirkte. Im Jahre 1800 siedelte er mit der Universität nach Landshut über, wurde 1803 zum o. Prof. berufen und lehrte dort bis 1826, als die Universität erneut, diesmal nach München, verlegt wurde.



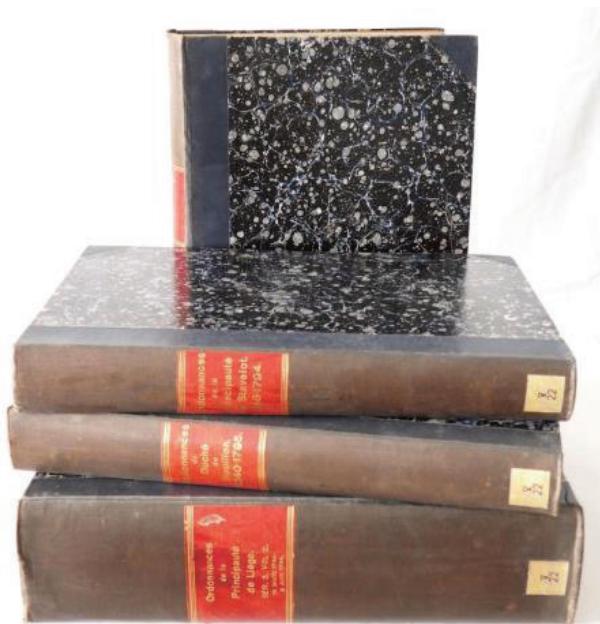
21. Bayern - LIPOWSKY, Felix Joseph (von), Materialien zur Prozeßform der baier. Strafgesetzgebung. München, Druck und Verlag von J. J. Lentner, 1824. 8vo. XXXVIII, 508 S. Zeitgenössischer bedruckter Pappband. 160,-

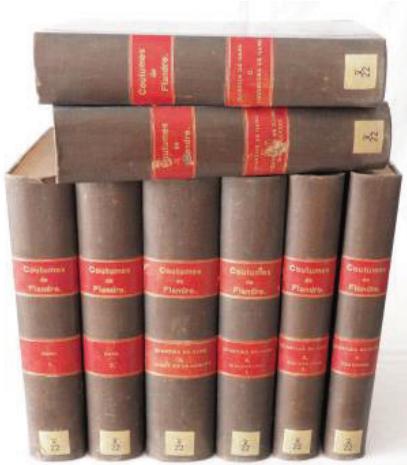
Erste Ausgabe. - Lipowsky (1764-1842), zeitweise Stadtcommandant von München, ist vor allem als Archivar und Historiker bekannt geworden, durch seine frühen Lexika über bayerische Künstler, bayerische Musik oder das bedeutende Werk über die "National-Costume des Koenigreiches Bayern", das 1823-1830 erschienen ist. Weniger bekannt ist die Tatsache, dass Lipowsky eigentlich Jurist war. Hier vorliegend sein juristisches Hauptwerk.

22. Bayern - SEUFFERT, Johann Adam, Kommentar über die bayerische Gerichtsordnung (Codex juris bavarici de anno 1753). (Handbuch des deutschen Civilprozesses auf der Grundlage und nach der Ordnung der bayerischen Gesetzgebung). Mit einem biographischen Vorwort neu hrsg. von Werner Schubert. 4 Bde. Erlangen, J. J. Palm und Ernst Enke, 1853-1858. (Nachdruck: Goldbach, Keip Verlag, 1993). 8vo. XXII, 407; XVI, 452; XV, 482; XIX, 532 S. Originale Verlagsleinenbände. (Kodifikationsgeschichte - Zivilprozeßrecht. Hrsg. von Werner Schubert). 120,-

23. Belgien - ORDONNANCES de la Belgique (vormals südlich-spanisch-österreichische Niederlande). Recueil des Anciennes Ordonnances de la Belgique, publié par ordre du Roi, sous les auspices du Ministre de la Justice et par les soins d'une Commission Spéciale. 30 Bde. Bruxelles, Fr. Gobbaerts, Imprimeur du Roi, Successeur d'em. Devroye, und J. Goemaere, Imprimeur du Roi, 1855-1922. Fol. (40x27 cm). Schöne zeitgenössische Halbleinenbände mit Buntpapierbezug und roten, geprägten Lederrückenschildern. (auf starkem Papier gedruckt). 2.400,-

DETAILLIERTE AUFSTELLUNG und EINZELBÄNDE auf Anfrage! - Coing, Handbuch II,2/489ff.: "Grundlegend ist hervorzuheben die wichtigste systematische Gesetzesammlung, die seit 1860 fortlaufend von der Commission Royale des Anciennes Lois et Ordonnances de Belgique für das Gebiet der Spanisch-österreichischen Niederlande herausgebracht hat. Schließlich sei auf die ebenfalls von der Commission Royale herausgegebenen Quellen zum belgisch-niederländischen Gewohnheitsrecht (Coutumes, Costumen) aufmerksam gemacht, die in Quartbänden erscheinen; sie erfassen vornehmlich die Gebiete Brabant, Mecheln, Flandern, Hennegau, Lüttich, Limbourg mit Pays d'Outre-Meuse, Grafschaft Looz, Luxemburg, Namur, Phliippeville, Maastricht und Tiurnai..."



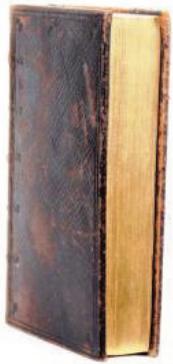


24. Belgien: COUTUMES. Belgisch-Niederländisches Gewohnheitsrecht. Recueil des Anciennes Coutumes de la Belgique, publié par ordre du Roi, sous les auspices du Ministre de la Justice, par les soins d'une Commission spéciale. 71 Bde. Bruxelles, Fr. Gobbaerts, Imprimeur du Roi, 1867-1923. Gr.-8vo. (29x22 cm). Schöne zeitgenössische Halbleinenbände mit Buntpapierbezug und geprägten, roten Lederrückenschildern. (auf starkem Papier gedruckt). 3.800,--

DETAILLIERTE AUFSTELLUNG und EINZELBÄNDE auf Anfrage! - Coing, Handbuch II,2/489ff.: "Grundlegend ist hervorzuheben die wichtigste systematische Gesetzesammlung, die seit 1860 fortlaufend von der Commission Royale des Anciennes Lois et Ordonnances de Belgique für das Gebiet der Spanisch-Österreichischen Niederlande herausgebracht wurde. Schließlich sei auf die ebenfalls von der Commission Royale herausgegebenen Quellen zum belgisch-niederländischen Gewohnheitsrecht (Coutumes, Costumen) aufmerksam gemacht, die in Quartbänden erscheinen; sie erfassen vornehmlich die Gebiete

Brabant, Mecheln, Flandern, Hennegau, Lüttich, Limbourg mit Pays d'Outre-Meuse, Grafschaft Looz, Luxemburg, Namur, Phliippeville, Maastricht und Turnai...".

25. Bern - ERNEUERTE GERICHTS-SATZUNG vor Die Stadt Bern und Derselben Teutsche Städte und Landschafften. Bern, Jn Hoch Oberkeitlicher Druckerey. 1768. 8vo. Ttlbl., (2), 546, (76) S. Zeitgenössischer Lederband auf fünf Bünden geheftet. 250,-- Die Berner Gerichtssatzung ist ein Werk des Schweizer Juristen Sigmund Ludwig von Lerber (1723-1783). Lerber vertrat die Grundüberzeugung, daß das eigentliche Berner Recht germanischen Ursprung sei. Aus innerer Überzeugung trat er vehement gegen das fremde, romanisierte Recht ein. In diesem Geiste verfaßte er die Berner Gerichtssatzung von 1761, die eine deutliche Abkehr vom römischen Rechte und eine starke Hinwendung zu den alten bernischen Rechten aufzeigt.



26. BIBLIOTHECA RERUM GERMANICARUM.

Edidit Philippus Jaffé. 6 Bde. Berlin, apud Weidmannos (J. Reimer), 1864-1873. 8vo. Neuere, einfache Halbleinenbände mit Rückentitelprägung. (St.a.T., Innendeckel u. Fußschnitt, kl. Rückenschildchen, Papier stellenw. leicht stockfl.). 300,--

Wichtige Quellenedition von Jaffé (1819-1870), der zu den herausragenden deutschen Mittelalterforschern des 19. Jahrhunderts zählt. Er wurde bereits Anfang der 50er Jahre durch seine bedeutende Edition päpstlicher Dokumente (Regesta Pontificum Romanorum) bekannt, fand als Jude allerdings zunächst keine Anstellung als Historiker. Seine

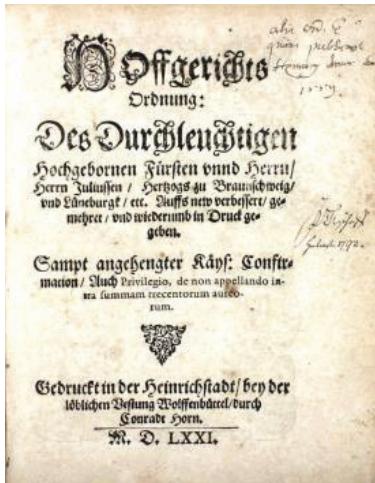
spätere produktive Mitarbeit als Mitherausgeber der Monumenta Germaniae Historica (bis 1863) mündete in eine außerordentliche Professur an der Universität Berlin (seit 1862), was damals den meisten Gelehrten jüdischen Glaubens noch verwehrt blieb. Er war in Berlin Professor für lateinische Paläographie sowie römische und mittelalterliche Chronologie. - Inhalt der einzelnen Bände: I. Monumenta Corbeiensis (Ed. Philippus Jaffé. Berlin 1864. VIII, 2 Bll., 639 S.); II. Monumenta Gregorian (Ed. Philippus Jaffé. Berlin 1865. VIII, 2 Bll., 712 S.); III. Monumenta Moguntina (Ed. Philippus Jaffé. Berlin 1866. VIII, 2 Bll., 749 S.); IV. Monumenta Carolina (Ed. Philippus Jaffé. Berlin 1867. VIII, 2 Bll., 720 S.); V. Monumenta Bambergensia (Ed. Philippus Jaffé. Berlin 1869. VIII, 2 Bll., 865 S.); VI. Monumenta Alcuiniana (A Philippo Iaffeo praepara-ta ediderunt Wattenbach et Duemmler. Berlin 1873. VI, 2 Bll., 912 S.). - Dahlmann-Waitz 107/121.

27. BLUNTSCHLI, Johann Caspar (Hrsg.), Deutsches Staats-Wörterbuch, in Verbindung mit deutschen Gelehrten und unter Mitredaktion von Karl Brater herausgegeben. 11 Bde. Stuttgart und Leipzig, Expedition des Staats-Wörterbuchs, 1857-1870. 8vo. Zusammen ca. 9080 S. Zeitgenössische Halblederbände mit Rot-schnitt, Buntpapierbezug und Lederecken. (Ebde. tlw. repariert, beschabt und bestoßen, Privat-St.a.T.). 600,--

Bluntschli (1808-1881), aus Zürich stammend, studierte die Rechtswissenschaften in Zürich, Berlin und Bonn. In Bonn wurde er zum Dr. jur. promoviert. Nach einem Pariser Interludium kehrte er zunächst nach Zürich zurück, wo er ab 1833 an der Universität lehrte. Im Jahre 1848 folgte er einem Ruf nach München, im Jahre 1861 nach Heidelberg. In seiner Heidelberger Zeit engagierte sich Bluntschli ab 1864 in der Loge "Ruprecht zu den fünf Rosen", wo er als Meister vom Stuhl die Loge prägte. Bluntschlis Freimaurerei unterstreicht seine liberalistische Grundgesinnung, die auch in einem offenen Antwortbrief an Papst Pius IX. auf dessen apostolisches Schreiben "Multiplices inter" zu Tage tritt. Das Staats-Wörterbuch, das er gemeinsam mit Karl Ludwig Theodor Brater (1819-69) verfasste, atmet den Geist der Liberalität



und avancierte so zum zusammenfassenden literarischen Bezugspunkt des deutschen Liberalismus. - Einbände ausgebessert, Vorsätze tlw. erneuert, St. a. Titelblättern und Titelblattrückseiten.



28. Braunschweig-Lüneburg, 1571 - HOFFGERICHTS ORDNUNG des Durchleuchtigen Hochgeborenen Fürsten unnd Herrn/ Herrn Juliussen/ Hertzogs zu Braunschweig/ und Lüneburgk/ etc. Auffs new verbessert/ gemehret/ und wiederumb in Druck gegeben. Sampt angehengter Kays. Confirmation/ Auch Privilegio, de non appellando intra summam trecentorum aureorum. Heinrichstadt/ bey der löblichen Vestung Wolffentüttel, durch Conradt Horn, 1571. 8vo. Tb. mit Vignette, Fürstl. Porträt auf Tbrückseite, 7 nn. Bll., 80 num. Bll., 17 nn. Bll., 9 nn. Leerbll., 129 nn. von alter Hand beschriebene Bll., 3 nn. Leerbll., 17 nn. von alter Hand beschriebene Bll., 1 nn. Leerbl., 4 nn. von alter Hand beschr. Bll., 16 nn. Leerbll., 1 nn. von alter Hand beschr. Bl., 11 nn. Leerbll., 1 nn. von alter Hand beschr. Bl., 2 nn. Leerbll., 1 nn. von alter Hand beschr. Bl., 47 nn. Leerbll., 1 nn. von alter Hand beschr. letztes Bl. Zeitgenössischer Pergamentband mit 3-seitigem Blauschnitt. (Ebd. fachmännisch ausgebessert). 750,-

Hofgerichtsordnung, während der Amtszeit von Julius (1528-1589), des Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg, Fürsten von Braunschweig-Wolfenbüttel (Regierungszeit: 1568-1589) entstanden. Julius gilt als einer der bedeutendsten Regenten seines Fürstentums, der als solcher zunächst gar nicht vorgesehen war. Erst nach dem Tode seiner älteren Brüder wurde Julius im Jahre 1553 Erbprinz. Sein Vater Herzog Heinrich der Jüngere, der als letzter Verteidiger des Katholizismus in Norddeutschland auftrat, konnte seinen Sohn, der stets dem Protestantismus zugeneigt war, freilich als Nachfolger nicht verhindern. In der Tat führte Julius kurz nach seinem Regierungsantritt die Reformation in seinen Regierungsgebieten ein. Er galt als zupackender und tatkräftiger Reformer auch auf den Gebieten der Verwaltung und der mercantilistischen Wirtschaftspolitik, als Förderer des Harzer Bergbaus. Sein Name ist ebenfalls eng verbunden mit der Entwicklung Wolfenbüttels (Gründung der Heinrichstadt 1571), der im Jahre 1568 gegründeten Universität Helmstedt (Alma Julia) sowie der "Liberey-Ordnung", mit der die Wolfenbütteler Bibliothek offiziell begründet wurde. Julius Nachfolger wurde sein Sohn Heinrich Julius (1564-1613).



29. Braunschweig-Lüneburg, 1663 - HOFGERICHTS-ORDNUNG. Unser Augusti von Gottes Gnaden Herzogs zu Brunswyg und LunäBurg/etc. erneuerte und vermeerte HofGerichts-Ordnung/ nach welcher unser jedesmaliger Vice-Hof-Richter/ Assessores, Secretarii und alle andere dem Gericht verwante Personen/ nicht weniger auch dy Advocati und Procuratores, und ins gemein alle andere Unsere Untertanen und sonst dyjenige/ so an Unserm Fürstlichen Hof-Gerichte zu verrichten/ sich hinfürö sollen und werdne zu achten haben: Wornach auch in allen Unter-Gerichten in Unseren Stäten und auf dem Lande das Recht und dy Gerechtigkeit solle befodert und administriret werden. Samt beige-fügten Kayserlichen Privilegiis de non appellando, electionis fori, und andern Constitutionibus, wy auch Land-Tages Abscheiden/ und andern Verordnungen/ so vor disem publiciret worden/ derer Verzeichniß/ samt einem völligen Register zu Ende diser Ordnung sich befindet. Wolfenbüttel, gedruckt bey den Sternen, im Jaar 1663. Gr.-8vo. Vortitel, mit Allegorie u. Porträt Augusts, Tb., Wappen Braunschweig-Lüneburgs, 4 Bll. (Praefatio), 806 S., 53 Bll. (Register), 4 handbeschr. Bll. von alter Hand. Schlichter zeitgenössischer Halbpergamentband. 600,-

Die erneuerte Hofgerichtsordnung von 1663 fällt in die Regierungszeit Augusts II. (Augusts des Jüngeren), Herzog zu Braunschweig-Lüneburg, Fürst von Braunschweig-Wolfenbüttel, dessen Regentschaft über dreißig Jahre währte (1635 bzw. 1644 bis 1666). Aus dem Aussterben der Wolfenbütteler Linie des welfischen Hauses im Jahre 1634 erwuchs ein heftiger Erbfolgestreit, in dem sich August mit Hilfe Kaiser Ferdinands II. durchsetzte, aber erst 1644 seine Regentschaft auch tatsächlich antreten konnte. Das geschwächte Fürstentum wurde von August tatkräftig und klug wieder aufgebaut. Reformen des Kirchen-, Schul-, Finanz- und Justizwesens standen im Vordergrund. Unter anderem wurde die Hofgerichtsordnung von Herzog Julius aus dem Jahre 1571 einer Revision unterzogen.



30. Braunschweig-Lüneburg, 1709 - KIRCHEN-ORDNUNG. Erneuerte Kirchen-Ordnung unser von Gottes Gnaden Anthon Ulrichs Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg. 2 Teile in 1 Band. Braunschweig, gedruckt durch Johann Georg Zilligern, 1709. 8vo. (I:) Tb. mit Vignette, 2 Bll., 169 S., (II:) Tb. mit Vignette, 160 S., 11 Bll. (Register u. Corrigenda), (Angebunden:) Evangelia und Episteln/ auf alle Sonntage und fürnehmste Feste durchs gantze Jahr. Braunschweig, gedruckt durch Johann Georg Zilligern, 1709. Tb.

mit Vignette, 216 S., 4 Bll. (Register u. Corrigenda). Zeitgenössischer Pergamentband mit 3-seitigem Goldschnitt. (Exlibris Bibliotheca Hieronymi à Münchhausen, vorderer Vorsatz mit Einträgen von alter Hand).

300,-

Die erneuerte Kirchenordnung von 1709, geschaffen in der Regierungszeit Anton Ulrichs, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg und Fürst von Braunschweig-Wolfenbüttel, ist geprägt von einem toleranten Mit- und Nebeneinander von Protestanten und Katholiken. Während Herzog Heinrich II. (der Jüngere) lange, als letzter Fürst Norddeutschlands, am Katholizismus festhielt, setzte sein Sohn und Nachfolger Julius zum 1. Januar 1569 (Kirchenordnung Julius' von 1569) die Reformation in Braunschweig-Lüneburg-Wolfenbüttel durch. Anton Ulrich (1633-1714, seit 1704 Alleinregent, zuvor neben seinem Bruder Mitregent) erneuerte die Kirchenordnung von 1569 im Jahre 1709. Hintergrund dürfte die Hinwendung Anton Ulrichs zum Katholizismus sein, zu dem er 1709 (zunächst heimlich) konvertierte und zu dem er sich ab 1710 auch öffentlich bekannte. Den Untertanen wird in der Kirchenordnung gleichwohl die Wahrung des lutherischen Bekenntnisses zugesichert, das seit 1569 quasi Staatsreligion war. Die Toleranz in Religionsfragen passt in das biographische Gesamtbild Anton Ulrichs, der seinerzeit als der Inbegriff des aufgeklärts-absolutistischen Herrschers galt.

31. Breisach am Rhein - HASELIER, Günther, Geschichte der Stadt Breisach am Rhein. Mit einem Personen-, Orts- und Sachregister zu Band I-III von Julius Kastner (in Bd. 3). 3 Bde. Breisach am Rhein, Selbstverlag der Stadt, 1969-1985. 8vo. (I, 1969:) XVI, 478; (II, 1971:) XVI, 740; (III, 1985:) XV, 717 S. Mit insges. 225 (davon 5 farbigen) Bildtafeln. Originale Verlagsleinen mit geprägten Rückentiteln u. den originalen Schutzumschlägen. Exzenter Zustand! 180,-

Eines der Hauptwerke Haseliers (1914-1991), der Geschichte u. a. bei Gerhard Ritter und Friedrich Maurer studiert hatte und nach dem Kriegsdienst seit 1951 zunächst als Studienrat tätig war. Im Jahre 1954 trat er ins Generallandesarchiv in Karlsruhe ein, dessen Leiter er 1970 wurde. 1973 wurde er zum Leiter des Hauptstaatsarchivs Stuttgart berufen, 1975 zum Ersten Leiter (später Präsident) der Landesarchivdirektion Baden-Württembergs. Er war Vorsitzender der Kommission für geschichtliche Landeskunde Baden-Württembergs. - I. Von den Anfängen bis zum Jahr 1700; II. Der Niedergang Breisachs von 1700 bis 1890; III. Der Sturz in den Abgrund 1890 bis 1945, mit einem Personen-, Orts- und Sachregister zu Band I-III von Julius Kastner.



32. Breisgau - FEHR, Hans, Die Entstehung der Landeshoheit im Breisgau. Leipzig, Verlag von Duncker & Humblot, 1904. 8vo. VI, 186 S. Neuer Halbleinen mit kl. Rückentitalschild. Frischer Zustand! 120,-

Habilitationsschrift Fehrs. - Fehr (1874-1961) studierte die Rechtswissenschaften an den Universitäten Würzburg, Bonn, Berlin und zuletzt an der Universität Bern, wo er im Jahre 1899 promoviert wurde. Die Habilitation erfolgte 1904 an der Universität Leipzig. Die vorliegende Arbeit entstand an der Universität Jena, deren Ruf Fehr im Jahre 1906 folgte. Die weiteren Stationen seiner akademischen Laufbahn wurden die Universitäten Halle (seit 1912), Heidelberg (seit 1917) und schließlich Bern (seit 1924).



33. BUGNYON, Philibert, Legum Abrogatarum et Inusitarum in omnibus curiis, terris, jurisdictionibus, & dominiis Regni Franciae tractatus. Editio tertia, endis, quibus antea scatet, repurgata, cui praeter titulos, summaria, & indices titulorum, & legum abrogatarum aut explicatarum, ac praeter novum rerum, materiarum, & verborum copiosissimum ac locupletissimum indicem, accessere additiones in hac editione sesqui altera parte adiectae: Quibus recentiores non modò Galliae, sed & universi Belgii, Hispaniae, Italiae, Germaniae, vicinorumque locorum mores, & leges tum abrogatae, tum receptae demonstrantur. Accessere in super ordinationes Molinenses à Carolo IX. Galliarum Rege anno 1566, edits & promulgatae, commentariis ab autore ipso illustratae. Et peculiari identidem Indice de novo ditatae. In praecedentibus aliis editionibus hactenus omissae.

Ad eo ut hoc uno volumine universa autoris Opera contineantur. Editio tertia. Bruxellis (= Brüssel), apud Petrum de Dobbeleer, propè Forum Lignatum, sub signo Pellicani, 1702. 4to. Tb. in Rot-Schwarz-Druck mit Vignette, 11 Bll., 696 S., (Elenchus legum abrogatarum:) 7 Bll., (Index:) 36 Bll., (Commentaire sur les Ordonnances Charles IX. de Moulins:) Tb., 81 S., (Table:) 4 Bll. Zeitgenössischer Ganzleder. (Ebd. fachmännisch repariert, 3 St.a.T., tlw. wiederum neuer überstempelt). 380,-

Bugnyon (1530-1590) ist heute vor allem noch als Dichter französischer Liebeslieder bekannt, verdiente sich aber als Anwalt in Lyon seinen Unterhalt. Er wurde als Rechtsgelehrter vor allem für die vorliegende Arbeit bekannt und geschätzt, der Zusammenstellung der Kommentare, die König Karl XVI. in Moulins erlassen hatte sowie der Behandlung der aufgehobenen und nicht mehr angewandten Gesetze in allen Gerichten, Gerichtsbarkeiten und Herrschaften des Königreichs Frankreich. Er

erwarb sich so die hohe Wertschätzung Barnabas Brissons als auch des Kanzlers Michel de l'Hospital. Mehrere Rechtsgelehrte griffen die Arbeit Bugnyons kommentierend auf, die über einen langen Zeitraum von 200 Jahren in mehreren Ausgaben herausgebracht wurde.



34. CARTARI, Vicenzo, Lorenzo PIGNORIA, Delle Imagini de gli dei delli Antichi Ridotte da capo a piedi alle loro reali, & non più per l'adietro osservate simiglianze. Cavate da' Marmi, Bronzi, Medaglie, Gioie, & altre memorie antiche ; con esquisito studio & particolare diligenza da Lorenzo Pignoria. Aggiontevi le Annotationi del medesimo sopra tutta l'opera, & un Discorso intorno le Deità dell'Indie Orientali, & Occidentali, con le loro Figure tratte da gl'originali, che si conseruano nelle Gallerie de' Principi, & ne' Musei delle persone rivate. Con le Allegorie sopra le Imagini di Cesare Malfatti, migliorate, & accresciute nouamente. Et un Catalogo di cento più famosi dei della gentilità. Con l'aggiunta d'un altro Catalogo de gl' Autori Antichi, & Moderni, che hanno trattato questa materia, ordinato & raccolto dal medesimo Pignoria, che ha accresciute le Annotationi, & aggiunte molte Imagini. Seconda novissima Editione. Padova, nella stamparia di Pietro Paolo Tozzi, 1626. 8vo. Tb. in Rot-Schwarz-Druck mit Vignette, 15 Bll., 544 S., 2 Bll., (545-) 589 S. Mit 172 ganzseitigen (davon 1 gefaltet) u. 89 halbseitigen Holzschnitten. Kapitelanfänge oft mit Initialen u. Schlußvignetten. Schlichter, flexibler zeitgenössischer Pergamenteinband. (erste 15 Bll. mit leichten

Wasserfleck, einige Bll. stärker gebräunt, insgesamt aber guter Zustand).

750,-

Wichtiges Bindeglied in der Verbreitung religiöser Traditionen der Antike! - Es handelte sich um eine der beliebtesten Veröffentlichungen zur antiken Mythographie und Ikonologie im 16. und 17. Jahrhundert, bereichert durch zahlreiche ganz- und halbseitige Holzschnitten. Jede Tafel ist von einem rechteckigen typografischen Rahmen umgeben und mit einigen Zeilen Erläuterungen versehen. Pietro Paolo Tozzi aus Padua griff den Druck von 1615 auf und erweiterte ihn. Die Arbeit von Vicenzo Cartari (1531-1571) wird vom paduanischen Antiquar Lorenzo Pignoria (1571-1631) um Abbildungen und Anmerkungen der Götter West- und Ostindiens, d. h. vor allem Mexikos und Japans, erweitert. Cartari selbst, Mythograph im Kreise der venezianischen Humanisten um Aretino und Autor einer Übersetzung von Ovids Fasti, bezog sich auf die klassischen antiken Vorbilder. Er bediente sich der klassischen Autoren Philostrat, Homer, Vergil, Ovid, Catull, Plinius, Apuleius etc., wie sie uns von den Humanisten, Scholastikern und Kompilatoren des Mittelalters überliefert sind. Die vorliegende zweite Bearbeitung brachte mit dem Zusammenbringen der Ausführungen Cartaris mit denen Pignorias erstmals eine "Mischung von Quellen (mit) erstaunlichem Anteil barbarischer oder pseudoantiker Gottheiten" (Seznec). Lomazzo empfahl in seiner "Abhandlung über die Malerei die Lektüre dieses praktischen und zugleich gelehrt Handbuchs, das es ermöglicht, die Formen, die heute als wesentliches Element der Kunst gelten, fehlerfrei und ohne Auslassungen zu reproduzieren" (Seznec). - Vgl. Brunet I, 1600/1; Jean Seznec, La Survivance des dieux antiques, 268ff.



35. Clemens August I. - ZEHNDER, Frank Günter, Werner SCHÄFKE (Hrsg.), Der Riss im Himmel. Clemens August und seine Epoche. 8 Bde. und Katalog zum Gesamtprojekt (= 9 Bde. gesamt). Köln, Dumont Buchverlag, 1999-2000. 8vo. u. Gr.-8vo. Zusammen 3.116 Seiten. Mit zahlr. (oft farbigen) Abb. u. Tafeln. Auf hochwertigem u. schwerem Papier gedruckt. Originale Verlagspapp-einbände. Exzellenter Zustand!

240,-

Der Wittelsbacher Clemens August, Herzog von Bayern (1700 in Brüssel - 1761 in Koblenz) vereinigte in Personalunion mehrere Kirchenämter, weshalb er mit Ehrfurcht als "Monsieur des cinq églises" bezeichnet wurde. Er war gleichzeitig Fürstbischof von Paderborn und Münster (seit 1719), Hildesheim (seit 1724) und Osnabrück (seit 1728) sowie seit 1723 Erzbischof von Köln, damit Kurfürst des HRR und Landesherr des Erzstiftes. Seine Ämterhäufung machte ihn zu einem der mächtigsten Reichsfürsten im 18. Jahrhundert, was er in seiner prunkvollen Hofhaltung und repräsentativen Bautätigkeit auch zum Ausdruck brachte. - I. Coellen eyn Croyn. Renaissance und Barock in Köln. Hrsg. von Werner Schäfke. 1999. 447 S.; II. Im Wechselspiel der Kräfte. Politische Entwicklungen des 17. und 18. Jahrhunderts in Kurköln. Hrsg. von Frank Günter Zehnder. 1999. 287 S.; III. Eine Gesellschaft zwischen Tradition und Wandel. Alltag und Umwelt im Rheinland des 18. Jahrhunderts. Hrsg. von Frank Günter Zehnder. 1999. 336 S.; IV. Köln als Kommunikationszentrum. Studien zur frühneuzeitlichen Stadtgeschichte. Hrsg. von Georg Mölich und Gerd Schwerhoff. 1999. 520 S.; V. Hirt und Herde. Religiosität und Frömmigkeit im Rheinland des 18. Jahrhunderts. Hrsg. von Frank Günter Zehnder. 2000. 280 S.; VI. Das Ideal der Schönheit. Rheinische Kunst in Barock und Rokoko. Hrsg. von Frank Günter Zehnder. 2000. 447 S.; VII. Die Bühnen des Rokoko. Theater, Musik und Literatur im Rheinland des 18. Jahrhunderts. Hrsg. von Frank Günter Zehnder. 2000. 256 S.; VIII. Aufbruch in eine neue Zeit. Gewerbe, Staat und Unternehmer in den Rheinlanden des 18. Jahrhunderts. Hrsg. von Dietrich Ebeling. 2000. 287 S.; KATALOG zum Gesamtprojekt Bonn - Brühl - Köln - Jülich - Miel 13. Mai bis 1. Oktober 2000. Hrsg. von Frank Günter Zehnder und Werner Schäfke. 2000. 256 S.



36. (CRAVEN, Elizabeth, Markgräfin von Brandenburg-Ansbach und Bayreuth), Denkwürdigkeiten der Markgräfin von Anspach. Aus einer englischen Handschrift übersetzt. 2 Bde. (in 1 Band gebunden). Stuttgart und Tübingen, in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung, 1826. 8vo. Ansicht der Markgräfin mit ihrem Sohn Keppel Craven, Tb., IV, 356, Tb., 372 S., 1 Bl. (Druckfehler). Schlichter, zeitgenössischer Pappband mit geprägtem Rückentitelschild. (Ebd. stärker berieben).

280,--

Erste Ausgabe, in nur 1000 Exemplaren erschienen! - Die Baroness Craven (1750-1828), als Tochter des 4. Earl of Berkeley geb. Lady Elizabeth Berkeley, lernte den Markgrafen Karl Alexander von Ansbach und Bayreuth, Prinz zu Sayn, bereits 1764 in Paris kennen, also 3 Jahre vor ihrer arrangierten Hochzeit mit William Craven, dem 6. Baron Craven. Nach 7 gemeinsamen Kindern trennte sich das Paar im Jahr 1780, die Ehe wurde freilich seinerzeit nicht geschieden. Im Jahre 1782 kam es zu einer erneuten Annäherung mit dem ebenfalls

unglücklich verheirateten Karl Alexander, wiederum in Paris. Elizabeth wurde nach Ansbach eingeladen, wo sie seit 1787 am Hofe des Markgrafen lebte. Nachdem die jeweiligen Ehepartner im Jahre 1791 verstorben sind (im Februar und September), heirateten Karl Alexander und Elizabeth Craven bereits im Oktober desselben Jahres in Lissabon und lebten daraufhin bis zum Tode des Markgrafen im Jahre 1806 in England. Elizabeth ging danach mit ihrem jüngsten Sohn Keppel Richard, noch aus der Ehe mit Baron Craven, nach Neapel, wo sie die vorliegenden Memoiren schrieb. - Die Baroness Craven zählte zu den bekannten englischen Schriftstellerinnen, besonders berühmt für ihre Reiseberichte, die aber auch der musikalischen Komposition zugeneigt war. Zahlreiche ihrer Arbeiten wurden veröffentlicht oder aufgeführt, die unveröffentlichten Werke lagern im Archiv des British Museum. - Vgl. Fischer, Cotta 1541 u. 1602.



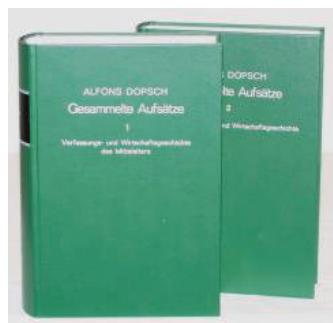
37. DIESTELKAMP, Bernhard (Hrsg.), Urkundenregesten zur Tätigkeit des deutschen Königs- und Hofgerichts bis 1451. (Sonderreihe der Quellen und Forschungen zur Höchsten Gerichtsbarkeit im Alten Reich, hrsg. von Bernhard Diestelkamp, Ulrich Eisenhardt, Gunter Gudian, Adolf Laufs, Friedrich Battenberg, Albrecht Cordes, Peter Oestmann und Wolfgang Sellert). 14 Bde. der Sonderreihe. Köln, Weimar und Wien, Böhlau Verlag, 1986-2009. Gr.-8vo. Originale grüne Verlagsleinen mit Rücken- und Deckeltitelprägung. (Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz). Exzellenter Zustand!

450,--
1. Die Zeit von Konrad I. bis Heinrich VI. 911-1197. Bearb. von Bernhard Diestelkamp u. Ekkehart Rotter. Mit einer Einleitung in die Sonderreihe von B. Diestelkamp. 1988. LXVI, 585 S.

2. Die Zeit von Philipp von Schwaben bis Richard von Cornwall 1198-1272. Bearb. von Ekkehart Rotter. 1994. LVIII, 568 S.

3. Die Zeit Rudolfs von Habsburg 1273-1291. Bearb. von B. Diestelkamp u. Ute Rödel. 1986. XLVII, 482 S.

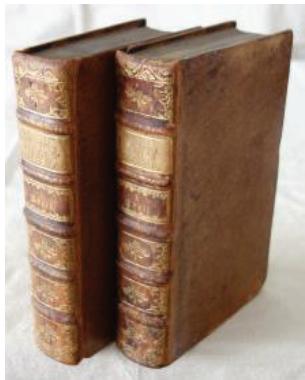
4. Die Zeit Adolfs von Nassau, Albrechts I. von Habsburg, Heinrichs von Luxemburg 1292-1313. Bearb. v. U. Rödel. 1992. LIII, 418 S.
5. Die Zeit Ludwigs des Bayern und Friedrichs des Schönen 1314-1347. Bearb. v. Friedrich Battenberg. 1987. LI, 402 S.
6. Die Königszeit Karls IV. (1346-1355 März). Bearb. v. F. Battenberg. 1990. XXXIX, 412 S.
7. Die Zeit Karls IV. (1355 April - 1359). Bearb. v. F. Battenberg. 1994. XLVI, 409 S.
8. Die Zeit Karls IV. (1360-1364). Bearb. v. Ronald Neumann. 1996. LVII, 439 S.
9. Die Zeit Karls IV. 1365-1371. Bearb. v. R. Neumann u. Ekkehart Rotter. 2003. XLII, 423 S.
11. Die Zeit Wenzels 1376-1387. Bearb. v. E. Rotter. 2001. LII, 346 S.
12. Die Zeit Wenzels 1388-1392. Bearb. v. E. Rotter. 2008. XL, 441 S.
13. Die Zeit Wenzels 1393-1396. Bearb. v. U. Rödel. 2001. LXXVIII, 331 S.
14. Die Zeit Wenzels 1397-1400. Bearb. v. U. Rödel. 2004. LXVIII, 384 S.
15. Die Zeit Ruprechts 1400-1403. Bearb. v. U. Rödel. 2009. XCI, 451 S.



38. DOPSCH, Alfons, Gesammelte Aufsätze. Hrsg. von Erna Patzelt. 2 Bde. Wien, L. W. Seidel & Sohn, 1928-1938. (Nachdruck: Aalen, Scientia, 1968). 8vo. IX, 620; IX, 438 S. Originale Verlagskunstledereinbände mit Rücken- u. Deckeltitelprägung. Exzellenter Zustand!

120,--

Hauptarbeitsgebiet Dopschs (1868-1953) war das Frühmittelalter, insbesondere die österreichische Territorialgeschichte. Er war seit 1898 a.o. Professor, seit 1900 dann bis zu seiner Pensionierung (1936) o. Professor an der Universität Wien. Dort gründete er 1922 das Seminar für Wirtschafts- und Kulturgeschichte. Seit 1892 war er Mitarbeiter der Diplomata-Abteilung der Monumenta Germaniae Historica (Herausgabe der Karolinger-Diplome). - I. Verfassungs- und Wirtschaftsgeschichte des Mittelalters. Mit einem Bildnis des Verfassers und einem ausführlichen Gesamtregister; II. Beiträge zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Mit einem Gesamtschriftenverzeichnis. Im Anhang: 3 Aufsätze zum "Capitulare de villis" aus den Jahren 1915-1925.



39. DREYER, Joh(ann) Carl Henr(ich), Sammlung vermischter Abhandlungen zur Erläuterung der deutschen Rechte und Alterthümer, wie auch der Critic und Historie. Tle. 1 u. 2. Rostock und Wismar, bey Berger und Boedner, 1754-1756. 8vo. Tb., 8 Bll., 544 S.; Tb., 8 Bll. (545-) 1128 S., (Register:) 8 Bll. Zeitgenössische Ganzlederbände mit reicher Rückenvergoldung. (Ebde. etw. berieben, St.a.T. u. Schnitt).

120,--

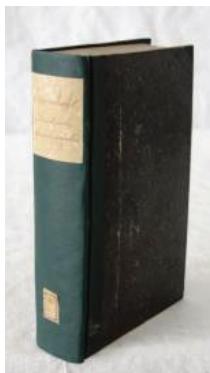
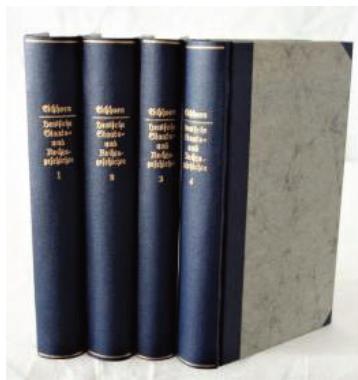
Es fehlt Teil 3, der im Jahre 1763 erschienen ist. - Dreyer (1723-1802) war seit 1744, gerade 21 Jahre jung, Professor für Deutsches Recht an der Universität Kiel. Der entschiedene Gegner des römischen Rechts las zum deutschen Recht und den verschiedenen norddeutschen Territorialrechten, insbesondere zum Schleswiger Stadtrecht, zum Jyske Lov (Jütischen Recht), zum Lübischen Recht, zum Holsteinischen und Cimbrischen Recht. Er war Neffe Ernst Joachim Westphals, Minister der Herzöge von Holstein-Gottorf. Nach dem Sturz seines Onkels ging Dreyer als Syndicus in die Hansestadt Lübeck.

40. EICHHORN, Karl Friedrich, Deutsche Staats- und Rechtsgeschichte.

5., verbesserte (letzte!) Ausgabe. 4 Bde. Göttingen, bei Vandenhoeck und Ruprecht, 1843-1844. 8vo. (I:) XXVIII, 773; (II:) XVI, 725; (III:) XVI, 514; (IV:) XVIII, 786 S. Neuere dunkelblaue Halbleinenbände mit Rückentitelprägung. (stellenw. etw. gebräunt, engerer Beschnitt, Eintragung von alter Hand a. T. unten).

600,--

Exlibris Hans-Constantin Faussner. Stolleis 188f. - Eichhorn (1781-1854) gilt mit vorliegendem Werk als "Vater der deutschen Rechtsgeschichte". Er war seit 1805 Prof. in Frankfurt an der Oder, seit 1811 an der neugegründeten Berliner Universität, seit 1817 in Göttingen. Er wurde nach Berlin als Vertreter des deutschen Rechts berufen, neben Savigny, der das Römische Recht vertreten sollte. Mit dem seiner "Deutschen Staats- und Rechtsgeschichte" gilt Eichhorn als Begründer des germanistischen Zweigs der Historischen Rechtsschule. Das Werk wurde zum Prototyp einer ganzen Lehrbuchtradition, in der die Anordnung des Stoffs "von der Verfassungsgeschichte bis zu den Rechtsquellen reichenden Entwicklungsgeschichte des 'deutschen' (d. h. nichtrömischen) Rechts einerseits und der systematisch-dogmatisch geordneten Darstellung ebendiese (Privat-)Rechts andererseits" reicht (vgl. G. Dilcher in: Stolleis 188/189).



41. EISENHART, Johann Friedrich, Grundsätze der deutschen Rechte in Sprüchwörtern durch Anmerkungen erläutert. Von neuem vermehrt und hrsg. von Ernst Ludwig August Eisenhart. Leipzig, in der Weygandschen Buchhandlung, 1792. 8vo. Tb. mit Vignette, 10 Bll., 692 S., 7 Bll. (Register). Einfacher grüner Halbleinenband mit Buntpapierbezug u. handbeschr. Rückentitelschild.

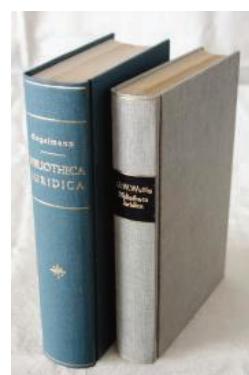
180,--

Die wichtigste Ausgabe zur den deutschen Rechtssprichwörtern! - In tüchtiger Gelehrsamkeit werden die Rechtssprichwörter juristisch geordnet und erläutert. Eisenhart stellt sie darüberhinaus auch einem breiteren Publikum vor, seine Ausführungen nehmen darauf Rücksicht. Man erhält, so Stintzing, "aus diesem Buche einen Eindruck vom Geiste des deutschen Rechts". Das Werk erschien erstmals 1759 und erfährt hier die letzte Auflage. Das Werk umfasst das gesamte Gebiet der Rechtswissenschaft vom deutschen Recht überhaupt, vom Privatrecht bis hin zum Prozeßrecht und Staatsrecht. Johann Friedrich Eisenhart (1720-1783), geboren am 15. Oktober 1720 zu Speyer, studierte ab 1739 in Helmstedt, wo er ein Jahr später promovierte und Adjunct der Juristenfacultät wurde. Dort wurde er 1751 außerordentlicher Professor, 1755 Ordinarius und schließlich 1759 Hofrat. Am 10. Oktober 1783 starb Eisenhart in Helmstedt. Sein Sohn Ernst Ludewig August Eisenhart (1762-1808), gleichfalls Professor der Rechte an der Universität Helmstedt, brachte die vorliegende Ausgabe heraus.

42. EMMINGHAUS, Gustav, Corpus Juris Germanici tam publici quam privati academicum. 2. (= letzte) Aufl. 2 Bde. Jena, Friedrich Frommann, 1844-1856. 8vo. (I) VIII, 966; V, 356 S. Neue Steifbroschuren mit Leinenrücken u. kl. Rückentitelschildern.

100,--

Emminghaus (1791-1859) war Privatdozent in Jena und hielt Vorlesungen über die Justinianischen Institutionen. Zugleich war er als Rechtsanwalt tätig und war ein vielgesuchter Rechtskonsulent. Seine deutsche Rechtsquellensammlung war im ganzen deutschsprachigen Raum bekannt und verbreitet.



43. ENGELMANN, Wilhelm, Gustav Wilhelm WUTTIG, Ludwig ROSSBERG (Bearb.), Bibliotheca Juridica oder Verzeichniß aller brauchbaren, in älterer und neuerer Zeit, besonders aber vom Jahre 1750 bis zu Mitte des Jahres 1839 (1848) in Deutschland erschienenen Werke über alle Theile der Rechtsgelehrsamkeit (Rechtswissenschaft) und deren Hülfswissenschaften. Zuerst hrsg. von Theod. Christ. Friedr. Enslin. Von Neuem

gänzlich umgearb. zweit Auflage von Wilhelm Engelmann. Supplement-Heft enthaltend: die Literatur von der Mitte des Jahres 1839 bis zur Mitte des Jahres 1848. Nebst einem vollständigen (ausführlichen) Materienregister. 1.-2., gänzl. umgearb. Aufl. 4 Tle. in 2 Bänden. Leipzig, (Tle. 1-2:) Verlag von Wilhelm Engelmann, (Tl. 3:) Verlag von Otto August Schulz, (Tl. 4:) Druck und Verlag der Rossberg'schen Buchhandlung, 1840-1877. 8vo. (Tl. 1, 1840:) VIII, 600 S., (Tl. 2 Supplement, 1849:) IV, 295 S.; (Tl. 3, 1867:) IV, 330 S., (Tl. 4, 1877:) 249 S. Einfache, neuere Leinenbände.

240,-

Engelmann (1808-1878) ging beim Buchhändler und Verleger Theodor Enslin (1787-1851) in Berlin in die Lehre, arbeitete danach in Bremen bei Johann Georg Heyse, bei Carl Gerold in Wien und Varrentrapp in Frankfurt am Main. Im Jahre 1833 ging er nach Leipzig und übernahm die dort ansässige Buchhandlung seines Vaters und gründete den Verlag Wilhelm Engelmann. Nach dem Tode seines Lehrherrn Enslin in Berlin führte er Teile des Enslinschen Verlagsprogrammes fort, insbesondere diverse erfolgreiche Bibliographien, für die Enslin berühmt war (Bibliotheca theologica, Bibliothek der Forst- und Jagdwissenschaft, Bibliothek der Kriegswissenschaften usw.). In diesem Zusammenhang steht auch die vorliegende "Bibliotheca Juridica". - Die späteren Supplemente (Tl. 3 u. 4) erschienen 1867 (besorgt von Wuttig) und 1877 (besorgt von Rossberg) unter dem Titel: Bibliotheca juridica. Handbuch der gesammten neueren juristischen und staatswissenschaftlichen Literatur. Eine Zusammenstellung aller (Tl. 3: seit 1849 bis gegen die Mitte des Jahres 1867) auf dem Gebiete der Rechts- und Staatswissenschaften seit 1849 in Deutschland und den benachbarten Staaten erschienenen Schriften (Tl. 4 als Bd. 2 der späteren Supplemente bezeichnet, "die Jahre 1867 bis Mitte 1876 umfassend"). Gustav Wilhelm Wuttig (1810-1876) war Buchhändler und Biograf, Ludwig Rossberg (1827-1877) Buchhändler und Verleger.



44. EWIG, Eugen, Spätantikes und fränkisches Gallien. Gesammelte Schriften (1952-2007). Hrsg. von Hartmut Atsma, Matthias Becher, Theo Kölzer u. Ulrich Nonn. Mit Geleitwort von Karl Ferdinand Werner. 3 Bde. München und Zürich sowie Ostfildern, Artemis Verlag sowie Jan Thorbecke Verlag, 1976-2009. 8vo. (I, 1976:) XVII, 588; (II, 1979:) VII, 680; (III, 2009:) 651 S. Originale Verlagsleinenbände (Bd. 3 mit dem OUmschlag). (Beihefte der Francia. Hrsg. vom Deutschen Historischen Institut Paris, 3/I-3/III). Neuwertiger Zustand!

180,-

Bei den Verlagen vergriffen (auch Bd. 3). - Ewig (1913-2006) war Professor für mittelalterliche Geschichte an den Universitäten Mainz und Bonn und galt als einer der besten

Kenner der frühmittelalterlichen Merowingerzeit. Während der Zeit des Nationalsozialismus hielt er Distanz zu Ideologie und Regime, was ihn zum führenden Initiator einer "wissenschaftlichen" Annäherung und Aussöhnung mit Frankreich prädestinierte. Im Jahre 1958 gelang ihm die Gründung der Deutschen Forschungsstelle in Paris, aus der im Jahre 1964 das Deutsche Historische Institut in Paris hervorging.



45. Fehmarn - HANSEN, Georg, Historisch-statistische Darstellung der Insel Fehmarn. Ein Beitrag zur genaueren Kunde des Herzogthums Schleswig. Altona, bei Johann Friedrich Hammerich, 1832. 8vo. XIV, 352 S. Zeitgenössischer Pappband mit Buntpapierbezug. (St.a.T., Vorsatz u. Schnitt, kl. Papierrückenschildchen, Papier stellenw. leicht stockfl.).

180,-

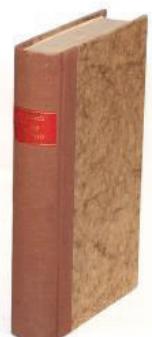
Erste Ausgabe. - Hansen (1809-1894) publizierte die vorliegende Arbeit kurz nach seiner Promotion im Jahre 1831. Die Dissertation steht im Zeichen der Notwendigkeit, die Agrarwissenschaften als Universitätsfach zu etablieren. Die Dissertation zeichnet seine künftige Karriere als bedeutendster Agrarhistoriker des 19. Jahrhunderts vor. Insofern fällt die vorliegende Arbeit über die Insel Fehmarn aus dem Rahmen. Hansen wurde 1833 Privatdozent an der Universität Kiel, von 1834 bis 1837 war er Mitglied

der deutschen Abteilung des Generalzoll- und Handelsdepartements in Kopenhagen, 1837 kehrte er als o. Professor an die Universität Kiel zurück. Es folgten Rufe nach Leipzig (1842), Göttingen (1848), Berlin (1860) und wiederum nach Göttingen (1869). Im Jahre 1841 wurde Hansen erster Ehrenbürger der Stadt Kiel wegen seiner besonderen Verdienste um eine holsteinische Eisenbahn (Altona-Kieler Eisenbahn).

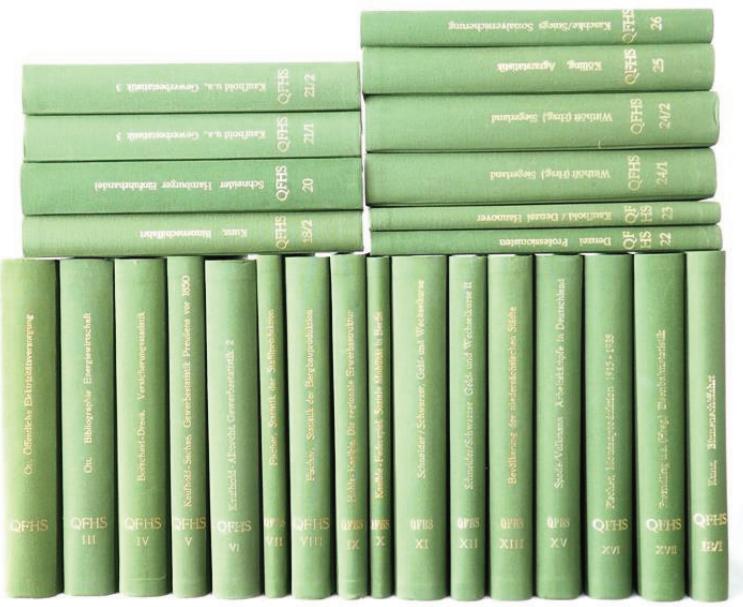
46. FEUERBACH, Paul Johann Anselm, Kleine Schriften vermischten Inhalts. Nürnberg, Verlag von Theodor Otto, 1833. 8vo. Tb., 1 Bl. (Inhaltsanzeige), 420 S., 1 Bl. (Verbesserungen). Neuer Halbleinen mit Buntpapierbezug u. geprägtem Rückentitelschild. (stellenw. etw. stockfleckig).

180,-

12 Schriften insgesamt: 1: Über die Unterdrückung und Wiederbefreiung Europens; 2: Die Weltherrschaft das Grab der Menschheit; 3: Über deutsche Freiheit und Vertratung deutscher Völker durch Landstände; 4: Die hohe Würde des Richteramtes; 5: Einige Worte über historische Rechtsglehrsamkeit und einheimische deutsche Gesetzgebung; 6: Blick auf die deutsche Rechtswissenschaft; 7: Kann die Gerichtsverfassung eines constitutionellen Staates durch bloße Verordnungen rechtsgültig geändert werden?; 8: Erklärung über meine angeblich geänderte Überzeugung in Ansehung der Geschworen-Gerichte; 9: Über die obersten Episkopalrechte der protestantischen Kirche; 10: Worte des Dr. Martin Luther über christliche Freiheit, sittliche Zucht und Werkheiligkeit; 11: Religionsbeschwerden der



Protestanten in Baiern im Jahr 1822; 12: Ist den wirklich Carl der Große im Jahr 793 von Regensburg auf, durch den Alt-mühlgraben, zu Schiff nach Würzburg gefahren?



47. FISCHER, Wolfram, Franz IRSIGLER, Karl Heinrich KAUFHOLD, Hugo OTT (Hrsg.), Quellen und Forschungen zur Historischen Statistik von Deutschland. 26 Bde. der imposanten Reihe. St. Katharinen, Scripta Mercatura Verlag, 1986-2001. 4to. Zusammen 13.150 Seiten. Originale, grüne Verlagsleinenbände mit Deckel- u. Rückentitelprägung. Exzenter Zustand! 900.-

900,--

I. Statistik der öffentlichen Elektrizitätsversorgung Deutschlands 1890-1913. (Historische Energiestatistik von Deutschland, 1). Hrsg. von Hugo Ott, bearb. von Thomas Herzig unter Mitarbeit von Philipp Fehrenbach und Michael Drummer. 1986. XXXVII, 654 S.

III. Bibliographie zur Geschichte der Energie-
wirtschaft in Deutschland. Eine Übersicht der seit
dem 18. Jahrhundert zur Energieerzeugung und
-verwendung erschienenen Literatur. (Historische
Allgemeine) 13. Michael D., 1987. III, 602 S.

Energiestatistik von Deutschland, 3). Hrsg. von Hugo Ott, bearb. von Rudi Allgeier und Michael Drummer. 1987. III, 692 S. IV. Versicherungsstatistik Deutschlands 1750-1985. Hrsg. von Peter Borscheid und Anette Drees. 1988. XVI, 627 S.

V.-VI. Gewerbestatistik Preußens vor 1850. Hrsg. von Karl Heinrich Kaufhold, Wieland Sachse und Ulrike Albrecht. Bd. 1: Das Berg-, Hütten- und Salinenwesen, bearb. von Ulrike Albrecht, Dagmar Kleinecke, Uwe Kühl, Johannes Laufer und Wieland Sachse. 1989. XXXI, 372 S.; Bd. 2: Das Textilgewerbe, bearb. von Ulrike Albrecht, Yvonne Bathow, Bernd Hollschumacher, Johannes Laufer, Johanna May und Tobias Ulbrich. 1994. LVII, 564 S.

VII. Die Statistik der Stahlproduktion im deutschen Zollgebiet 1850-1911 (alte Erfassungssystematik). Hrsg. von Wolfram Fischer, bearb. von Jochen Krengel, Andreas Kunz und Sigrid Stöckel. 1989. XXIV, 217 S.

VIII. Statistik der Bergbauproduktion Deutschlands 1850-1914. Hrsg. von Wolfram Fischer, bearb. von Philipp Fehrenbach, Ursula Hartberger, Eva-Maria Zimmermann, Francois Guesnet und Hans Riester. 1989. XXXVII, 494 S.

IX. Die regionale Erwerbsstruktur im Deutschen Reich und in der Bundesrepublik 1895-1970. Hrsg. von Rüdiger Hohls und Hartmut Kaelble. 1989. VII, 330 S.

X. Soziale Mobilität in Berlin 1825-1957. Tabellen zur Mobilität, zu Heiratskreisen und zur Sozialstruktur. Hrsg. von Hartmut Kaelble und Ruth Federspiel. 1990. XVI, 204 S.

XI. Statistik der Geld- und Wechselkurse in Deutschland (1815-1913). Hrsg. von Jürgen Schneider und Oskar Schwarzer. 1990. 688 S.

XII. Statistik der Geld- und Wechselkurse in Deutschland und im Ostseeraum (18. und 19. Jahrhundert). Hrsg. von Jürgen Schneider, Oskar Schwarzer und Petra Schnelzer. 1993. XIII, 423 S.

XIII. Die Bevölkerung der niedersächsischen Städte in der Vormoderne. Ein Quellen- und Datenhandbuch. Bd. 1: Das nördliche Niedersachsen. Hrsg. von Thomas Schuler, bearb. von Axel Flügel, Klaus Harting, Gabriele Kister-Schuler u. a. 1990. 535 S.

XV. Statistik der Arbeitskämpfe in Deutschland. Deutsches Reich 1936/37. Westzonen und Berlin 1945-1948. Bundesrepublik Deutschland 1949-1980. Von Hasso Spode, Heinrich Volkmann, Günter Morsch und Rainer Hudemann. 1992. VIII, 558 S.

XVI. Statistik der Montanproduktion Deutschlands 1915-1985. Hrsg. von Wolfram Fischer. Bearb. von Philipp Fehrenbach, Ulrich Baumann, Francois Guesnet und Thomas Kreiser. 1995. LXXVII, 500 S.

XVII. Statistik der Eisenbahnen in Deutschland 1835-1989. Hrsg. von Rainer Fremdling, Ruth Federspiel und Andreas Kunz, bearb. von Ruth Federspiel, Dietlind Hüchtker und Angelus Johansen. 1995. III, 553 S.

XVIII. (in 2 Teilbänden). Statistik der Binnenschifffahrt in Deutschland 1835-1989. Hrsg. von Andreas Kunz, bearb. von Andreas Kunz, Annett Laake und Meinolf Nitsch. 1999. III, 437; (438-) 955 S.

XX. Statistik des Hamburger seewärtigen Einfuhrhandels im 18. Jahrhundert nach den Admiralitäts- und Convoigeld-Einnahmebüchern. Hrsg. von Jürgen Schneider, Otto-Ernst Krawehl und Markus A. Denzel, bearb. von Otto-Ernst Krawehl und Frank Schulenburg. 2001. 619 S.

XXI. (in 2 Teilbänden). Gewerbestatistik Preussens vor 1850. Bd. 3 (Bde. 1 u. 2 vgl. V.-VI. oben): Ausgewählte Gewerbe. Bau und Ausbau, Bekleidung, Leder, Metallverarbeitung, Holzverarbeitung, Nahrung und Genuss, Mühlen. Hrsg. von Karl Heinrich Kaufhold, Ulrike Albrecht und Bernd Holschumacher, bearb. von Yvonne Bathow, Bernd Holschumacher, Karl Heinrich Kaufhold, Johannes Laufer, Johanna May und Tobias Ulbrich. 2000. LXXVIII, 505; (506-) 1097 S.

XXII. Statistik der Professionisten im Kurfürstentum Baiern nach der Dachsbergschen Volksbeschreibung (1771-1781). Hrsg. von Markus A. Denzel. 1998. XX, 243 S.

XXIII. Historische Statistik des Kurfürstentums / Königreichs Hannover. Hrsg. von Karl Heinrich Kaufhold und Markus A. Denzel, bearb. von Henrike Büch, Sabine Meschkat, Muralt Özalp u. a. 1998. 224 S.

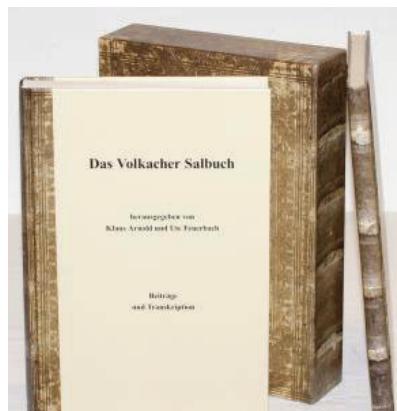
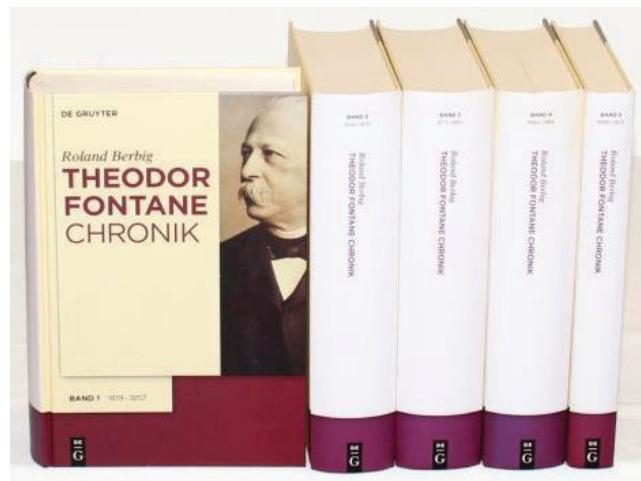
XXIV. (in 2 Teilbänden). Historische Statistik des Siegerlandes vom späteren 18. bis ins frühe 20. Jahrhundert. Hrsg. von Thomas A. Bartolosch, Karl Jürgen Roth und Harald Witthöft, unter Mitarbeit von Sibylle Hambloch, Bernd D. Plaum u. a. 1999. XXXVII, 578; (579-) 1252 S.

XXV. Agrarstatistik der Provinz Brandenburg 1750-1880. Hrsg. von Bernd Kölling. 1999. V, 524 S.

XXVI. Kommentierte Statistiken zur Sozialversicherung in Deutschland von ihren Anfängen bis in die Gegenwart. Bd. 1: Die Invaliditäts- und Alterssicherung im Kaiserreich (1891-1913). Von Lars Kaschke und Monika Sniegs. 2001. X, 347 S.

48. Fontane, Theodor - BERBIG, Roland, Theodor Fontane Chronik. Projektmitarbeit 1999-2004: Josefine Kitzbichler. 5 Bde. Berlin und New York, Walter de Gruyter, 2010. 8vo. Zusammen 3.939 Seiten. Originale Verlagsleinen. Verlagsfrischer Zustand! (NP 1.020,- EUR). 450,-

"Sie ist nicht nur die mit weitem Abstand umfassendste und zugleich detaillierte Dokumentation zu Leben und Werk Fontanes, sondern ein aus zigtausenden Steinen zusammengesetztes Berlinhistorisches Mosaik des 19. Jahrhunderts. Für Literaturwissenschaftler und Fontaneforscher wird Berbigs Chronik zukünftig ein unverzichtbares Arbeitsinstrument werden. Aber auch Fontaneliebhaber ohne wissenschaftliche Ambitionen sollten es in ihre Handbibliothek aufnehmen oder es in Bibliotheken nutzen" (Hans-Jürgen Mende in: *Fontane Blätter* 92/2011). - 1: Einleitung, 1819-1857. XXXIV, 823 S.; 2: 1858-1870. (824-) 1702 S.; 3: 1871-1883. (1703-) 2601 S.; 4: 1884-1895. (2602-) 3468 S.; 5: 1896-1902. Literaturverzeichnis und Register. (3469-) 3905 S.



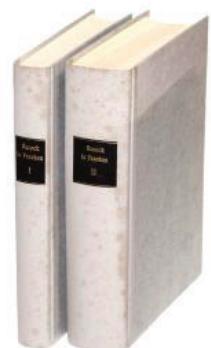
49. Franken - ARNOLD, Klaus, Ute FEUERBACH (Hrsg.), Das Volkacher Salbuch. Beiträge und Transkription. Faksimile. 2 Bde. Volkach, Stadt Volkach, 2009. 4to. XVI, 385 S.; 78 Bll. (Faksimile). Originale Kunsledereinbände im Schuckschuber. Exzellenter Zustand!

140,-

Heimschatz Bayerns! - Das Volkacher "Gerichtsbuch" (= Salbuch) ist ein Rechtsbuch aus dem Jahr 1504. Es erfasst die Stadtrechte des unterfränkischen Volkach, anschaulich mit farbigen Miniaturen bebildert. Das Original wird im Museum Barockscheune Volkach ausgestellt. Volkach liegt südlich von Schweinfurt im heutigen Landkreis Kitzingen.

50. Franken - HANTSCH, P. Hugo, Max H. von FREEDEN, Andreas SCHERF (Bearb.), Quellen zur Geschichte des Barocks in Franken unter dem Einfluss des Hauses Schönborn. Tl. 1: Die Zeit des Erzbischofs Lothar Franz und des Bischofs Johann Philipp Franz von Schönborn (1693-1729). Unter Mitwirkung von Anton Chroust bearbeitet. Tl. 1 (in 2 Halbbänden = alles Erschienene). Augsburg u. Würzburg, Dr. Benno Filser Verlag u. Kommissionsverlag F. Schöningh, 1931-1955. Gr.-8vo. 411; XXXIX, (412-) 1264 S. Neuere, einheitliche Halbleinenbände mit geprägten Rückentitelschildern. (Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte, Reihe VIII: Quellen zur Fränkischen Kunstgeschichte, 1). (Ebd.-Rücken leicht fleckig, sonst guter Zustand). 180,-

Hugo Hantsch (1895-1972) war österreichischer Ordenspriester der Benediktiner und Historiker, zuletzt Professor für Neuere Geschichte an der Universität Wien. Nach dem Studium der Theologie und Philosophie an der Universität Innsbruck (Priesterweihe in St. Pölten 1918) und einem weiteren Studium der Geschichte mit Promotion bei Harold Steinacker (Universität Wien) arbeitete Hantsch zunächst als Archivar in der Bibliothek des Grafen Schönborn im unterfränkischen Schloss Wiesenthied. Daraus erwuchs die vorliegende Bearbeitung, zusätzlich auch seine Habilitation über den Reichsvizekanzler Friedrich Karl von Schönborn (1674-1746) bei Heinrich von Srbik und Alfred Francis Pribram an der Universität Wien (1930). - Max H. von Freedens (1913-2001), Kunsthistoriker und legendärer Erneuerer des Museumswesens als erster Nachkriegsdirektor des Mainfränkischen Museums in Würzburg, studierte Kunstgeschichte an den Universitäten in München und Würzburg, trat bereits 1935 als Volontär ins Fränkische Luitpoldmuseum (ab 1939: Mainfränkisches Museum) ein, zu dessen Wiederaufbau er 1946 im zerstörten Würzburg beauftragt und dessen Direktor er 1949 wurde. Der Aufbau des zerstörten Museums, dafür das Beschreiten neuer Wege und unter zahlreichen impulsgebenden Initiativen von Freedens machten ihn zum weltweit geachteten Erneuerer des Museumswesens. Zahlreiche international renommierte Kultureinrichtungen versuchten von Freedens für sich zu gewinnen, doch hielt er seinem Museum die Treue und blieb in Würzburg. Seit 1962 war er in Ergänzung seiner Museumstätigkeit Honorarprofessor an der Universität Würzburg.





51. Franken - QUELLENSAMMLUNG zur fränkischen Geschichte. Hrsg. von dem Historischen Vereine zu Bamberg von Constantin Höfler. 5 Beiträge in drei Bänden neu gebunden. 3 Bde. Bayreuth u. Bamberg, K. Buchner'sche Buchhandlung, 1849-1854. 8vo. Neuere Halbleinenbände mit geprägten Rückentitelschildern. 220,-- Band I:

EYB, Ritter Ludwig's von, Denkwürdigkeiten brandenburgischer (hohenzollerischer) Fürsten. Mit einem aus Archivalien des ehemal. brandenburgischen geh. Haus- und Staatsarchive verfaßten historischen Commentare hrsg. von Constantn Höfler. Bayreuth 1849. VII, 150 S., 1 Bl. (Inhaltsverzeichnis).

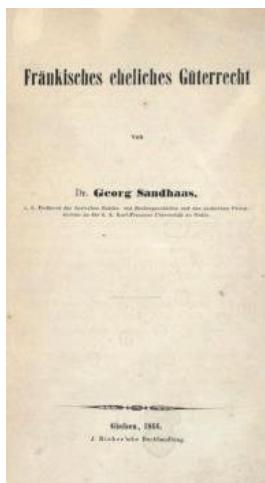
ACHILLES, Albrecht, Das kaiserliche Buch des Markgrafen Albrecht Achilles. Vorkurfürstliche Periode 1440-1470. Aus den ehemals hohenzollerischen Archive der Plassenburg mit einem historischen Commentar hrsg. von Constantn Höfler. Bayreuth 1850. XX, 219 S.

Band II.

Friedrich's von HOHENLOHE, Bischof's von Bamberg, Rechtsbuch (1348). Zum ersten Male hrsg. und mit einem Commentare begleitet von C(onstantin) Höfler. (Unter Mitwirkung des historischen Vereins zu Bamberg). Bamberg 1852. CV, 360 S. Band III.

PIRKHEIMER, Charitas, Der hochberühmten Charitas Pirkheimer, Aebtissin von S. Clara zu Nürnberg Denkwürdigkeiten aus dem Reformationszeitalter. Aus den Originalhandschriften zum ersten Male herausgegeben und mit einem urkundlichen Commentare versehen von C(onstantin) Höfler. Bamberg, gedruckt bei J. M. Reindl, 1852. CXII, 207 S.

SCHWEITZER, C. A., Das Urkundenbuch des Abtes Andreas im Kloster Michelsberg bei Bamberg in vollständigen Auszügen mitgetheilt. 2 Abtlgn. Bamberg, gedruckt bei J. M. Reindl, 1854. X, 147, 175 S.

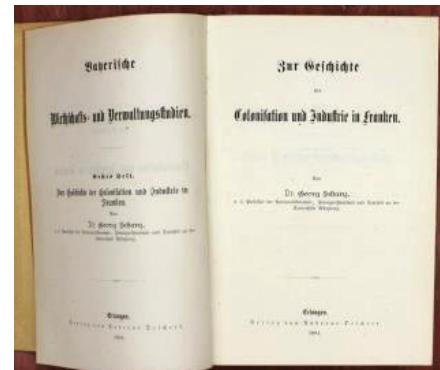


52. Franken - SANDHAAS, Georg, Fränkisches eheliches Güterrecht. Giessen, J. Ricker'sche Buchhandlung, 1866. 8vo. XII, 808 S. Einfacher, neuer Kartoneinband (originale Verlagsbroschur eingebunden). 160,--

Erste Ausgabe, posthum erschienen. - Sandhaas (1823-1865) war Prof. der Rechte an der Universität Graz und zählte zu deren hervorragendsten Mitgliedern seiner Fakultät. Die vorliegende Arbeit, die Sandhaas nicht mehr beenden konnte und die als Fragment posthum herausgebracht wurde, behandelt die beiden deutschrechtlichen Institute des "Verfangenschaftsrechts" und des "Grundtheilungsrechts".

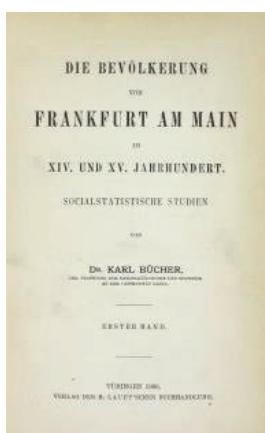
53. Franken - SCHANZ, Georg, Zur Geschichte der Colonisation und Industrie in Franken. Erlangen, Verlag von Andreas Deichert, 1884. 8vo. XVIII, 428, (Urkunden:) X, 356 S. Neuerer Halbleinen mit hs. Rückentitelschild u. aufgebrachter OBroschur. (Bayrische Wirtschafts- und Verwaltungsstudien, 1). 140,--

Antiquarisch von großer Seltenheit! - Schanz (1853-1931, seit 1909 von Schanz), verfasste das Werk an den Universitäten Erlangen (seit 1880) und Würzburg (seit 1882). An der Universität Würzburg blieb er bis zu seiner Emeritierung. Er trat vor allem mit wirtschaftshistorischen und finanzwissenschaftlichen Themen hervor, war Gründer und Herausgeber des "Finanzarchiv" (seit 1882) und der "Bayerischen Wirtschafts- und Volksstudien" (seit 1884). Sein Studium der Nationalökonomie absolvierte er an den Universitäten von München, Straßburg und Würzburg, wurde 1876 an der Universität München promoviert und habilitierte sich 1879 an der Universität Marburg. Nach der Promotion arbeitete er zeitweise am königl. bayerischen Statistischen Bureau.



54. Frankfurt am Main - BÜCHER, Karl, Die Bevölkerung von Frankfurt am Main im XIV. und XV. Jahrhundert. Socialstatistische Studien. Bd. 1 (alles Erschienene). Tübingen, Verlag der H. Laupp'schen Buchhandlung, 1886. 8vo. XIX, 736 S. Mit Tab. Zeitgenössischer Halbleinen. (St.a.Vorsatz, Rückenschildchen, sonst guter Zustand). 120,--

Das vorliegende Werk entwickelte sich während Büchers (1847-1930) Frankfurter Jahre. In Frankfurt am Main war er Lehrer an der Wöhlerschule (1873-1878) und ab 1878 Redakteur des sozial- und wirtschaftspolitischen Ressorts der Frankfurter Zeitung. Bücher stand der 'Jüngeren Historischen Schule' nahe. Nach seinem Studium an den Universitäten Bonn und Göttingen (Geschichte und Philologie) und seiner Promotion 1870 folgte im Jahre 1872 die Staatsprüfung für das Lehramt. Er arbeitete als Lehrer in Dortmund und Frankfurt am Main, dann als Redakteur bei der Frankfurter Zeitung. Es folgte die akademische Karriere mit der Habilitation (1881) an der Universität München, Professuren an den Universitäten Dorpat, Basel und Karlsruhe und schließlich (seit 1892) an der Universität Leipzig.



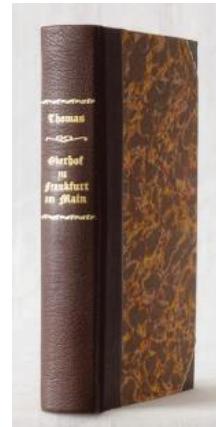


55. Frankfurt am Main - KRIEGK, Georg Ludwig, Frankfurter Bürgerzwiste und Zustände im Mittelalter. Ein auf urkundlichen Forschungen beruhender Beitrag zur Geschichte des deutschen Bürgerthums. Frankfurt am Main, J. D. Sauerländer's Verlag, 1862. 8vo. XIII, 560 S. Zeitgenössischer Ganzleinenband mit geprägtem Rückentitel. (Papier durchgehend stärker stockfleckig, leicht kellermuffig). 100,--

Erste Ausgabe. - Kriegk (1805-1878) war seit 1863 Stadtarchivar in Frankfurt am Main. Er sorgte für die Ordnung und Inventarisierung der Archivalien und stellte sie als Quellen für die wissenschaftliche Forschung in den 'Schriften zur Frankfurter Geschichte' zur Verfügung. Nach seinem Studium an den Universitäten Heidelberg und Gießen (Geschichte, Evangelische Theologie, Philologie, Promotion 1834) ließ sich Kriegk als Privatgelehrter und Hauslehrer in Frankfurt am Main nieder. Im Jahre 1848 wurde er Professor für Geschichte am Städtischen Gymnasium, bis er 1863 endgültig ins Stadtarchiv wechselte.

56. Frankfurt am Main - THOMAS, Johann Gerhard Christian, Der Oberhof zu Frankfurt am Main und das fränkische Recht in Bezug auf denselben. Ein Nachlaß hrsg. von Ludwig Heinrich Euler, und bevorwortet von Jacob Grimm. Frankfurt am Main, Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung, 1841. 8vo. Bildnis des Verfassers, XVI (Vorwort von Jacob Grimm), (XVII-) XXXII (Vorrede des Herausgebers), 591 S. Neuer, prächtiger Halbledereinband mit Goldrückenprägung, Lederecken und Buntpapierbezug. (stellenw. leichter gebräunt). 240,--

Seltene Publikation, die Thomas (1785-1838) wegen eines Schlaganfalls nicht mehr zu Ende bringen konnte und die Euler (1813-1885) zu Ende führte und herausbrachte. - Thomas studierte die Rechtswissenschaften in Gießen und Würzburg und wurde im Jahre 1809 von Carl Theodor von Dalberg in die Frankfurter Stadtverwaltung berufen. Er begleitete hier mehrere Positionen. So leitete er das Ermittlungsverfahren zum Hauptwachensturm 1833. Er war befreundet mit Jakob Grimm, der später das umfangreiche Vorwort zur vorliegenden Veröffentlichung beitrug. Gemeinsam mit Johann Friedrich Böhmer und Johann David Passavant gründete er 1829 den Frankfurter Kunstverein. - Euler studierte ebenfalls die Rechtswissenschaften und wirkte zunächst als Rechtsanwalt in seiner Heimatstadt Frankfurt am Main, wandte sich aber später immer intensiver der historischen Erforschung Frankfurts und seiner Umgebung zu. Zu nennen ist hier z. B. die 7bändige "Örtliche Beschreibung von Frankfurt am Main" des Kanonikus Johann Georg Battonn, die Euler in den Jahren 1861 bis 1875 herausbrachte.



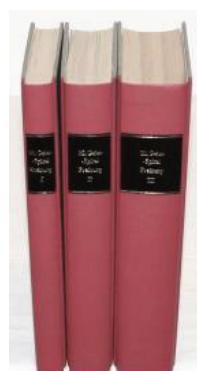
57. Freiburg - HEFELE, Friedrich (Bearb.), Freiburger Urkundenbuch. 6 Bde. (3 Text- u. 3 Tafelbände). Freiburg im Breisgau, Kommissionsverlag der Fr. Wagner'schen Universitätsbuchhandlung, 1940-1957. Gr.-8vo. (I, 1940:) XXXII, 430 S., 2 (1 gefaltet) Tf.; Kassettenschuber mit 86 Schrift- u. 14 Siegeltafeln; (II, 1951:) LXXXIV, 468 S.; Kassettenschuber mit 150 Schrift- u. 20 Siegeltafeln; (III, 1957:) XXIII, 501 S., Kassettenschuber mit 67 Schrift- u. 25 Siegeltafeln. Dunkelrote Halbleinen mit geprägten Rückentitelschildern aller 6 Bände. Einheitliches und repräsentatives Set! 300,--

Hauptwerk Hefele's, von 1925-1948 Leiter des Stadtarchivs Freiburg/Breisgau. - Hefele (1884-1956) studierte an der LMU in München und der Universität Würzburg die Geschichtswissenschaften, Philosophie und Theologie, promovierte 1911 mit einer Arbeit über Julius Echter zu Mespelbrunn. Bereits im Jahr 1912 ging er ans

Stadtarchiv Freiburg, zunächst als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter. Im Jahre 1921 wurde er planmäßiger Archivar, dann 1925 Leiter des Stadtarchivs, in den Jahren 1925 bis 1928 zunächst kommissarisch.

58. Freiburg - POINSIGNON, Ad(olf), Josef REST u. a. (Bearb.), Die Urkunden des Heiliggeistspitals zu Freiburg im Breisgau. 3 Bde. Freiburg im Breisgau, Fr. Wagner'sche Universitäts-Buchhandlung u. Caritas-Druckerei, 1890-1927. 8vo. (I, 1890:) XII, 372; (II, 1900:) VII, 640; (III, 1927:) VIII, 1070 S., 1 Bl. (Inhalt). Neue Halbleinenbände mit geprägten Rückentitelschildern. (Veröffentlichungen aus dem Archiv der Stadt Freiburg im Breisgau, 1, 3 u. 5). Exzellenter Zustand! 150,--

Poignignon (1836-1900), dessen Vater Heinrich bereits zeitweilig Archivar in Konstanz war, brach sein Jurastudium in Heidelberg ab und schlug 1857 eine militärische Laufbahn in Baden ein, die er 1879 als Hauptmann beendete und als Seiteneinsteiger von Karl Roth von Schreckenstein ans Badische Lan-

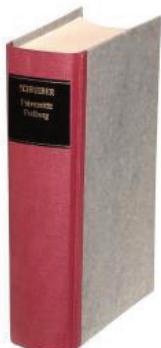
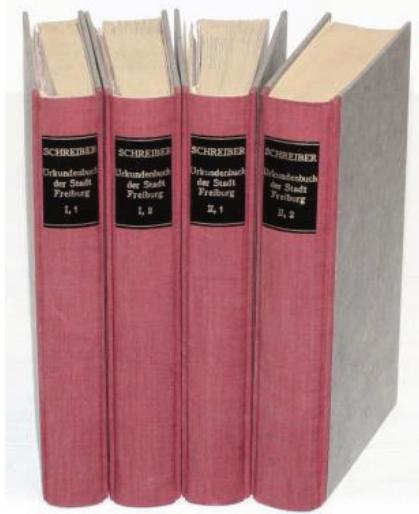


desarchiv in Karlsruhe geholt wurde. Bereits 1880 wurde Poinsignon Leiter des Stadtarchivs in Freiburg, eine Stellung, die er bis 1891 bekleidete. - Rest (1884-1961) trat nach seinem Studium der Geschichte in Freiburg und Paris und seiner Promotion an der Universität Freiburg im Jahre 1908 bereits ein Jahr darauf als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter in die Universitätsbibliothek Freiburg ein, wo er sich hocharbeitete bis zum Direktor der Bibliothek. Die Stellung bekleidete er von 1929 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1953. - I. 1255-1400, bearb. von Ad. Poinsignon (Stadtarchivar); II. 1401-1662, bearb. von Leonard Korth u. Peter P. Albert (Archivar). Mit einem Anhang und Register von Eduard Intlekofer; III. 1220-1806 (Nachträge), bearb. von Josef Rest (Universitätsbibliothekar).

59. Freiburg - SCHREIBER, Heinrich (Hrsg.), Urkundenbuch der Stadt Freiburg im Breisgau. 4 Abtlgn. in 2 Bdn. (in 4 Bdn. gebunden). Freiburg im Breisgau, in der Herder'schen Kunst- und Buchhandlung, 1828-1829. 8vo. (I,1:) XVI, 216; (I,2:) XIV, (217-) 554; (II,1:) XII, 311; (II,2:) VIII, (312-) 717 S. Neue Halbleinenbände mit geprägten Rückenschildern (OBroschuren eingebunden). Exzenter Zustand!

280,-

Schreiber (1793-1872) war der erste große Lokalhistoriker der Stadt Freiburg, Verfasser der ersten umfassenden Geschichte der Stadt (1857) und der Universität (1857). Er sammelte auch Volkssagen (Badisches Sagenbuch von 1846, eigene Veröffentlichung 1867). Er studierte Theologie und Geschichte (Priesterweihe 1815), wurde Lehrer am neugegründeten Freiburger Gymnasium, 1819 Kustos an der Universitätsbibliothek. Er wurde 1821 promoviert und habilitierte sich im selben Jahr, verbunden mit der Lehrberechtigung an der Universität. Er wurde zunächst für 4 Jahre Präfekt des Freiburger Gymnasiums, bis er 1826 den Ruf auf den Lehrstuhl für Moralphilosophie an der Universität Freiburg erhielt. Im Jahre 1836 folgte seine Umbesetzung auf den (unbedeuteten) Lehrstuhl für historische Hilfswissenschaften und 1846 seine Verweisung von der Universität (einstweiliger Ruhestand), da er im Jahr zuvor mit seinem Übertritt von der Römisch-Katholischen zur "Deutsch-Katholischen" Kirche exkommuniziert wurde. - Die beiden Abtlgn. von Bd. 1 enthalten insgesamt 11 (gefaltete) lithographierte Tafeln, welche Schriftproben, Münzen und Siegel enthalten; die beiden Abtlgn. von Bd. 2 umfassen insgesamt 4 (gefaltete) lithographierte Tafeln: 3 Tafeln, welche wiederum Schriftproben, Münzen und Siegel enthalten sowie 1 Tafel, die eine Ansicht der alten Stadt und Festung zeigt.



60. Freiburg - SCHREIBER, Heinrich, Geschichte der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg im Breisgau. Neue Ausgabe. 3 Teile in 1 Band. Freiburg, Verlag von Fr. Xav. Wangler, 1868. 8vo. VIII, 246, VIII, 490, VII, 226 S., XVI S. (alphabetisches Register). Neuer Halbleinen mit geprägtem Rückentitelschild (OBroschuren tlw. mit eingebunden). (Geschichte der Stadt und Universität Freiburg im Breisgau, 2). Schöner Zustand!

60,-

Die vorliegende Arbeit erschien zuerst im Jahre 1857. - Schreiber (1793-1872) wurde 1821 promoviert und habilitierte sich im selben Jahr, verbunden mit der Lehrberechtigung an der Universität. Er wurde zunächst für 4 Jahre Präfekt des Freiburger Gymnasiums, bis er 1826 den Ruf auf den Lehrstuhl für Moralphilosophie an der Universität Freiburg erhielt. Im Jahre 1836 folgte seine Umbesetzung auf den (unbedeuteten) Lehrstuhl für historische Hilfswissenschaften und 1846 seine Verweisung von der Universität (einstweiliger Ruhestand), da er im Jahr zuvor mit seinem Übertritt von der Römisch-Katholischen zur "Deutsch-Katholischen" Kirche exkommuniziert wurde. - I. Von der Stiftung der Universität bis zur Reformation, II. Von der Kirchenreformation bis zur Aufhebung der Jesuiten; III. Von der Aufhebung der Jesuiten bis zum Ende des achtzehnten Jahrhunderts.

61. Deutsche FÜHRUNGSSCHICHTEN in der Neuzeit. (Schriften zur Problematik der deutschen Führungsschichten in der Neuzeit). Büdinger Vorträge 1963-1978 sowie ab 1979: Büdinger Forschungen zur Sozialgeschichte. Im Auftrag der Ranke-Gesellschaft Vereinigung für Geschichte im öffentlichen Leben und des Instituts zur Erforschung historischer Führungs- schichten hrsg. von Hell-



muth Rössler und Günther Franz. Bde. 1-17. Darmstadt, Limburg/Lahn u. Boppard am Rhein, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, C. A. Starke Verlag u. Harald Boldt Verlag, 1965-1988. 8vo. Originale Verlagsleinen (Bde. 1-10, 3-10 mit Schutzumschlägen) u. originale Verlagskartoneinbände (Bde. 11-17). Exzenterer Zustand! 320,-

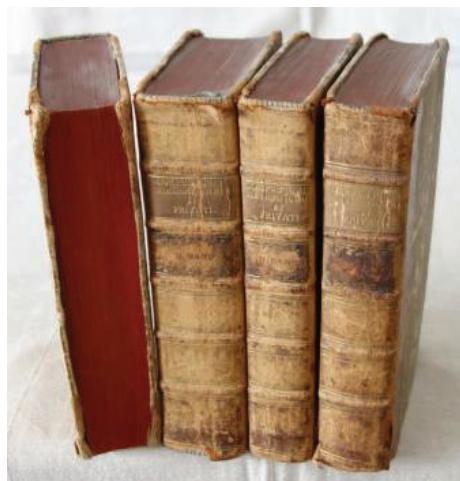
- I. Deutscher Adel 1430-1555. Büdinger Vorträge 1963. Hrsg. von Hellmuth Rössler. Darmstadt 1965. 4 Bll., 265 S.
II. Deutscher Adel 1555-1740. Büdinger Vorträge 1964. Hrsg. von H. Rössler. Darmstadt 1965. 4 Bll., 371 S.
III. Deutsches Patriziat 1430-1740. Büdinger Vorträge 1965. Hrsg. von H. Rössler. Limburg 1968. 3 Bll., 482 S.
IV. Universität und Gelehrtenstand 1400-1800. Büdinger Vorträge 1966. Hrsg. von H. Rössler u. Günther Franz. Limburg 1970. XI, 288 S.
V. Beamtentum und Pfarrerstand 1400-1800. Büdinger Vorträge 1967. Hrsg. v. G. Franz. Limburg 1972. 6 Bll., 269 S.
VI. Führungskräfte der Wirtschaft. Tl. 1: ... in Mittelalter und Neuzeit 1350-1850. Büdinger Vorträge 1968-1969. Hrsg. von Herbert Helbig. Limburg 1973. 6 Bll., 378 S.
VII. Führungskräfte der Wirtschaft. Tl. 2: ... im neunzehnten Jahrhundert 1790-1914. Büdinger Vorträge 1969-1970. Hrsg. v. H. Helbig. Limburg 1977. 6 Bll., 269 S.
VIII. Bauernschaft und Bauernstand 1500-1970. Büdinger Vorträge 1971-1972. Hrsg. v. Günter Franz. Limburg 1975. 9 Bll., 358 S.
IX. Führende Kräfte und Gruppen in der deutschen Arbeiterbewegung. Büdinger Vorträge 1973-1975. Hrsg. von Hanns Hubert Hofmann. Limburg 1976. XXII, 226 S.
X. Bankherren und Bankiers. Büdinger Vorträge 1976. Hrsg. v. H. H. Hofmann. Limburg 1978. 10 Bll., 204 S.
XI. Das deutsche Offizierkorps 1860-1960. Büdinger Vorträge 1977. In Verbindung mit dem Militärgeschichtlichen Forschungsamt hrsg. v. H. H. Hofmann. Boppard am Rhein 1980. 455 S.
XII. Deutsche Führungsschichten in der Neuzeit. Eine Zwischenbilanz. Büdinger Vorträge 1978. Hrsg. v. H. H. Hofmann u. G. Franz. Boppard 1980. 223 S.
XIII. Oberbürgermeister. Büdinger Forschungen zur Sozialgeschichte 1979. Hrsg. von Klaus Schwabe. Boppard 1981. 215 S.
XIV. Die Regierungen der deutschen Mittel- und Kleinstaaten 1815-1933. Büdinger Forschungen zur Sozialgeschichte 1980. Hrsg. v. K. Schwabe. Boppard 1983. 368 S.
XV. Die preußischen Oberpräsidenten 1815-1945. Büdinger Forschungen zur Sozialgeschichte 1981. Hrsg. v. K. Schwabe. Boppard 1985. 348 S.
XVI. Das diplomatische Korps 1871-1945. Büdinger Forschungen zur Sozialgeschichte 1982. Hrsg. v. K. Schwabe. Boppard 1985. 227 S.
XVII. Deutsche Hochschullehrer als Elite 1815-1945. Büdinger Forschungen zur Sozialgeschichte 1983. Hrsg. v. K. Schwabe. Boppard 1988. 315 S.



62. Gera - AMTS- UND NACHRICHTSBLATT für das Fürstenthum Gera. Jge. 1824-1848 mit Real-Repertorium für die Jge. 1824-41 (in zusammen 22 Bänden) Gera, gedruckt mit Albrecht'schen Schriften bzw. gedruckt in der Hofbuchdruckerei, 1824-1848. 8vo. Zusammen ca. 4500 Seiten. Originale Pappbände d. Zt. mit roten goldgeprägten Rückenschildchen. 380,-

63. GERBER, C(arl) F(riedrich) von, Gesammelte juristische Abhandlungen. 2 Tle. in 1 Band. Jena, Mauke's Verlag (Hermann Dufft), 1872. 8vo. VI, 1 Bl., 490 S. Zeitgenössischer Pappband mit geprägtem roten Papiertitelschild. 220,-

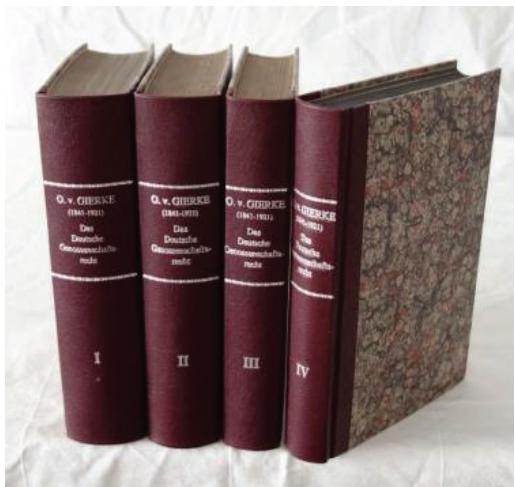
Enthält: Ueber deutsches Recht und deutsche Rechtswissenschaft überhaupt (1865); Ueber den Begriff der Autonomie (1859); Beiträge zur Lehre vom deutschen Familienfideikomisse (1857); Die Familienstiftung in der Function des Familienfideikommisses (1858); Zur Lehre von den Lehns- und Familienfideikommiss-Schulden (1854); Bemerkungen zur Beurtheilung genossenschaftlicher Verhältnisse (1855); Zur Theorie der Reallasten (1863); Ueber die Natur der Rechte des Schriftstellers und Verlegers (1863); Betrachtungen über das Güterrecht der Ehegatten nach deutschem Rechte (1869); Ueber die Gewere in den deutschrechtlichen Quellen des Mittelalters (1854); Ueber Handelsgebräuche (1871); Ueber die Theilbarkeit deutscher Staatsgebiete (1865); Ueber Privilegienhoheit und Dispensionsgewalt im modernen Staate (1871).



64. GERSTLACHER, Carl Friedrich (tlw. anonym), Corpus Juris Germanici Publici et Privati, das ist, der möglichst ächte Text der teutschen Reichsgeseze, Reichsordnungen und andrer Reichsnormalien, in sistematischer Ordnung mit Anmerkungen. Bde. 3 u. 4 mit dem Untertitel: Abhandlung von den Gesezen, Ordnungen, Friedensschlüssen, und andern Hauptnormalien des teutschen Reichs. 4 Bde. Frankfurt, Leipzig, Carlsruhe u. Stuttgart, zu finden bey Christian Gottlieb Schmieder, Joh. Christ. Hermann u. Johann Benedict Mezler, 1783-1789.

8vo. Zeitgenössische Halblederbände mit Buntpapierbezug, Lederecken u. schönem Rotschnitt. (leicht berieben, etw. ausgebessert). 380,-

Gerstlacher war markgräflich badischer geheimer Rath. - I. Von Reichsgesezen und Reichsordnungen. 1783. XVI, 624 S.; II. Von den Concordaten der teutschen Nation mit dem römischen Stuhl, dem Passauer Vertrag, wie auch Religions osnabrück und münsterischen Frieden. 1784. XVI, 724 S.; III. Von den übrigen Reichsfriedensschlüssen. 1786. 462 S.; IV. Nebst Registern über den 1.-4ten Theil. 1789. 502 S., 45 Bll. (Register).



65. GIERKE, Otto von, Das deutsche Genossenschaftsrecht. 4 Bde. Berlin, Weidmannsche Buchhandlung, 1868-1913. 8vo. (1:) XXXIV, 1111; (2:) LVI, 976; (3:) LII, 866; (4:) LIV, 567 S. Set mit neuen, prächtigen rot-braunen Halblederbänden im Stil der Zeit. (Bde. 1 u. 2 mit St.a.Tbrückseiten, Bd. 4 als REPRINT mit erneuertem Titelblatt). 700,-

Hübsches Exemplar, aufgrund der Seltenheit vom Voreigentümer aus verschiedenen Provinienzen zusammengestellt: Planitz, Kuttner und Fritz Rittner. Einbände wahrscheinlich vom berühmten Buchbinder Halbach im Taunus. Bd. 4 als Reprint mit wiederum erneuertem Titelblatt. - Gierke (1841-1921) war die überragende Gelehrtengestalt innerhalb der Wissenschaft vom Deutschen Recht um die Jahrhundertwende, der auch erheblichen Einfluss auf die endgültige Gestalt des BGB genommen hat. Auf mehr als dreieinhalbtausend Seiten entwickelte Otto von Gierke ein monumentales Werk zur Genossenschaft, das zugleich auch eine nicht zu

überbietende Dogmengeschichte der Körperschaft darstellt. Das Werk ist Teil der großen europäischen Kultur der Rechtsliteratur.

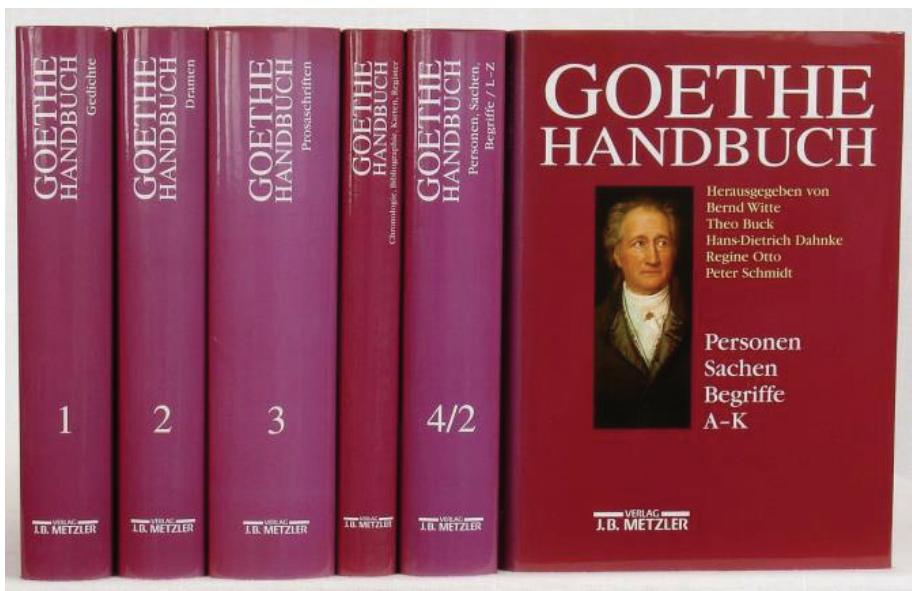
1: Rechtsgeschichte der deutschen Genossenschaft. 1868.

2: Geschichte des deutschen Körperschaftsbegriffs. 1873.

3: Die Staats- und Korporationslehre des Altertums und des Mittelalters und ihre Aufnahme in Deutschland. 1881.

4: Die Staats- und Korporationslehre der Neuzeit. 1913. (hier in der Reprintausgabe).

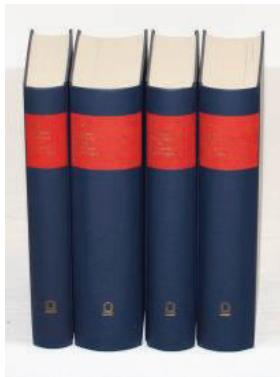
Der erste Band des Genossenschaftsrechts war bereits Gegenstand der Habilitation, die Gierke bei Georg Beseler (1809-1888) anfertigte und dem er auch das Werk widmete. Noch als Privatdozent in Berlin edierte Gierke den ersten Band. Die Bände zwei und drei erschienen während seiner Professur in Breslau, wohin er im Jahre 1871 berufen worden war. Gierke arbeitete bereits am vierten Band, als er 1884 einen Ruf nach Heidelberg und 1887 schließlich den Ruf nach Berlin annahm. Sein Kampf gegen das für ihn zu romanistische Bürgerliche Gesetzbuch und seine daraus folgende Arbeit an der Gesamtdarstellung des deutschen Privatrechts, das 1895, 1905 und schließlich 1917 erschien, unterbrachen die Fortsetzungsarbeiten am Genossenschaftsrecht. Als die drei ersten Bände seines Genossenschaftsrechts vergriffen waren, bedrängte ihn der Verleger Weidmann, nun endlich auch den vierten Band - obwohl unvollendet - zu publizieren, um das ganze Werk vierbändig anbieten und vermarkten zu können.



66. GOETHE-HANDBUCH. Hrsg. von Bernd Witte, Theo Buck, Hans-Dietrich Dahnke, Regine Otto und Peter Schmidt. Redaktion: Carina Janßen, Petra Oberhauser und Christoph Schumacher. 5 Bde. (in 6). Stuttgart und Weimar, Verlag J. B. Metzler, 1996-1999. 8vo. (I:) XVIII, 571; (II:) XII, 553; (III:) XIV, 854; (IV,1:) XVII, 644; (IV,2:) XVII, (645-) 1270; (V:) VIII, 344 S. Originale Verlagsleinen (mit den Schutzumschlägen). Verlagsfrischer Zustand! 180,-

Originalausgabe! - "Das Handbuch

ist ein Nachschlagewerk, das alle heute erreichbaren Informationen zu Leben und Werk Goethes zusammenfasst. Es spiegelt den aktuellen Wissensstand wider und reagiert auf jüngste Fragestellungen der Goethe-Forschung. Die ersten drei Bände bieten einen profunden Einblick in das Gesamtwerk Goethes, gegliedert nach den Gattungen Gedichte, Dramen und Prosaschriften. Der vierte Band, in zwei Teilbänden, ist als enzyklopädisches Handbuch zu Leben und Werk angelegt. Komplettiert wird das Werk durch einen ausführlichen Registerband mit einer Goethe-Chronik zu Leben und Werk" (Verlagsanzeige). - I. Gedichte; II. Dramen; III: Prosaschriften; IV (in 2 Bdn.): Personen, Sachen, Begriffe; V: Chronologie, Bibliographie, Karten, Register.



67. Göttingen - PÜTTER, Johann Stephan, Versuch einer academischen Gelehrten-Geschichte von der Georg-Augustus-Universität zu Göttingen. Von der Universitätsgründung bis zur ersten Säcularfeier der Universität im Jahre 1837. Fortgesetzt von Christoph Friedrich Saalfeld und nach ihm von Georg Heinrich Osterley. Nachdruckausgabe mit einer Einleitung hrsg. von Reimer Eck. 4 Bde. Göttingen, im Verlag der Wittwe Vandenhoeck, 1765-1838. (Nachdruck: Hildesheim, Olms Verlag, 2006). 8vo. (I:) XXXII S. (Einleitung des Herausgebers), 6 Bll., 328 S., 4 Bll. (Register); (II:) 8 Bll., 412 S., 5 Bll. (Register), mit 6 Kupfern; (III:) 3 Bll., XX, 644 S., mit gefalt. Tabelle; (IV:) 2 Bll., XVI, 521 S., mit 7 Kupfern. Originale blaue Verlagsleinenbände mit Rückentitelschildern. (Historia Scientiarum. Hrsg. v. Bernahrd Fabian, Knut Wolfgang Nörr, Bertram Schefold u. a.: Fachgebiet Kulturwissenschaften). Verlagsfrischer Zustand! (NP 472,- EUR).

Vor allem dem Reichspublizisten und Staatsrechtslehrer Pütter (1725-1807) verdankt die Universität Göttingen ihre führende Stellung im 18. Jahrhundert! Pütter und die nachfolgenden Bearbeiter haben ein Nachschlagewerk erarbeitet, das weit über die großen bio-bibliographischen Handbücher hinausgeht. Jeder Band bietet einen knappen historischen Abriss über Geschichte und Entwicklung von Stadt und Universität, berichtet über Lehr-, Publikations- und Forschungsprojekte, Bautätigkeit, studentische Lebensbedingungen, Entwicklung der Fakultäten, Sammlungen, Forschungsinstitute, Bibliotheken etc.



68. Goslar - LEHMBERG, Maik (Hrsg.), Der Goslarer Ratskodex, das Stadtrecht um 1350. Edition, Übersetzung und begleitende Beiträge. Bielefeld, Verlag für Regionalgeschichte, 2013. 4to. 669 S. Mit Abb. Originaler Verlagspappband. (Beiträge zur Geschichte der Stadt Goslar, Goslarer Fundus, 52). Verlagsfrischer Zustand!

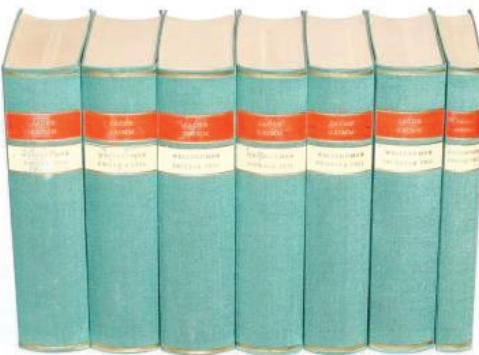
Mit Beiträgen von Hansgeorg Engelke, Sabine Graf, Dietlinde Munzel-Everling, Maria Kapp, Maik Lehmburg, Norbert Kron, Frank Weissenborn.

100,-

69. GRIMM, Jacob, Weisthümer. Mithrsg. von Ernst Dronke und Heinrich Beyer. Bd. 5 unter Oberleitung von Georg Ludwig von Maurer hrsg. von Richard Schroeder. Bd. 6 nach dem Tode von Jacob Grimm unter Mitwirkung von F. X. Kraus, Archivar Müller und anderen Gelehrten von Georg Ludwig von Maurer bearb. von Richard Schroeder. Bd. 7 mit Namen- und Sachregister, verfasst von Richard Schroeder. 2. Aufl. 7 Bde. Darmstadt, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1957. Kl.-8vo. Zusammen ca. 5.360 Seiten. Originale Verlagsleinen mit geprägten Rückentitelschildern.

280,-

Unveränderter fotomechanischer Nachdruck der 1. Auflage von 1840-1878. - Als Weistum wird in der Rechtsgeschichte eine mündlich überlieferte historische Rechtsquelle bezeichnet. Im Deutschen Wörterbuch der Brüder Grimm ist ein Weistum eine "kollektive Aussage rechtskundiger Männer über das bestehende Recht" (im Zuge unmittelbarer Rechtsfindung, die dann gemeinhin mündlich überliefert wurde). Jacob Grimm (1785-1863) zählte bekanntlich auch zu den bedeutendsten Rechtshistorikern im 19. Jahrhundert. Sein Studium absolvierte er u. a. in Marburg bei Friedrich Carl von Savigny.



70. Habsburg - PAUSER, Josef, Martin SCHEUTZ, Thomas WINKELBAUER (Hrsg.), Quellenkunde der Habsburgermonarchie (16.-18. Jahrhundert). Ein exemplarisches Handbuch. München und Wien, R. Oldenbourg Verlag, 2004. Gr.-8vo. 1134 S. Originaler Verlagspappeinband. (Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung, Ergänzungsband 44). Exzellenter Zustand!

140,-

"Ein 'exemplarisches Handbuch' kündigen die drei Herausgeber im Untertitel des hier anzuzeigenden, voluminösen Bandes an, und ihr Vorhaben ist auch im übertragenen Wortsinn exzellent gelungen: Wer die 1134 Seiten mit 83 Beiträgen fast ebenso vieler Autorinnen und Autoren aus Österreich, Deutschland, Tschechien, Italien, den Niederlanden, Ungarn und Frankreich konsultiert, erhält einen Überblick über die Quellen zur Geschichte der frühneuzeitlichen Habsburgermonarchie in einer Vollständigkeit, wie sie einem Handbuch ansteht, und das auf exemplarischem Qualitätsniveau.... Das Fehlen eines Registers in einem umfangreichen Band ist zwar immer schmerzlich, im vorliegenden Fall aber aufgrund der hochgradigen Spezialisierung des Zugriffs der 83 Einzelkapitel zu verschmerzen. Den Herausgebern ist zu bescheinigen, dass sie ihr Ziel, einen 'Grundstein' zu legen für eine 'komparatistische, qualitativ operierende Quellenkunde', in maßstabsetzender Weise erreicht haben. Und das Institut für Österreichische Ge-

schichtsforschung hat sich mit diesem 44. Ergänzungsband seiner 'Mitteilungen' in seinem Jubiläumsjahr selbst ein wirklich nobles Geschenk gemacht, dessen Qualität als Referenzwerk lange Bestand haben wird" (Reinhard Stauber, in: Sehepunkte. Rezensionsjournal für die Geschichtswissenschaften).

71. HÄRTER, Karl (Hrsg.), Deutsches Reich und geistliche Kurfürstentümer. (Kurmainz, Kurköln, Kurtrier). Frankfurt am Main, Vittorio Klostermann, 1996. Gr.-8vo. XIV, 916 S. Originale Verlagsleinen. (Repertorium der Policeyordnungen der Frühen Neuzeit, hrsg. v. Karl Härter u. Michael Stolleis, 1). Sehr guter Zustand! 130,--

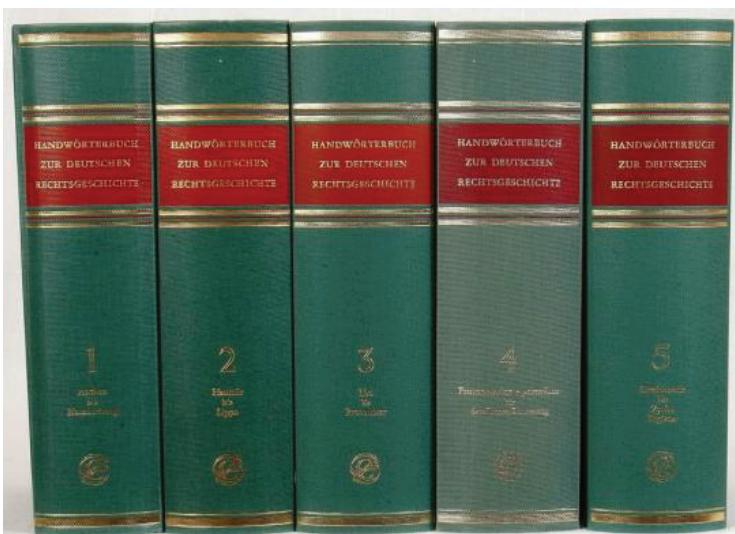
Mit Beiträgen von Karl Härter, Thomas Simon, Markus Keller.

72. HAMMERSTEIN-GESMOLD, Emil Frhr. von (Hrsg.), Urkunden und Regesten zur Geschichte der Burggrafen und Freiherren von Hammerstein. Bearb. von Emil Frhr. von Hammerstein-Gesmold. Mit Stammtafeln, Siegeltafeln und Abbildungen. Hannover, Hahn'sche Buchhandlung, 1891. 8vo. Farb. Wappentafel, Tb., XXVIII, 841 S. Mit 4 Tfn., doppelseitige Karte der Grafschaft u. 9 gefalt. Stammtafeln im Anhang. Neuer, einfacher Halbleinen. (Ebd. etw. ausgebessert).

Seltene Originalausgabe! - Die Freiherren von Hammerstein stammen ursprünglich aus dem Rheinland, benannt nach Burg Hammerstein bei Wülfrath, einem ehemaligen Zinshof der Abtei Werden. Die Familie teilte sich ab dem 17. Jahrhundert in die 3 Linien Hammerstein-Equord, Hammerstein-Gesmold und Hammerstein-Loxten.



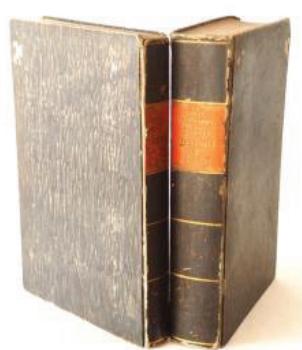
140,--

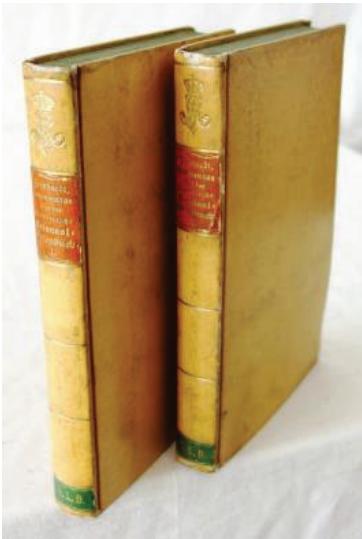


dem Mittelalter liegt" (Wikipedia). - Die zahlreichen Mitarbeiter des Standardwerks lesen sich wie ein "who-is-who" der Wissenschaft von der deutschen Rechtsgeschichte: von H. Angermeier, H.-J. Becker, W. Brückner, L. Carlen, K. E. Demandt, B. Diestelkamp, G. und H. Dilcher, E. Döhring, G. Dolezalek, W. A. Eckhardt, A. Erler, J. Fleckenstein, F. L. Ganshof, F. Geerds, W. Goetz, M. Heckel, H. Kellenbenz, G. Kisch, G. Köbler bis zu K. Kroeschell, A. Laufs, R. Lieberwirth, H. Nehlsen, G. Schubart-Fikentscher, W. Sellert, H. Thieme oder H. E. Troje u.v.a. - Eine zweite Auflage ist im Erscheinen begriffen, Band 1 erschien 2008, ein letzter Band ist für Ende der 2020er Jahre geplant.

74. Hannover - LEHZEN, (Johann Heinrich) W(ilhelm), Hannover's Staatshaushalt. 2 Bde. Hannover, Hahn'sche Hofbuchhandlung, 1853-1856. 8vo. VIII, 473; XII, 250, XI, (251-) 746 S. Zeitgenössische schwarze Pappbände mit roten geprägten Rückentitelschildern. (Papier etw. stockfl.). 180,--

Einige Ausgabe. - Lehzen (1806-1856) studierte in Göttingen die Rechtswissenschaften und war danach ein Mann der Praxis und der Politik. Er wurde zunächst Amtsauditor in Leer, dann in Hagen, ab 1831 arbeitete er in der Landdrostei in Stade. Im Jahre 1835 wurde er als Geh. Kanzleisekretär ins Innenministerium nach Hannover berufen, im Jahr 1843 wurde er Schatzrat und 1848 Minister des Innern in Hannover. Er fand dennoch die Zeit für das vorliegende Werk, das sich aus seiner Erfahrung und dem Zugang zu Informationen aus seiner Zeit als Schatzrat (Beamter in der Finanzverwaltung) und als Innenminister speist. Im Jahre 1855 wurde er Mitglied der Zweiten Kammer. - I. Die Einnahmen; II. Die Ausgaben (in 2 Hälften).





75. Hannover - LEONHARDT, Adolph, Commentar über das Criminal-Gesetzbuch für das Königreich Hannover. 2 Bde. Hannover, im Verlage der Helwingschen Hof-Buchhandlung, 1846-1851. 8vo. X, 507; XV, 476 S. Schöne zeitgenössische Pappbände mit gepr. Rückentitelschildern, schöner Grünschnitt.

380,-

Der vorliegende Kommentar entstand noch während Leonhardts Advokatur in Hannover und unmittelbar nach seinem Eintritt ins hannoversche Justizministerium. - Mit Adolph Leonhardt (1815-1880) tritt uns eine Schlüsselfigur des 19. Jahrhunderts entgegen, der als Justizminister Hannovers und Preußens Justizreformen in Hannover, in Preußen und im Reich angestoßen und durchgesetzt hat, deren Bedeutung und Nachhaltigkeit unübersehbar sind. Die hannoversche Zivilprozessordnung galt als derart vorbildhaft, dass der Deutsche Bund eine Reformkommission unter Anleitung Hannovers einsetzte, um den Entwurf einer Zivilprozessordnung für alle deutsche Staaten zu erarbeiten. Ähnliches lässt sich zum Gerichtsverfassungsgesetz, zum Anwaltskammer- und Notariatsgesetz und auch zur Strafprozessordnung sagen. Als preußischer Justizminister reformierte Leonhardt das Zwangsversteigerungsrecht, das Immobiliarsachenrecht und das Eheschließungs- und Vormundschaftsrecht. Sein Amt des preußischen Justizminister fiel in

die wichtige Zeit der Reichsgründung. Er war Justizminister in Hannover 1865/1866, in Preußen dann von 1867-1879. Hier wirkte er stark auf die Gesetzgebung des Norddeutschen Bundes und dann die Reichsgesetzgebung ein: Errichtung eines Oberhandelsgerichts in Leipzig 1869, Strafgesetzbuch von 1870/1871, Gerichtsverfassungsgesetz, Stafprozessordnung, Rechtsanwaltsordnung, Konkursordnung, Einsetzung der 1. BGB-Kommission 1874). Als sein bedeutsamstes Reformwerk gilt die Zivilprozessordnung von 1877. - Leonhardt arbeitete nach seinem Studium in Göttingen und Berlin zunächst als Rechtsanwalt, bis er 1848 in das hannoversche Justizministerium berufen wurde: zunächst als Assistent berufen, stieg er auf bis zum Generalsekretär des Ministeriums (1863) und wurde dann im Jahre 1865 als Nachfolger Ludwig von Windthorsts zum Justizminister berufen. Nach der Annexion Hannovers durch Preußen war er zunächst Präsident der Oberappellationsgerichte in Celle und Berlin, bis er am 5. Januar 1867 als Justizminister ins preußische Kabinett berufen wurde. "Leonhardt ist im wesentlichen die Reform und Vereinheitlichung der deutschen Justizverfassung und die Inangriffnahme der Vereinheitlichung des materiellen Zivilrechts zu verdanken..." (vgl. Werner Schubert, NDB 14, 253ff.).

76. Hannover - SEIDENSTICKER, August, Rechts- und Wirtschafts-Geschichte norddeutscher Forsten besonders im Lande Hannover. 2 Bde. Göttingen, Dietrich'sche Universitäts-Buchhandlung (L. Horstmann), 1896. 8vo. XX, 450; IX, 588 S. Mit Karte. Zeitgenössische Interimsbroschuren. (Broschuren leicht ausgebessert).

180,-

Erste Ausgabe. - Seidensticker (1820-1899) studierte nach seiner forstlichen Lehrzeit in Göttingen die Forstwissenschaften, u. a. bei Bartling (Botanik), Hausmann (Mineralogie und Bodenkunde) und Meyer (Entomologie). Neben seinem Studium war er in verschiedenen Positionen als Förster angestellt, so in Aerzen, Marienau, Nienover, Schoningen, Hannover, Lüneburg und Frankfurt/Oder. Daneben fand er noch die Zeit für seine wissenschaftlichen Arbeiten. "Seidensticker war ein überaus fleißiger Schriftsteller, dessen Tätigkeit sich auf fast alle Zweige der Forstwissenschaft erstreckte. Mit Vorliebe und entschiedenem Erfolge bearbeitete er namentlich das Gebiet der Forstgeschichte, und zwar nicht nur in selbständigen Werken, sondern auch in zahlreichen Abhandlungen in der forstlichen Zeitschriften-Litteratur" (vgl. R. Heß, ADB). Hochgelobt wurde seine "Waldgeschichte des Altertums", die ebenfalls in 2 Bänden im Jahre 1886 erschienen war. - 1. Bausteine; 2. Geschichte der Forsten.



77. Harz - KOHL, J(ohann) G(eorg), Deutsche Volksbilder und Naturansichten aus dem Harze. Hannover, Carl Rümpler, 1866. 8vo. Tb., 2 Bll., 436 S., 2 Bll. Neuer Pappband mit Rückentitelschild.

200,-

Erste Ausgabe. - Kohl (1808-1878) war ein Reiseschriftsteller und Essayist aus Bremen, der bekannteste Reiseschriftsteller auf dem deutschsprachigen Buchmarkt Mitte des 19. Jahrhunderts. Insbesondere seine Nordamerika-Reise in den Jahren 1854 bis 1858 und die daraus resultierenden Arbeiten machten ihn zu einem der angesehensten Amerikanisten überhaupt, auch in den USA selbst, wo er bis heute hohes Ansehen genießt. Nach seiner Rückkehr widmete er sich vor allem der Kulturgeschichte Bremens und wurde im Jahre 1863 zum hauptamtlichen Stadtbibliothekar seiner Heimatstadt berufen. Die späteren Arbeiten Kohls gelten als nicht mehr so fokussiert wie die früheren Arbeiten. - "Die neueste Zeit hat zwei in ihrer Individualität sehr verschiedene Touristen par excellence aufzuweisen, nämlich Hermann Heinrich Ludwig Fürsten von Pückler-Muskau (geb. 1785 zu Muskau) und Johann Georg Kohl (g. Bremen, 1808); Erster ist ein geistreicher

Weltmann, der jedoch das, was er gesehen, zwar oberflächlich, aber geschmackvoll zu skizziren weiß, Letzterer das Muster aller Reisenden, der besonders das schildert, was Andere, namentlich die gelehrten Professoren, gar nicht sehen und beschreiben mögen, nämlich das Volk, und der nie den Zweck seiner Reise, die Individualität des Landes und der Nation, die er besucht, darzustellen, nicht seine langweilige Persönlichkeit, aus den Augen lässt" (Johann G. T. Gräfe: Handbuch der allge-



meinen Literaturgeschichte aller bekannten Völker der Welt, Band IV, 1850). "Kohl gehört zu den berühmten Reisenden und den besten Reisebeschreibern unserer Zeit. [...] Will man das Eigenthümliche seines Wesens mit einem Worte bezeichnen, so kann man ihn eine contemplative Natur nennen. Seine Schreibweise ist klar und anziehend, Letzteres besonders dadurch, daß er überall möglichst individualisiert, den Leser schnell mitten in die Sache hineinversetzt und dieser die interessantesten Seiten abzugewinnen weiß. Seelenzustände zu malen, gelingt ihm in hohem Grade und macht ihm persönlich besonderes Vergnügen" (August Lüben, Carl Nacke: Einführung in die deutsche Literatur, Teil III, 1864). - Mit gedruckter Widmung des Verfassers "Seinem hochverehrten Gönner und Freunde dem Herrn Obersten F. von Stoltzenberg auf Sögeln bei Osnabrück...".

78. Das HEIDELBERGER SCHICKSALSBUCH. Faksimile des "Astrolabium Planum" in frühneuhochdeutscher Übertragung aus dem 15. Jahrhundert. Codex Palatinus Germanicus 832, BL.36-83 der Universitätsbibliothek Heidelberg. Mit dem Kommentarband von Bernhard D. Haage. 2 Bde. Frankfurt am Main, Insel Verlag, 1981. Fol. ca. 100; 119 S. Mit Abb. Originale blaue Verlagsleinenbände. Verlagsfrischer Zustand! 120,-

Die Pergamenthandschrift vom Ende des 15. Jahrhunderts wurde vermutlich von Kurfürst Philipp dem Aufrichtigen und seiner Frau Margarete von Bayern-Landshut in Auftrag gegeben und in Regensburg angefertigt. Die aufwändige Miniaturmalerei stammt von Berthold Furtmeyr. Sie ist Teil der ehemaligen Biblioteca Palatina und wird in der Heidelberger Universitätsbibliothek aufbewahrt (Cod. Pal. germ. 832).



79. Henneberg-Römhild - MÖTSCH, Johannes (Hrsg.), Regesten des Archivs der Grafen von Henneberg-Römhild. 2 Bde. Köln, Weimar u. Wien, Böhlau Verlag, 2006. 8vo. 840; (841-) 1717 S. Originale Verlagspappbände. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Thüringen. Große Reihe, 13,1-2). Exzellenter Zustand! 140,-

Römhild ist die ehemalige Residenzstadt der Grafschaft Henneberg-Römhild (1274-1549) und des Herzogtums Sachsen-Römhild (1676-1710) im fränkisch geprägten Süden Thüringens, heute Landkreis Hildburghausen. "Fränkische Grafenfamilie, die seit dem ausgehenden 11. Jahrhundert gesichert nachweisbar ist und 1583 ausstarb. Die namengebende Henneburg liegt in Thüringen; die Familie führte bis 1219 den Titel des Burggrafen von Würzburg. Im 12. und 13. Jahrhundert spalteten sich mehrfach Nebenlinien ab, die aber entweder unbedeutend blieben oder rasch wieder erloschen (Popponische Linien, Burggrafen von Würzburg, Grafen von Botenlauben, Henneberg-Coburg). Mit der Hennebergischen Hauptteilung entstanden 1274 die drei Linien Hartenberg (bis 1378), Aschach-Römhild (bis 1549) und Schleusingen (bis 1583). Die Linien Schleusingen und Aschach-Römhild wurden 1310 bzw. 1474 gefürstet. Wichtigste Vertreter waren Graf Berthold VII. der Weise von Henneberg-Schleusingen (gest. 1340) und der Mainzer Erzbischof Berthold von Henneberg-Römhild (1442-1504, reg. 1484-1504)" (vgl. Johannes Mötsch, in: Historisches Lexikon Bayern). - Johannes Mötsch (geb. 1949) wechselte im Jahre 1993 - vom Landeshauptarchiv Koblenz kommend - ans Thüringische Hauptstaatsarchiv Weimar, im Jahre 1997 dann endlich als Archivdirektor ans Thüringische Staatsarchiv in Meiningen. Von 2000 bis 2018 war er Vorsitzender des Hennebergisch-Fränkischen Geschichtsvereins.

140,-

Hennebergische Linien, Burggrafen von Würzburg, Grafen von Botenlauben, Henneberg-Coburg). Mit der Hennebergischen Hauptteilung entstanden 1274 die drei Linien Hartenberg (bis 1378), Aschach-Römhild (bis 1549) und Schleusingen (bis 1583). Die Linien Schleusingen und Aschach-Römhild wurden 1310 bzw. 1474 gefürstet. Wichtigste Vertreter waren Graf Berthold VII. der Weise von Henneberg-Schleusingen (gest. 1340) und der Mainzer Erzbischof Berthold von Henneberg-Römhild (1442-1504, reg. 1484-1504)" (vgl. Johannes Mötsch, in: Historisches Lexikon Bayern). - Johannes Mötsch (geb. 1949) wechselte im Jahre 1993 - vom Landeshauptarchiv Koblenz kommend - ans Thüringische Hauptstaatsarchiv Weimar, im Jahre 1997 dann endlich als Archivdirektor ans Thüringische Staatsarchiv in Meiningen. Von 2000 bis 2018 war er Vorsitzender des Hennebergisch-Fränkischen Geschichtsvereins.

80. HIERSCHE, C(arl), Ideen zu Stylübungen mit Andeutungen zum Gebrauch derselben beim Unterricht in obern Mädchenklassen der Bürgerschulen, nebst beigefügten Stylproben. 2 Tle. (in 1 Band). Leipzig, Weygand'sche Buchhandlung, 1821-1824. 8vo. XII, 1 Bl. (Berichtigungen), 192, XIV, 1 Bl., 259 S. Zeitgenössischer Halblederband mit Buntpapierbezug und schönem Rotschnitt. (Ebd. etw. bestoßen u. berieben). 120,-

Hiersche war Lehrer an der Bürgerschule zu Leipzig.

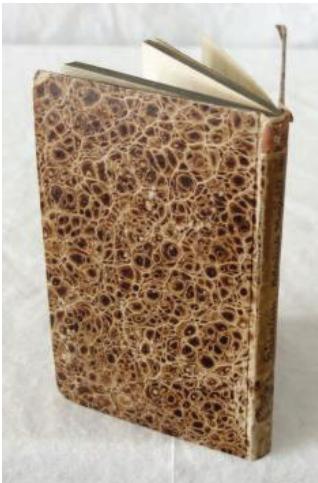


81. Hildesheim - BERTRAM, Adolf, Geschichte des Bistums Hildesheim. 3 Bde. Hildesheim und Leipzig, Druck und Verlag von August Lax bzw. August Lax Verlagshandlung, 1899-1925. 8vo. (I, 1899:) XVI, 522 S., 1 Bl. (Bemerkungen, Druckfehler); (II, 1916:) X, 1 Bl. (Abbildungsverzeichnis), 449 S.; (III, 1925:) XVI, 465 S. Mit zusammen 29 Tafeln u. 225 Abb. im Texte über alle Bände. Originale rote Verlagsleinenbände mit Rücken- u. Deckelprägung. (Ebde. fachmännisch etw. ausgebessert, schöner Zustand). 300,-

Standardwerk aus der Feder des gebürtigen Hildesheimers Adolf Bertram (1859-1945), Theologe und katholischer Priester, seit 1884 Mitglied des Hildesheimer Generalvikariats, seit 1886 Dombibliothekar, seit 1894 Domkapitular, seit 1905 Generalvikar. Im Jahre 1906 wurde Bertram zum



Bischof von Hildesheim erwählt. Es folgten seine Berufung zum Erzbischof von Breslau im Jahre 1914 sowie seine Ernennung zum Kardinal 1919 (zuvor im Jahre 1916 bereits zum Kardinal in pectore). Als Vorsitzender der Fuldaer Bischofskonferenz von 1920-1945 war Bertram auch kirchenpolitisch einer der führenden katholischen Kirchenvertreter.



82. Hildesheim - HÄBERLIN, (Carl Friedrich), Ueber das dem Freyherrn Moriz von Brabeck angeschuldigte Verbrechen der beleidgten Majestaet. Braunschweig, bei Friedrich Vieweg, 1800. 8vo. XIV, 164 S., (Anlagen:) CXVII S. Zeitgenössischer Pappband mit Buntpapierbezug. (St.a.T. u. Vorsatz, kl. ältere Signatur).

130,--

Umfangreiche Verteidigungsschrift für den stifthildesheimischen Adligen. - Häberlin (1756-1808) war Professor für deutsches Staatsrecht an den Universitäten Erlangen (seit 1782) und Helmstedt (seit 1786). Er prangerte in seinen Schriften oft Mißstände an, was dadurch in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts ein bekannter Publizist. Er verfasste Verteidigungsschriften für den hannoverschen Hofrichter Berlepsch und - hier - für (Friedrich) Moritz von Brabeck (1742-1814). Von Brabeck, der der Familientradition folgend als jüngerer Bruder Priester wurde, bat nach dem Tod seines Bruders um päpstlichen Dispens und widmete sich seither der Verwaltung des gewaltigen Familienvermögens (Schloss Söder). Er avancierte zu einem der bekanntesten Kunstsammler in Deutschland, Schloss Söder wurde zum geistigen Zentrum der Region Hildesheim. Die "Brabecksche Angelegenheit" 1799/1800 bildete die Parteinahme von Brabecks für die abgabepflichtigen Bauern im sog. Hildesheimer Bauernprozess - gegen die Stiftsritterschaft, der er selbst angehörte, und die folgenden Anfeindungen von Brabecks seitens der Ritterschaft. Die Bauern des Hochstifts Hildesheim hatten gegen die Steuerverwaltung der Landstände geklagt, die Landstände wiederum hatten die Unterstützung des Fürstbischofs Franz Egon von Fürstenberg. Von Brabeck nahm also Partei für die Kläger, obwohl er im Grund selbst zu den Beklagten gehörte. Er veröffentlichte im Jahre 1799 eine eigene Rechtfertigung unter dem Titel "Le Baron de Brabeck au Public", die ein anonymer Übersetzer im Jahre 1800 in deutscher Sprache herausbrachte.

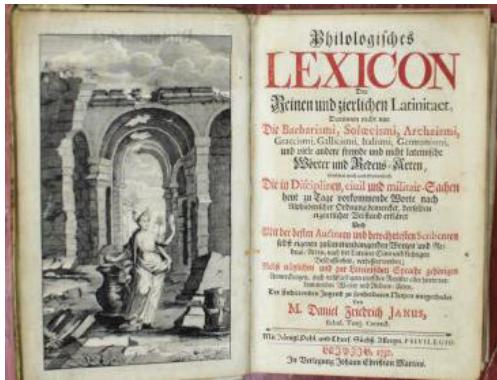
83. Hildesheim - STRUBE, Julius Melchior, Befestigtes Erb-Recht der Stift Hildesheimischen Meyer. Hannover, in Verlag sel. Nicolai Försters und Sohns Erben Hof-Buchhandlung, 1752. 8vo. Tb., 1 Bl. (Vorrede), 148 S. Einfacher flexibler zeitgenössischer Pappband mit Buntpapierbezug. (Ebd. ausgebessert). 120,-- Strube (1725-1777) war Sohn des bedeutenden David Georg Strube und schlug wie dieser eine Beamtenkarriere in Hannoverschen Diensten ein. Er war calenbergischer Landsyndicus, Königl. Großbrit. und Churfürstl. Braunschweig-Lüneb. Hof- und Canzley-Rath sowie Archivar.



84. HIRSCH, Fritz, 100 Jahre Bauen und Schauen. Ein Buch für Jeden, der sich mit Architektur aus Liebe beschäftigt, oder weil sein Beruf es so will. Zugleich ein Beitrag zur Kunsttopographie des Großherzogtums Baden unter besonderer Berücksichtigung der Residenzstadt Karlsruhe. 2 Bde. Karlsruhe, Badenia A.-G. für Verlag und Druckerei, 1928-1932. Gr.-8vo. 584; 529 S. Beide Bände mit zahlr. Abb., Faltfn. u. Faltplänen. Neue Halbleinenbände mit geprägten Rückentitelschildern. Exzellenter Zustand! 350,-- Hauptwerk Hirschs, des Pioniers staatlicher Denkmalpflege. - Hirsch (1871-1938), der an den Technischen Hochschulen von Karlsruhe und München die Architektur und Kunstgeschichte studierte, im Jahre 1897 an der Universität Heidelberg promovierte, war seit 1913 sog. Hochbautechnischer Referent beim Badischen Finanzministerium in Karlsruhe, seit 1918 als Ministerialrat, und hier z. B. verantwortlich für die Restaurierungs- und Sanierungsarbeiten an Schoss und Schlossgarten in Schwetzingen, am

Schloss und der Hofkirche in Rastatt, der Stadtkirche und Münze in Karlsruhe oder des Konstanzer Münsters. Seit 1920 war Hirsch auch Honorarprofessor an der TH Karlsruhe. Er hatte sich bereits zuvor als Bezirksbauinspektor in Bruchsal (seit 1905) mit der Sanierung von Schloss und Peterskirche einen Namen gemacht. Die Arbeiten in Bruchsal markieren einen Wendepunkt in der deutschen Bau- und Kunstdenkmalpflege: weg vom bis dahin vorherrschenden Historismus hin zu einer Analyse und Dokumentation des Restaurierungsobjekts unter Hinzuziehung einschlägiger Quellen und einer möglichst originalgetreuen Sanierung nach deren Maßgabe. Fritz Hirsch wurde so zum bahnbrechenden Pionier staatlicher Denkmalpflege.

85. HOMEYER, Carl Gustav (Hrsg.), Der Richtsteig Landrechts nebst Cautela und Premis. Berlin, Druck und Verlag von Georg Reimer, 1857. 8vo. X, 574 S. Neuerer Halbleinen mit Buntpapierbezug. 50,-- Erste Ausgabe. - Homeyer (1795-1874) lehrte Zeit seines Lebens an der Universität Berlin, seit 1824 als a.o. Prof., ab 1827 als o. Professor (bis 1872). Er studierte bereits in Berlin bei Savigny, Göschen und Eichhorn (Promotion und Habilitation im Jahre 1821). Seine überragende Leistung besteht in der germanistischen Rechtsquellenkritik, die er auf ein neues Niveau hob. Hier sind seine Ausgaben der sächsischen Rechtsbücher zu nennen, vor allem des Sachsenpiegels, denen sich die vorliegende Arbeit anschloss.



Register aller hierin vorkommenden Wörter und Redens-Arten. Der stidierenden Jugend zu sonderbaren Nutzen mitgetheilet. Leipzig, in Verlegung Johann Christian Martini, 1730. 8vo. Titelkupfer, Tb. in Rot-Schwarz-Druck, 2 Bll. (Vorrede), 1820 Spalten, 152 Bll. (Register). Schlichter zeitgenössischer Pergamentband mit schönem Rotschnitt.

160,-

87. Jülich-Berg - REDLICH, Otto R., Jülich-Bergische Kirchenpolitik am Ausgange des Mittelalters und in der Reformationszeit. 2 Bde. (in 3 Teilbänden = komplett). Düsseldorf, Droste Verlag, 1986. 8vo. 121, 482; 70, 486; 948 S. Originale Verlagskartonseinbände. (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde, XVIII). Neuwertiger Zustand! 90,-

Nachdruck der Ausgabe Bonn 1907-1915. - Obwohl die Herzogtümer Jülich und Berg formal immer getrennt waren, waren sie in den Jahren 1423 bis 1795 tatsächlich in Personalunion (auch mit der Grafschaft Ravensberg) verbunden, mit nur einer Stimme im Reichsfürstenrat - ein Umstand, dem die Bezeichnung Jülich-Berg Rechnung trägt. - Redlich (1864-1939) war von 1921 bis 1929 Leiter des Preußischen Staatsarchivs Düsseldorf (heute: Abteilung Rheinland des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen). - I. Urkunden und Akten 1400-1553; II. Visitationsprotokolle und Berichte. 1. Jülich (1533-1589). Mit urkundlichen Beilagen von 1424-1559. 2. Berg (1550-1591). Mit urkundlichen Beilagen von 1442-1592. Nebst Einleitung, Wort- und Sachregister zum ganzen zweiten Band.



88. Karlsruhe - HARTLEBEN, Theodor, Statistisches Gemälde der Residenzstadt Karlsruhe und ihrer Umgebungen. Karlsruhe, im Verlag von Gottlieb Braun, 1815. 8vo. Gestochene Ansicht (Marktplatz), Tb., 8 Bll., 432 S. mit 3 (davon 2 gefalteten) Tabellen, XLIV S. (5 Beilagen u. Anhang), 86 S. (Litterarisches Karlsruhe oder Alphabetisches Verzeichniß aller seit dem Jahre 1813 zu Karlsruhe und in dessen Umgebungen befindlichen Schriftsteller, der vorzüglichsten Epochen ihrer Laufbahn, und der von ihnen im Druck erschienenen Schriften), 1 Bl. (Verbesserungen), 1 Faltkarte (Situations Plan). Zeitgenössischer Pappband mit Buntpapierbezug u. kl. Rückentitelschild. (Ebd.-Rücken stärker beschabt). 380,-

Erste größere Gesamtdarstellung der badischen Residenzstadt. - Der Aufschwung Karlsruhes verdankt sich vor allem der Wiedervereinigung der seit 1565 getrennten badischen Markgrafschaften Baden-Baden und Baden-Durlach nach dem Aussterben der baden-badischen Linie im Jahre 1771 sowie dem Aufstieg Badens zum Großherzogtum am Anfang des 19. Jahrhunderts. "Obwohl es sich nicht um eine Geschichte der noch jungen Stadt handelt, kann man dieses Werk als erste größere Gesamtdarstellung mit einem Schwerpunkt auf der Darstellung von Daten und Fakten über Karlsruhe bezeichnen... Seine fundierten Kenntnisse über Karlsruhe bekam er ... während seiner dreijährigen Tätigkeit in der Kreisdirektion des Pfinzkreises im (von Freiburg) benachbarten Durlach. Von dort wurde er 1813 an die Direktion des Neckarkreises nach

Mannheim versetzt, wo er sein 'Statistisches Gemälde' verfasste. Vorarbeiten hatte er aber schon in Durlach geleistet... Das Statistische Gemälde von Theodor Hartleben... hat also im Wesentlichen den Stand von 1813" (Ernst Otto Bräunche). - Hartleben (geb. 1770 in Mainz, gest. 1827 in Mannheim), in Gießen, Marburg und Mainz studierter und promovierter Jurist, stand zuvor in Speyerischen, Salzburgischen, Kurpfalzbayerischen und Sachsen-Coburgischen Diensten. Er war u. a. auch Professor für Staatsrecht und Polizeiwissenschaften an den Universitäten in Salzburg und Würzburg, ab 1808 an der Universität im inzwischen badischen Freiburg im Breisgau. - Vgl. über Hartleben: Ernst Otto Bräunche, 100 Jahre Karlsruhe. Ein Geburtstagsgeschenk mit Langzeitwirkung, Stadt Karlsruhe (Blick in die Geschichte, Nr. 106, 2015).



89. Karlsruhe - VIERORDT, K(arl) F(riedrich), Geschichte der im Jahre 1724 aus Durlach nach Karlsruhe verpflanzten Mittelschule. Beilage zu dem Programme des Karlsruher Lyceums. 2 Tle. in 1 Band. Karlsruhe, Druck der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei, 1858-1859. 8vo. 122 S., lithogr. Planzeichnung (Teile von Durlach und Karlsruhe zeigend), (123-) 328 S. Neuer Pappband mit kl. geprägtem Rückenschild (nur den Namen des Autors zeigend). (etw. stockfl., Tb. 1 an der Falz leicht verstärkt, letzte Bll. ab S. 230 mit stärkerem Wasserfleck). 100,--

Vierordt (1790-1864) betrieb die Geschichte vor allem in seiner Freizeit, bis er im Jahre 1832 auch Lehrer der Geschichte am Lyzeum in Karlsruhe wurde. Von Hause aus Theologe, bekleidete er nach seinem Vikariat in Weisweil (seit 1811) mehrere theologische Ämter, bis er Lehrer am Karlsruher Lyzeum wurde (seit 1823 als Professor, seit 1855 als Rektor der Schule).

90. Karlsruhe - WEECH, Friedrich von (Bearb.), Karlsruhe.

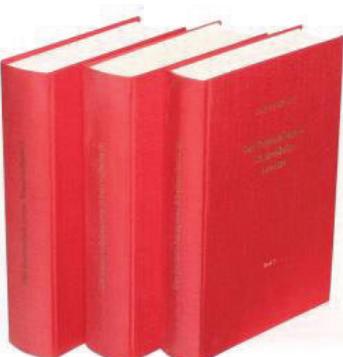
Geschichte der Stadt und ihrer Verwaltung. Auf Veranlassung des Stadtrats bearbeitet. 3 Bde. (in 4 Bänden, alles Erschienene). Karlsruhe, Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, 1895-1904. 8vo. (I, 1895:) XV, 531 S.; (II, 1898:) XII, 463 S.; (III, 1904, in 2 Tl.-Bänden:) X, 475; IV, (476-) 925 S., mit zahlr. (tlw. gefalteten) Tafeln im Text- u. Anhangteil der Bände. Originale Leinenbände mit reicher Deckel- und Rückenprägung. (Ebde. von Bdn. 2-3 etw. berieben, Bd. 3 mit kl. St.a.T., insgesamt schöner Zustand). 320,--

Erste Ausgabe. - Das Hauptwerk von Friedrich von Weech (1837-1905) entstand im Auftrag der Archivkommission der Stadt Karlsruhe, deren Mitglied von Weech seit 1888 war. Seit 1864 arbeitete er in Karlsruhe, als er in die Großherzogliche Hofbibliothek berufen wurde. Im Jahre 1868 wechselte er als Archivrat ins Generallandesarchiv, dessen Direktor er im Jahre 1885 wurde. Im selben Jahr wurde das Karlsruher Stadtarchiv gegründet, an dessen Aufbau von Weech tatkräftig mitwirkte. Seine Bedeutung als Stadt- und Landeshistoriker (seit 1883 war er Sekretär der neugegründeten Badischen Historischen Kommission) lässt sich kaum hoch genug veranschlagen. Vor seinem Ruf nach Karlsruhe arbeitete er unter Karl Hegel an den "Deutschen Städtechroniken" mit.



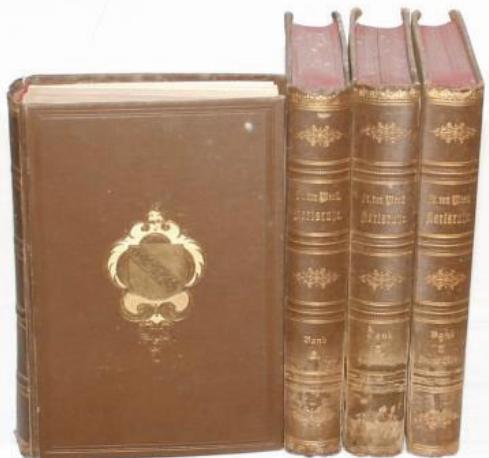
91. Karolinger, Italien und Burgund - Die REGESTEN DES KAISERREICHES unter den Karolingern 751-918 (926). Die Regesten des Regnum Italiae und der Burgundischen Regna. 4 Tle. in 4 Bänden. Köln, Wien und Weimar, Böhlau Verlag, 1991-2013. 4to. Zusammen 1676 Seiten. Originale rote Verlagsleinenbände mit Rücken- und Deckeltitelprägung. (J. F. Böhmer, Regesta Imperii, hrsg. von der Kommission für die Neubearbeitung der Regesta Imperii bei der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und der Deutschen Kommission für die Bearbeitung der Regesta Imperii bei der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz, I.: Die Regesten des Kaiserreichs unter den Karolingern 751-918 (926), Bd. 3: Die Regesten des Regnum Italiae und der Burgundischen Regna, Tle. 1-4). 160,--

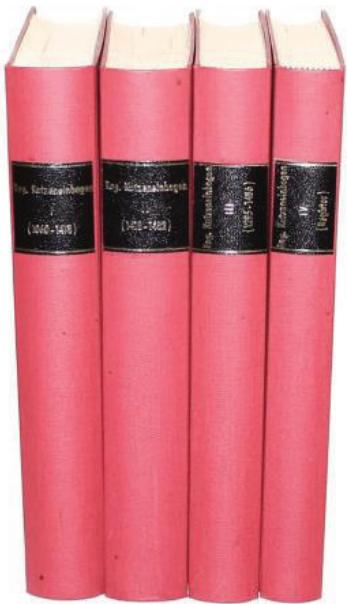
Tl. 1: Die Karolinger im Regnum Italiae 840-887 (888), bearb. von Herbert Zielinski. 1991. IX, 402 S.; Tl. 2: Das Regnum Italiae in der Zeit der Thronkämpfe und Reichsteilungen 888 (850) - 926, bearb. von Herbert Zielinski. 1998. VII, 380 S.; Tl. 3: Das Regnum Italiae vom Regierungsantritt Hugos von Vienne bis zur Kaiserkrönung Ottos des Grossen (926-962), erarbeitet von Herbert Zielinski. 2006. X, 503 S.; Tl. 4: Die burgundischen Regna 855-1032, Faszikel 1: Niederburgund bis zur Vereinigung mit Hochburgund (855-940er Jahre), erarbeitet von Herbert Zielinski. 2013. XXII, 343 S.



92. Katzenelnbogen - DEMANDT, Karl E(rnst) (Bearb.), Das Katzenelnbogener Rheinzollerbe 1479-1584. 3 Bde. Wiesbaden, Selbstverlag der Historischen Kommission für Nassau, 1978-1981. 8vo. XVI, 707; 736; 648 S. Originale Verlagsleinen mit Rücken- und Deckeltitelprägung. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Nassau, XXV). Sehr guter Zustand! 60,--

I. Der Zoll zu St. Goar 1480-1538; II. Der Zoll zu St. Goar 1539-1580; III. Der Zoll zu St. Goar, Schluß (1580-84) und Nachträge (1508-1536). Der Zoll zu Gernsheim (1479-1520). Die Bopparder Zolltournosen (1480-1583). Die Mainzer Zolltournosen (1479-1583). Die Düsseldorfer Zolltournosen (1480-1501). Personen-, Orts- und Sachweiser für Bd. I-III.

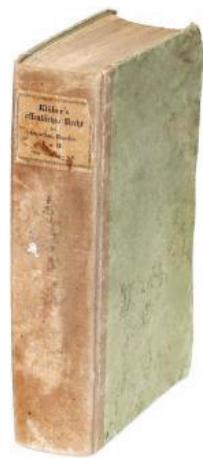




93. Katzenelnbogen - DEMANDT, Karl E(rnst) (Bearb.), Regesten der Grafen von Katzenelnbogen 1060-1486. 4 Bde. Wiesbaden, Selbstverlag der Historischen Kommission für Nassau, 1953-1957. 8vo. (I, 1060-1418:) 799 S.; (II, 1418-1482:) XVI, (800-) 1695 S.; (III, Rechnungen, Besitzverzeichnisse, Steuerlisten und Gerichtsbücher 1295-1486:) (1696-) 2362 S.; (IV, Register:) (2363-) 2933 S., Faltkarte im Anhang (Verwaltungskarte der Grafschaft ca. 1470). Neue Ganzleinenbände mit geprägten Rückentitelschildern. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Nassau, 11). Exzenter Zustand!

360,-

Bedeutende Regestenarbeit Demandts (1909-1990), in der er das Archiv der Grafen von Katzenelnbogen bis zu ihrem Aussterben 1479 rekonstruierte. Das Grafengeschlecht, das mit den Staufern in verwandschaftlicher Beziehung stand, benannte sich seit etwa 1138 nach der Burg. Katzenelnbogen liegt heute im Rhein-Lahn-Kreis in Rheinland-Pfalz. Demandt machte nach seinem Studium der Germanistik, Geschichte und Kunstgeschichte an den Universitäten Tübingen und Marburg Karriere im Archivwesen, wurde bereits 1939 Staatsarchivar in Marburg, wirkte nach dem Krieg in Wiesbaden und Marburg als Archivar und stellvertretender Direktor des Staatsarchivs Marburg. Er war Mitglied in den Historischen Kommissionen für Hessen, für Nassau und der Hessischen Historischen Kommission Darmstadt.



94. KLÜBER, Johann Ludwig, Öffentliches Recht des Deutschen Bundes

und der Bundesstaaten. Vierte, mit des Verfassers hinterlassenen Bemerkungen und Zusätzen vielfältige verbesserte, und bis zur Gegenwart vervollständigte Aufl. Mit des Verfassers Biographie und Bildnis. 4. (= letzte) Aufl. Frankfurt am Main, in der Andreäischen Buchhandlung, 1840. Gr.-8vo. XXX, 962 S. Mit Stahlstich, eine Büste Klübers zeigend. Zeitgenössischer Halbleinen mit Rückentitelschild. (Papier stellenw. leicht stockfl.).

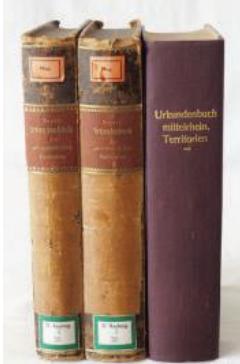
220,-

Letzte Auflage! - Klüber (1762-1837), Professor des öffentlichen Rechts an der Universität Heidelberg, der bedeutendste deutsche Staatsrechtler im Vormärz, schuf eine Reihe von grundlegenden, darunter auch epochalen Werken. Unter diesen löste sein "Öffentliches Recht des Deutschen Bundes" die größte allgemeine Bewunderung aus, oder -wie Mohl feststellte - es stehe "fast unmessbar hoch über seinen Vorgängern". Das Werk, das schon mit der ersten Auflage eine solch breite und große Aufmerksamkeit auslöste, zeigt den in allen Bereichen juristischer Kunst höchstbeschlagenen Gelehrten, sei es in der systematischen Anlage, sei es in der Quellenkenntnis und deren Verarbeitung oder im gedanklichen Ductus. Ein Meisterwerk auch innerhalb der gesamten Rechtswissenschaft.

95. Koblenz - AMTS-BLATT von Coblenz bzw. der Königlichen Regierung zu Coblenz bzw. der Preußischen Regierung zu Coblenz bzw. des Reichskommissars für die besetzten rheinischen Gebiete. Jg. 1839 bis Jg. 1926/27 (in zusammen 72 Bänden). Coblenz, 1839-1927. Gr.-8vo. Zusammen ca. 29000 Seiten. Pappbände und Halbleinenbände d. Zt.

675,-

Beinahe durchgängige Reihe, es fehlen die folgenden Jahrgänge: 1846, 1847, 1859 (nur die ersten 2 Nummern), 1884 sowie 1889 bis 1897.

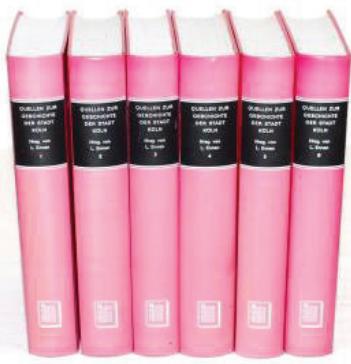


96. Koblenz - BEYER, Heinrich, Leopold ELTESTER, Adam GOERZ, Urkundenbuch zur Geschichte der, jetzt die Preussischen Regierungsbezirke Coblenz und Trier bildenden mittelrheinischen Territorien. Aus den Quellen herausgegeben u. bearb. von Heinrich Beyer sowie Leopold Eltester und Adam Goerz. 3 Bde. Coblenz, in Commission bei J. Hölscher, 1860-1865. Gr.-8vo. VIII, 821 S., 1 Bl. (Verbesserungen, Druckfehler); CCXXIV, 784 S., 3 Bll. (Berichtigungen und Zusätze); X, 1208 S. Zeitgenössische Pappbände mit Buntpapierbezug und geprägten Rückentitelschildern aus Leinen sowie neuerer Halbleinenband. (St.a.T., Bibliotheksrückensignaturen sowie Bibliotheksbanderole auf Deckeln und Rücken, insgesamt aber guter Zustand).

1. Von den ältesten Zeiten bis zum Jahre 1169; 2. Vom Jahre 1169 bis 1212; 3. Vom Jahre 1212 bis 1260. - (Christian) Heinrich Beyer (1806-1886), gebürtiger Erfurter und Vater des Erfurter Archivars und Historikers Carl Beyer (1848-1900), war als Archivar und Historiker an verschiedenen Archiven tätig, so auch von 1835 bis 1864 als Archivregisterator und (seit 1840) preußischer Staatsarchivar am Staatsarchiv Koblenz. - Leopold von Eltester (1822-1879) war vor allem juristisch tätig, bevor er seit 1857 - zunächst nebenamtlich - als Hilfsarchivar und dann seit 1863 als Staatsarchivar und Vorstand des Staatsarchivs seiner Geburtsstadt Koblenz wirkte. Nach seinem Tod folgte ihm Adam Goerz (1817-1896) im Archivdienst nach.



97. Koblenz - BRENTANO, Clemens, Die Barmherzigen Schwestern in Bezug auf Armen- und Krankenpflege. Nebst einem Bericht über das Bürgerhospital zu Coblenz und erläuternden Beilagen. 2., mit Zusätzen verm. Aufl. Mainz, Verlag von Kirchheim und Schott, 1852. 8vo. Titelkupfer, Tb., 2 Bll., 444 S. Zeitgenössischer Pappband mit Buntpapierbezug u. geprägtem Rückentitelschild. (1 Bl. leicht ausgebessert). 150,--
Das Werk steht in der Vorgeschichte des katholischen Vereinswesens, an der Brentano (1778-1842) einen durchaus großen Anteil hat. Der katholisch getaufte Brentano kehrte nach einer Lebenskrise, in der er sich zunächst von der pietistischen Erweckungsbewegung angezogen fühlte, zur katholischen Kirche zurück, verließ 1818 Berlin und ging ins westfälische Dülmen. Dort blieb er bis zum Tode der Nonne Anna Katharina Emmerick im Jahre 1824 (im Jahre 2004 von Johannes Paul II. seliggesprochen), deren Visionen er aufzuzeichnen suchte. Die folgenden Jahre standen noch unter dem Eindruck dieser Erfahrung, so auch die vorliegende Veröffentlichung, die zuerst im Jahre 1831 erschienen ist. Er unterstützte mit dem Werk die Einführung der Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom Hl. Vinzenz von Paul in Deutschland. Es ist zugleich ein Plädoyer für laikale sozialkaritative Tätigkeiten in Deutschland, in hervorragender Prosa verfasst.



98. Köln - ENNEN, Leonard, Gottfried ECKERTZ (Hrsg.), Quellen zur Geschichte der Stadt Köln. 6 Bde. Aalen, Scientia Verlag, 1970. Gr.-8vo.
(1:) XXXIX, 642 S., 1 Bl., mit 4 Tfn.; (2:) XI, 671 S., mit 4 Tfn.; (3:) XVIII, 589 S., 1 Bl., mit 4 Tfn.; (4:) VI, 704 S., mit 4 Tfn.; (5:) 641 S.; (6:) 648 S. Originale rote Verlagskunststoffeinbände mit geprägten Rückentitelschildern u. Deckeltitelprägung. 360,--

Nachdruck der Ausgabe Köln 1860-1879! - Ennen (1820-1880) war seit 1857 erster hauptamtlicher Leiter des Historischen Archivs der Stadt Köln. Er wurde heftig kritisiert für seine Neuordnung des Archivs nach dem sog. Pertinenzprinzip, entgegen der ursprünglichen Ordnung des Archivs nach dem Provenienzprinzip. Es soll vor allem seinen eigenen Bedürfnissen als Stadthistoriker gedient haben. Allerdings gab es zu Ennens Zeit noch keine verbindlichen methodischen Standards für Archiv, die erst nach seinem Tod eingeführt wurden.



99. Köln - ENNEN, Leonard, Geschichte der Stadt Köln, meist aus den Quellen des Kölner Stadt-Archivs. 5 Bde. Köln und Neuß sowie Düsseldorf, Verlag der L. Schwann'schen Verlagshandlung, 1863-1880. 8vo. (1, 1863:) XI, 762 S., 1 Bl. (Erklärung zu dem angehängten Plan der Stadt Köln), kolorierter Plan der Stadt Köln mit den Erweiterungen bis ins XIII. Jahrhundert; (2, 1865:) XVIII, 2 Bll., 830 S., 1 Bl. (Corrigenda); (3, 1869:) 1086 S.; (4, 1875:) VI, 889 S.; (5, 1880:) 826 S. Zeitgenössische Halbleinen mit Buntpapierbezug u. (tlw. abgeblätterten) handschr. Rückentitelschildern. Guter Zustand! 750,--

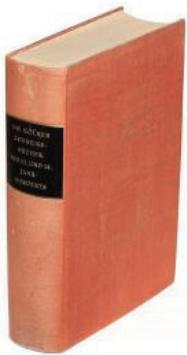
Originalausgabe des Standardwerks zur Kölner Stadtgeschichte, das erst 150 Jahre nach dessen Erscheinen durch eine Neubearbeitung ersetzt wurde. Das Werk wurde

während Ennens Zeit als erster hauptamtlicher Leiter des Historischen Archivs der Stadt Köln erarbeitet; der letzte Band erschien in Ennens Todesjahr. Leonard Ennen (1820-1880) studierte 1841-1844 die Theologie an den Universitäten Münster und Bonn - und galt den Historikern deswegen oft als Dilettant. Nach dem Studium besuchte Ennen das Priesterseminar in Köln und ließ sich zum Priester weihen. Bereits während seiner Zeit als Kaplan in Königswinter (1845-1857) beschäftigte sich Ennen intensiv mit der rheinischen Geschichte, was u. a. zu seiner Mit-Gründung des Historischen Vereins für den Niederrhein (1854) führte. Ennen war auch politisch tätig. Im Jahre 1856 wurde er als Abgeordneter der Katholischen Fraktion in das Preußische Abgeordnetenhaus gewählt.



100. Köln - OEDIGER, Friedrich Wilhelm, Richard KNIPPING, Wilhelm JANSSEN (Bearb.), Die Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter. Bde. 1, 3 u. 5-7 (in 6 Bänden). Bonn, Köln und Düsseldorf, P. Hanstein und Droste Verlag, 1954-1982. 4to. Leinen, tw. mit aufgebrachtem Originalkarton sowie OKarton. (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde, 21). 360,--

I. 313-1099, bearb. von Oediger. Bonn 1954-1961. 48, 443 S. Leinen; III/1. u. III/2. 1205-1304 u. Register zu beiden Hälften, bearb. von Knipping. Bonn 1909-1913. (Nachdruck 1964). XIV, 292 S., 1 Bl.; XXII, 422 S. Leinen mit aufgebrachtem OKarton; V. 1332-1349 (Walram von Jülich), bearb. von Janssen. Köln-Bonn 1973. XIX, 477 S. Originaler Verlagskarton; VI. 1349-1362 (Wilhelm von Gennep), bearb. von Janssen. Köln-Bonn 1977. XX, 508 S. Originaler Verlagskarton; VII. 1362-1370 (Adolf von der Mark, Engelbert von der Mark, Kuno von Falkenstein), bearb. von Janssen. Düsseldorf 1982. XVII, 364 S. Originaler Verlagskarton.



101. Köln - PLANITZ, Hans, Thea BUYKEN (Hrsg.), Die Kölner Schreinsbücher des 13. und 14. Jahrhunderts. Weimar, Verlag Hermann Böhlaus Nachf., 1937. Gr.-8vo. XIII, 34, 828 S., 3 Tafeln im Anhang. Originaler Verlagsleinen mit geprägtem Rückentitelschild. (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde, 46). Exzenter Zustand!

120,--

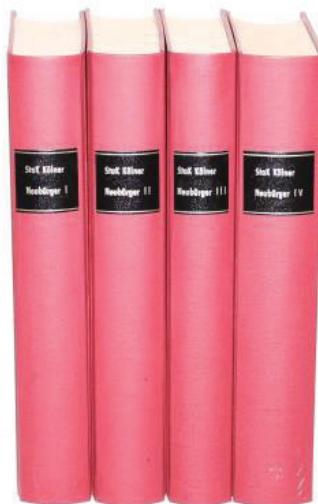
Bedeutende Arbeit zum Thema. - Für Planitz (1882-1954) bildeten Studien zur Rechts- und Wirtschaftsgeschichte Kölns im Rahmen seiner Studien zum deutschen Städtewesen einen Schwerpunkt seines wissenschaftlichen Schaffens, zumal während seines Kölner Lehrstuhls 1920-1941. Er ging dann an die Universität Wien, nachdem er Rufe nach Bonn (1922), Heidelberg (1923) und zunächst auch Wien (1934) abgelehnt hatte. Vor der Kölner Zeit war er Professor in Leipzig (1912), Basel (1913/1914) und Frankfurt am Main (1914-1920). - Thea Buyken (1906-1993) wurde vor allem bekannt für ihre grundlegende Erforschung der Konstitutionen von Melfi Friedrichs II. von Hohenstaufen. Nach ihrer Promotion an der Universität Bonn im Jahre 1931 arbeitete sie mit Hans Planitz in Köln, den sie später als ihren wichtigsten akademischen Lehrer benannte.

102. Köln - STEHKÄMPER, Hugo, Gerd MÜLLER, Joachim DEETERS

(Bearb.), Kölner Neubürger 1356-1798. Bearb. 1356-1577 von Hugo Stehkämper, 1578-1798 unter Benutzung umfangreicher Vorarbeiten von Heinrich Kirchner und Bernhard Diemer durch Gerd Müller. Anhang: Bürgerschaftsaufssagen 1397-1511 bearb. von Hugo Stehkämper. 4 Bde. Köln und Wien, Böhlau Verlag, 1975-1983. 8vo. Zusammen 2.374 Seiten. Neue Ganzleinen-einbände mit geprägten Rückentitelschildern. (Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln, hrsg. von Hugo Stehkämper, 61-64). Exzenter Zustand!

280,--

I. Neubürger 1356-1640. Köln 1975. LXV, 503 S.; II. Neubürger 1641-1699. Köln 1975. 561 S.; III. Neubürger 1700-1768 und Anhang: Bürgerschaftsaufssagen 1397-1511. Köln 1975. 478 S.; IV. Index und Nachträge, bearb. von Joachim Deeters unter Mitarbeit von Arnold Lassotta, Irmgard Tietz-Lassotta u. a. Köln 1983. 767 S.



103. Krakau - LYSIAK, Ludwik, Karin NEHLSEN-von STRYK (Hrsg.).

Decreta iuris supremi Magdeburgensis castri Cracoviensis. Die Rechtssprüche des Oberhofs des deutschen Rechts auf der Burg zu Krakau 1456-1511. 2

Bde. Frankfurt am Main, Vittorio Klostermann, 1995-1997. 8vo. XXIX, 598; XV, 472 S. Mit einer farbigen Faltkarte im Anhang. Originale Verlagsleinenbände. (Ius Commune. Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Europäische Rechtsgeschichte Frankfurt am Main. Sonderhefte: Studien zur Europäischen Rechtsgeschichte, 68 und 104). Neuwertiger Zustand!

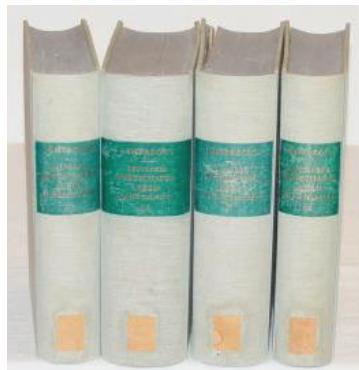
120,--

Beim Verlag vergriffen!

104. Kurhessen - HEUSER, O(tto) (Ludwig), Systematisches Handbuch des Kurhessischen Straf- und Polizei-Rechtes mit Einschluß der noch gültigen Strafbestimmungen des älteren Fuldaer, Hanauer, Mainzer, Isenburger und Schaumburger Rechtes und der Praxis des Ober-Appellations-Gerichtes u.s.w. Cassel, Druck und Verlag von Theodor Fischer, 1853. 8vo. XX, 960 S. Neuer Halbleinen mit Rückentitelschild. (Papier stellenw., tlw. stärker, stockfl.).

170,--

Wichtiger Beitrag zur Vereinheitlichung und zur Weiterentwicklung des Strafrechts in der Landgrafschaft Hessen-Kassel! - Heuser (1806-1885) schlug nach seinem Studium der Rechte in Marburg und Göttingen den Karriereweg im Staatsdienst ein, der ihn über Stationen in Eschwege und Sontra nach Kassel führte, wo er Sekretär beim Kriminalsenat des Oberappellationsgerichts wurde, später (seit 1877) dann Sekretär beim Kasseler Appellationsgericht und Geheimer Kanzleirat. Er leistete mit seiner umfangreichen Entscheidungssammlung einen wichtigen Beitrag zum Vereinheitlichung und Weiterentwicklung des kurhessischen Strafrechts.



105. LAMPRECHT, Karl, Deutsches Wirtschaftsleben im Mittelalter.

Untersuchungen über die Entwicklung der materiellen Kultur des platten Landes auf Grund der Quellen zunächst des Mosellandes. 3 Bde. (in 4 Bänden). Leipzig, Verlag von Alphons Dürr, 1885-1886. (Nachdruck: Aalen, Scientia, 1960). Gr.-8vo. (I,1:) XV, 663 S. Mit 2 Ktn. und 6 Holzschnitten im Text; (I,2:) XI, (664-) 1640 S.; (II:) IX, 783 S. Mit 13 Ktn. auf 6 gefalt. Tafeln im Anhang; (III:) X, 608 S. Mit 3 Ktn. im Anhang. Originale Verlagsleinenbände mit geprägten Rückentiteln. (kl. St.a.Tb.-Rückseiten, kl. verblasste Rückensignaturen).

240,--

Nachdruck des seltenen Werkes, welches Lamprecht (1856-1915) als zur Historischen

Schule der deutschen Nationalökonomie zugehörig ausweist, wenngleich er auch Kritik von Gustav von Schmoller oder Max Weber auf sich zog. Lamprecht bemühte sich wie Schmoller und andere aus den Reihen der Historischen Schule um eine breitere wirtschafts- und sozialgeschichtliche Betrachtungsweise und schuf eine neue Kulturgeschichtsschreibung, die sich gegen die sog. Neo-Rankeaner richtete. Geschichte sei keine Geschichte großer Männer, wie von Treitschke nahegelegt, aber beschreibe auch nicht nur, wie etwas gewesen sei (Ranke), sondern zeige, wie und warum etwas so geworden ist. Lamprecht betrachtet Geschichte als Kultur-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, die erkennbaren Gesetzmäßigkeiten unterliege. Er zog so freilich scharfe Kritik der Neo-Rankeaner auf sich, allen voran Georg von Belows (Below-Lamprecht-Streit), aber auch von Max Lenz, Felix Rachfahl, Hans Delbrück, Friedrich Meinecke oder Hermann Oncken. Lamprecht habilitierte sich 1880 in Bonn bei Wilhelm Maurenbrecher, wurde dort 1888 zum a.o. Professor berufen. Im Jahre 1890 folgte - als Nachfolger Conrad Varrentrapps - der Ruf nach Marburg, 1891 dann endlich der Ruf - als Nachfolger Georg Voigts - auf den Lehrstuhl für mittelalterliche und neuere Geschichte nach Leipzig, wo er unter dem starken Einfluß Wilhelm Roschers stand. - Mit gedruckter Widmung an Gustav von Mevissen. - I,1. und I,2. Darstellung; II. Statistisches Material, Quellenkunde; III. Quellensammlung.

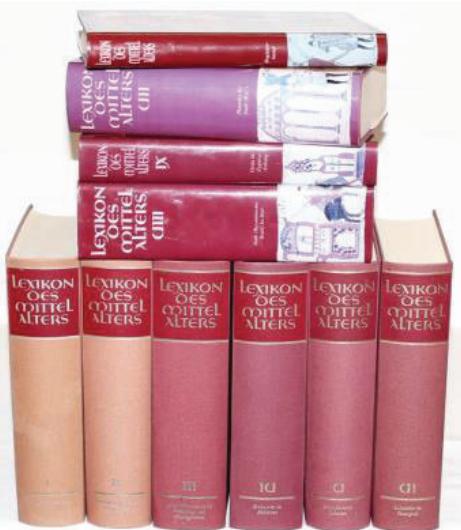


106. LAUTERBECK, Georg, Regentenbuch. Darinn viel und machcherley nützliche Anweisungen/ herrliche Räht und Anschläge/ zu löblicher und glückhaffter Regierung/ Anrichtungen/ Besserung und Erhaltung guter Policey/ in Friedens und Kriegßzeiten/ auch Aufbringung des gemeinen Nutzes bey den Unterthanen/ und was sonst zu beständigem Regiment dienlich seyn kan. Nachdruckausgabe, mit einem Vorwort hrsg. von Michael Philipp. Frankfurt am Mayn, in Verlegung Eliae Willers, 1600. (Nachdruck: Hildesheim, Olms Verlag, 1997). 4to. VII, Tb., 313 num. Bll., 5 Bll. (Verzeichnis der im Regentenbuch genannten Autoren). Originaler blauer Verlagsleinenband mit Rückentitelschild. (Historia Scientiarum. Hrsg. v. Bernhard Fabian, Knut Wolfgang Nörr, Bertram Scheffold u. a.: Fachgebiet Geschichte und Politik). Verlagsfrischer Zustand! (NP 234,- EUR). 120,-

Das Regentenbuch des Juristen und Verwaltungspraktikers Lauterbeck (ca. 1510-1578) kann in die Reihe der im Mittelalter weit verbreiteten Fürstenspiegel gestellt werden. Im Sinne der klugen und gottgefälligen Ordnung des Gemeinwesens werden diese an die Territorialfürsten gerichteten Ratschläge entworfen. Im Sinne der "guten Policey" geht es um Aufbau, Verwaltung und Überwachung des jeweiligen Herrschaftsgebietes, sei es das Territorium oder sei es die Stadt. Aus retrospektiver Sicht kann von einem praktischen Lehrbuch zum Jus publicum gesprochen werden.

107. LEXIKON DES MITTELALTERS. Hrsg. von Robert-Henri Bautier, Josef Fleckenstein, Karl Kroeschell u.v.a. Redigiert von Gloria Avella-Widhalm, Liselotte Lutz, Roswitha und Ulrich Mattejiet. Registerband erarbeitet von Charlotte Bretscher-Gisiger, Bettina Marquis und Thomas Meier. 9 Bde. u. Registerband. (= 10 Bde.). München und Zürich sowie Stuttgart u. Weimar, Artemis (& Winkler) Verlag und (ab Bd. 7:) Lexma Verlag sowie (Register:) Verlag J. B. Metzler, 1980-1999. Gr.-8vo. Zusammen ca. 9000 S. Originale Verlagsleinenbände (ab Bd. 7 mit OUmschlägen). Sauberer Originalzustand! 350,-

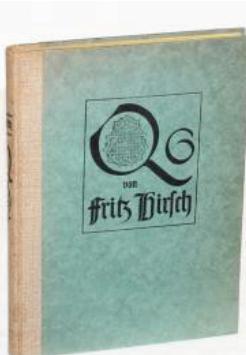
Das "LMA" wurde von 93 Mediävisten herausgegeben (Stand 1988) in Zusammenarbeit mit 1900 Fachautoren und betreut von Redaktionsteams in München und Zürich. Es sollte "mit der Vermittlung des Einzelwissens zugleich der Forderung des ordnenden Geistes gerecht zu werden (suchen, und sich bemühen,) das Einzelwissen durch Zuordnungen zu gliedern und fruchtbar zu machen, und zwar auf doppelte Weise, nämlich einerseits durch interdisziplinäre Kooperation selbst bei relativ kurzen, aber komplexen Artikeln (wie z. B. Ambo, Bann, Capitulare de villis, Distinktion, Epitaphium u. a. m.), andererseits durch extensive Behandlung der großen übergreifenden Themen in den sog. 'Dachartikeln', die Phänomene von überregionaler und überepochaler Bedeutung gewidmet sind und zu ihrer sachgerechten Erfassung den chronologischen Längsschnitt mit regionalen Querschnitten verbinden" (so der Herausgeber Josef Fleckenstein).



108. Mainz - CHURFÜRSTLICH-MAYNTZISCHE LAND-RECHT und Ordnungen für sämtliche Chur-Mayntzische Landen, ausschließlich deren Erfurtischen und Eichsfeldischen, sodann deren gemein-herrschaftlichen Orthen. Wormach in Jurisdictional-Judicial-Civil-und Criminal-Policey- und sonstigen Rechts-Vorfallenheiten sich zu achten ist. Mit churfürstl. gnädigstem Privilegio. Aufgelegt von dem S. Rochi Hospital. Mayntz, gedruckt in gedachter Hospitals Buchdruckerey durch Johann Leonhard Ockel, 1755. 4to. Titelkupfer (das Chur-

fürstl.-Mayntzische Wappen zeigend, von W. C. Rücker), Tb., 2 Bll., 151 S., 4 Bll. (Register). Neuer Halblederband. 240,-

"... ein Landrecht, welches durch den Mainzischen Geh. Rath Itzstein ausgearbeitet sein soll, von dem Kurfürsten Johann Friedrich Karl erlassen und in Verbindung mit einer Landesordnung administrativen, polizeilichen und strafrechtlichen Inhalts, und mit der Untergerichts- und der Hofgerichtsordnung..." (Stobbe II, 411f.).



109. Mannheim - HIRSCH, Fritz, Q6 in Mannheim. Ein Beitrag zur Topographie und Genealogie der Stadt. Karlsruhe i. B., G. Braun, vorm. G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, 1924. Gr.-8vo. Abb. (Kapelle St. Michael), Tb., 1 Bl. (Inhalt), 210 S., 1 Bl. Originale Verlagshalbleinen mit Rücken- und Deckeltitelprägung. (Tb. etw. gebräunt, Papier sonst frisch, Ebd. stellenw. leicht berieben). 100,-
Unbekanntere Arbeit des Architekten, Bauhistorikers und badischen Baubeamten Fritz Hirsch (1871-1938), des Pioniers einer staatlichen Denkmalpflege in Deutschland.

110. MENDELSSOHN, Moses, Christoph Friedrich NICOLAI, Christian Felix WEISSE (Hrsg.), Bibliothek der schönen Wissenschaften und der freyen Künste. Bände 1-4 hrsg. von Christoph Friedrich Nicolai und Moses Mendelssohn, ab Band

5 hrsg. von Christian Felix Weiße. 12 Bde. und Register (in 6 Bänden gebunden). Leipzig, verlegts Johann Gottfried Dyck bzw. in der Dyckischen Buchhandlung, 1757-1767. (Nachdruck: Hildesheim, Olms Verlag, 1979). 8vo. (I, Bde. 1-2:) 4 Bll., 434, 6 Bll., 440 S.; (II, Bde. 3-4 u. Anhang:) 4 Bll., 834 S., 9 Bll., 187 S., 18 Bll. (Register); (III, 5-6:) 2 Bll., 398 S., 10 Bll. (Register), 4 Bll., 414 S., 14 Bll. (Register); (IV, 7-8:) 4 Bll., 388 S., 8 Bll. (Register), 4 Bll., 396 S., 10 Bll. (Register); (V, 9-10:) 4 Bll., 342 S., 7 Bll. (Register), 4 Bll., 406 S., 5 Bll. (Register); (VI, 11-12 u. allg. Register:) 4 Bll., 385 S., 5 Bll. (Register), 4 Bll., 411 S., 6 Bll. (Register u. Nachbericht), (Allg. Register:) 217 S., 2 Bll. (Zusätze u. Verbesserungen, Verzeichnis der Kupferstiche). Originale rote Verlagspappbände mit Rückentitelschildern. Verlagsfrischer Zustand! (NP 828,- EUR).

300,-

Die Ausgabe bietet alle zwölf Bände, die ursprünglich jeweils in zwei Stücken erschienen; beigebunden sind die selbständig erschienenen Teile "Anhang zu dem dritten und vierten Bande" und "Allgemeines Register". Aus der 'Vorläufigen Nachricht': "Unser Zweck ist die Beförderung der schönen Wissenschaften und des guten Geschmacks unter den Deutschen... Unsere hauptsächlichsten Bemühungen werden zwar auf die Beredsamkeit und die Dichtung gehen; weil wir aber überzeugt sind, daß die schönen Künste durch die genaueste Bande miteinander verknüpft sind, so werden wir von der Malerey, Kupferstecher-, Bildhauer- und Baukunst, wie auch von der Musik und Tanzkunst öfters handeln".



111. Merode - DOMSTA, Hans J., Geschichte der Fürsten von Merode im Mittelalter. 2 Bde. Düren, Verlag Dürener Geschichtsverein, 1974-1981. 8vo. 240 S., mit 2 gefalt. Stammbäumen in Anhangtasche; 772 S. Originale Verlagsleinen mit Rücken- und Deckeltitelprägung. (Beiträge zur Geschichte des Dürener Landes, hrsg. vom Dürener Geschichtsverein e. V. und von der Stadt Düren, 15-16). Exzellenter Zustand! 140,-

Das katholische Adelsgeschlecht entstammt einem Zweig der rheinländischen Herren von Kerpen (Stammhaus Kerpen an der Erft), mit dem Stammsitz Schloss Merode im Kreis Düren. Im Jahre 1294 erfolgte die Teilung in 3 Hauptlinien mit vielen späteren Nebenlinien. Seit dem 13. Jahrhundert besaßen zahlreiche Angehörige des Adelsgeschlechts hohe Ämter in den rhein- und niederländischen Fürstentümern. - I. Genealogie der Familie; II.

Die Besitzungen. Politische Tätigkeit. Geistliche Ämter und fromme Stiftungen. Verschiedenes.

112. MEULI, Karl, Gesammelte Schriften. Unter Benützung des Nachlasses, unter Mitwirkung von Wilhelm Abt, Theodor Bühler, August Burckhardt u. a. hrsg. von Thomas Gelzer. 2 Bde. Basel und Stuttgart, Schwabe Verlag, 1975. 8vo. Porträt v. Karl Meuli, 582; (583-) 1306 S. Mit zahlr. Bildtafeln. Originale Verlagsleinen mit Deckeltitelprägung u. gepr. Rückentitelschild u. den originalen Schutzumschlägen. Exzellenter Zustand! 140,-

Meuli (1891-1968) war Schweizer Alphilologe, für dessen Schriften die Verbindung der Philologie insbesondere zur Ethnologie und Religionsgeschichte kennzeichnend war. Er betreute als Herausgeber seit 1935 die Gesamtausgabe der Werke Johann Jakob Bachofens.





113. MÖSER, Justus, Patriotische Phantasien. Hrsg. von seiner Tochter J. W. J. v. Voigt, geb. Möser. Vierte verbesserte Auflage. Bereichert durch Worte des Herrn von Göthe über Möser und dessen Schriften. (Aus v. Göthe's Leben, dritter Band). 4., verbess. Aufl. 4 Tle. in 2 Bdn. Berlin u. Stettin, bei Friedrich Nicolai bzw. in der Nicolai-schen Buchhandlung, 1820. 8vo. Titelkupfer (Porträt Mözers), Tb., XVI, 372, Tb., X, 358 S.; Tb., X, 368, Tb., VIII, 376 S. Neue Halblederbände mit Buntpapierbezug u. geprägten Rückentitelschildern. (Papier stellenw. leicht stockfleckig, insgesamt sehr schönes Set).

100,--

Möser (1720-1794), eigentlich Jurist, als Hausjurist der Ritterschaft mit großem Einfluß auf alle Angelegenheiten des Fürstbistums Osnabrück, führte seit 1763 die Regentschaft für Friedrich Herzog von York. Er bemühte sich in seiner juristischen Arbeit um die Integration von germanischem und römischem Recht. Möser ist heute aber vor allem für seine historischen, ethnographischen, literarischen und philosophischen Beiträge bekannt, insbesondere im Rahmen seiner Herausgeberschaft der "Wöchentlichen Osnabrückischen Intelligenzblätter", für die er bis 1792 zahlreiche Beiträge lieferte. Auch die "Patriotischen Phantasien" waren eine Zusammenstellung aus Artikeln, die dem Intelligenzblatt entnommen wurden. Bedeutsam ist ebenfalls die "Osnabrückische Geschichte", erschienen 1768. Möser wandte sich zwar gegen Tendenzen der Aufklärung und der Französischen Revolution, könnte aber dennoch als "aufgeklärter Konservativer" bezeichnet werden. Seine unzähligen Beiträge über Volkstum und Brauchtum brachten ihm den Titel eines "Vaters der Volkskunde" ein.



114. MOHL, Robert von, Lebens-Erinnerungen 1799-1875. Mit 13 Bildnissen. Vorwort von Dietrich Kerler. 2 Bde. (in 1 Band gebunden). Stuttgart und Leipzig, Deutsche Verlags-Anstalt, 1902. Gr.-8vo. (1:) Bildnis Mohls, VIII, 288, Bildnis Mohls als Reichsjustizminister, 451 S. Zeitgenössischer Pappband mit geprägtem ledernen Rückentitelschild (OBrorschur mit Wappen eingebunden).

120,--

Mohl (1799-1875), seit 1827 o. Prof. der Staatswissenschaften in Tübingen, verlor 1845 seinen Lehrstuhl, als er in einem Wahlauftrag die Herrschenden kritisierte. 1847 folgte er einem Ruf als Prof. der Rechte nach Heidelberg. Mitglied des Paulskirchenparlaments, wo er zum linken Zentrum gehörte. Er stand 1848/49 kurzzeitig an der Spitze des Reichsministeriums der Justiz. Mohl gab seit 1844 die "Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft" heraus. Mohl war ein Büchersammler und Bücherkenner von hohen Gnaden. Als Oberbibliothekar der Tübinger Universität hat er sich um Aufbau und Ausbau der Universitätsbibliothek große Verdienste erworben.



115. MÜNCHEN und UMGEBUNG. Pracht-Sammelmappe für Ansichtsfotos diverser Motive (Bauwerke und Landschaften) in und um München (Königssee vom Malerwinkel, Berchtesgaden, Berchtesgaden vom Oberherzogberg, Obersee, Linderhof, Siegestor, Herrenchiemsee (mehrere aus der Reihe: Die bayerischen Königschlösser) im Format ca. 30 x 22 cm, auf weißem Karton (ca. 45 x 32 cm) aufgebracht. München u. a., Verlag von Jos. Albert, Fernande, Würthle & Spinnhirn u. a., o. J. (ca. 1900). Gr.-Fol. (51 x 38 cm). 31 schwarz-weiß Fotos in Großfolio-Sammelmappe. Mappe mit grünem Leinenbezug, Deckeltitelprägung u. geprägten Verzierungen auf Vorderdeckel. (tlw. leicht stockfl.).

220,--



116. Münster - KOHL, Wilhelm (Bearb.), Das Domstift St. Paulus zu Münster. Im Auftrage des Max-Planck-Instituts für Geschichte bearbeitet. 3 Bde. Berlin und New York, de Gruyter, 1982-1989. Gr.-8vo. (I:) XIV, 753; (II:) XXXIV, 953; (III:) XXX, 662 S. Originale Verlagsleinenbände. (Germania Sacra, NF 17: Die Bistümer der Kirchenprovinz Köln. Das Bistum Münster, 4,1-3). (NP 566,-- EUR).

110,--



117. MUTHER, Theodor, Zur Geschichte der Rechtswissenschaft und der Universitäten in Deutschland. Gesammelte Aufsätze. Jena, Verlag von Hermann Dufft, 1876. 8vo. VIII, 428 S. Zeitgenössischer Pappband mit Buntpapierbezug, geprägtem Rückentitelschild u. schönem Marmorschnitt. (Papier zeitbedingt etw. gebräunt).

180,--

Die letzte größere Veröffentlichung Muthers! - Muther (1826-1878) beschäftigte sich im Rahmen der Rechtsgeschichte auch mit hochschulrechtsgeschichtlichen Themen, daraus fließend auch mit Fragen einer Reform des juristischen Studiums. Eigentlich bekleidete er Lehrstühle für römisches Recht und Zivilprozeßrecht, den Fächern, für die er sich im Jahre 1853 an der Universität Halle-Wittenberg habilitierte. Seinen ersten Ruf erhielt er an die Albertina in Königsberg (a. o. Professor 1856, seit 1859 o. Professur für römisches Recht). Er folgte den weiteren Rufen an die Universität Rostock (1863) und schließlich an die Universität Jena (1872).



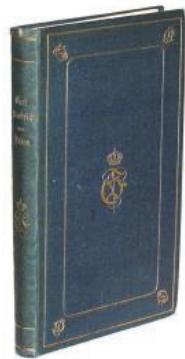
118. Nebenius, Carl Friedrich - BÖHTLINGK, Arthur (Heinrich), Carl Friedrich Nebenius. Der deutsche Zollverein, das Karlsruher Polytechnikum und die erste Staatsbahn in Deutschland. Eine kulturhistorische Studie. Karlsruhe, Verlag von Wilhelm Jahraus, 1899. Gr.-8vo. 119 S. Neuerer Halbleinen mit aufgebrachter OBroschur. (mit hs. Signatur auf Tb., sauberer Zustand). 80,--

Böhtlingk (1849-1929), der Geschichte und Literatur in Jena studiert hatte, nahm 1886 einen Ruf als Ordinarius für Geschichte und Literatur an die TH Karlsruhe an. Sein unversöhnlicher und konfrontativer Charakter führte dazu, dass Fachkollegen auf Distanz zu Böhtlingk gingen, was sich im Bruch zwischen ihm und der Badischen Historischen Kommission manifestierte. Er widmete sich in der Folgezeit vor allem aktuellen politischen Themen und knapperen historischen Skizzen, wie sie beispielhaft in der Arbeit über Karl Friedrich Nebenius vorliegt. Mit dem badischen Beamten und späteren Staatsminister Nebenius (1784-1857) betrachtete er den großen liberal gesinnten Erneuerer des badischen Staates, den eigentlichen Schöpfer der badischen

Verfassung von 1818 und großen Wirtschaftsreformer, der mit seinem Verfassungsentwurf und seinen Anregungen eines deutschen Zollvereins über Baden hinaus zum Vorbild des liberalen Bürgertums in ganz Deutschland wurde. Es ist umso verwunderlicher, da Böhtlingk als äußerst konservativ galt. So war er 1917 Mitbegründer der Deutschen Vaterlandspartei und richtete in der Folgezeit Angriffe vor allem gegen das Zentrum und die Sozialdemokratie.

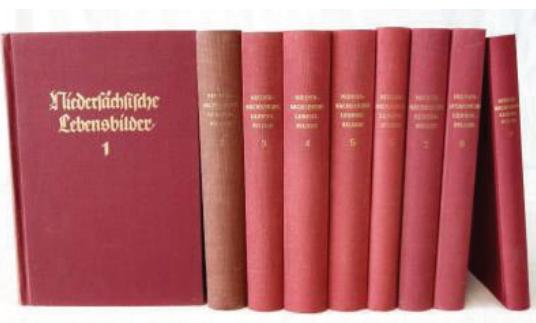
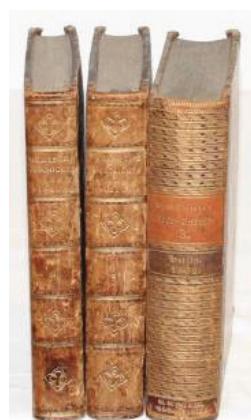
119. NEBENIUS, C(arl) F(riedrich), Karl Friedrich von Baden. Aus dessen Nachlaß hrsg. durch Fr(iedrich) v(on) Weech. Karlsruhe, Chr. Fr. Müller'sche Hofbuchhandlung, 1868. 8vo. XIV, 294 S. Originaler Verlagsleinen mit geprägtem Rückentitel u. Ornamentik (Bezug auf Karl Friedrich von Baden) auf den Buchdeckeln. (Ebd. stellenw. fachmännisch ausgebessert). 120,--

Mit handschr. Widmung des Herausgebers an Herrn Prof. Dr. Emminghaus. - Nebenius (1784-1857), der in Tübingen die Rechtswissenschaften studiert hatte, war von 1807 bis 1849 im badischen Staatsdienst tätig. Er zählt zu den großen südwestdeutschen liberalen Reformern in Deutschland, dem seine Heimat Baden und Deutschland insgesamt zahlreiche Impulse in verfassungsrechtlicher, handels-, wirtschafts- und steuerpolitischer aber auch bildungspolitischer Hinsicht zu verdanken haben. Die freiheitliche badische Verfassung von 1818 trägt seine Handschrift, gleichfalls die Maßordnung von 1828 oder der Beitritt Badens zum Deutschen Zollverein im Jahre 1836, Reformen im badischen Bildungswesen ebenso wie die Umgestaltung des Staatsrechnungswesens oder die Verbesserung der Infrastruktur (Eisenbahnwesen).



120. NIEBUHR, B(arthold) G(eorg), Römische Geschichte. 3 Bde. Berlin, in der Realschulbuchhandlung bzw. gedruckt u. verlegt von G. Reimer, 1811-1832. 8vo. (I, 1811:) XVI, 455 S., 4 Bll., Faltkarte; (II, 1812:) X, 565 S., Faltkarte; (III, 1832: XIV, 790 S., 1 Bl. Zeitgenössische Halblederbände (Bd. 3 v. 1832 abweichend) mit Rückentitelprägung (Bde. 1-2) bzw. geprägten Rückentitelschildern (Bd. 3), alle Bde. mit schönem Gelbschnitt. Guter Zustand! 220,--

Erste Ausgabe. - Niebuhr (1776-1831) war mit seiner Betonung der Quellenkritik und seiner philologisch-kritischen Herangehensweise Mitschöpfer der modernen klassischen Altertumswissenschaft, mit großem Einfluß etwa auf Theodor Mommsen oder Jacob Burckhardt. Seine Leistung ist umso beeindruckender, als er sein Studium in Kiel für eine Karriere im Staatsdienst abbrach und so keinen Studienabschluß vorzuweisen hatte. Trotzdem gab es starke Bemühungen, ihn zu einer akademischen Karriere zu bewegen. Das Angebot einer Professur an der Universität Kiel im Jahre 1801 schlug er noch aus, ab dem Jahre 1810 konnte man ihn für Geschichtsvorlesungen an der neugegründeten Universität Berlin gewinnen. Im Jahre 1825 nahm er endlich einen Ruf an die junge Universität Bonn an, die erst 1818 gegründet worden war. Bis dahin stand er zunächst in dänischen, ab 1806 in preußischen Diensten. So war er von 1816 bis 1823 Gesandter Preußens beim Heiligen Stuhl. Auf seiner Reise nach Rom machte er in Verona halt und fand in der dortigen Stiftsbibliothek die Institutionen des Gaius, damals eine Sensation und ein wichtiger Impuls für die römische Rechtsgeschichte im frühen 19. Jahrhundert.



121. Niedersachsen - MAY, Otto Heinrich, Edgar KALTHOFF (Hrsg.), Niedersächsische Lebensbilder. Im Auftrag der Historischen Kommission herausgegeben. 9 Bde. (= komplett). Hildesheim und Leipzig, August Lax Verlagsbuchhandlung, 1939-1976. 8vo. Zusammen ca. 3200 Seiten. Mit zahlr. Porträts. Originale rote Verlagsleinen mit Rücken- u. Deckeltitelprägung. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen, zuvor: für Hannover, Oldenburg, Braunschweig, Schaumburg-Lippe und Bremen, 22). Exzellenter Zustand! 180,--



122. Nürnberg - DAUMER, G(eorg) Fr(iedrich), Kaspar Hauser. Sein Wesen, seine Unschuld, seine Erduldungen und sein Ursprung
Wesen, seine Unschuld, seine Erduldungen und sein Ursprung
mit geistiger Erörterung und Nachweisung
Mit einer Anzahl bisher noch unveröffentlichter Aufsätze, Nachrichten und Erklärungen gewichtvoller Beobachter, Zeugen und Sachkenner, namentlich auch zur Ergänzung des theils an sich mangelhaften, theils noch ungenügend und mit Weglassung relevanter Bestandtheile mitgetheilten Actenmaterials. Mit einer lithographirten Tafel. Regensburg, Verlag von A(lfred) Coppenrath, 1873. 8vo. XXIV, 463 S., 1 lithogr. (gefaltete) Tafel. Neuerer Halbleinen mit geprägtem Rückentitel. (Papier stellenw. leicht stockfl.).

100,-

Erste Ausgabe. - Daumer (1800-1875), seit 1823 Prof. am Gymnasium in Nürnberg, war Lyriker und Religionsphilosoph, publizierte auch unter den Pseudonymen Amadeus Ottokar und Eusebius Emmeran. Ein Augenleiden zwang Daumer zur frühen Pensionierung bereits im Jahre 1828. Im Juli desselben Jahres wurde Daumer vom Rat der Stadt Nürnberg mit der Erziehung des Findlings Kaspar Hauser (ca. 1812-1833) betraut, des am 26. Mai 1828 in Nürnberg aufgefundenen Findlings, den er in seine Wohnung aufnahm. Nach einem angebliechen Attentat auf Hauser im Oktober 1829 wurde er dem Daumerschen Haushalt wieder entzogen und bei der Kaufmannsfamilie Biberbach untergebracht. Daumer schrieb mehrere Bücher über den Fall Kaspar Hauser, hier vorliegend die letzte Veröffentlichung dieser Art aus dem Jahre 1873.



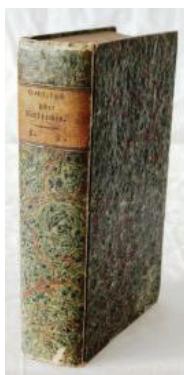
123. Nürnberg - MUMMENHOFF, Ernst, Das Rathaus in Nürnberg. Mit Abbildungen nach alten Originalen, Massaufnahmen etc., sowie nach A. von Essenweins Entwürfen von Heinrich Wallraff. Im Auftrag und mit Unterstützung der Stadt Nürnberg hrsg. vom Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg. Nürnberg, Verlag von Joh. Leonh. Schrag, 1891. 4to. XIV, 365 S., 1 Bl. (Verlagsanzeigen). Originaler Verlagsleinen mit Deckel- und Rückentitelprägungen u. schönem Rotschnitt. (kl. St.a.T., Ebd. stellenw. leicht berieben).

100,-

Mummenhoff (1848-1931), der u. a. bei Wilhelm von Giesebricht Geschichte und bei Franz von Löher Archivwesen studiert hatte, war seit 1883 Leiter des Städtischen Archivs in Nürnberg, seit 1891 gleichzeitig der Stadtbibliothek. Im Jahre 1877 war er Mitbegründer des Vereins für die Geschichte der Stadt Nürnberg. 1928 Ehrenbürger von Nürnberg.

124. Nürnberg - (POPP, Friedrich), Ueber die Rechte der Reichsstadt Nürnberg auf ihren außerhalb ihres Gebietes gelegenen Besitzungen. o. O. u. V., 1802. 8vo. 55 S. Einfacher, neuerer Karton mit aufgebrachter OBroschur. (kl. Privat-St.a.T.).

50,-
Friedrich Popp (1757-1837). - "Die Reichsstadt Nürnberg besaß mit rund 1.200 qkm eines der größten reichsstädtischen Territorien. Das Gebiet gliederte sich in die Alte und Neue Landschaft. Die Alte Landschaft, zu der auch die Reichswälder zählten, war ein Konglomerat aus Herrschaften und Besitzungen Nürnberger Bürger, Klöster und Sozialeinrichtungen. Die Hochgerichtsbarkeit (Cent, Fraisch) lag hier jedoch bei der Burggrafschaft bzw. den Markgraftümern Ansbach und Kulmbach-Bayreuth, was eine Quelle ständiger Konflikte war. Die Neue Landschaft erhielt Nürnberg 1505 als Kriegsgewinn aus dem Landshuter Erbfolgekrieg. Hier übte die Stadt meist alle Hoheitsrechte aus. 1790/91 bzw. 1796 besetzten Bayern und Preußen große Teile des Nürnberger Territoriums, das 1806 vollständig an Bayern fiel" (vgl. Michael Diefenbacher, Nürnberg, Reichsstadt: Territorium. In: Historisches Lexikon Bayerns, 2010).

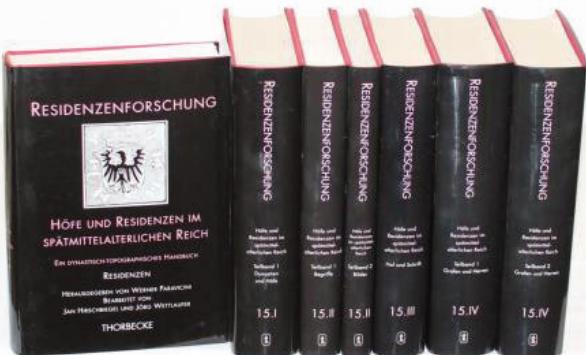


125. Österreich - GESETZBUCH ÜBER VERBRECHEN und schwere Polizey-Uebertretungen (für die gesammten Deutschen Erbländer der Oesterreichischen Monarchie). 2. Aufl., mit angehängten neueren Vorschriften. 2 Tle. u. Register in 1 Band. Wien, aus der kais. kön. Hof- und Staats-Aerarial-Druckerey, 1815. 8vo. Tb. (mit Staatswappen), 7 Bll. (Verkündung durch Franz II.), IV, 275 S., Inhaltsverzeichnis zu Tl. 1 (2 Bll.) verbunden zw. S. 258 u. 259 (Criminal-Gerichts-Tabelle), (260-) 275 S. (= Anhang I. neuerer allgemeiner Vorschriften, über den ersten Theil des Strafgesetzbuches), 176 S. (= Teil 2), 2 Bll., (= Inhalt zu Teil 2), 339 S. (= Alphabetisches Register). Zeitgenössischer Pappband mit Buntpapierbezug und Rückentitalschild.

100,-

Gesetzbuches im josephinischen Geiste! - Die kurze Epoche des Josephinismus wurde in Österreich auch durch die Neugestaltung des Strafrechts unter Kaiser Franz II. abgeschlossen. Unter dem Einfluss von Immanuel Kant und Feuerbach wurden unter besonderer Mitwirkung von Zeiller und Sonnenfels Gesetzgebungsarbeiten im aufgeklärten Sinne vorgenommen und durchgeführt. Von 1793 bis zum Jahre 1803 dauerte die Arbeit dieser Kommission, die dann am 3. September 1803 ihr Ergebnis vorlegte. Das Gesetzbuch trat dann am 1. Januar 1804 im ganzen deutschen Erblande in Kraft. Damit war das Strafgesetzbuch von Kaiser Joseph II. aus dem Jahre 1787 abgelöst. Der erste Teil des Gesetzbuches wurde von Franz von Zeiller (1751-1828) redigiert, für die Bearbeitung des zweiten Teils zeichnete Joseph von Sonnenfels (1732-1817) verantwortlich. Das Gesetzbuch galt als milde und verbot u. a. eine Bestrafung nach Analogie. Im Jahre

1813 wurde Gallus Aloys Kaspar Kleinschrod (1762-1824) beauftragt, das österreichische Strafrecht im Sinne einer Revision zu überarbeiten. - 1. Von Verbrechen und Bestrafung derselben. Von dem rechtlichen Verfahren über Verbrechen. 2. Von den schweren Polizey-Uebertretungen und dem Verfahren bey denselben. 3. Alphabetisches Register. - Vgl. Stubenrauch 1387ff.

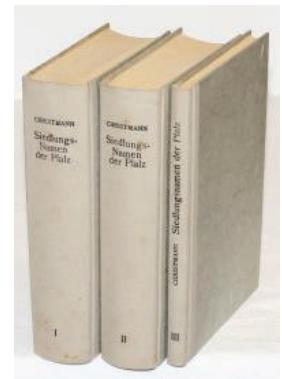


Ausübung von Repräsentation und Herrschaft in den Mittelpunkt seiner mediävistischen Forschung. Im Jahre 1984 wurde Paravicini auf den Lehrstuhl für Mittlere und Neuere Geschichte an die Christian-Albrechts-Universität Kiel berufen. Im Jahre 1993 wechselte er ans Deutsche Historische Institut in Paris, dessen Direktor er bis 2007 war. - I. Ein dynastisch-topographisches Handbuch. 1. Dynastien und Höfe. 2. Residenzen. 2 Bde. Ostfildern 2003. XXXIII, 915; VI, 721 S.; II. Bilder und Begriffe. 2 Bde. Ostfildern 2005. XVI, 562; 264 S. (mit zahlr. Farbtafeln); III. Hof und Schrift. Ostfildern 2007. 704 S., mit 4 Bll. Farbtafeln im Anhang; IV. Grafen und Herren. 2 Bde. Ostfildern 2012. XVIII, 914; XII, (915-) 1827 S.

126. PARAVICINI, Werner (Hrsg.), Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich. Bearb. von Jan Hirschbiegel, Jörg Wetzlaufer und Anna Paulina Orlowska. 4 Bde. (in 7 Teilbänden). Ostfildern, Jan Thorbecke Verlag, 2003-2012. 8vo. Zusammen 5.068 Seiten. Originale Verlagsleinen mit Rücken- u. Deckeltitelprägung (mit den Umschlägen). (Residenzenforschung. Hrsg. von der Residenzen-Kommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, 15,1-4). Exzenter Zustand! (NP 547,- EUR).

350,-

Der Herausgeber (geb. 1942) rückte den Hof als sozialen Ort der



127. Pfalz - CHRISTMANN, Ernst, Die Siedlungsnamen der Pfalz. 3 Bde. Speyer, Verlag der Pfälzischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, 1952-1964. 8vo. (I, 1952:) XVI, 688; (II, 1964:) 624; (III, 1958:) 152 S. Neuere Halbleinenbände mit geprägten Rückentiteln. (Veröffentlichungen der Pfälzischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften Speyer, 29, 37 u. 47). Exzenter Zustand! 120,- Christmann (1885-1974) war nach dem Ersten Weltkrieg Leiter der Landesstelle Pfalz des Atlas der deutschen Volkskunde, ab 1925 dann Sammler für die Einrichtung einer Wörterbuchkanzlei, aus der das Pfälzische Wörterbuch hervorgegangen ist. 1936 folgte er einem Ruf an die Hochschule für Lehrerbildung in Saarbrücken. Zuletzt war er Honorarprofessor für Volkskunde an der Universität Heidelberg. - Das Werk war eigentlich auf 4 Bände ausgelegt (vgl. Vorwort von 1951), wovon der geplante Bd. 4 (Beiträge zur Ortsnamensforschung) nie erschienen ist. Bd. 1: Die Namen der Städte und Dörfer der Pfalz; Bd. 2: Die Namen der kleineren Siedlungen der Pfalz; Bd. 3: Siedlungsgeschichte der Pfalz an Hand der Siedlungsnamen.



128. Pfalz - WEISS, Franz, Die malerische und romantische Pfalz. Neustadt an der Haardt, Verlag von A. H. Gottschick, 1840. 8vo. Titelkupfer (Neustadt an der Haardt), 163 S., 1 Bl. (Verzeichnis der 24 Stahlstich-Tafeln nach ihrer Reihenfolge). Originaler Verlagspappband. (Papier stellenw. stärker stockfl., insgesamt aber schönes Exemplar).

180,-

Das Stadtmuseum Neustadt an der Weinstraße zeigte im April 2024 eine Ausstellung "mit farbigen, aquarellierte Ansichten aus der Pfalz, die als Vorlage für die Buchillustration 'Die malerische und romantische Pfalz' von Franz Weiß (1808–1843) dienten. Das Zusammenspiel der 'historisch-typographischen' Beschreibung der Pfalz mit den gemalten Ansichten war zur Zeit der Erstauflage 1840 einzigartig und fand viele Abnehmer. Die Verleger August Hermann Gottschick und Eduard Witter hatten für die Gestaltung der Bildvorlagen 'Deutschlands bedeutendste Künstler' engagiert, darunter die Landschaftsmaler Leopold Rottmann, Theodor Verhas und Richard Höfle.

Die 24 Stahlstiche für die erste Auflage wurden alle von Carl Ludwig Frommel und Henry Winkles in Karlsruhe im ersten Stahlstichatelier Deutschlands gestochen" (Stadtmuseum Neustadt).

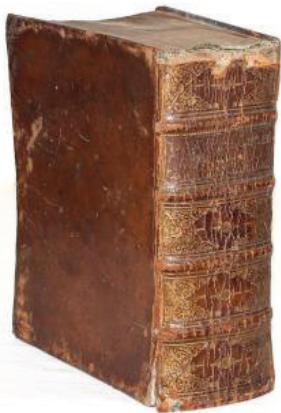
129. Pforzheim - PFLÜGER, J(ohann) G(eorg) F(riedrich) (Bearb.), Geschichte der Stadt Pforzheim. Pforzheim, Druck und Kommissionsverlag von J. M. Flammer (W. Behrens), 1862. 8vo. Ansicht von Pforzheim, Tb., IX, IV, 708 S. Originaler dunkelgrüner Verlagsleinen mit reicher, tlw. gold eingefärbter Blindprägung. Exzenter Originalzustand!

120,-

Die Schrift erlangte als wichtige Quelle der Pforzheimer Stadtgeschichte eine besondere Bedeutung durch die Zerstörung aller Pforzheimer Archivalien im Zweiten Weltkrieg! - Pflüger (1818-1869) war Lehrer zunächst in Rastatt und ab 1849 Rektor der neuen Pforzheimer Höheren Töchterschule, des heutigen Hilda-Gymnasiums. Ab 1862 war er im badischen Oberschulrat für die Durchführung der badischen Schulreform zuständig. Ein Schulbuch Pflügers, das vom Erzbistum Freiburg als zu



weltlich kritisiert wurde und von den Kanzeln geschmäht wurde, führte zur 'Abschiebung' Pflügers nach Meersburg, wo er Direktor der Taubstummenschule wurde.



130. Pietismus - ARNDT, Johann, Sämtliche Bücher Vom Wahren Christenthum, welche handeln von heilsamer Busse, hertzlicher Reu und Leid über die Sünde und wahrem Glauben, auch heiligem Leben und Wandel der rechten wahren Christen, auch wie ein wahrer Christ Sünde, Tod, Teufel, Hölle, Welt, Creutz und alle Trübsal durch den Glauben, Gebet, Gedult, Gottes Wort und himmlischen Trost überwinden soll, und dasselbe alles in Christo Jesu: Anietzo aufs neue mit 64 saubern Kupffern, accuraten Summarien ieden Capitels, besonders brauchbaren Sonn- und Fest-Tages-Register, auch einer Catechetischen Einleitung von 288 Fragen samt dem Paradies-Gärtlein, in groben Druck heraus gegeben, allen Christen zu ihrer Seelen Heil und Seligkeit, insonderheit allen christlichen Haus-Vätern und Müttern zu ihrer Haus-Andacht nützlich und höchsthöthig zu gebrauchen, weil nächst der Bibel wenig dergleichen erbauliche Bücher zu finden. Leipzig, verlegts Johann Samuel Heinsius, 1737. Gr.-8vo. Titelkupfer, Tb. in Rot-Schwarz-Druck, 25 Bll., 1114 S., 27 Bll. (Register), (Paradies-Gärtlein:) Tb., 249 S., 5 Bll. (Register). Zeitgenössischer Ganzlederband auf 4 Bünden geheftet u. geprägtem Rückentitel mit Rückenverzierung. (Ebd. bestoßen, stellenw. mit leichten Lederabrisse, insbes. am ob. Kapital).

180,-

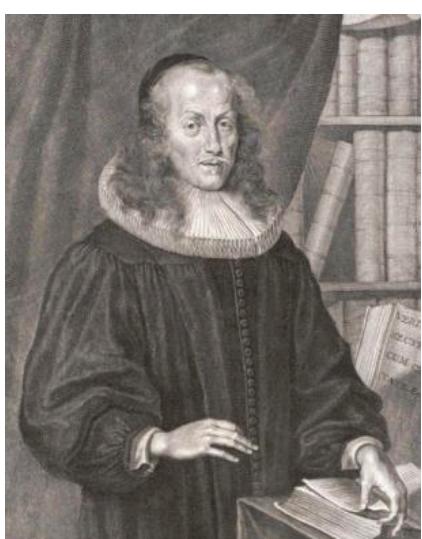
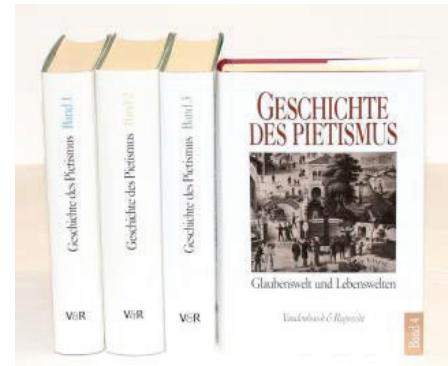
Christliche Erbauungsliteratur als Quelle des Pietismus! - Arndt (1555-1621) zählt zu den wichtigsten nachreformatorischen Theologen. Er studierte - nach einem ersten Studium der Medizin an der Universität Helmstedt - die Theologie an den Universitäten Wittenberg (bei Polykarp Leyser), Straßburg (bei Johannes Pappus) und Basel (bei Simon Sulcer). Er verließ seine Heimat Anhalt, da er die (eher calvinistische) Bekenntnisformel nicht akzeptieren wollte. Er wirkte daraufhin in Quedlinburg, Braunschweig, Eisleben und Celle. Die beiden vorliegenden Schriften in einem Band (zuerst erschienen 1605-1610 und 1612) schuf Arndt aus seiner Beschäftigung mit der mittelalterlichen Theologie und Mystik (Johannes Tauler, Thomas von Kempfen). Sie avancierten zu den erfolgreichsten Publikationen christlicher Erbauungsliteratur, die Bücher vom wahren Christentum erlebten 123 Auflagen bis 1740! Arndt zählt zu den wichtigsten Vorbereitern des Pietismus.

131. Pietismus - BRECHT, Martin u. a. (Hrsg.), Geschichte des Pietismus. Im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hrsg. von Martin Brecht, Klaus Deppermann, Ulrich Gäßler und Hartmut Lehmann. 4 Bde. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht, 1993-2004. Gr.-8vo. Zusammen 2.777 Seiten. Originale Verlagsleinen mit den Oumschlägen. Exzellenter Zustand!

240,-

I. Der Pietismus vom siebzehnten bis zum frühen achtzehnten Jahrhundert. In Zusammenarbeit mit Johannes van den Berg, Hans Schneider u. a. herausgegeben. 1993. XI, 584 S.; II. Der Pietismus im achtzehnten Jahrhundert. In Zusammenarbeit mit Friedhelm Ackva, Rudolf Dellasperger, Pentti Laasonen u. a. herausgegeben. 1995. XIV, 826 S.; III. Der Pietismus im neunzehnten und zwanzigsten Jahrhundert. In Zusammenarbeit mit Gustav Adolf Benrath, Eberhard Busch, Pavel Filipi u. a. unter Mitwirkung von Martin Sallmann herausgegeben von Ulrich Gäßler. 2000. XII, Abkürzungsverzeichnis, 605 S., Verzeichnis der Mitarbeiter; IV. Glaubenswelt und Lebenswelten. In Zusammenarbeit mit Ruth Albrecht, Christian Brunners, Andreas Gestrich u. a. herausgegeben von

Hartmut Lehmann. 2004. XVI, Abkürzungsverzeichnis, 709 S.



132. Pietismus - SPENER, Philipp Jacob, Erklärung der Epistel An die Galater des Hocherleuchteten Apostels Pauli. In dero nechst dem buchstäblichen Verstand die araus fliessende Glaubens-Lehren und Lebens-Regeln von Versicul zu Versicul vorgeleget werden. Mit Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischem wie auch Königl. Preußisch und Churfürstl. Brandenburg. Privilegiien. Zweyte Edition. Frankfurt am Mayn, verlegt von Johann David Zunners seel. Erben und Johann Adam Jungen, 1714. 8vo. Tb. in Rot-Schwarz-Druck, 3 Bll., 1024 S., 19 Bll. (Ordnung der Materien) mit Schlussvignette. Schlichter zeitgenössischer Pergamentband mit Buntpapierbezug, Pergametecken u. schönem Rotschnitt. (erste Bll. etw. stockfleckig, sonst sehr schöner Zustand).

600,-

Die Erstausgabe erschien im Jahre 1697 ebenfalls bei Zunner in Frankfurt am Main. - Der lutherische Theologe Spener (1635-1705), der mit seiner "Pia Desideria" von 1675 zu einem der bekanntesten Vertreter der Reformbewegung des

Pietismus innerhalb der lutherischen Kirche avancierte, war auch ein bedeutender Genealoge und Begründer der wissenschaftlichen Heraldik. Er war seit 1663 Prediger am Straßburger Münster, ab 1666 für 20 Jahre Senior des lutherischen "Predigerministeriums" in der freien Reichsstadt Frankfurt am Main, ab 1686 kursächsischer Oberhofprediger in Dresden, dann ab 1691 Propst und Konsistorialrat an der Nikolaikirche in Berlin. Er war ein starker Befürworter der Reformuniversität in Halle an der Saale, die im Jahre 1694 gegründet wurde und an der Spopers Schüler August Hermann Francke eine bedeutende Rolle spielen sollte.



133. Pietismus - ZINZENDORF, Nikolaus Ludwig von, **Hauptschriften.** Hrsg. von Erich Beyreuther und Gerhard Meyer. 6 Bde. sowie 2 Ergänzungsbde. Hildesheim und New York, Georg Olms Verlag, 1962-1963 sowie 1971 und 1981. 8vo. Zusammen ca. 4200 S. Originale Verlagsleinenbände (St.a.Tbrückseite). (NP 384,- EUR).

160,-

I. Schriften des jüngeren Zinzendorf; II. Reden in und von Amerika; III. Reden während der Sichtungszeit in der Wetterau und in Holland; IV. Gemeinreden; V. Londoner Predigten; VI. Verschiedene Schriften. - Ergänzungsbände "Materialien und Dokumente": Jan HUS, Dat bokeken van deme repe. De uthlegghinge ouer den louen. Aus dem Tschechischen ins Niederdeutsche übertragen von Johann von Lübeck. Mit einer Einleitung von Amedeo Molnár. Hildesheim, Olms 1971. 4to. Zusammen ca. 300 S. Originale Verlagsleinen; Zacharias THEOBALD, Hussitenkrieg. Mit einem Vorwort von Erich Beyreuther und einer Einleitung von Alfred Eckert. Hildesheim, Olms 1981. 8vo. XVII, 8 Bll., 430 S., 4 Bll. Register. Originale Verlagsleinen.

134. Preußen - ALLGEMEINE JURISTISCHE MONATSSCHRIFT für die Preußischen Staaten. Hrsg. vom Geheimen Justizrath von Hoff und Justizkommissarius Mathis. Bde. 1-11 sowie Register über Bde. 1-9 (in 10 Bänden). Berlin, bei Johann Friedrich Sommerbrodt, 1806-1812. 8vo. Zusammen ca. 5500 Seiten. Einfache neuere Halbleinenbände (Buchdeckel original, Rücken erneuert). (einige Bll. durch saubere Xerokopien ersetzt).

300,-

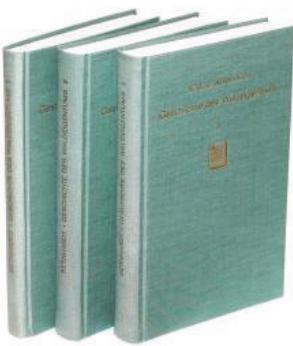
Umfassend den Zeitraum Juli 1805 bis September 1811. - Enslin/Engelmann I, 266; Kirchner 2647; Kayser IV, 133. - Wichtige Materialsammlung zur Entwicklung des preußischen Justizwesens in der Ära der tiefgreifenden Reformpolitik von Stein und Hardenberg. Neben zahlreichen aktuellen Verordnungen (z. B. Preuß. Städteordnung von 1808 in Bd. VII,1) und Gesetzeskommentaren sind viele Aufsätze aus den verschiedensten Rechtsgebieten enthalten.



135. Preußen - ALLGEMEINES LANDRECHT für die Preussischen Staaten (aus dem Jahre 1794) (sowie:) Register zum Allgemeinen Gesetzbuch für die Preußischen Staaten (aus dem Jahre 1792). Zweyte Auflage. 4 Teile in 4 Bänden (ohne Register). Berlin, in der Buchhandl. des kön. preuß. geh. Comercien-Rathes Pauli bzw. bey Joachim Pauli, 1794. 8vo. (I:) Titelkupfer, Tb., XXXII (Patent 1791 u. Inhaltsverzeichniß), XXII (Patent 1794 u. Anzeige der Revision), (23-) 424 S.; (II:) Tb., (425-) 1064 S.; (III:) Tb., 695 S.; (IV:) (696-) 1400 S. Zeitgenössische Halblederbände. (Ebde. sehr abgenutzt, berieben u. bestoßen, mit kl. alten Rückensignaturen, alte Behörden-St.a.T., 2 Bll. - S. 135-138 - in Tl. 3 alt ausgebessert).

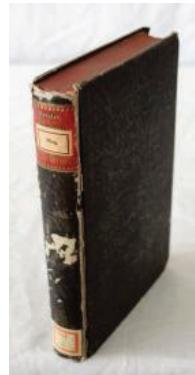
600,-

Typisches, stark benutztes und abgegriffenes Behördenexemplar, mit Anmerkungen, Hinweisen, Unterstreichungen oder Reitern! - Es handelt sich um die erste Ausgabe unter dem Titel "Allgemeines Landrecht", zugleich die erste offiziell publizierte Ausgabe! Die vorliegende Ausgabe wurde unter Nutzung der Druckbögen der Erstfassung erstellt, die von den Veränderungen betroffenen Druckbögen ersetzt! - Aufbau und Einteilung des "Landrechts" von 1794 entsprachen dem suspendierten "Gesetzbuch für die preussischen Staaten" von 1791. Unter Weglassung und Änderung einiger Vorschriften wurde das Landrecht mit dem Publikationspatent vom 5. Februar 1794 endlich ediert. - Eine umfassende Justizreform und der Plan einer gesamten Gesetzeskodifikation stammten noch aus der Zeit Friedrich des Großen. Aus den vorhandenen Gesetzesmaterialien, Stellungnahmen und königlichen Anweisungen schöpften insbesondere die beiden großen preußischen Juristen Carl Gottlieb Suarez (1746-1798) und Johann Heinrich von Carmer (1720-1801) ein Gesetzeswerk, das im Jahre 1791 als "Allgemeines Gesetzbuch für die Preussischen Staaten" erschien. Die Kodifikation sollte am 1. Juni 1792 Gesetzeskraft erhalten. Das Gesetzbuch war gedruckt, teilweise bereits ausgeliefert, als es überraschend vor seinem Inkrafttreten vor allem auf Betreiben des schlesischen Justizministers Danckelmann am 18. April 1792 vom König suspendiert worden ist. Der Suspens galt zunächst für unbestimmte Zeit, kein Werk durfte in den Handel, kein Exemplar sollte verkauft werden. Später durften die 1791 bereits gedruckten Exemplare teilweise mit neuem Titelblatt (Titelauflage) und unter dem ursprünglichen Titel "Allgemeines Gesetzbuch" im Jahre 1792 in den Handel gebracht werden.



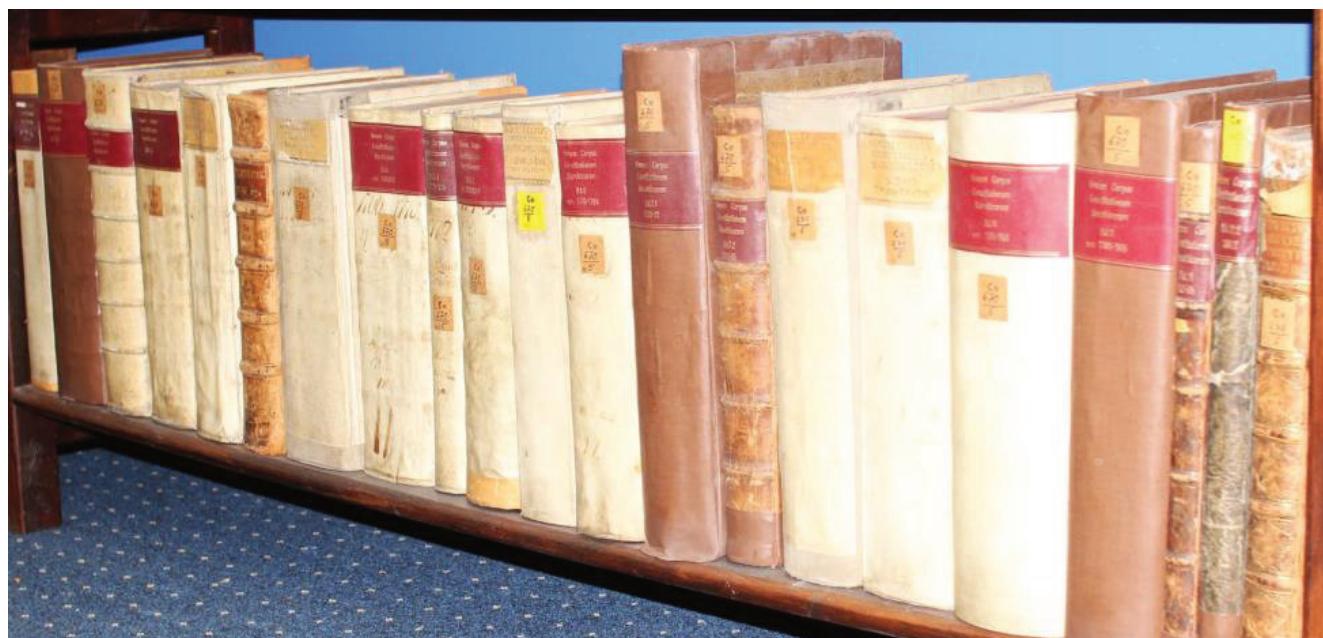
136. Preußen - BERNHARDT, August, Geschichte des Waldeigentums, der Waldwirtschaft und Forstwissenschaft in Deutschland. 3 Bde. Aalen, Scientia Verlag, 1966. 8vo. XXI, 260; XV, 407; XV, 420 S. Originale Verlagsleinen mit Rücken- u. Deckeltitelprägung. Neuwertiger Zustand! 100,--

Neudruck der Ausgabe Berlin 1872-1875. - Bernhardt (1831-1879) war Dozent für Forstgeschichte und Forststatistik an der Königlich Preußischen Forstakademie in Eberswalde, wo er zuvor auch studiert hatte. Er stieg in seiner Karriere bis zum preußischen Oberforstmeister auf und wurde - 1 Jahr vor seinem frühen Tod - zum Direktor der Königlich Preußischen Forstakademie in Hannoversch Münden berufen. Er war seit 1873 auch Mitglied im preußischen Abgeordnetenhaus und wirkte an der Forstgesetzgebung mit.



137. Preußen - BESELER, Georg, Kommentar über das Strafgesetzbuch für die Preußischen Staaten und das Einführungsgesetz vom 14. April 1851. Nach amtlichen Quellen. Leipzig, Weidmann'sche Buchhandlung, 1851. 8vo. IV, 646 S. Zeitgenössischer Pappband mit Rotschnitt. (St.a.T. u. Vorsätzen, Bibl.-Signaturen auf Ebd.-Rücken). 180,--

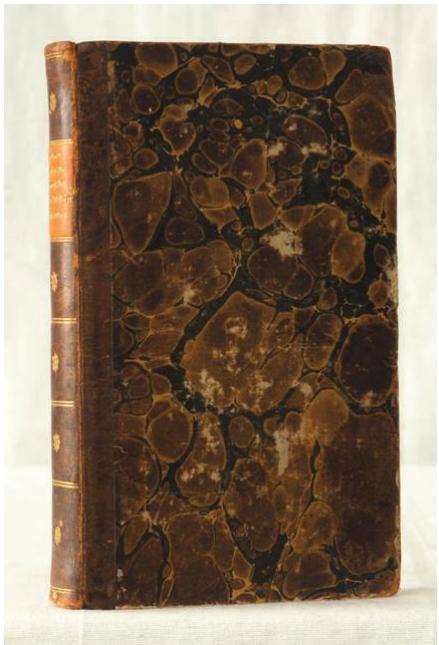
Seltener Strafrechtskommentar! - Beseler (1809-1888), zunächst an der Universität Kiel Privatdozent, dann Professor an den Universitäten Basel (seit 1835), Rostock (seit 1837), Greifswald (seit 1842) und Berlin (seit 1859), ist vor allem bekannt für seine Arbeiten zum Privatrecht und als Wegbereiter Otto von Gierkes und des Genossenschaftsrechts ('Volksrecht und Juristenrecht' von 1843), doch wirkte er auch an vorderster Stelle an der Schaffung des Preußischen Strafgesetzbuches von 1851 und in der Folge an einer Liberalisierung des Strafprozeßrechts mit. Für seinen Kommentar fand er hohes Lob vor allem bei Abegg und Berner. Beseler verfasste in diesem Werk auch eine ausgezeichnete Einleitung in die Geschichte des preussischen Strafrechts! Daneben brachte sich Beseler immer wieder politisch ein, hier vor allem berühmt für seine zahlreichen Debattenbeiträge während der Grundrechtsdebatten in der Frankfurter Nationalversammlung, deren Mitglied er war (Mai 1848 bis Mai 1849, Abgeordneter des Wahlkreises Wolgast, liberale 'Casino-Fraktion').



138. Preußen - CORPUS CONSTITUTIONUM MARCHICARUM, oder Königl. Preußisch und Churfürstl. Brandenburgische ... Ordnungen, Edicta, Mandata, Rescripta, etc. ... colligiret und ans Licht gegeben von Christian Otto Mylius. (ab 1753): NOVUM CORPUS CONSTITUTIONUM PRUS-SICO-BRANDENBURGENSIUM praecipue Marchicarum, oder neue Sammlung... Hrsg. v. S. v. Cocceji u. a. 22 Bände der Reihe (mit Verzeichnissen, Repertorien usw.). Berlin, zu finden im Buchladen des Waysenhäuses, bey August Brink u. a., 1737-1803. 4to. (35x24 cm). 3.500,--

DETAILLIERTE AUFSTELLUNG und INFORMATIONEN auf Anfrage! - Eine der größten Materialiensammlungen zur preußischen Geschichte! Im Einzelnen gliedert sich das 'Corpus' in 6 Teile (1737-1740), vier 'continuationes' und drei 'supplementa continuationum' (1751). Dazu erschien ein doppeltes Register (1755), das zurückreicht bis in das Jahr 1298. An den 6. Teil des 'Corpus' angebunden findet sich der eigens für die hugenottischen Zuwanderer von Mylius hrsg. 'Recueil des Edits, Ordonnances, Règlements et Rescripts' (1750), der ihre Privilegien und Rechte im Königreich Preußen sowie die 1666 entstandene reformierte Kirchenordnung enthält. - Das 'Novum corpus', teilweise mangels Titelblatt auch u. d. T. 'Verzeichnis derer in dem ...ten Jahre ergangenen Edicten...' beginnt mit dem 1753 erschienenen ersten Band. Während Band 5 (1776) ohnehin in 3 Teilen erschien, sind andere Bände auf die behandelten Jahre verteilt, so dass die 10 Bände (Zeitraum:

1751-1800) in der Regel mehrere Teilbände beanspruchen. Das doppelte Register (real- bzw. chronologisch, 1803) erschließt die Sammlung bis ins Detail. Ein Band 11 erschien 1801-1803. - Vgl. z. B. Schreckenbach I, 4235; Bibl. d. Reichstags I, 241f.

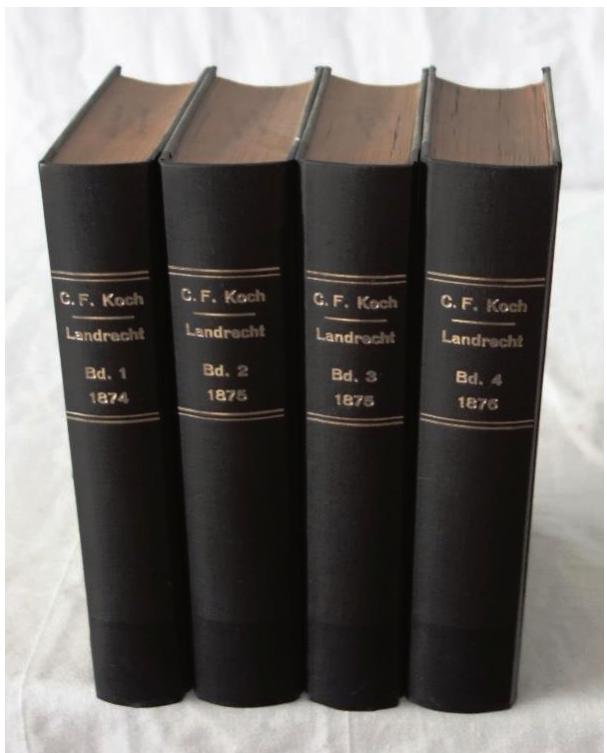
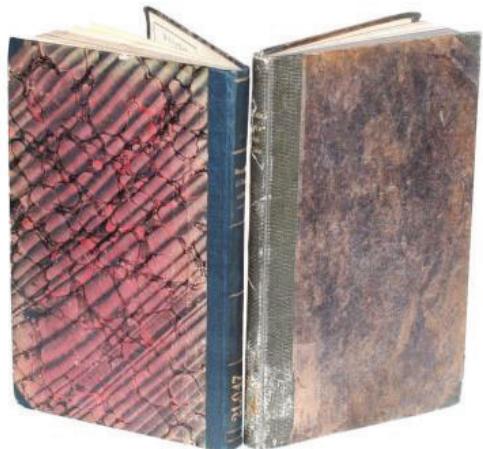


der Rücksicht auf den preussischen Staat vorgetragen. 2 Bde. Berlin, Verlag der Nicolaischen Buchhandlung, 1838-1841. 8vo. XIV, 199; X, 162 S. Zeitgenössische Halbleinenbände. (Ebde. leicht voneinander abweichend, Papier in beiden Bdn. stärker angerändert und stockfl., trotzdem noch gut). 180,-

Seltene Schriften des bekannten Nationalökonom (1765-1847) zum Geld- und Münzwesen Preußens. Hoffmann war einer der bedeutendsten Vertreter des preußischen Beamtentums auf volkswirtschaftlichem Gebiet. Er war seit 1810 Direktor des von ihm eingerichteten Statistischen Bureaus und Professor an der Universität Berlin.

139. Preußen - FERBER, C(arl) W(ilhelm), Beiträge zur Kenntniß des gewerblichen und commerciellen Zustandes der preußischen Monarchie. Aus amtlichen Quellen. Berlin, Trautwein, 1829. 8vo. X, 300 S., 1 Bl. (Berichtigungen und Nachweisung). Mit 10 Falttabellen. Schöner, zeitgenössischer Halblederband mit Rückengoldprägung und Buntpapierbezug. (alter St.a.T.). 150,-
Erste Ausgabe. - Beschreibt in vier Kapiteln die Einfuhr und Ausfuhr, Gewerbesteuer, allgemeine Gewerbe-Tabellen und den Handel des preußischen Staates. Ferber war preussischer Oberfinanzrat im Ruhestand. Im Jahre 1832 erschien noch eine heute kaum mehr auffindbare Fortsetzung. - Humpert 5198; Kress C 2278.

140. Preußen - HOFFMANN, J(ohann) G(ottfried), Die Lehre vom Gelde als Anleitung zu gründlichen Urtheilen über das Geldwesen mit besonderer Beziehung auf den preussischen Staat vorgetragen. Mit der Zugabe: Die Zeichen der Zeit im deutschen Münzwesen als Zuga- be zu der Lehre vom Gelde und mit beson-



schen Zivilrechtswissenschaft im 19. Jahrhunderts.

141. Preußen - KOCH, C(hristian) F(riedrich) (Hrsg.), Allgemeines Landrecht für die Preußischen Staaten. Unter Andeutung der obsoleten oder aufgehobenen Vorschriften und Einschaltung der jüngeren noch geltenden Bestim- mungen herausgegeben mit Kommentar in Anmerkungen. Nach des Verfassers Tode bearb. von Franz Förster, P. Hinschius, A. Achilles, A. Dalcke und R. Johow. 5.-6. Ausgabe. 4 Bde. Berlin, Verlag von J. Guttentag (D. Collin), 1874-1876. 8vo. (I, 6.A. 1874:) VII, 894; (II, 5.A. 1875:) VIII, 1007; (III, 5.A. 1875:) VIII, 859; (IV, 5.A. 1876:) VIII, 610, 466 S. Neue, einfache Halbleinenbände. (St.a.Vorsätzen und Schnitt). 240,-

Koch (1798-1872), Sohn eines mittellosen Tagelöhners aus ärmlichsten Verhältnissen stammend, schaffte als Autodidakt und über verschiedene Ausbildungswege den Sprung als Student an die Universität Berlin, wo er bis 1825 u. a. bei Savigny studierte. Nach dem Studium bekleidete er verschiedene Ämter bei Stadt- und Landgerichten, am Oberlandesgericht Breslau, schließlich als Gerichtsdirektor in Halle an der Saale und ab 1841 in Neiße, bis er 1854 in den Ruhestand trat und sich voll und ganz seiner literari- schen Arbeit widmen konnte. Das vorliegende Werk entstand in Halle und Neiße und gilt als Kochs Hauptwerk. Er zählt mit vorliegendem Werk zu den bedeutendsten Vertretern der preußi-

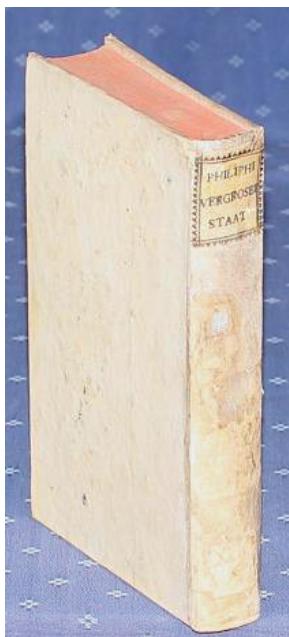


- 142. Preußen - LASKER, Eduard**, Zur Verfassungsgeschichte Preußens. Leipzig, F. A. Brockhaus, 1874. 8vo. VI, 414 S. Schlichter zeitgenössischer Halbleinen mit Buntpapierbezug und schönem Gelbschnitt. 140,--

Lasker, 1829 als Jizchak Lasker in Jarotschin (heute: Jarcin in Polen) geboren, im Jahre 1884 während eines Besuches in New York verstorben, in Berlin begraben. Der spätere Jurist spielte während der Revolutionsjahre 1848 und 1849 eine aktive Rolle, ging Mitte der 1850er Jahre in den Staatsdienst, war später Mitglied des Preußischen Abgeordnetenhauses, des Reichstags des Norddeutschen Bundes und des Deutschen Reichstages. Er war im Jahre 1867 Mitbegründer der Nationalliberalen und Herausgeber der Parteikorrespondenz.

- 143. Preußen - LASPEYRES, E(rnst) A(dolf) Th(eodor)**, Geschichte und heutige Verfassung der katholischen Kirche Preussens. Erster Theil (= alles Erschienene). Halle, Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses, 1840. 8vo. XXIV, 895 S. Zeitgenössischer Pappband. (St.a.T., kl. Rückenschild, Ebd. etw. bestossen). 200,--

Erste Ausgabe. - Laspeyres (1800-1869) studierte seit 1821 an der Universität Berlin als begeisterter Hörer bei Savigny. Die Promotion folgte im Jahre 1824, ein Jahr darauf die Habilitation. Seine akademische Karriere ist vor allem mit der Universität Halle verbunden, wo er im Jahre 1831 dem berühmten Friedrich Bluhme auf dessen Lehrstuhl nachfolgte. Er war in Halle Professor für Privat- und Kirchenrecht, pflegte besonders die deutsche Rechtsgeschichte und das deutsche Privatrecht, das preußische Landrecht und das Kirchenrecht. Im Jahre 1844 folgte er einem Ruf an die Universität Erlangen, die er aber bereits 2 Jahre später wieder verließ, um in Lübeck eine Stelle am Oberappellationsgericht der vier freien Städte anzutreten. Laspeyres war Vater dreier bedeutender Söhne, des Ökonomen Ernst Louis Etienne (1834-1913), des Geologen Ernst Adolf Hugo (1836-1913) und des Architekten Paul (1840-1881).



- 144. Preußen - PHILIPPI, Johann Albrecht**, Der vergrößerte Staat. Leipzig, verlegs Bernhard Christoph Breitkopf, 1759. 8vo. Tb. mit Vignette, 7 Bll., 372 S., 14 Bll. (Register) mit Schlußvignette. Zeitgenössischer Pergamentband mit geprägtem Rückentitelschild u. schönem Rotschnitt. (Papier stellenw. etw. stockfl., knappe Eintragung von alter Hand mit Tinte auf Tb., insgesamt sehr schöner Zustand). 900,--

Erste Ausgabe, mit gedruckter Widmung "An Ihro Königl. Hoheit den Prinz von Preußen". - Philippi (1721-1791) war ein bedeutender Staatsdenker in der Zeit König Friedrichs des Großen, mit Ideen für eine Neuordnung des preußischen Staates, insbesondere der Stadt Berlin. Philippi wurde 1767 zweiter Polizeidirektor in Berlin und übernahm 1771 die Aufgaben eines Stadtpräsidenten, wurde drei Jahre später Mitglied des Manufaktur- und Commerzkollegiums sowie des Armen- und Arbeitshausdirektoriums. Schließlich sollte er im Auftrag von Friedrich dem Großen (1712-1786) den gesamten Polizeiapparat neu strukturieren. Berlin war zu dieser Zeit in einem rasanten Wachstum begriffen, 1771 zählte die Stadt 128.000 Einwohner, 20 Jahre später bereits über 150.000. So sehr die Stadt prosperierte, die Zahl der Armen nahm ständig zu und wurden zu einem sozialen Problem. Philippi führte in Preußen nach französischem Vorbild das System der Geheimen Staatspolizei ein.

- 145. Preußen - Die PROTOKOLLE des Preußischen Staatsministeriums** 19. März 1817 bis 14. März 1848, bearb. von Christina Rathgeber u. Bärbel Holtz. 3 Bde. Hildesheim u. a., Olms-Weidmann, 2000-2004. 4to. IX, 443; IX, 496; IX, 555 S. Originale Verlagsleinen mit geprägten Rückentitelschildern. (Acta Borussica, Neue Folge, Reihe 1: Die Protokolle des Preußischen Staatsministeriums 1817-1934/38, hrsg. von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften - vormals Preußische Akademie der Wissenschaften - unter der Leitung von Jürgen Kocka und Wolfgang Neugebauer, Bde. 1-3). Sauberer Zustand! 240,--



- 146. Preußen - RICHTER, Eugen**, Das preussische Staatsschuldenwesen und die preussischen Staatspapiere. Mit dem angebundenen Nachtrag von 1870: Das neue Gesetz betreffend die Konsolidation preussischer Staatsanleihen mit den Ausführungsbestimmungen erläutert. Breslau, Maruschke & Berendt, 1869-1870. 8vo. XIII S., 1 Bl. Berichtigungen, 431, 35 S. (Nachtrag). Neuer Halblederband mit Lederecken, Rückentitelprägung und Buntpapierbezug. (alter St.a.T.). 160,--

Erste Ausgabe. - Richter (1838-1906) galt als einer der besten Rhetoriker des Preußischen Abgeordnetenhauses und des Deutschen Reichstages, der sich insbesondere in Etatberatungen und zur Steuerpoli-

tik zu Wort meldete. Der freisinnige Abgeordnete war ein strikter Vertreter des sog. Manchestertums, einer liberalen Wirtschaftsvorstellung, der er jede finanz- und sozialpolitische Frage unterordnete. Seine akribischen Einlassungen während der Steuer- und Etatdebatten provozierten Franz Mehring, ihn als "Rechenknecht" zu bezeichnen.



147. Preußen - RÖNNE, Ludwig von, Das Unterrichts-Wesen des Preußischen Staates. Nachdruck der 1855 in Berlin (bei Veit & Comp.) erschienenen Ausgabe. Mit einer Einleitung hrsg. von Hans Jürgen Apel. 2 Bde. Köln und Wien, Böhlau Verlag, 1990. 8vo. XXII, XXVIII, 965; XX, 660 S. 2 Bll. Originale Verlagsleinenbände mit Rücken- und Deckeltitelprägung. 140,-

1. Das Volksschul-Wesen des preußischen Staates mit Einschluß des Privat-Unterrichts; 2. Die höhern Schulen und die Universitäten des preußischen Staates.

148. Preußen - RUMPF, J. D. F., J. F. G. NITSCHKE (Hrsg.), Die Gesetze wegen Anordnung (Landtags-Verhandlungen) der Provinzial-Stände in der Preußischen Monarchie. Mit einer Einleitung herausgegeben. Folgen 1-12 (in 6 Bdn.) sowie 15-17 (in 3 Bdn.) Zusammen

9 Bde. Berlin, bei G. und A. W. Hayn, 1825-1842. 8vo. Zusammen ca. 6500 Seiten. Originale Pappbände d. Zt. (mit marmorierten Papierbezügen). 360,-

Einleitung.

1. Folge, enthaltend die Verhandlungen der im Jahre 1824 gehaltenen ersten Landtage der Provinzial-Stände in der Mark Brandenburg und dem Margraffthum Niederlausitz, im Herzogthum Pommern und Fürstenthum Rügen, und im Königreiche Preußen. Nebst den für dieselben von Seiner Majestät dem Könige erlassenen Landtags-Abschieden.

2. Folge, enthaltend die ersten Provinzial-Landtags-Verhandlungen des Herzogthums Schlesien, der Graffschaft Glatz, des Markgraftums Oberlausitz und der Provinz Sachsen im Jahre 1825.

3. Folge, enthaltend die ersten Provinzial-Landtags-Verhandlungen der Provinz Westphalen und der Rheinischen Provinzen im Jahre 1827.

4. Folge, enthaltend die Verhandlungen des zweiten Provinzial-Landtages der Mark Brandenburg und des Markgraftums Niederlausitz, der Provinz Pommern und des Fürstenthums Rügen, des Königreichs Preußen im Jahre 1827.

5. Folge, enthaltend die Verhandlungen des zweiten Provinzial-Landtages der Provinz Schlesien, Sachsen und der Rheinprovinzen, ingleichen des ersten Landtages des Großherzogthums Posen, in den Jahren 1827 und 1828.

6. Folge, enthaltend die Verhandlungen des zweiten Westphälischen, des dritten Pommerschen und des dritten Preußischen Landtags in den Jahren 1829 und 1830.

7. Folge, enthaltend die Verhandlungen auf dem dritten Provinzial-Landtage der Brandenburgisch-Niederlausitzschen Stände im Jahre 1829 nebst einem vollständigen Namen- und Sachregister.

8. Folge, enthaltend Verhandlungen der Stände auf dem dritten Landtage der Provinz Sachsen im Jahre 1829, auf dem zweiten Landtage des Großherzogthums Posen im Jahre 1830, auf dem dritten Landtage der Provinz Schlesien im Jahre 1830, auf dem vierten Landtage der Provinz Brandenburg im Jahre 1831 nebst den Landtags-Abschieden.

9. Folge, enthaltend die Verhandlungen des vierten Preußischen und des vierten Pommerschen Provinzial-Landtages im Jahre 1831, und des dritten Rheinischen im Jahre 1830, nebst den Landtags-Abschieden.

10. Folge, enthaltend die Verhandlungen des dritten Westphälischen, des vierten Sächsischen und des vierten Schlesischen Provinzial-Landtages in den Jahren 1831 und 1833, nebst den Landtags-Abschieden.

11. Folge, enthaltend die Verhandlungen des fünften Pommerschen, des vierten Westfälischen und des vierten Rheinischen Landtages im Jahre 1833, nebst den Landtags-Abschieden.

12. Folge, enthaltend die Verhandlungen des fünften Preußischen, des dritten Posenschen und des fünften Brandenburgischen Provinzial-Landtages, nebst den Landtags-Abschieden.

15. Folge, enthaltend die Verhandlungen des fünften Westfälischen und des fünften Rheinischen Provinzial-Landtages vom Jahre 1837, nebst den Landtags-Abschieden sowie: Vollständiges Sach- und Namens-Register über die Verhandlungen der Provinzial-Landtage in den Jahren 1830-1837 incl., im Anschlusse an das im siebenten Folgebande enthaltene Register über die Provinzial-Landtags-Verhandlungen von 1824-1829 incl., nebst einer allgemeinen Uebersicht der in dem Verlage von A. W. Hayn zu Berlin seit dem Jahre 1825 in Druck herausgekommenen Sammlung der Gesetze wegen Anordnung der Provinzial-Stände in der Preußischen Monarchie und der Verhandlungen der Provinzial-Landtage unter der Regierung Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm des Dritten.

16. Folge, Verhandlungen der Landtage unter der Regierung Friedrich Wilhelm IV., Bd. 1, enthaltend die Verhandlungen des Provinzial-Landtages im Herzogthum Pommern und Fürstenthum Rügen vom Jahre 1841, nebst dem Allerhöchsten Landtags-Abschiede d. d. Sanssouci den 6. August 1841.

17. Folge, Verhandlungen der Landtage unter der Regierung Friedrich Wilhelm IV., Bd. 2, enthaltend die Verhandlungen des Provinzial-Landtages im Herzogthum Schlesien, der Graffschaft Glatz und dem Markgraftum Ober-Lausitz vom Jahre 1841, nebst dem Allerhöchsten Landtags-Abschiede d. d. Sanssouci den 6. August 1841.

149. Preußen - SCHOEN, Paul (Otto), Das evangelische Kirchenrecht in Preußen. 2 Bde. Berlin, Carl Heymanns Verlag, 1901-1910. 8vo. XII, 463; VII, 698 S. Zeitgenössischer Leinenband mit Deckel- und Rückentitelprägung (Bd. 1) sowie neuer Leinen an Bd. 1 angeglichen (Bd. 2). 340,-

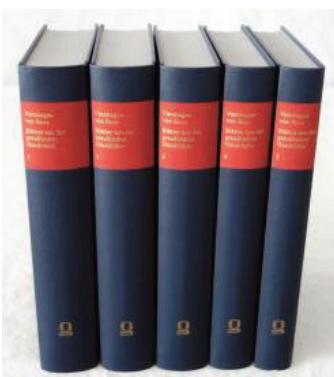
Kirchenrechtliches System auf der Grundlage des staatsrechtlichen Positivismus! - Schoen (1867-1941) studierte an der Albertina in Königsberg, wo er zu einem handelsrechtlichen Thema promoviert wurde und sich im Jahre 1884 bei Philipp Zorn im Verwaltungsrecht habilitierte. Auf Vermittlung Eduard Rosenthals (1853-1926) wurde Schoen im Jahre 1900 als o. Professor für Staats- und Verwaltungsrecht nach Jena berufen, noch im selben Jahr folgte er einem Ruf nach Göttingen (Staats- und Verwaltungsrecht, Völkerrecht, Kirchenrecht). In Göttingen blieb Schoen bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1935. Er orientierte sich methodisch am Positivismus Paul Labands und schuf in diesem Rahmen Standardwerke des Verwaltungsrechts: zum "Recht der Kommunalverbände in Preußen" (1896) oder zum "Deutschen Verwaltungsrecht. Allgemeine Lehren und Organisation" (1913). Auf der Grundlage des Positivismus schuf er auch sein kirchenrechtliches System "durch einen rein normativen Zugang" (Martin Otto), freilich heftig kritisiert von Seiten konfessionell orientierter Kirchenrechtler (Erik Wolf oder seines Lehrstuhlnachfolgers in Göttingen, Rudolf Smend). Zum Nationalsozialismus wahrte Schoen Distanz, sein bekanntester Schüler war Ernst von Hippel.



150. Preußen - VARNHAGEN von ENSE, K(arl) A(ugust), Ausgewählte Schriften. 3., verm. Aufl. 19 Bde. (in 14 aufgebunden = alles Erschienene). Leipzig, F. A. Brockhaus, 1871-1876. 8vo. Jeder Bd. mit ca. 300-380 Seiten. Originale Verlagshalbleinenbände mit geprägten Rückentiteln. 450,-

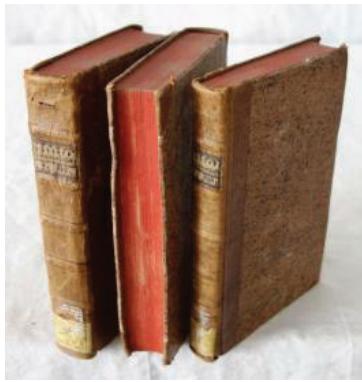
Die Bde. 1-6 enthalten die "Denkwürdigkeiten des eignen Lebens"; die Bde. 7-16 (in 5 Bdn. aufgebunden) enthalten die "Biographischen Denkmale", Bde. 17-19 die "Vermischten Schriften". Hrsg. von Ludmilla Assing (1821-1880), die Varnhagen von Ense als Universalerbin eingesetzt hatte. - Karl August Varnhagen von Ense (1785 in Düsseldorf - 1858 in Berlin), der eigentlich Medizin in Berlin, Halle und Tübingen studierte, erlangte als Erzieher in großbürgerlichen Familien Zugang und Kontakt zu literarischen Zirkeln bedeutender Schriftsteller der Romantik: zu Adalbert von Chamisso, zu Kerner und de la Motte Fouqué oder Ludwig Uhland. Darüber hinaus war Varnhagen politisch ein wacher Geist, er stand zeitweise als Diplomat im Dienst Preußens oder begleitete Hardenberg zum Wiener Kongress. So fand Varnhagen ebenso Zugang zu den politischen Zirkeln seiner Zeit. In den Tagebüchern wie auch in den ausgewählten Schriften spiegeln sich so die Zeitalüfe auf literarischem und politischem Gebiet gleichermaßen und Varnhagen von Ense wird so zum herausragenden Chronisten deutscher Geschichte der 30er, 40er und 50er Jahre des 19. Jahrhunderts. Die Nichte und Herausgeberin seiner Tagebücher

und Schriften, Ludmilla Assing, schreibt im Vorwort der Tagebücher: „Was Varnhagen... zunächst nur für sich selbst niederschrieb, ist in der That eine vollständige Darstellung der preußischen Geschichte geworden, die hier sich unverhüllt... den Augen des Lesers darbietet... Die Zensurbehörde bewertete die Tagebücher dagegen als eine groteske Mischung von wertvollen Betrachtungen... übergossen mit dem Gifte bitterster Schmähsucht... die sich bis über das königliche Haus und die jetzt regierenden Majestäten erstreckt“.



151. Preußen - VARNHAGEN von ENSE, K(arl) A(ugust), Blätter aus der preußischen Geschichte. Aus dem Nachlaß Varnhagen's von Ense. Nachdruckausgabe, mit einer Einleitung hrsg. von Nikolaus Gatter. 5 Bde. Leipzig, F. A. Brockhaus, 1868-1869. (Nachdruck: Hildesheim, Olms Verlag, 2009).

8vo. (I:) XCI S. (Einleitung von Gatter), X, 391; (II:) 462; (III:) 433; (IV:) 357; (V:) 315 S. Originale blaue Verlagsleinen mit Rückentitelschildern. (Historia Scientiarum. Hrsg. v. Bernhard Fabian, Knut Wolfgang Nörr, Bertram Schefold u. a.: Fachgebiet Geschichte und Politik). Verlagsfrischer Zustand! 220,--
Die Tagesbemerkungen aus den Jahren 1819 bis 1831, durch Einleitung und Personenregister erschlossen, fügen sich zu einer detaillierten Chronik und geben u. a. Einblick in die Genesis innerpreußischer Machtverhältnisse und die Berliner Gesellschaft der Zeit.



152. PÜTTER, (Johann Stephan), Historische Entwicklung der heutigen Staatsverfassung des Deutschen Reichs. 3 Bde. Göttingen, im Verlage der Wittwe Vandenhoeck, 1786-1787. 8vo. (I, 1786:) Tb. mit Signet, 13 Bll., 460; (II, 1786:) Tb. mit Signet, 16 Bll., 454; (III, 1787:) Tb. mit Signet, 12 Bll., 299 S., 22 Bll. (Register). Zeitgenössische Halblederbände mit Lederecken und geprägten Titelschildern. (St.a.T. u. Tbrückseiten). 450,--

Erste Ausgabe, mit gedruckter Widmung "An der Königin Sophie Charlotte von Großbritannien gebohrner Herzogin zu Mecklenburg Königliche Majestät. - Das wichtigste Werk zur Verfassungsgeschichte im 18. Jahrhundert legte Pütter vor, das auch nachhaltigen Einfluss auf die historische Rechtsschule, insbesondere auf das Werk von Eichhorn, genommen hat. Pütter (1725-1807) gilt in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts als der berühmteste Vertreter des Reichsstaatsrechts, das er während seiner

60jährigen Lehrtätigkeit an der juristischen Fakultät der Göttinger Georgia Augusta vertreten hat. Seine wissenschaftliche Bedeutung geht jedoch weit über dieses Fach hinaus. Pütter studierte bei Christian Wolff, Heineccius, Boehmer, Ludewig und vor allem Estor in Marburg. 1746 wurde er nach Göttingen berufen, wo er 1757 den Lehrstuhl von Schmauss übernahm. Innerhalb des Staatsrechts bildete das Gemeinwohl als ordnendes Prinzip das Kernstück seiner Staatszwecklehre, die die Hoheitsrechte funktional sah, im Vorrang des Reichsrechts vor den Landesrechten den Begriff des modernen Bundesstaats entwickelte und in der Trennung von Gefahrenabwehr und Wohlfahrtsförderung den liberalen Polizeibegriff schuf. Pütter sieht die politische Dimension des "ius publicum", argumentiert aber im Sinne der altständischen Gesellschaftsordnung rein juristisch. - Vgl. Dahlmann-Waitz 39/2325.

153. Ravensburg - SCHULTE, Aloys, Geschichte der Grossen Ravensburger Handelsgesellschaft 1380-1530. 3 Bde. Stuttgart und Berlin, Deutsche Verlags-Anstalt, 1923. (Nachdruck: Wiesbaden, Franz Steiner Verlag, 1964). XXI, 518; VIII, 315; XI, 532 S. Originale Verlagskartoneinbände. (Deutsche Handelsakten des Mittelalters und der Neuzeit, hrsg. durch die Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, I-III). (St.a.Vorsatz).

120,--

Schulte (1857-1941) gilt mit der vorliegenden Arbeit als ein Pionier der deutschen Wirtschaftsgeschichtsforschung. Neben seinen Arbeiten zum Handel, zu den Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Italien im Mittelalter oder zu den Fuggern in Rom verfaßte Schulte auch wichtige verfassungsgeschichtliche Arbeiten. - Schulte, aus einer Münsteraner Kaufmannsfamilie stammend, studierte die Geschichte und Philologie in Münster, ging dann nach Straßburg, wurde 1883 Archivar (zunächst Fürstenbergisches Archiv in Donaueschingen, seit 1885 im Generallandesarchiv in Karlsruhe), folgte dann 1892 einem Ruf an die Universität Freiburg, ging 1896 an die Universität Breslau, wechselte schließlich im Jahre 1903 an die Universität Bonn.



154. Regensburg - BASTIAN, Franz, Das Runtingerbuch 1383-1407 und verwandtes Material zum Regensburger-Südostdeutschen Handel und Münzwesen. 3 Bde. Regensburg, Gustav Bosse Verlag, 1935-1944. 8vo. (I, 1944:) IX, 835 S. Mit zahlr. Falttafeln; (II:) XIX, 471 S.; (III:) 472 S. Neue Ganzleinenbände mit geprägten Rückentitelschildern. (Deutsche Handelsakten des Mittelalters und der Neuzeit. Hrsg. durch die Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, VI-VIII). Exzellenter Zustand! 240,--

Das Handelsbuch der Kaufmannsfamilie Runtlinger wurde erst 1893 im Regensburger Stadtarchiv aufgefunden. Es führt die Geschäftstätigkeit in den Jahren 1383 bis 1407 auf, unter der Ägide des Familienvorstands Matthäus Runtlinger. Matthäus verstarb im Jahre 1407. Mit ihm erlosch das Geschlecht im Mannesstamm. Es war sein Vater Wilhelm Runtlinger, der im Jahre 1347 das Regensburger Bürgerrecht erwarb und das Geschäft 1360 bis 1370 aufbaute, zunächst mit dem Schwerpunkt auf dem Weinhandel, dann fokussiert auf den Tuch- und Gewürzhandel, also den bedeutenden Fernhandel. Als die Aufzeichnungen des Runtingerbuches einsetzen, stand der Betrieb also schon in voller Blüte und die Runtingers waren bereits zu großem Reichtum gelangt und zu einer der

führenden Familien Regensburgs avanciert. - I. Darstellung; II. Text des Runtingerbuches; III. Urkunden, Briefe, Rechnungs- auszüge; Register zum Text des Runtingerbuches, Berichtigungen, Ergänzungen.



155. Regensburg - PACHNER von Eggenstorff, Johann Joseph, Reichsschlüsse. Vollständige Sammlung aller von Anfang des noch fürwährenden Teutschen Reichs-Tags de Anno 1663 biß anhero abgefaßten Reichs-Schlüsse. Mit einem Vorwort hrsg. von Karl Otmar Freiherr von Aretin und Johannes Burkhardt. 5 Bde. Regensburg, bey Johann Bernhard Riepel u. Neubauer, 1740-1777. (Nachdruck: Hildesheim, Zürich u. New York, Olms-Weidmann, 1996). 4to. Originale Verlagsleinen mit Rücken- und Deckeltitelprägung. (Historia Scientiarum. Ein Editions-Programm der Fritz Thyssen Stiftung zur Geschichte der Wissenschaften in Deutschland, hrsg. von Bernhard Fabian, Knut Wolfgang Nörr, Bertram Schefold u. a.

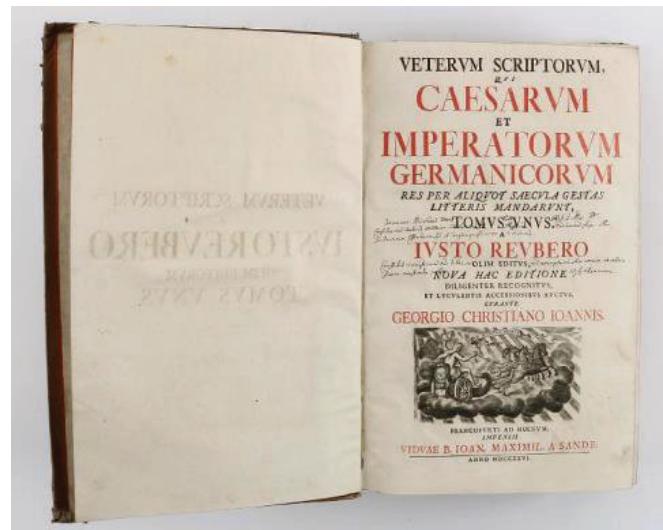
Fachgebiet: Geschichte und Politik). Verlagsfrischer Zustand!

400,--

Wichtigste Quelle für die Geschichte des Immerwährenden Reichstags in Regensburg! - Pachner von Eggenstorff (1706-1781) stand in kurpfälzischen Diensten, u. a. als Gesandter am Reichstag in Regensburg. Die Quellensammlung erschien ab 1740 und umfasst alle Reichsschlüsse von 1663 bis 1740. Der Reichstag in Regensburg bestand noch bis zum Ende des HRR 1806. Dem Nachdruck liegt das Exemplar der Bayerischen Staatsbibliothek München zugrunde. Das Format des Nachdrucks ist gegenüber dem Original etwas verkleinert. - Tl. 1: 1663 bis 1675. Regensburg 1740. 8 S. (Vorwort), 23 Bll., 873 S.; Tl. 2: 1676 bis 1700. Regensburg 1740. 19 Bll., 853 S.; Tl. 3: 1701 bis 1718. Regensburg 1776. 20 Bll., 746 S.; Tl. 4: 1719 bis 1740. Regensburg 1777. 10 Bll., 690 S.; Tl. 5: Repertorium. Regensburg o. J. 278 S.

156. REUBER, Justus, Veterum scriptorum, qui Caesarum et Imperatorum Germanicorum res per aliquot saeculos gestas litteris mandarunt tomus unus. Nova Editio curante G. Chr. Joannis. Frankfurt am Main, Sand, 1726. Fol. Tb. mit gestochener Titelvignette, 5 Bll., X S., 3 Bll., 1336 S., 49 Bll. Zeitgenössischer Pappband mit handschriftlichem Rückentitelschild. (Ebd. leicht fleckig und berieben, Papier gering stockfl., Tb. mit Eintragungen von alter Hand). 750,--

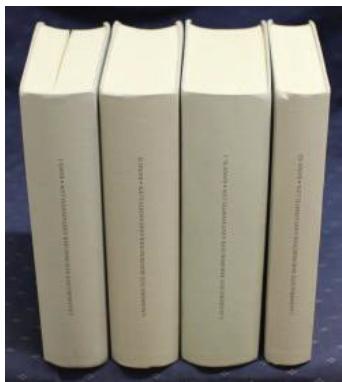
Alles Erschienene von Reubers Hauptwerk! - Reuber (1542-1607) war Kurpfälzischer Rat und Kanzler in Speyer und fand in dieser Eigenschaft Zeit und Archivalien zu dieser Edition deutscher Geschichtsquellen. Georg Christian Joannis (1658-1735) hielt Reubers Sammlung alter Quellen, die zuerst 1584 erschienen war, für so wertvoll, daß er diese Neubearbeitung vornahm. Joannis hat sich vor allem durch sein dreibändiges Werk zur Mainzer Geschichte verdient gemacht. Bei einem Großbrand im Jahre 1726 sollen beim Frankfurter Verleger zahlreiche Exemplare der vorliegenden Auflage zerstört worden sein (so zumindest die 'Gelehrten Zeitungen' von 1726 sowie Fabricius, V, S. 258). Reuber studierte in Frankreich und Italien, war dann Advokat am Reichskammergericht in Speyer, bis er 1574 als Hofgerichtsrat in kurpfälzische Dienste trat. Johann Kasimir berief Reuber im Jahre 1587 zum kurpfälzischen Kanzler. In dieser Postion reformierte Reuber die Verwaltung des Kurfürstentums und legte so die Grundlage für den später erfolgreichen Territorialstaat. Kurfürst Friedrich III. entband Reuber im Jahre 1592 dennoch von seinen Pflichten. - Vgl. Jöcher III, 2026; ADB 14, 97f.



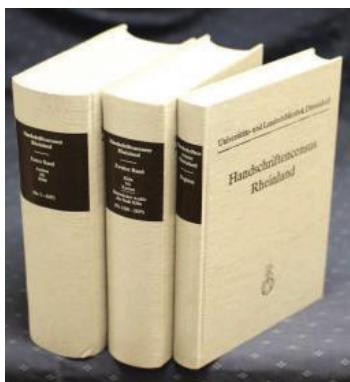
157. Rheinland - ANNALEN FÜR RECHTSPFLEGE und Gesetzgebung in den preußischen Rheinprovinzen. Sammlung interessanter Entscheidungen der rheinpreußischen Landgerichte in Civil- und Strafsachen, und Abhandlungen über wichtige Rechtsfragen. Hrsg. von einem Vereine rheinischer Rechtsgelehrten. 10 Bde. (in 5 = komplett). Trier, Druck und Verlag der Fr. Lintz'schen Buchhandlung, 1841-1860. 8vo. Schöne braune Halblederbände d. Zt. (stellenw. leicht stockfl.). 250,--

Kollation: XVI, 200, 185 S., 2 Bll., 288, 109 S.; 187, 163 S., 2 Bll., 246, 94, IV S., 1 Bl.; 332, 1 Bl., 60, VII S., 387 S.; 312, 28 S., 2 Bll., 206, 114 S., 1 Bl.; 294, 36 S., 130, 22 S. - Entscheidungssammlung rheinpreußischer Gerichte (Düsseldorf, Elberfeld, Koblenz, Trier und Saarbrücken) in Civil- und Strafsachen sowie Abhandlungen über wichtige Rechtsfragen. Jeder Band hat einen praktischen Teil (mit Registern) und einen Teil mit Abhandlungen.

158. Rheinland - ECKERT, Christian, Rheinschiffahrt im 19. Jahrhundert. Leipzig, Duncker & Humblot, 1900. 8vo. XIX, 450 S. Mit Tab. Neuer Halbleinen. (Staats- und socialwissenschaftliche Forschungen, hrsg. v. Gustav Schmoller, Bd. 18, Heft 5). Guter Zustand! 120,--



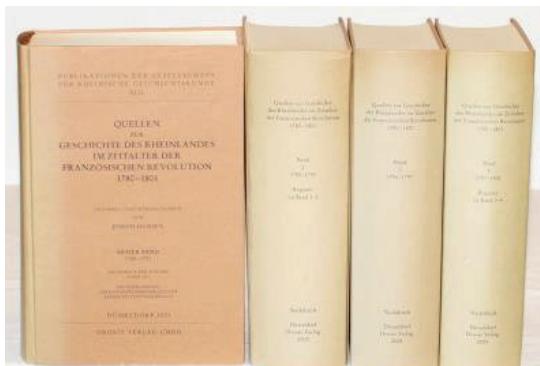
- 159. Rheinland - FAUST, Anselm, Bernd-A. RUSINEK, Burkhard DIETZ (Bearb.)**, Lageberichte rheinischer Gestapostellen. 3 Bde. (in 4 Teilbänden). Düsseldorf, Droste Verlag, 2012-2016. Gr.-8vo. Zusammen 2.908 Seiten. Originale Verlagspappbände. (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde, LXXXI). Sehr guter Zustand! 240,--
I. 1934. VIII, 731 S.; II. 1935 (in 2 Teilbänden). VIII, 772; VIII, (773-) 1654 S.; III. Januar-März 1936. VI, 501 S.



von Heinz Finger, Marianne Riethmüller, Anette Herda u. a. 3 Bde. Wiesbaden, Dr. Ludwig Reichert Verlag, 1993. Gr.-8vo. (I:) XVII, 781; (II:) XI, (782-) 1346; (III:) XI, (1347-) 1625 S. Originale Verlagsleinen mit Rücken- u. Deckeltitelprägung. (Schriften der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf, hrsg. von Günter Gattermann, 18). Neuwertiger Zustand! (NP 145,-- EUR).

100,--

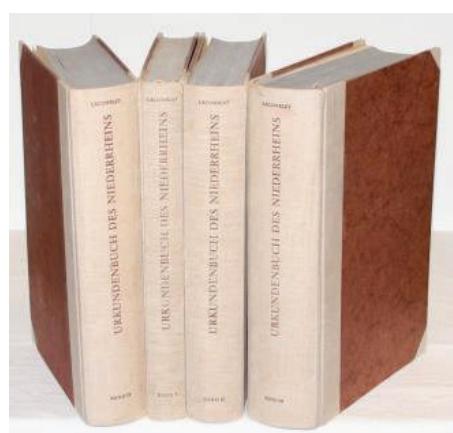
"Dieser Census erschließt zum ersten Mal die reichen Handschriftenbestände des nördlichen Rheinlandes und beweist, dass diese sich nicht hinter anderen Sammlungen verstecken muss. Insgesamt sind mehr als 2.500 mittelalterliche Manuskripte aus 94 Beständen verzeichnet. Dadurch wird ein vollständiger Überblick über den Gesamtbesitz im Rheinland gegeben. Ein beträchtlicher Teil war bislang nahezu unbekannt, wurde er doch zum Teil auch unkollationiert und ohne Signatur aufbewahrt. Vor allem die Handschriftensammlung der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf wird hier detailliert vorgestellt" (Verlagsanzeige Reichert-Verlag). - I. Aachen (Diözesanarchiv) bis Köln (Diözesan- und Dombibliothek). (Nr. 1-1327); II. Köln (Erzbischöfliches Diözesanmuseum) bis Xanten (Stiftsarchiv und -bibliothek), Historisches Archiv der Stadt Köln. (Nr. 1328-2557); III. Registerband.



- 161. Rheinland - HANSEN, Joseph (Hrsg.)**, Quellen zur Geschichte des Rheinlandes im Zeitalter der Französischen Revolution 1780-1801. Gesammelt und hrsg. von Joseph Hansen. Mit einem Anhang: Inhaltsverzeichnis der Quellen, bearb. von Stephan Laux. 4 Bde. Düsseldorf, Droste Verlag, 2003-2004. Gr.-8vo. Zusammen 5.095 Seiten. Originale Verlagspappbände mit Rücken- und Deckelbetitelung. (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde, XLII). Exzellenter Zustand! 200,--

Nachdruck der Ausgabe Bonn 1931-1938. - Arbeit Hansens zur rheinländischen Geschichte, die von seinem eigentlichen Forschungsschwerpunkt der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Inquisition und 'Hexenverfolgung' abwich. Hansen zählte zu den führenden Liberalen im Rheinland. "Joseph Hansen stammte aus kleinbürgerlich-katholischen Verhältnissen, legte jedoch beide Prägungen im Laufe seines Lebens ab und entwickelte sich zu einem großbürgerlich antiklerikal Liberalen" (Andreas Becker, in: *Sehepunkte*, 6, 2003, Nr. 2). Er studierte die Geschichtswissenschaften an den Universitäten Bonn, Berlin und Münster, promovierte im Jahre 1883. Hansen (1863-1943) war von 1891 bis 1927 Direktor des Historischen Archivs der Stadt Köln. Von 1893 bis 1927 war er Vorsitzender der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde, von 1913 bis 1922 Vorsitzender des Deutschen Historikerverbandes. - Bd. 1: 1780-1791. 52, 1132 S.; Bd. 2: 1792-1793. Mit den Registern zu Band I und II. 91, 1053 S.; Bd. 3: 1794-1797. 43, 1244 S.; Bd. 4: 1797-1801. Mit den Registern zu Band III und IV. 62, 1418 S.

schwerpunkt der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Inquisition und 'Hexenverfolgung' abwich. Hansen zählte zu den führenden Liberalen im Rheinland. "Joseph Hansen stammte aus kleinbürgerlich-katholischen Verhältnissen, legte jedoch beide Prägungen im Laufe seines Lebens ab und entwickelte sich zu einem großbürgerlich antiklerikal Liberalen" (Andreas Becker, in: *Sehepunkte*, 6, 2003, Nr. 2). Er studierte die Geschichtswissenschaften an den Universitäten Bonn, Berlin und Münster, promovierte im Jahre 1883. Hansen (1863-1943) war von 1891 bis 1927 Direktor des Historischen Archivs der Stadt Köln. Von 1893 bis 1927 war er Vorsitzender der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde, von 1913 bis 1922 Vorsitzender des Deutschen Historikerverbandes. - Bd. 1: 1780-1791. 52, 1132 S.; Bd. 2: 1792-1793. Mit den Registern zu Band I und II. 91, 1053 S.; Bd. 3: 1794-1797. 43, 1244 S.; Bd. 4: 1797-1801. Mit den Registern zu Band III und IV. 62, 1418 S.



- 162. Rheinland - LACOMBLET, Theod(or) Jos(eph) (Hrsg.)**, Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins oder des Erzstifts Köln, der Fürstenthümer Jülich und Berg, Geldern, Meurs, Cleve und Mark, und der Reichsstifte Elten, Essen und Werden. Aus den Quellen in dem Königlichen Provinzial-Archiv zu Düsseldorf und in den Kirchen- und Stadt-Archiven der Provinz, vollständig und erläutert, mit 23 Registern und Siegel-Abbildungen herausgegeben. 4 Bde. Aalen, Scientia, 1960. 4to. (I:) XII, 434 S., 2 Tfn.; (II:) XXXVI, 662 S., 1 Tfl.; (III:) XX, 992 S.; (IV:) XXV, 846 S. Originale Verlagshalbleinen mit geprägten Rückentiteln. (Ebde. stellenw. leicht ausgebessert).

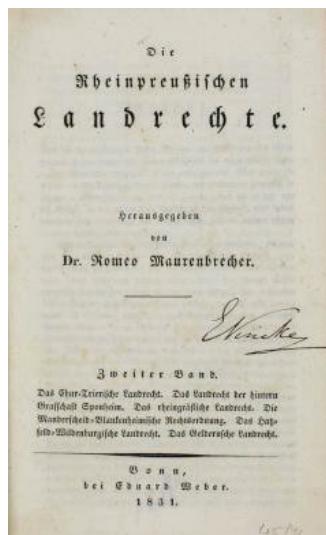
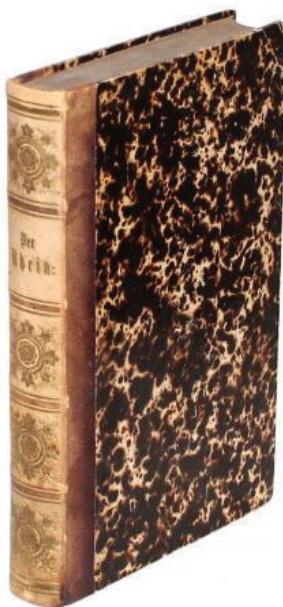
320,--

Unveränderter Neudruck der Ausgabe 1840-1858. - Der gebürtige Düsseldorfer

Lacomblet (1789-1866) war Leiter des Preußischen Provinzialarchivs in Düsseldorf, der heutigen Abteilung Rheinland des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen. - I. (in zwei Abtheilungen:) Von dem Jahr 779 bis 1200 einschliesslich; II. (in zwei Abtheilungen:) Von dem Jahr 1201 bis 1300 einschliesslich; III. (von dem Jahr 1301 bis 1400); IV. (Erste Hälften: die Urkunden von 1401 bis 1500).

163. Rheinland - LANGE, Ludwig, Der Rhein und die Rheinländer (von Mainz bis Köln) in malerischen Original Ansichten in Stahl gestochen von Johann Poppel, im Vereine mit Deutschlands bekanntesten Stahlstechern. Mit einem historisch topographischen Text begleitet. Darmstadt, Druck und Verlag von Gustav Georg Lange, 1846. 8vo. Vortitel (Darmstadt 1847) mit gest. Ansicht des Alten Portals in Remagen, Tb. (Darmstadt & Wiesbaden 1846), 346 S., 2 Bll. (Verzeichniß und Reihenfolge der 102 Stahlstiche). Zeitgenössischer Halblederband mit Buntpapierbezug und Rückenzierprägung. Phantastischer Zustand! 300,-

Das wundervolle Werk erschien zuerst im Jahr 1842! - Der gebürtige Darmstädter Lange (1808-1868) studierte Architektur an der Universität Gießen, ging dann nach München und war von 1830-1834 Schüler des Landschaftsmalers Carl Rottmann. Nach einer mehrjährigen Lehrtätigkeit in Griechenland kehrte er 1838 nach München zurück und unternahm ausgedehnte Studienreisen durch Deutschland, bis er 1847 als Nachfolger August von Voits zum Professor der Baukunst an die Königliche Akademie der Kunst in München berufen wurde. Auf einer der Studienreisen entstand das vorliegende Werk, gedruckt und verlegt von Ludwig Langes Bruder Gustav Georg in Darmstadt. Der Landschaftsmaler Julius Lange war ebenfalls ein Bruder Ludwigs.



164. Rheinland - MAURENBRECHER, Romeo (Hrsg.), Die rheinpreußischen Landrechte. 2 Bde. Bonn, bei Eduard Weber, 1830-1831. 8vo. 8 Bll., XXVIII, 1 Bl., 502; XII, 936 S. Zeitgenössischer Halblederband (Bd. 2) u. neuer (angepasster) Halbledereinband. (Bd. 1 mit mehreren St.a.T.). 300,-

Frühveröffentlichung Maurenbrechers unter seiner Herausgeberschaft, noch als Privatdozent an der Universität Bonn herausgebracht. - Maurenbrecher (1803-1843) ist vor allem als früher Staatsrechtler bekannt, der wegen seiner Stützung des monarchischen Prinzips die liberale Kritik auf sich zog, so etwa von Robert von Mohl. Doch obwohl für Maurenbrecher als a.o. Professor (seit 1834) und o. Professor für Staatsrecht (seit 1838) an der Universität Bonn das Staatsrecht im Mittelpunkt seiner Lehrtätigkeit stand, befasste er sich zuvor auch mit dem Privatrecht, wovon sein 2-bändiges "Lehrbuch des gesamten heutigen gemeinen deutschen Privatrechts" von 1832/1834 das herausragende Beispiel darstellt. Insbesondere vor 1834, während seiner Privatdozentur an der Universität Bonn (seit Ende 1828) und bereits zuvor an der Universität München, wo er sich im Oktober 1828 habilitiert hatte, gab es privatrechtliche Vorlesungen. Der Schwerpunkt lag auf dem deutschen Privatrecht. - I.

Die Einleitung. Das Jülich-Bergische Landrecht. Die Churkölnische Reformation, Rechtsordnung und Erläuterung. Die Salm-Reisserscheidt-Dycksche Rechtsordnung; II. Das Chur-Trierische Landrecht. Das Landrecht der hintern Graffenschaft Sponheim. Das rheingräfliche Landrecht. Die Manderscheid-Blankenheimische Rechtsordnung. Das Hatzfeld-Wildenburgische Landrecht. Das Geldernsche Landrecht.



165. ROTTECK, Carl von, Carl WELCKER (Hrsg.), Staats-Lexikon oder Encyklopädie der Staatswissenschaft in Verbindung mit vielen der angesehensten Publicisten Deutschlands. 15 Bde. Altona, Johann Friedrich Hammerich, 1834-1843. 8vo. Ältere schwarze Leinenbände mit roten goldgeprägten Rückenschildern. (Bd. 3 neuer Ebd. angeglichen). 900,-

Erste Ausgabe - Auf der Grundlage eines Planes von Friedrich List wurde diese erste in Deutschland herausgegebene politische Encyclopädie "zum staatspolitischen Bekenntnis des deutschen vormärzlichen Liberalismus". (Staatslexikon der Görres-Gesellschaft, Band 4, 1931). Sie war von großem politischen Einfluß auf die öffentliche Meinung des deutschen Bürgertums. Neben den Herausgebern, die nahezu 300 Artikel selbst schrieben, gehören zu den Autoren Friedrich Bülau, K. J. A. Mittermaier, Robert Mohl, Friedrich Murhardt, Carl Mathy, Wolfgang Schüz und Friedrich List. - Ohne die meist fehlenden 4 Supplementbände.



166. RULANT, Rutger, Tractatus de Commissariis, et commissariis camerae Imperialis, quadripartitus... omnibus, praesertim probationes cuiuscunque generis recipientibus, & aliena negotia, tam publica, quam privata, expedientibus, utilis ac necessarius. (Angebunden:) Das zweiteilige Formularbuch Rutger Rulants. Editio nova. 4 Tle. mit Index u. angebundenem Formularbuch in 1 Band. Frankfurt am Main, cura & impensis Rulandiorum, typis Joannis Nicolai Hummii et Joannis Görlini, 1664. Fol. Schlichter zeitgenössischer Pergamentband auf 7 Bünden geheftet. Exzellenter Zustand!

600,--

ADB XXIX, 636: "... geboren zu Aachen 1568, Doctor der Rechte, auch Syndicus seiner Vaterstadt, war ein seiner Zeit berühmter schneidiger Jurist, Rathgeber vieler Reichsfürsten und Stände, auch häufig als kaiserlicher Commissar zur Schlichtung verwickelter Streitigkeiten abgeordnet. Er schlug in den 1590er Jahren seinen Wohnsitz in Hamburg auf... Auch hier fungierte er 1610 als kaiserlicher Commissar in der weitaussehenden Proceßsache Schauenburg-Holstein (Pinneberg) contra Hamburg, und Hamburg contra Schauenburg, puncto Hut- und Weidegerechtigkeit. Diesem reichsgräflichen Hause hatte er einige 20 Jahre so nützlich gedient... Er starb in Hamburg am 13. December 1630...".

TRACTATUS DE COMMISSARIIS: Pars I: De persona, & officio, tam commissariorum, quam aliorum, quorum opera ii utuntur: nex-non de origine, progressu, medio, & fine commissionum agens. (Pagination:) Tb. in Rot-Schwarz-Druck mit Vignette, 9 Bll., 288 S. - Pars II: Sex species commissionum comprehendens, videlicet: I. Commissionem ad perpetuam rei memoriam,

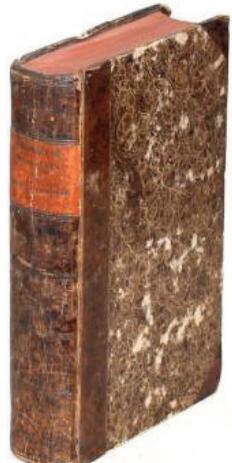
II. Testium examinationem, III. Ocularem inspectionem, IV. Carceris visitationem, V. Instrumentorum transumptionem, recognitionem, & reaumptionem, VI. Limitum, & terminorum finalium, cum adiectis lapillis, elevationem. (Pagination:) Tb. in SW-Druck mit Vignette, 1 Bl., 220 S. - Pars III: De articulis in qua, quomodo investigato genere actionis, iuxta praescriptum iuris communis, & supremi Imperialis Camerae iudicij modum, articuli, in omni, quae occurrit materia, confici debeant, novo, & à nemine actenus tradito modo edocetur. (Pagination:) Tb. in SW-Druck mit Vignette, 1 Bl., 160 S. - Pars IV: De interrogatoriis modum, ea in omni, quae occurrit, materia conficiendi, nova plane ratione ita praescribens: ut & in scholis, & foro versantes, praeter artem interrogandi, universiserè iuris, tam communis, quam controversi, & in Camera Imperiali, aliisque Parlamentis, Rotis, & Curiis decisi, cognitionem inde haurire, eaque instar locorum communium uti facile poßint. (Pagination:) Tb. in SW-Druck mit Vignette, 1 Bl., 372 S., 1 Leerbl. - Index: 20 Bll.

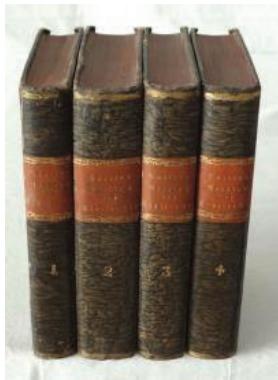
FORMULARBUCH (in 2 Teilen): Formularium, ad Tractatum de Commissariis, et commissionibus camerae imperialis pertinens. Das ist/ Ein außführlich Formular-Buch/ zum Tractat von Commissarien und Commissionen Camerae Imperialis gehörig/ in zwey Theil abgetheilet. Dessen erster nachfolgender Theil/ sechs Bücher in sich haltend/ begreift in genere allerhand Formulen/ wie die Commissiones und Dilationes am hochlöblichen Keys. Cammergericht gebetten/ erkandt/ und verfertiget/ den Commissariis zugeschickt werden/ und was darauff die Commissarii für Proceß/ an und wider unterschiedene Personen außgehen lassen/ wie dieselbig exequirt/ reproducirt/ und darauff ferner biß zum End verfahren/ und alles ordentlich im Rotul verfaßt/ und dem Commitenti zugeschickt werde.... (Tl. 2:)... Darinnen in specie der gantze Proceß/ Zeugen zu ewiger Gedächtnuß/ und ordinarie zu verhören/ den Augenschein der Gräntzen und Gefängnuß einzunehmen/ auch Instrumenta und briefliche Urkunden zu transsumiren begrieffen. Allen Richter/ Advocaten/ Procuratoren/ Notarien und Schreibern zu gutem in Truck verfertigt. (Pagination:) Tb. in SW-Druck mit Vignette, 7 Bll., 180 S., Tb. in SW-Druck mit Vignette, 7 Bll., 152 S.

167. RUNDE, Justus Friedrich, Grundsätze des gemeinen deutschen Privatrechts. Fünfte rechtmäßige Auflage, hrsg. von Christian Ludwig Runde. 5. Aufl. Göttingen, in der Dieterichschen Buchhandlung, 1817. 8vo. XXXVI, 702 S., 11 Bll. (Register). Zeitgenössischer Halblederband mit geprägtem Rückentitelschild u. schönem Rotschnitt.

140,--

Runde (1741-1807), seit 1785 Ordinarius in Göttingen, veröffentlichte 1791 sein Lehrbuch erstmals, das sich zu einem der erfolgreichsten Lehrbücher um die Jahrhundertwende zum 19. Jahrhundert entwickelte. Runde suchte eine "gänzliche Reform der bisher üblichen Behandlungsweise" des Deutschen Rechts, trat für die Existenz eines nicht nur theoretisch-didaktisch wertvollen, sondern auch praktisch anwendbaren gemeinen deutschen Privatrechts ein (so Roderich Stintzing). Das Werk des Vaters setzte Christian Ludwig Runde mit viel Feingefühl fort und arbeitete die Erkenntnisse der historischen Schule ein. Letztmalig erschien das Werk im Jahre 1829.





168. Sachsen - CURTIUS, Carl Friedrich, Handbuch des in Chursachsen gelgenden Civilrechts. Bde. 3 und 4 unter dem Titel: Handbuch des im Königreiche Sachsen geltenden Civilrechts. Zweyte, vermehrte Ausgabe (Bd. 4 in Erstausgabe). 4 Bde. Leipzig, Schwickert, 1807-1825. 8vo. (1, 1807:) VIII, 384; (2, 1807:) VI, 622; (3, 1825:) VIII, 550; (4, 1819:) VI, 518 S. Zeitgenössische Pappbände mit Buntpapierbezug, goldgeprägtem roten Rückentitelschild u. 3-seitigem Rotschnitt). (Bd. 1 mit leichter Verletzung am ob. Kapitel).

450,-

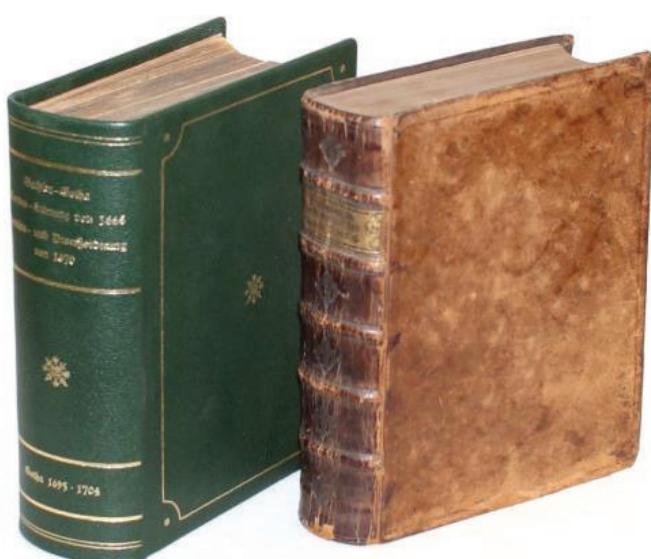
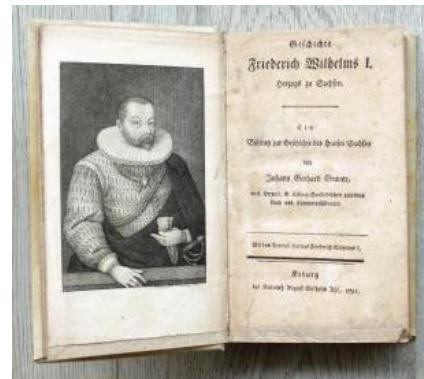
Hauptwerk zum sächsischen Zivilrecht. - Das vorliegendes Handbuch stellt Curtius' Hauptwerk dar, von welchem er die Bände 1 und 2 selbst verfasste. Die folgenden Bände entstanden unter Mitarbeit von Stephan Karl Richter (Bd. 3) und Friedrich Haenel (Bd. 4), die das vorliegende Material von Curtius übernahmen und bearbeiteten. - Tl 1 umfasst die Einleitung und das erste Buch (Vom Personenrechte), Tl 2 umfasst das zweite Buch (Vom Sachenrechte), Tl 3 des dritten Buches erste Abtlg (Vom persoenlichen Sachenrechte, allgemeiner Teil und besonderer Teil), Tl 4 des dritten Buches 2. und 3. Abtlg (Haupt- und Nebenverträge, Von der Erlöschung der Verbindlichkeiten) sowie einen Anhang (Verzeichnis derjenigen gesetzlichen Verfuegungen, durch welche die im Handbuche vorgetragenen Lehren Abänderungen erlitten haben) und das Sachregister. - Curtius (1764-1829), befreundet mit Christian Gottlieb Haubold, studierte in Leipzig die Rechtswissenschaften, die Promotion erfolgte im Jahre 1789. Er arbeitete als Rechtsanwalt und hielt zugleich Vorlesungen an der Universität Leipzig über sächsisches Privatrecht, Wechselrecht, peinliches Recht und angewandtes römisches Recht. Im Jahre 1799 folgte er einem Ruf zum Rath des Appellationsgerichts in Dresden.

4 des dritten Buches 2. und 3. Abtlg (Haupt- und Nebenverträge, Von der Erlöschung der Verbindlichkeiten) sowie einen Anhang (Verzeichnis derjenigen gesetzlichen Verfuegungen, durch welche die im Handbuche vorgetragenen Lehren Abänderungen erlitten haben) und das Sachregister. - Curtius (1764-1829), befreundet mit Christian Gottlieb Haubold, studierte in Leipzig die Rechtswissenschaften, die Promotion erfolgte im Jahre 1789. Er arbeitete als Rechtsanwalt und hielt zugleich Vorlesungen an der Universität Leipzig über sächsisches Privatrecht, Wechselrecht, peinliches Recht und angewandtes römisches Recht. Im Jahre 1799 folgte er einem Ruf zum Rath des Appellationsgerichts in Dresden.

169. Sachsen - GRUNER, Joh(ann) Gerh(ard), Geschichte Friedrich Wilhelms I., Herzogs zu Sachsen. Coburg, Verlag von Rudolph August Wilhelm Ahl, 1791. 8vo. Porträt des Herzogs von Wagner nach Maberty, Tb., 6 Bll., 394 S. Moderner Pergamentband mit neuem Rückentitelschild. (leicht stockfl. u. gebräunt, letztes Bl. am Schnitt etw. ausgebessert).

140,-

Erste Ausgabe. - Biographie Herzog Friedrich Wilhelms I. (1562-1602), des Stammvaters der Altenburger Linie des sächsischen Hauses. Exlibris Dr. Rudolph Brückner. - Gruner (1734-1790), der an der Universität Jena die Rechtswissenschaften studierte, ansonsten sein Leben in seiner Geburtsstadt Coburg verbrachte. Er trat dort - zunächst als Hof- und Regierungs-Advokat - in die Dienste des Herzogs von Sachsen-Coburg-Saalfeld und wirkte dort in verschiedenen herausragenden Positionen für seinen Landesherrn. Seine Schriften schuf er neben seiner Arbeit als Beamter in seiner freien Zeit. Die Qualität der Schriften geht aber über einen bloßen Freizeitdilettantismus hinaus. Der vorliegenden Arbeit gingen bereits mehrere Biographien sächsischer Herzöge voraus: Johann Friedrichs des Mittlern (1785), Johann Kasimirs (1787), Albrechts des Dritten (1788) und Friedrich Wilhelms des Zweyten (1789).



170. Sachsen-Gotha, 1666-1738 - LANDESORDNUNG von 1666. GERICHTS- und PROCESSORDNUNG von 1670. BEYFUEGUNG von 1738. Fürstliche Sächsische Landes-Ordnung, des weiland Durchläufigtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Ernst, Hertzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, Landgrafen in Thüringen, Marggrafen zu Meissen, Gefürsteten Grafen zu Henneberg, Grafen zu der Marck und Ravensberg, Herrn zu Ravenstein etc. Mit Beyfügung unterschiedlicher nach und nach ausgegangener und darzu gehörigen Ordnungen. Anietzo zum drittenmal aufgeleget, mit Fleiß corrigiret, und mit einem vollkommenen Indice heraus gegeben. 3. Aufl. Gotha, gedruckt und verlegt durch Christoph Reyhern, Fürstl. Sächs. Hof-Buchdruckern, 1695. Gr.-8vo. Tb. mit Vignette, 7 Bll., 271, 571 S., 60 Bll.

(Register). Mit gefalt. Tafel (Maaß-Täfelein). (Angebunden:) GERICHTS- und PROCESS-ORDNUNG, des Durchläufigtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Ernst, Hertzogen zu Sachsen [...] Nach welcher, in Ihr. Fürstl. Dr. Fürstenthum und Landen, so wol die Ordinar- als Sumarische, wie auch peinliche Processe, künftig dirigiret und geführet werden sollen, publiciret den 28. Martii, 1670. Andere Edition, nebst einem Anhang

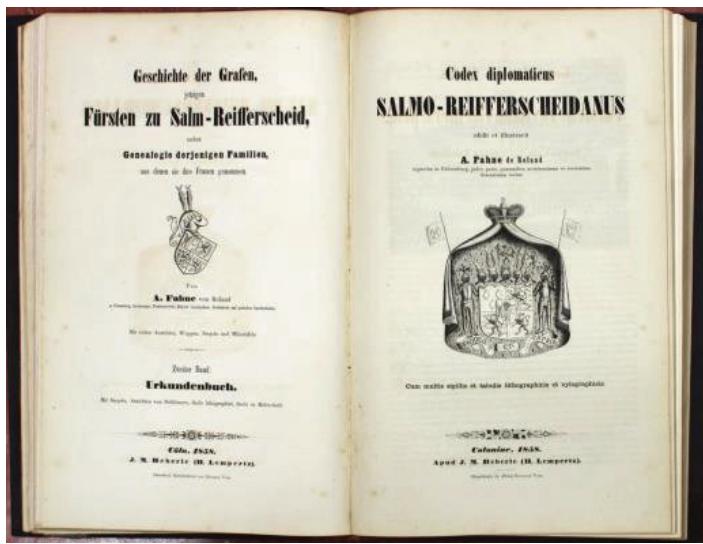
unterschiedlicher Fürstlicher Verordnungen, so zu Erläuterung dieser Proceß-Ordnung dienen, ingleichen einem vollständigen Indice. Gotha, gedruckt und verlegt durch Christoph Reyhern, F. S. Hof-Buchdruckern, 1704. Tb., 3 Bll., 205 S., 16 Bll. Neuer, prächtiger Ganzlederband mit gepr. Rückentitel. (Papier stellenw. leicht gebräunt, erste Bll. minimal angerändert, Tb. mit kl. altem hs. Namenszug, ganz wenige zeitgenössische Marginalien - insgesamt sehr schöner Zustand).

750,-

ANBEI: FERNERE BEYFUEGUNG unterschiedlicher, nach und nach ausgegangener, und zur Fürstlich GOTHAISCHEN LANDES-ORDNUNG gehöriger Gesetzen, Ordnungen und Rescripten, auf gnädigsten Befehl des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friederichs, des Dritten, Herzogens zu Sachsen-Gotha etc. zusammen gebracht und herausgegeben. Gotha, gedruckt und verlegt durch Johann Andreas Reyhern, 1738. Gr.-8vo. Tb., 8 Bll. (Inhaltsverzeichnis), 790 S., 16 Bll. (Register). Zeitgenössischer Ganzlederband mit geprägtem Rückentitelschild. - Caput I. Von Geistlichen, und in dieselbe mit einlaufenden Sachen; II. Von Justiz- und Policey-sachen; III. Von Cammer-sachen; IV. Von Landschaffts- und Steuer-sachen; V. Von Militar-sachen.

Dritte Ausgabe der umfassenden Landesordnung für das Herzogtum Sachsen-Gotha von 1666. Angebunden die zweite Ausgabe der Gerichts- und Prozessordnung von 1670! - Ernst I. (der Fromme, 1601-1675) wurde durch die Einigung mit seinen Brüdern Wilhelm IV. und Albrecht auf eine Erbteilung Herzog von Sachsen-Gotha (seit 1640), womit Ernst zum Stammvater der ernestinischen Linie Sachsen-Gotha wurde. Aufgrund der Nachfolge Friedrich Wilhelms III. von Sachsen-Altenburg erwuchs Ernst im Jahre 1672 zudem zum Stammvater des erweiterten Hauses Sachsen-Gotha-Altenburg. Ernst I. war kein absolutistischer Herrscher, er lebte noch ganz in der Vorstellung des auf Ausgleich (mit den Landständen) bedachten Landesvaters. Gleichwohl war seine Regierungszeit von einer großen Reformtätigkeit geprägt, um die Wunden des Dreißigjährigen Krieges zu heilen. Seine territorialen Verwaltungsreformen waren innovativ und fanden im gesamten Reich und auch darüber hinaus große Beachtung. Sie galten weithin als vorbildhaft, auch für Veit Ludwig von Seckendorffs "Teutschen Fürstenstaat", der die Reformansätze in Sachsen-Gotha mit seiner Schrift weiter popularisierte. Zentral waren hierbei im juristischen Bereich die reformierte Landesordnung von 1666 sowie die Gerichts- und Prozessordnung von 1670. - Es ist die sogenannte Ernestinische oder alte Gothaische Prozeßordnung, die Gültigkeit hatte für die Fürstentümer Gotha, Altenburg, Coburg, Meiningen und Hildburghausen. Die Gerichtsordnung von Sachsen-Gotha des Jahres 1670 schließt sich eng an die kursächsische Gerichtsordnung von 1622 an, ist jedoch eine eigene, sehr sorgfältig gearbeitete Kodifikation des Zivilprozeßrechts. Im Vorwort wird daraufhin hingewiesen, daß nicht nur die sächsische Prozeßordnung (von 1622) eingearbeitet worden ist, sondern auch eine Reihe von Ordnungen aus dem Reichsgebiet zu Rate gezogen worden sind. Die Prozeßordnung galt sowohl für die Ober- wie die Niedergerichte. - Vgl. VD17 1:016797M.

Die "Fernere Beyfuegung" von 1738 aus der Regierungszeit Friedrichs III. (1699-1772), seit 1732 Herzog von Sachsen-Gotha-Altenburg. Ernst I. (der Fromme), der Begründer der Ernestinischen Linie der Wettiner, war Friedrichs Urgroßvater. Das Herzogtum Sachsen-Gotha-Altenburg blieb auch unter Friedrich III. der mächtigste der thüringischen Kleinstaaten und ein Hort der Aufklärung, vor allem befördert durch Friedrichs Frau Magdalena Augusta (1679-1740).



171. Salm-Reifferscheid - FAHNE, A(nton), Geschichte der Grafen, jetzigen Fürsten zu Salm-Reifferscheid, zugleich Geschichte von 130 fürstlichen und anderen hervorragenden Geschlechtern. 3 Abteilungen in 2 Bdn. (hier in 1 Band gebunden). Cöln, J. M. Heberle (H. Lempertz), 1858-1866. 4to. Zusammen 611 Seiten. Mit 500 Illustrationen in Holzschnitt und Lithographie, darstellend: Ansichten, Autographen, Carten, Münzen, Porträts, Siegel, Wappen etc., etc. Zeitgenössischer Halblederband mit geprägtem Rückentitel. (Ebd. fachmännisch repariert).

480,-

Seltene, kaum noch auffindbare, reich und prächtig gestaltete genealogische Arbeit! - Das Adelsgeschlecht Salm-Reifferscheid ging agnatisch aus dem Geschlecht

der Reifferscheids hervor, war ein Seitenzweig der Linie Niedersalm des Hauses Salm. Anton Fahne (1805-1883), von Hause aus eigentlich Jurist, tat sich als Lokalhistoriker und Genealoge derart hervor, dass ihn Heinrich von Treitschke als einen "verdienten Geschichtsforscher" bezeichnete. Fahne war seinerzeit im Rheinland auch als Kunstsammler und Kunstkritiker bekannt.

I,1: Geschichte der Grafen, jetzigen Fürsten zu Salm-Reifferscheid, sowie ihrer Länder und Sitze nebst Genealogie derjenigen Familien, aus denen sie ihre Frauen genommen. Mit vielen Ansichten, Wappen, Siegeln und Münztafeln. Cöln 1866. 2 Bll. (Titelei), 123 S.

I,2: Geschichte der dynastischen Geschlechter aus denen die Grafen, jetzt Fürsten zu Salm-Reifferscheid ihre Frauen genommen haben. Cöln 1866. Tb., 128 S. Mit 7 Tafeln im Anhang.

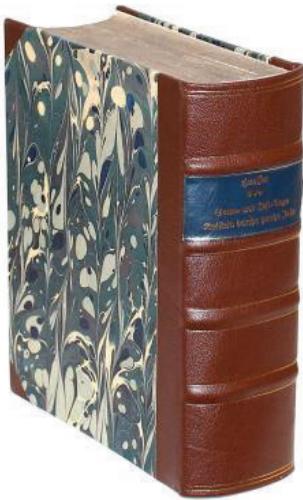
II. Urkundenbuch. Codex diplomaticus Salmo-Reifferscheidanus. Mit vielen Ansichten, Wappen, Siegeln und Münztafeln. Cöln 1858. 3 Bll. (Titelei), 2 Bll. (versehentlich doppelt eingebunden), VIII S., 344 S., VIII S. (Register), 1 Bl. (Druckfehler).



172. Schlesien - ZIMMERMANN, Alfred, Blüthe und Verfall des Leinengewerbes in Schlesien. Gewerbe- und Handelspolitik dreier Jahrhunderte. Breslau, Wilh. Gottl. Korn, 1885. 8vo. XVII, 474 S. Zeitgenössischer Halbleinen. (St.a.Vorsatz, Rückenschildchen, sonst guter Zustand). 100,--
Seltenes Standardwerk!

173. Schleswig-Holstein - FALCK, (Niels) Nicolaus, Handbuch des Schleswig-Holsteinischen Privatrechts. 5 Bde (in 6 = alles Erschienene). Altona, bei Johann Friedrich Hammerich, 1825-1848. 8vo. Einfache Steifbroschuren mit Leinenrücken u. kl. Rückentitelschildern. (St.a.T. ausgesondert, nur erste 20 Bll. von Bd. 5,1 mit Wasserfleck am Kopfsteg). 380,--

Hauptwerk Falcks, eines der angesehensten Rechtshistorikers seiner Zeit! - Falck (1784-1850), seit 1814 ord. Professor der Rechte an der Universität Kiel, war ein namhafter Jurist, Historiker und Staatsmann. Während des ersten holsteinischen Verfassungsstreits (1815-20) war er eine zeitlang Konsulent der nichtadligen Gutsbesitzer und unterstützte Friedrich Christoph Dahlmanns Bemühungen um eine Verfassung für die Herzogtümer, in denen die früheren Rechte der schleswig-holsteinischen Ritterschaft (u. a. Wahl des Landesherrn und Steuerbewilligung) wieder hergestellt werden sollten. Falck war einer der angesehensten Rechtshistoriker seiner Zeit; vor allem sein Handbuch des schleswig-holsteinischen Privatrechts ist bis heute eines der eindrucksvollsten Werke zur Verwaltungs- und Rechtsgeschichte der Herzogtümer (vgl. Wikipedia). - Aus Bibliothek und Archiv des Schleswig-Holsteinischen Landtags ausgeschiedenes Exemplar! - Seitenzählung: (I, 1825:) XXXIV, 460; (II, 1831:) XX, 550; (III, 1, 1835:) XIV, 320; (III, 2, 1838:) XII, (321-) 799; (IV, 1840:) XII, 504; (V, 1 = alles Erschienene, 1848:) V, 246 S.

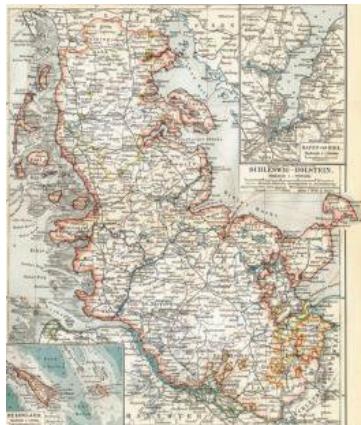


174. Schleswig-Holstein - HANSSEN, Peter, Heilige Betrachtungen über die Sonn- und Fest-Tags Episteln durchs ganze Jahr. Leipzig und Rostock, verlegts Johann Christian Koppe, 1748. Gr.-8vo. Titelkupfer (ganzseitiges Porträt Hanssens), Tb. mit Vignette, 6 Bll., 1210 S., 15 Bll. (Register). Neuer Halbedereinband, auf den 4 Originalbünden aufgebracht, mit geprägtem Rückentitelschild. Exzellenter Zustand! 380,--

Hanssen (1686-1760), bzw. Hanßen oder auch Hansen, war Hochfürstlich Schleswig-Holsteinischer Consistorial-Rath, Superintendent und Hof-Prediger (des Herzogs Joachim Ernst von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Plön).

175. Schleswig-Holstein - ZEITSCHRIFT der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte. Im Auftrag der Gesellschaft hrsg. von R. v. Fischer-Benzon, Landesbibliothekar Pauls, Olaf Klose, Detlev Kraack u. a. Bde. 30-137 sowie 4 Registerbde. (in 88 Bänden). Kiel bzw. Neumünster, Commissions-Verlag der Universitätsbuchhandlung bzw. Wachholtz Verlag, 1900-2012. 8vo. Zusammen ca. 35.000 Seiten. Zeitgenössische Halbleinenbände, originale Verlagsleinen sowie originale Verlagskarton. (St.a.T., Buchdeckel u. Fußschnitt, kl. Rückensignaturen). 1.500,--

Umfassende und sehr ambitionierte Publikation. Die teilweise sehr umfangreichen Beiträge und Abhandlungen decken den Raum des heutigen Schleswig-Holstein ab, reichen freilich meist weiter in die Vergangenheit zurück. Es werden alle Themen aus der Landesgeschichte berücksichtigt, Kulturgeschichten, Familiengeschichten oder Briefwechsel ebenso wie die Wirtschafts- und Sozialgeschichte oder die politische Geschichte. So finden sich Beiträge zur "Ostgrenze der Sachsen und die Sachseninseln in der Geographie des Ptolemaios" ebenso wie zum "Aufbau und Ausbau des Schleswig-Holsteinischen Landesarchivs", zu den "Besitzungen des Klosters Neumünster", zu "Andreas Peter Bernstorff und die Herzogtümer Schleswig und Holstein" bis hin zu "Englands Außenpolitik während des deutsch-dänischen Konflikts 1862-1864" oder zu den "Nordfriesischen Seeleuten in der Amsterdamer Handelsfahrt". Die Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte, im Vorstand meist repräsentiert von Lokalpatrioten, Gutsbesitzern ebenso wie Museumsdirektoren oder den Direktoren von Landesarchiv oder Handwerkskammer, unterhält für die Zeitschrift einen Redaktionsausschuss, der freilich überwiegend von einschlägigen Wissenschaftlern gebildet wird (z. B. Karl Erdmann, Gottfried Ernst Hoffmann, Karl Jordan oder Alexander Scharff), die für die hervorragende Qualität der Beiträge bürgen. Zahlreiche Wissenschaftler gehören und gehörten der renommierten Gesellschaft als korrespondierende Mitglieder an, genannt seien beispielhaft nur Hermann Aubin und Herbert Jankuhn. Der Umfang der einzelnen Bände variiert meist zwischen 350 und 500 Seiten, es gibt aber auch Bände, die im Umfang die 700 Seiten übertreffen. Zahlreiche Bände werden zudem durch Tabellen- oder Kartenmaterial ergänzt. Die 4 vorhandenen Register beziehen sich auf die Bände 41-50 (von Kurt Gassen, 1927), 51-60 (von Wilhelm Klüver, 1938), 61-80 (von Max Rasch, 1965) und 81-100 sowie zu Bd. 76 (von Kurt Kasel, 1986).



176. SCHMAUSS, Johann Jacob, Corpus Juris Feudalis Germanici oder vollständige Sammlung derer teutschen gemeinen Lehens-Gesetze welche aus allen teutschen und langobardischen Lehen-Rechten samt vielen Reichs-Urkunden bestehet. Halle, Hemmerde, 1772. 8vo. Titelkupfer-Porträt, 910 S. Zeitgenössischer Halblederband. (Ebd. etw. bestoßen und berieben, Papier schwach gebräunt u. vereinzelt stockfl.). 220,-- Erste Ausgabe, posthum erschienen. - "Enthält alle bekannten Lehnrechte germanischen Ursprungs..." (Stinzing-L.). - Vgl. Pütter I, 455.

177. SCHMAUSS, Johann Jacob, Corpus Juris Publici S. R. Imperii Academicum, enthaltend des Heil. Röm. Reichs Grund-Gesetze, insonderheit die guldene Bulle, den Land- und Religions- auch Westphälisch- und andere Frieden etc. Neue um ein merckliches verm. Aufl. Leipzig, in Gleditschens Buchhandlung, 1745. 8vo. Titelkupfer, Tb., XXVI S., 2 Bll., 1550 S., 8 Bll., 78 S. Zeitgenössischer Halblederband. (Ebd. etw. berieben und bestoßen, Rücken fachmännisch ausgebessert). 300,--

Bedeutende Quellensammlung zum Staatsrecht des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation! - Schmauss (1690-1757), seit 1734 Professor für Natur- und Völkerrecht in Göttingen, stand in der Tradition der hallensischen, historisch-publizistischen Schule und legte den Grundstein dafür, daß Göttingen zur führenden Universität innerhalb der Reichspublizistik wurde und somit die bis dahin bestimmende Universität Halle ablöste. Seine Quellensammlung zur Gesetzgebung des Deutschen Reichs war als handliche Textausgabe die maßgebende Edition an fast allen deutschen Universitäten. Sein Lehrbuch zum Verfassungsrecht des Reichs entstand aus seinem Vorlesungszyklus zum gleichlautenden Thema. Er ordnete und strafte die unsichere Quellenlage und edierte im Jahre 1722 erstmals die handliche Textausgabe aller wichtigen Reichsgesetze, die ein zuverlässiges, geordnetes und auf den neusten Stand gebrachtes Kompendium darstellen sollte. Das Corpus iuris publici wurde rasch zum beliebtesten Quellenhandbuch der Zeit und erlebte bis 1794 sieben Auflagen. Schmauss, der politisch liberal eingestellt war, verband in besonderer Weise Theorie und Praxis und verknüpfte den Stoff mit ausgeprägtem historischem Wissen. Er bereitete in Göttingen auf dem Gebiet des öffentlichen Rechts den Weg für Pütter, der sein unmittelbarer Lehrstuhlnachfolger wurde. - Vgl. ADB XXXI, 628; Stolleis, Geschichte des öffentlichen Rechts in Deutschland, Bd. 1, München 1988, S. 309ff.; Sellert, J. J. Schmauss - ein Göttinger Jurist, in: JuS 1985, S. 843ff.; Pütter II, 443f.; Stintzing-L. III/1, Noten 75 u. vgl. S. 126.



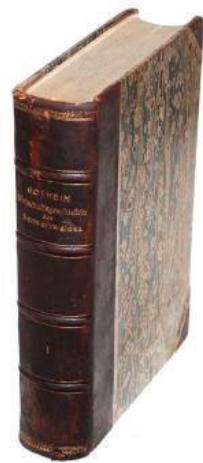
178. SCHMIDT, Heiner, Quellenlexikon zur deutschen Literaturgeschichte. Bibliography of Studies on German Literary History. Personal- und Einzelwerkbibliographien der internationalen Sekundärliteratur 1945-1990 zur deutschen Literatur von den Anfängen bis zur Gegenwart. Zugleich 3., überarb., wesentl. erw. und auf den neuesten Stand gebrachte Aufl. des "Quellenlexikons der Interpretationen und Textanalysen". Bibliographische Mitarbeit von Günter Albrecht, Dietrich Aßmann, Paolo Chiarini, Antal Mádl, Dae-Hwan Park, Anna Stroka, Teruaki Takahashi u.v.a. Bd. 35/36 mit dem Werktitelindex (Wer schrieb welches Werk? Ein Titelbuch der deutschen Literatur und Geistesgeschichte). 36 Bde. (in 35 gebunden = alles Erschienene). Duisburg, Verlag für Pädagogische Dokumentation, 1994-2003. 8vo. Originale Velagsleinen mit Rücken- und Deckeltitelprägung. Exzellenter Zustand! 450,--



179. SCHULTZE, Alfred, Augustin und der Seelteil des germanischen Erbrechts. Studien zur Entstehungsgeschichte des Freiteilsrechtes. Leipzig, bei S. Hirzel, 1928. 4to. VIII, 246 S. Schlichter, zeitgenössischer Halbleinen. (Abhandlungen der philologisch-historischen Klasse der Sächsischen Akademie der Wissenschaften, Bd. 38, Nr. 4). (Handschriftl. Signatur auf Vorsatz, sauberer Zustand). 100,-- Schultze (1864-1946) war seit 1917 bis zu seiner Emeritierung 1934 o. Professor für deutsches Recht und Kirchenrecht an der Universität Leipzig. Zuvor bekleidete er Lehrstühle in Halle-Wittenberg (seit 1895 a.o. Professor), der Universität Breslau (seit 1896 a.o. Professor), der Universität Jena (seit 1897 o. Professor) und der Universität Freiburg im Breisgau (seit 1904). Sein Studium der Rechtswissenschaften absolvierte er an den Universitäten von Heidelberg, Genf und Breslau (Promotion 1886, Habilitation 1891).

180. Schwarzwald - GOTHEIN, Eberhard (Bearb.), Wirtschaftsgeschichte des Schwarzwaldes und der angrenzenden Landschaften. Hrsg. von der Badischen Historischen Kommission. Bd. 1 (= alles Erschienene): Städte- und Gewerbegeschichte. Strassburg, Verlag von Karl J. Trübner, 1892. Gr.-8vo. XVI, 896 S. Zeitgenössische Halbleder mit geprägtem Rückentitel, Lederecken, Buntpapierbezug u. schönem Marmorschnitt.

420,--



Epochale kultur- und wirtschaftsgeschichtliche Arbeit! - Die erst kürzlich gegründete "Badische Historische Kommission" beauftragte im Jahre 1883 Gothein mit einer Untersuchung der wirtschaftlichen und sozialen Geschichte des Schwarzwaldes. Gothein, der an der Universität Breslau bei Bernhard Erdmannsdörfer und Wilhelm Dilthey studierte, folgte dem Historiker Erdmannsdörfer im Jahre 1874 an die Universität Heidelberg, wo ihm Karl Knies die Nationalökonomie als wichtiges Ergänzungsfach zur Geschichtswissenschaft empfahl. "Der historische Ansatz von Knies erklärte die wirtschaftlichen Phänomene innerhalb institutioneller, kultureller, politischer und sozialer Rahmenbedingungen als Teil eines gesellschaftlichen Zusammenhangs, dem Gothein später immer wieder nachspürte" (Leonhard Müller), so auch in der berühmten Schwarzwald-Arbeit. Neben Knies war Johann Kaspar Bluntschli sein "berühmtester Gönner" in Heidelberg. Es war wohl die Bedeutung Diltheys, die Gothein 1875 an die Universität Breslau zurückkehren ließ, wo er promoviert wurde (1877) und sich habilitierte (1878). Insbesondere seine Habilitation wurde innerhalb der Ranke-Schule als Kritik am auch von Gothein hochverehrten Leopold Ranke missverstanden, was ihm eine Karriere in Preußen weitgehend verwehrte (sog. Lamprecht-Streit). Gothein ließ sich 1883 an die Universität Straßburg umhabilitieren, was auch eine Hinwendung zum deutschen Südwesten bedeutete. In diesem Zusammenhang ergab sich die Schwarzwald-Studie, woraus sich wiederum im Jahre 1885 Gotheins erster Ruf an die TH Karlsruhe anschloss. Bis zu seinem Ruf an die Universität Bonn im Jahre 1890 wurde die vorliegende Arbeit hier erarbeitet, die dann aber erst 1892 erschienen ist: "Er wurde bald ein Kenner des Schwarzwaldes wie keiner zuvor. Ursprünglich von der Kommission nur als Studie geplant, wuchs der erste Band zur Geschichte einer gesamtwirtschaftlichen Entwicklung dieser Region und der sie umgebenden Landschaften... Im Karlsruher Generallandesarchiv hatte er 'ungeheure Stoffmassen' zu bewältigen, dazu aber auch die Stadtarchive in Donaueschingen, Freiburg, Villingen und Konstanz besucht... Ziel war, sowohl die Entstehung der mittelalterlichen Stadt- und Zunftverfassung als auch die Entwicklung der kapitalistischen Wirtschaftsform zu verfolgen" (Leonhard Müller). In Bonn entstand dann Gotheins zweites großes Werk zur "Wirtschafts- und Verfassungsgeschichte der Stadt Köln im ersten Jahrhundert unter preußischer Herrschaft". Beide Werke, Zeugnisse seines umfassenden und interdisziplinären kulturgeschichtlichen Ansatzes, qualifizierten Eberhard Gothein zum würdigen Nachfolger des großen Max Weber auf dessen Lehrstuhl an der Universität Heidelberg (ab 1904 bis 1923). Der 1853 im niederschlesischen Neumarkt geborene Eberhard Gothein verstarb 1923 in Berlin. "Keiner von uns und keiner, der auf uns folgt, wird je wieder ein solcher Polyhistor zu werden vermögen wie es der alte Gothein war..." (Edgar Salin im Jahre 1954 über seinen Lehrer). - Vgl. Leonhard Müller, Eberhard Gothein (1853-1923). Kulturhistoriker und Nationalökonom, in: Badische Heimat 4/2003, S. 636-642.



181. Schwarzwald - SPECKLE, Ignaz, Das Tagebuch von Ignaz Speckle, Abt von St. Peter im Schwarzwald. Bearb. von Ursmar Engelmann OSB. 3 Bde. Stuttgart, W. Kohlhammer Verlag, 1965-1968. 8vo. Porträt des Abts, X, 492; Abb. des Klosters nach dem Stich von Peter Mayr, 6 Bll., 580; XI, 83 S. Neue Halbleinenbände mit Rückentitelprägung. (Veröffentlichungen der Kommission für Geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Reihe A: Quellen, 12-14). Schöner Zustand!

140,--

Ignaz Speckle (1754-1824) war der letzte Abt der Benediktinerabtei St. Peter im Schwarzwald (heute Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald in Baden-Württemberg). Nachdem der vorderösterreichische Breisgau im Jahre 1806 dem Großherzogtum Baden zugefallen war, wurde noch im November desselben Jahres das Stift im Zuge der Säkularisierung aufgehoben und zum "Aussterbekloster" erklärt. Der vormalige Abt durfte mit seinen Brüdern dort verbleiben, bis zur Entscheidung über eine neue Verwendung der Klosteranlage. Als man die Klosteranlage für ein Militärhospital vorsah und die Umbauarbeiten 1813 begannen, ging Speckle nach Freiburg, wo er 1824 verstarb. - I. 1795-1802; II. 1903-1819; III. Orts-, Personen-, Sach- und Wortregister.

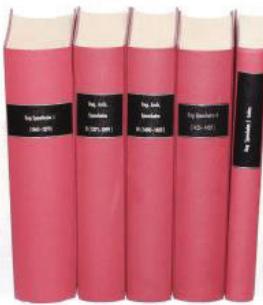


182. SCHWEIZERISCHE RECHTSQUELLEN. Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen. Namens des Schweizerischen Juristenvereins herausgegeben von dessen Rechtsquellenstiftung (bzw. herausgegeben auf Veranstaltung des Schweizerischen Juristenvereins mit Unterstützung des Bundes und der Kantone). Les sources du droit Suisse. Recueil édité au nom de la Société suisse des Juristes par sa Fondation des sources du droit. 97 Bde. der Reihe. Aarau und Basel, Verlag Sauerländer und Schwabe,

1898-2005. Gr.-8vo. (26x18 cm). Originale rote Halblederbände und originale rote Kunstlederbände mit reicher Rückenvergoldung, 2 Ergänzungsbände in Originalleinen. (St.a.T. und Schnitt, überwiegend kl. Pa- pierrückenschildchen).

4.800,-

DETAILLIERTE AUFSTELLUNG und EINZELBÄNDE auf Anfrage! - Umfassendes Konvolut der Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen (SSRQ, frz. Collection des Sources du Droit Suisse SDS, ital. Collana Fonti del Diritto Svizzero FDS), die wichtige Sammlung kritischer Editionen schweizerischer Rechtsquellen vom Frühmittelalter bis ins Jahr 1798. Herausgeber der Sammlung ist die Rechtsquellenstiftung (bzw. Rechtsquellenkommission) des Schweizerischen Juristenvereins, die im Jahre 1894 zu diesem Zwecke begründet wurde. Der erste Band der Sammlung erschien im Jahre 1898, der letzte hier vorliegende Band datiert aus dem Jahr 2005. "Die Primärquellen sind Manuskripte oder frühe Drucke, welche in historisch und regional unterschiedlichen Formen in deutscher, französischer, italienischer, rätoromanischer und lateinischer Sprache transkribiert und kommentiert wurden. Die kritischen Apparate sind deutsch, französisch oder italienisch. Ziel der Sammlung ist es, die Quellen Rechtshistorikern, Juristen, Historikern und Forschern anderer Fachrichtungen sowie interessierten Laien zugänglich zu machen. Die meisten älteren Bände enthalten ein Gesamtregister; neuere Bände sind mit zwei Registern (einem Orts- und Personenregister und einem Sachregister) ausgestattet (Wikipedia). - Die Präsidenten der Rechtsquellenstiftung waren Andreas Heusler (1894-1921), Walther Merz (1921-1935), Hermann Rennefahrt (1935-1960), Jacob Wackernagel (1960-1966), Hans Herold (1966-1988), Claudio Soliva (1988-2006) und seit 2006 Lukas Gschwend.



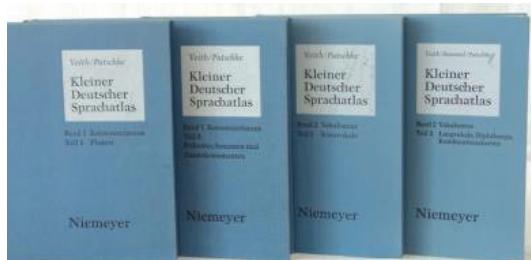
183. Sponheim - MÖTSCH, Johannes (Bearb.), Regesten des Archivs der Grafen von Sponheim 1065-1437. 5 Bde. Koblenz, Verlag der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz, 1987-1991. 8vo. Insgesamt ca. 3.044 Seiten. Neue Ganzleinenbände mit geprägten Rückentitelschildern. (Veröffentlichungen der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz, 41-45). Guter Zustand!

250,-

Die Regesten bis zum Aussterben der beiden Sponheim-Linien im Jahre 1437. - Die Teilung der Grafschaft in die beiden Linien erfolgte 1234 (Vordere Grafschaft, Linie Sponheim-Kreuznach mit Sitz auf der Kauzenburg bei Kreuznach - Hintere Grafschaft, Linie Sponheim-Starkenburg mit Sitz auf der Starkenburg bei Enkirch, ab 1350 auf der Grevenburg bei Trarbach). Bis dahin war die Grafschaft seit ihren Anfängen im 11. Jahrhundert unter einer

Linie vereint. Nach 1437 wurden beide Grafschaften von Gemeinsherren verwaltet (Kondominium). - Johannes Mötsch (geb. 1949) war während der vorliegenden Publikation am Landeshauptarchiv Koblenz beschäftigt. Im Jahre 1993 wechselte er ans Thüringische Hauptstaatsarchiv Weimar, im Jahre 1997 dann endlich als Archivdirektor ans Thüringische Staatsarchiv in Meiningen. - I. 1065-1370 (Regesten Nr. 1-1514). 1987. VII, 823 S.; II. 1371-1399 (Regesten Nr. 1515-2992). 1988. VII, 625 S.; III. 1400-1425 (Regesten Nr. 2993-4239). 1989. IX, 554 S.; IV. 1426-1437. Besitzverzeichnisse und Rechnungen. Nachträge und Berichtigungen. Anhang: die Sammlung Kremer (Regesten Nr. 4240-4875). 1990. VII, 672 S.; V. Index der Orts- und Personennamen. 1991. 340 S.

184. SPRACHATLAS von Veith und Putschke. Kleiner Deutscher Sprachatlas. Im Auftrag des Forschungsinstituts für deutsche Sprache - Deutscher Sprachatlas - Marburg/Lahn. Dialektologisch bearb. von Werner H. Veith, computativ bearb. von Wolfgang Putschke, unter Mitarbeit von Lutz Hummel. 4 Teile in 4 Bänden (= komplette Ausgabe). Tübingen, Max Niemeyer Verlag, 1984-1999. Fol. (36 x 41 cm).



Zusammen 147 Textseiten u. 462 Karten mit Erläuterungen auf 441 Blättern. Originale blaue Verlagsleinen mit Deckel- u. Rückentitelprägung. (St.a.T., Schnitt abgestrichen).

400,-

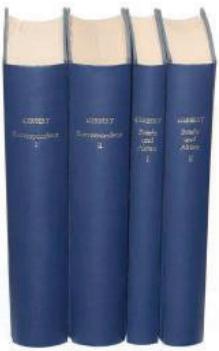
I. Konsonantismus, Tl. 1: Plosive. Ludwig Erich Schmitt als dem Initiator des Kleinen Deutschen Sprachlasses gewidmet. 1984. XXXIII S. (Textteil), E1-E5 auf 4 Bll. u. 1-115 auf 113 Bll. (Kartenteil mit Erläuterungen); I. Konsonantismus, Tl. 2: Frikative, Sonanten und Zusatzkonsonanten. Mit einem Ortsregister von Friedhelm Schäfer. 1987. VII S. (Textteil), (116-) 240 auf 126 Bll. (Kartenteil mit Erläuterungen), 66 S. (Nachträge u. Indizes); II. Vokalismus, Tl. 1: Kurzvokale. 1995. XXII S. (Textteil), (241-) 337 auf 93 Bll. (Kartenteil mit Erläuterungen); II. Vokalismus, Tl. 2: Langvokale, Diphthonge, Kombinationskarten. Mit einem Nachwort versehen von Friedhelm Debus. 1999. IX S. (Textteil), (338-) 462 auf 109 Bll. (Kartenteil mit Erläuterungen), 10 S. (Nachträge und Indizes).



185. St. Blasien - BRAUN, Johann Wilhelm (Bearb.), Urkundenbuch des Klosters St. Blasien im Schwarzwald. Von den Anfängen bis zum Jahr 1299. Tl. 1: Edition. Tl. 2: Einführung, Verzeichnisse, Register. 2 Bde. Stuttgart, W. Kohlhammer Verlag, 2003. 8vo. IX, 987; V, 385 S. Mit CD-Rom im Anhang. Originale Verlagspappbände. (Veröffentlichungen der Kommission für Geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg. Reihe A: Quellen, 23,1-2). Exzellenter Zustand!

140,-

Braun (geb. 1940) war Landeshistoriker am Generallandesarchiv Karlsruhe, Mitarbeiter der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg und der Monumenta Germaniae Historica.



186. St. Blasien - MARTIN II. GERBERT, Korrespondenz, Briefe und Akten des Fürstabtes von St. Blasien 1752-1781, hrsg. von der Badischen Historischen Kommission, bearb. von Georg Pfeilschifter (sowie:) 1764-1793, hrsg. von der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg. Nach Vorarbeiten von Georg Pfeilschifter und Arthur Allgeier bearb. von Wolfgang Müller. 4 Bde. Karlsruhe, Verlag C. F. Müller, 1931-1962. 8vo. (Korrespondenz, bearb. v. Pfeilschifter, 2 Bde., 1931-1934:) XXXXVIII, 684; 32, 670 S.; (Briefe und Akten, bearb. v. Müller, 2 Bde., 1957-1962:) XX, 307; XIX, 480 S. Neue Halbleinen mit geprägten Rückentiteln. Einheitliches Set in exzellentem Zustand! 240,-

Martin Gerbert (1720-1793, eigentlich Franz Dominikus Bernhard Gerbert von Hornau) war von 1764 bis 1793 Fürstabt des Benediktinerklosters St. Blasien. Besonders unter Martin Gerbert erlebte das Kloster, dessen Wurzeln bis ins 9. Jahrhundert zurückgehen, eine späte Blütezeit. Das

altehrwürdige Kloster, gelegen im Südschwarzwald (heute Landkreis Waldshut), wurde im Zuge der Säkularisation im Jahre 1806 ausgelöst. Martin Gerbert war ein herausragender Repräsentant des gelehrten Benediktinertums im 18. Jahrhundert. - Bearbeiter Georg Pfeilschifter, 1931-1934: I. 1752-1773; II. 1774-1781. Bearbeiter Wolfgang Müller, 1957-1962: I. Politische Korrespondenz 1782-1793; II. Wissenschaftliche Korrespondenz 1782-1793.



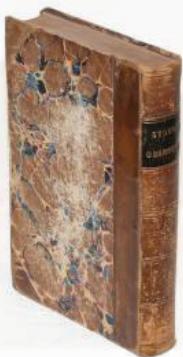
187. STADT IN DER GESCHICHTE. Veröffentlichungen des Südwestdeutschen Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung. Begründet von Erich Maschke und Jürgen Sydow. Arbeitstagungen 1972-1995. Bde. 1-24. Sigmaringen, Jan Thorbecke Verlag, 1977-1997. 8vo. Zusammen 4.235 Seiten. Originale Verlagsbroschuren. Sehr guter Zustand!

250,-

1. Zur Geschichte der Industrialisierung in den südwestdeutschen Städten. 11. Arbeitstagung in Göppingen 10.-12.11.1972. Hrsg. von Erich Maschke und Jürgen Sydow. 1977. 176 S.
2. Städtisches Haushalts- und Rechnungswesen. 12. Arbeitstagung in Überlingen 9.-11. November 1973. Hrsg. von Maschke und Sydow.

1977. 187 S.

3. Stadt und Universität im Mittelalter und in der früheren Neuzeit. 13. Arbeitstagung in Tübingen 9.-10.11.1974. Hrsg. von Maschke und Sydow. 1977. 192 S.
4. Die Stadt am Fluß. 14. Arbeitstagung in Kehl 14.-16.11.1975. Hrsg. von Maschke und Sydow. 1978. 219 S.
5. Stadt und Hochschule im 19. und 20. Jahrhundert. 15. Arbeitstagung in Schwäbisch Gmünd 12.-14.11.1976. Unter Mitwirkung von Hans Eugen Specker hrsg. von Maschke und Sydow. 1979. 207 S.
6. Südwestdeutsche Städte im Zeitalter der Staufer. 16. Arbeitstagung in Stuttgart 22.-24.4.1977. Hrsg. von Maschke u. Sydow. 1980. 219 S.
7. Bürgerschaft und Kirche. 17. Arbeitstagung in Kempten 3.-5. November 1978. Hrsg. von Sydow. 1980. 199 S.
8. Städtische Versorgung und Entsorgung im Wandel der Geschichte. 18. Arbeitstagung in Villingen 3.-5. November 1979. Hrsg. von Sydow. 1981. 214 S.
9. Stadt und Gesundheitspflege. 19. Arbeitstagung in Bad Mergentheim 14.-16. November 1980. Hrsg. von Bernhard Kirchgässner u. Jürgen Sydow. 1982. 129 S.
10. Kommunale Selbstverwaltung - Idee und Wirklichkeit. 20. Arbeitstagung in Mannheim 13.-15. November 1981. Hrsg. von Kirchgässner u. Jörg Schadt. 1983. 199 S.
11. Stadt und Kultur. 21. Arbeitstagung in Ulm 29.-31. Oktober 1982. Hrsg. von Hans Eugen Specker. 1983. 191 S.
12. Stadt und wirtschaftliche Selbstverwaltung. 22. Arbeitstagung in Pforzheim 11.-13. November 1983. Hrsg. von Bernhard Kirchgässner u. Eberhard Naujoks. 1987. 185 S.
13. Städtische Randgruppen und Minderheiten. 23. Arbeitstagung in Worms 16.-18. November 1984. Hrsg. von Bernhard Kirchgässner u. Fritz Reuter. 1986. 254 S.
14. Stadt und Bischof. 24. Arbeitstagung in Augsburg 15.-17. November 1985. Hrsg. von Kirchgässner u. Wolfram Baer. 1988. 190 S.
15. Stadt und Krieg. 25. Arbeitstagung in Böblingen 1986. Hrsg. von B. Kirchgässner u. Günter Scholz. 1989. 288 S.
16. Stadt an der Grenze. 26. Arbeitstagung in Miltenberg 13.-15. November 1987. Hrsg. von Kirchgässner u. Wilhelm Otto Keller. 1990. 162 S.
17. Stadtkern und Stadtteile. 27. Arbeitstagung in Karlsruhe 1988. Hrsg. von Kirchgässner u. Heinz Schmitt. 1991. 136 S.
18. Wald, Garten und Park. Vom Funktionswandel der Natur für die Stadt. 28. Arbeitstagung in Nagold 1989. Hrsg. von Kirchgässner u. Joachim B. Schultis. 1993. 152 S.
19. Residenzen des Rechts. 29. Arbeitstagung in Speyer 1990. Hrsg. von Kirchgässner u. Hans-Peter Becht. 1993. 140 S.
20. Vom Städtebund zum Zweckverband. 30. Arbeitstagung in Waiblingen 1991. Hrsg. von Kirchgässner u. Becht. 1994. 176 S.
21. Stadt und Repräsentation. 31. Arbeitstagung in Pforzheim 1992. Hrsg. von Kirchgässner u. Becht. 1995. 156 S.
22. Stadt und Handel. 32. Arbeitstagung in Schwäbisch Hall 1993. Hrsg. von Kirchgässner u. Becht. 1995. 146 S.
23. Stadt und Mäzenatentum. 33. Arbeitstagung 1994. Hrsg. v. Kirchgässner u. Becht. 1997. 131 S.



188. STÖBER, August (Hrsg.), Oberrheinisches Sagenbuch. Straßburg und Heidelberg, Druck und Verlag von G. L. Schuler und in der akademischen Buchhandlung von C. F. Winter, 1842. 8vo. 610 S., 1 Bl. (Nachschrift). Schöner, zeitgenössischer Halblederband mit Buntpapierbezug, geprägtem Rückentitelschild u. Lederecken. (Ebd. etw. bestoßen, Papier stellenw. stockfleckig).

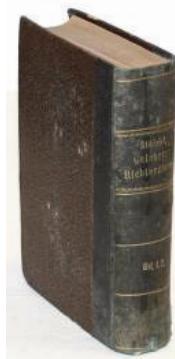
150,--

Bedeutendste elsässische Sagensammlung! - Stöber (1808-1884) verdiente seinen Lebensunterhalt als Lehrer in Oberbronn (seit 1838) und Mülhausen (seit 1841 bis 1873), verfasste daneben Erzählungen und Gedichte, teilweise in elsässischer Mundart. Die Beschäftigung mit Geschichte und Literatur seiner Heimat weist ihn als bedeutenden Lokalhistoriker aus.

189. STÖLZEL, Adolf, Die Entwicklung des gelehrten Richterthums in deutschen Territorien. Eine rechtsgeschichtliche Untersuchung mit vorzugsweiser Berücksichtigung der Verhältnisse im Gebiete des ehemaligen Kurfürstenthums Hessen. 2 Bde (in 1). Stuttgart, Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung, 1872. 8vo. XIV, 619, 238 S. Zeitgenössischer Halbleinen mit Rückentitelprägung. (kl. Privatstempel a. Tb.).

140,--

Erster (allgemeiner) Theil: I. Das Rechtsstudium bis zum Beginne des siebzehnten Jahrhunderts; II. Die vermittelnden Elemente; III. Das Aufleben des gelehrten Richterthums und das Absterben der Schöffengerichte. - Zweiter (specieller) Theil: Hassiaca. I. Obere Instanzen (Bedeutung des Reichskammergerichts für die hessischen Gerichte; Die Canzleien zu Cassel und Marburg; Das Hofgericht zu Marburg; Das Oberappellations- und das Sammtrevisionsgericht zu Cassel); II. Stadtgerichte (Die Stadtgerichte zu Cassel, Marburg, Fritzlar, Fulda und Ziegenhain); III. Landgerichte (Herrschaftliche Landgerichte: Breitungen, Elm und Brandenstein, Altenhaslau, Boventen) und Patrimoniale Landgerichte (Gericht der Diede zu Niddawitzhausen, Gericht der Schenken zu Reizberg, Spitalsgericht zu Fulda, Capitelsgericht zu Lüder, Gericht der von Breidenbach zu Breidenbach und das Eigengericht zu Eisenhausen, Gericht der von Baumbach zu Nentershausen, Probsteiamt zu Blankenau).



190. Straßburg - SCHMOLLER, Gustav, Die Strassburger Tucher- und Weberzunft. Urkunden und Darstellung nebst Regesten und Glossar. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Weberei und des deutschen Gewerberechts vom XIII.-XVII. Jahrhundert. Strassburg, Verlag von Karl J. Trübner, 1879. 4to. XXI, 2 Bll., 588 S. Neuerer einfacher Halbleinen (mit eingebundem Originalkarton). (Tb. mit kl. repariertem Einriß u. etw. geknittert, St.a.Tbrückseite).

140,--

Erste Ausgabe. - Schmoller (1838-1917) folgte im Jahre 1864 einem Ruf nach Halle, 1872 an die neubegründete Kaiser-Wilhelms-Universität Straßburg und 1882 an die Universität Berlin. In der Straßburger Zeit entstand die vorliegende Arbeit.

191. THIEME, Hans, Ideengeschichte und Rechtsgeschichte. Gesammelte Schriften. 2 Bde. Köln und Wien, Böhlau Verlag, 1986. 8vo. XII, 629; VIII, (630-) 1411 S. Originale Verlagsleinen mit Rücken- u. Deckeltitelprägung. Sauberer Zustand!

100,--

Thieme (1906-2000) war Jurist und Rechtshistoriker (Promotion an der Universität Leipzig bei Franz Exner, Habilitation an der Universität Frankfurt am Main bei Franz Beyerle). Er war ab 1938 o. Professor an der Universität Breslau, ab 1940 an der Universität Leipzig, nach dem Kriegseinsatz als Offizier 1942-1945 ab 1946 o. Professor an der Universität Göttingen und schließlich ab 1953 (bis zur Emeritierung im Jahre 1974) an der Universität Freiburg im Breisgau.



192. TÜRK, Karl, Die Langobarden und ihr Volksrecht, bis zum Jahre 774. Rostock, in der Universitätsbuchhandlung von J. M. Oeberg et Comp., 1835. 8vo. VI, 1 Bl. (Inhalt), 250 S. Zeitgenössischer Pappband mit geprägtem Rückentitelschild u. hübschem Rotschnitt. (Forschungen auf dem Gebiete der Geschichte, Heft 4). (Papier stellenw. leicht stockfl.).

140,--

Die Ausgabe erschien noch während seiner a. o. Professur, die er an der juristischen Fakultät in Rostock bekleidete. Im Jahre 1836 wurde er zum o. Professor befördert, allerdings für Geschichte verbunden mit einem Wechsel an die philosophische Fakultät. Nach seinem Studium an den Universitäten Breslau, Bonn und Rostock promovierte Karl Türk (1800-1887) zunächst mit einer historischen Arbeit zum Dr. phil. (1822) und daraufhin noch zum Dr. iur. (1823). Die Habilitation erfolgte 1824 mit einer Arbeit über Rolandstatuen. Seit 1826 war er a. o. Professor an der juristischen Fakultät der Universität Rostock. Während der 1848er Revolution in Mecklenburg war Türk einer der Hauptvertreter der Demokraten, was letztlich in seine Entlassung aus dem Universitätsdienst durch Großherzog Friedrich Franz II. im Jahre 1852 mündete. Türk's Verwick-

lung in den Rostocker Hochverratsprozess 1853 und anschließender mehrjähriger Untersuchungs- und Festungshaft führte zum Verlust seiner Pension. In den letzten 3 Jahrzehnten seines Lebens hielt sich Türk mühselig mit journalistischen Arbeiten über Wasser. - Behandelt in 2 Teilen die "Geschichte des langobardischen Volks, bis auf Desiderius, im J. 774" sowie "Das langobardische Volksrecht".



193. WACHTER, Jo(hann) Georg, Glossarium Germanicum continens origines et antiquitates Linguae Germanicae hodiernae. Specimen ex ampliore farragine decerptum. Lipsiae (= Leipzig), sumptibus Jacobi Schusteri, 1727. 8vo. Tb. mit Vignette, 32 Bll., 342 S., 20 Bll. (Index). Zeitgenössischer Pergamentband mit gepr. Rückentitelschild u. schönem 3-seitigem Rotschnitt. Exzellenter Zustand! 220,-

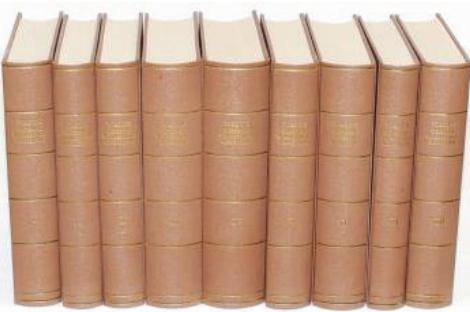
Erste Ausgabe des "kleinen Wachter"! - Wachter (1663-1757) wandte sich der Etymologie der deutschen Sprache zu, nachdem er seine Jahresbesoldung durch den preußischen König verloren hatte. Er siedelte nach Dresden, dann nach Leipzig über, "allwo er die Etymologie der deutschen Sprache als ein Bret im Schiffbrüche ergriffen, und erstlich das kleine, hernach das große Glossarium geschrieben..." (vgl. Max Mendheim, ADB, V). Das große Glossarium erschien in Leipzig seit 1737. Die Einleitung entspricht dort offenbar dem vorliegenden kleinen Glossarium, in der "er die Deutschen

und ihre Sprache als von den alten Kolonisten Asiens und Europas, so von den Skythen, Phrygieren und Kelten ausgegangen annimmt... Bei seinen Worterklärungen geht er, soweit ihm das möglich ist, auf die Quellen der deutschen Sprache zurück, so beim Gothischen auf das gothische Evangelium..." (Max Mendheim). - Vgl. ADB, V.



194. WÄCHTER, Carl Georg (von), Beiträge zur deutschen Geschichte, insbesondere zur Geschichte des deutschen Strafrechts. Tübingen, bei Ludwig Friedrich Fues, 1845. 8vo. VIII, 331 S. Zeitgenössischer Halbleinen mit Buntpapierbezug u. gepr. Rückentitel. (Ebd.-Bezug leicht abgeblättert, kl. Rückensignaturen, St.a.T., Vorsatz u. Schnitt). 140,-

Erste Ausgabe. - Wächter (1797-1880) wurde bereits zu seinen Lebzeiten zu den bedeutendsten Juristen des 19. Jahrhunderts gezählt, er war wechselnd Professor der Rechte an den Universitäten Tübingen und Leipzig, wurde zum Ehrenbürger beider Städte ernannt. Er gehörte 1860 zum Mitbegründer des Deutschen Juristentages und war in den ersten Jahren dessen erster Präsident. Neben dem Württembergischen Privatrecht, den Pandekten und der Privatrechtsvergleichung verschiedener Staaten lag im Strafrecht ein starker Forschungsschwerpunkt Wächters. Eberhard Schmidt bezeichnete Wächter als den "nach Feuerbach und vor Karl Binding bedeutendsten Dogmatiker des Strafrechts". Neben dem frühen "Lehrbuch des Römisch-Deutschen Strafrechts", in 2 Bänden 1825 und 1826 erschienen, ragen die Vorlesungen zum Strafrecht heraus, die Oskar von Wächter im Jahre 1881 unter dem Titel "Deutsches Strafrecht" herausgegeben hat. Die vorliegende - seltene und wenig bekannte - Arbeit steht zeitlich dazwischen, entstand während seiner zweiten Lehrstuhlperiode an der Universität Tübingen und erschien 1845 in Tübingen.



195. WAITZ, Georg, Deutsche Verfassungsgeschichte. 5. u. 6. Bd. bearb. von Karl Zeumer und Gerhard Seeliger. 2.-4. Aufl. 8 Bde (in 9). Berlin, Weidmannsche Buchhandlung, 1876-1896. (Nachdruck: Graz, Akademische Druck- und Verlagsanstalt, 1953-1955). 8vo. Zusammen ca. 4.900 Seiten. Originale Verlagsleinenbände. 120,-

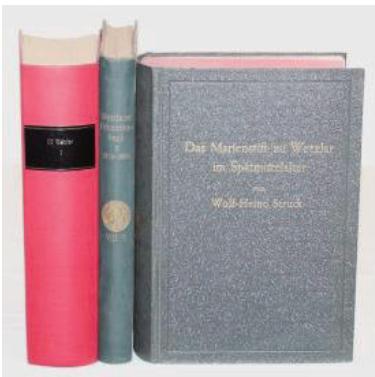
Im Format verkleinerter Nachdruck, handliches Bibliotheks- und Arbeitsexemplar. - Waitz (1813-86) studierte Jura und Geschichte, u. a. bei Ranke. 1836 zum Dr. phil. promoviert, begann er im gleichen Jahr noch seine Mitarbeit an der "Monumenta Germaniae Historiae", die bis 1842, seinem ersten Lehrstuhl in Kiel, andauerte. Im Jahre 1849 wechselte er auf einen Lehrstuhl nach Göttingen, 1875 ging er erneut nach Berlin, um als Leiter der Zentraldirektion die "Monumenta" zu betreuen (bis 1886). Waitz war 1848/49 Mitglied der Frankfurter Nationalversammlung. - I. Die Verfassung des deutschen Volkes in ältester Zeit; II-IV. Die Verfassung des Fränkischen Reichs; V-VIII. Die deutsche Reichsverfassung von der Mitte des neunten bis zur Mitte des zwölften Jahrhunderts.



196. WALTER, Ferd(inand), Corpus Iuris Germanici Antiqui. Ex optimis subsidiis collegit, edidit et locupletissimos indices adiecit. 3 Bde. Berlin, impensis G. Reimer, 1824. 8vo. (I:) XVI, 838, (II:) VIII, 867; (III:) VIII, 803 S., 1 Bl. Zeitgenössischer Halbleder (Bd. 2) und neue (angeglichene) Halblederbände (Bde. 1 u. 3). (Papier etw. stockfleckig). 220,-

Walter (1794-1879), Professor in Bonn, edierte nach seinem berühmten Kirchenrechtslehrbuch diese umfassende Quellensammlung zum deutschen Recht, die sehr beliebt war und einen Kontrapunkt zu den umfangreichen Quellensammlungen der Romanisten darstellen sollte. - Tom. I: Legem Salicam, Ripuariorum, Alamannorum, Baiuvariorum, Burgundiorum, Frisonum, Angliorum et Werinorum, Saxonum, Edictum Theodorici, Leges Wisigothorum, et

Edicta Regum Langobardorum continens. Tom. II.: Capitularia Regum Francorum usque ad Ludovicum Pium continens. Tom. III.: Capitularia Regum Francorum et Imperatorum post Ludovicum Pium, veterum Formularum collectionem amplissimam, Capitula Regum et Imperatorum Legibus Langobardorum addita, et Appendicem variorum Monumentorum continens.



197. Wetzlar - WIESE, Ernst, Meinhard SPONHEIMER, Wolf-Heino STRUCK (Bearb.), Urkundenbuch der Stadt Wetzlar. 3 Bde. Marburg, N. G. Elwert'sche Verlagsbuchhandlung bzw. Verlag (Kommissionsverlag), 1911-1969. 8vo. (I, 1911:) XVI, 827 S.; (II, 1943:) XIII, 326 S.; (III, 1969:) XXXIV, 1 Bl. (Abkürzungen), 856 S., 5 Bll., mit einer Ansicht von St. Marien zu Wetzlar. Neuer Ganzleinenband mit kl. Rückentitelschild (Bd. 1) u. originaler Verlagshalbleinen (Bd. 2) bzw. Ganzleinen (Bd. 3), jeweils mit Rücken- u. Deckeltitelprägung. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen und Waldeck: Urkundenbuch der Stadt Wetzlar, 1-3). (einige Anmerkungen und Anstriche in Bd. 1, sonst tadellos). 160,-

Meinhard Sponheimer (1902-1943), der den zweiten Band erarbeitete, war Archivar am Koblenzer Staatsarchiv (ab 1930) und seit 1936 am Staatsarchiv Wiesbaden. Wolf-Heino Struck (1911-1991), der den dritten Band erarbeitete, war von 1948 bis 1976 beim Hauptstaatsarchiv Wiesbaden beschäftigt, seit 1971 als dessen Archivdirektor. Über Ernst Wiese, den Bearbeiter des ersten Bandes, lässt sich kaum eine Information finden, lediglich den Hinweis auf einen im Jahre 1929 verstorbenen deutschen Heimatforscher. - Bd. 1 (Wiese) umfasst die Urkunden 1141-1350. Bd. 2 (Sponheimer) enthält Urkunden von 1214-1350. Bd. 3 (Struck) enthält "Das Marienstift zu Wetzlar im Spätmittelalter" sowie Regesten 1351-1500.

198. Worms - ARNOLD, Wilhelm, Verfassungsgeschichte der deutschen Freistädte im Anschluß an die Verfassungsgeschichte der Stadt Worms. 2 Bde. Hamburg und Gotha, Verlag von Friedrich und Andreas Perthes, 1854. 8vo. XXXX, 444; XVI, 502 S., 1 Bl. Zeitgenössische Halblederbände mit Buntpapierbezug, Lederecken u. geprägten Rückentiteln. (Papier stellenw. etw. gebräunt, Ebde. leicht bestoßen u. berieben, alter St.a.T. u. Privatst. auf Vorsatz). 150,-

Mit gedruckter Widmung "Herrn Professor Leopold Ranke in dankbarer Verehrung und Liebe". - "Das Werk bezeichnet einen erheblichen Fortschritt in der Bearbeitung der mittelalterlichen Stadtverfassungsgeschichte; es ist der erste wohlgefundene Versuch, methodisch die Verfassungsgeschichte der einzelnen deutschen Bischofsstädte zu vereinigen. Durch seine solide Gründlichkeit wurde das Buch eine feste Grundlage für die spätere Forschung, die Jahrzehnte lang unter seinem Einflusse stand; auch heute ist es nur zum Theil wissenschaftlich überholt" (vgl. ADB 46, S. 52).



199. Württemberg - BISMARCK, (Friedrich Wilhelm) von, Schützen-System der Reiterei. Stuttgart, bei Friedrich Franckh, 1824. 8vo. VIII, 1 Bl., 233 S., 1 Bl. (Druckfehler). Einfacher zeitgenössischer Pappband (OBroschur eingebunden). (blasser St.a.T. u. OBroschur). 160,-

Arbeit zur Reform der württembergischen Kavallerie! - Bismarck (Schönhauser Linie, 1783-1860) trat im Jahre 1807 der württembergischen Kavallerie bei und machte dort Karriere, wurde nach der Schlacht bei Leipzig (Oktober 1813) Chef des Generalstabes und Generalquartiermeister der Reiterei. Seine Karriere spielte sich - bis zur "Völkerschlacht" bei Leipzig - vor allem im Rahmen der Rheinbundverpflichtungen Württembergs in den Reihen der Großen Armee Napoleons ab. Erst Wilhelm I. betraute ihn 1818 mit der Neuorganisation der berittenen Streitkräfte Württembergs. Aufgrund seiner Erfahrungen im Rheinbund und den Schlachten unter Masséna und Ney (Riedau, Bautzen, Seifersdorf, Jüterborg) war Bismarck Zeit seines Lebens ein Bewunderer Napoleons (vgl. NDB II, 267). - Zueignung (An Seine Majestät den König Wilhelm von Württemberg); Eingangs-Rede; I. Der Stoff, oder das technische Element der Schützen; II. Die Form, oder das politische Element der Schützen; III. Das Wesen, oder das geistige Element der Schützen.

200. Württemberg - HEPP, (Ferdinand Carl Theodor), Commentar über das neue württembergische Straf-Gesetzbuch nach seinen authentischen Quellen, den Vorlagen der Staats-Regierung und den ständischen Verhandlungen des Jahres 1838 mit Erläuterungen und Registern versehen. 3 Tle (in 4 Bänden = alles Erschienene). Tübingen, Verlag von C. F. Osiander, 1839-1843. (Nachdruck, Frankfurt am Main, 1989). 8vo. (1:) IX, 976; (2,1 & 2,2:) XX, 1069; (3,1:) XIV, 546 S. Originale Verlagsleinen. (Kodifikationsgeschichte Strafrecht, hrsg. von Werner Schubert, Jürgen Regge, Werner Schmid und Rainer Schröder). Neuwertiger Zustand! 240,-

201. Württemberg - HUFNAGEL, C(arl) F(riedrich) von, Commentar über das Strafgesetzbuch für das Königreich Württemberg. 3 Bde. Stuttgart, J. B. Metzler, 1840-44. 8vo. (Nachdruck, Frankfurt am Main

1989). X, 732; XVIII, 1006, 68; XXII, 721 S. Originale Verlagsleinen. (Kodifikationsgeschichte - Strafrecht. Hrsg. von Werner Schubert, Jürgen Regge, Werner Schmid und Rainer Schröder). 180,--

202. Württemberg - STEIN, Alb(ert) Heinr(ich), Handbuch des Württembergischen Erb-Rechts. Nach des Verfassers Tode hrsg. von Dr. C. F. Reinhardt, Ober-Tribunalrath. Stuttgart, bey Johann Friedrich Steinkopf, 1827. 8vo. XXIV, 406 S. Zeitgenössischer Halbleder mit verblasster Rückentitelprägung u. Buntpapierbezug. (Adam Israel Röslins Abhandlung von Inventuren und Theilungen, auch andern dahin einschlagenden Materialien). Guter Zustand! 120,--

Röslins Abhandlung war zunächst ein Verlags-Artikel des ursprünglichen Verlegers dieser Schrift. Der "Röslin" war so populär, dass Röslins Schwager Albert Heinrich Stein das Werk weiterführte, "jedoch in einem ganz neuen zeitgemäßen Gewande erscheinen" ließ (Vorwort des Herausgebers).



203. Württemberg - STRAFGESETZBUCH für das Königreich Württemberg. Amtliche Handausgabe. Stuttgart, bei Joh. Friedr. Steinkopf, 1835-1839. 8vo. IV, 214 S. Schlichter zeitgenössischer Pappband. (Dabei:) ENTWURF STRAFGESETZ 1835 und MOTIVE. Entwurf eines Straf-Gesetz-Buches für das Königreich Württemberg (sowie:) Motive zu dem Entwurfe eines Straf-Gesetz-Buchs für das Königreich Württemberg 1835. 2 Bde. Stuttgart, Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung, 1835. 8vo. (Entwurf:) IV, 161 S.; (Motive:) 64 S. Zeitgenössische Pappbände mit Buntpapierbezug. (Entwurf und Motive mit St.a.T. u. Vorsatz, diese Ebde. mit Rückensignaturen, Gesetzbuch von 1839 guter Zustand). 140,--

Entwurf und Motive von 1835 mit dem im Jahre 1839 in Kraft getretenen Strafgesetzbuchs für das Königreich Württemberg, das dem bayerischen Strafgesetzbuch Feuerbachs (1813) folgt, aber auch die Handschrift Carl Georg von Wächters (1797-1880) trägt. Vorbild für die folgenden Strafgesetzbücher war das moderne Strafgesetzbuch von Bayern des Jahres 1813, das unter der Federführung Feuerbachs entstanden ist. Es folgten bereits 1814 die Oldenburgischen Lande. Andere Länder folgten mit gewissem Abstand ab dem Ende der 30er Jahre, so wie Württemberg: Sachsen 1838, Württemberg 1839, Sachsen-Weimar-Eisenach 1839, Hannover 1840, Sachsen-Altenburg 1841, Großherzogtum Hessen 1841, Baden 1845/1851, Nassau 1849 usw.



204. Württemberg - TROELTSCH, Walter, Die Calwer Zeughandlungskompanie und ihre Arbeiter. Studien zur Gewerbe- und Sozialgeschichte Altwürttembergs. Jena, Verlag von Gustav Fischer, 1897. 8vo. XX, 484 S. Mit Tab. Originaler Verlagskarton. (St.a.T., Ebd. u. Vorsatz, Rückenschildchen, sonst guter Zustand). 180,--

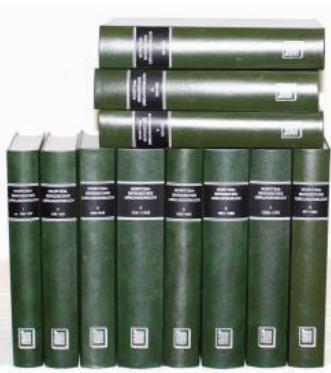
Wichtige Veröffentlichung, die bis heute als grundlegende Arbeit zu Standortfaktoren und ihre Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt gilt! - Troeltsch (1866-1933) wurde im Jahre 1897 zunächst a. o. Professor an der Universität Tübingen, es folgten Rufe auf o. Lehrstühle an die TH Karlsruhe (1899) und schließlich an die Universität Marburg (1902). Dort zählten neben Gustav Heinemann, Rudolf Diels und Erwin Wiskemann auch Wilhelm Röpke zu seinen Schülern.

205. Württemberg - WÄCHTER, Carl Georg (von), Handbuch des im Königreiche Württemberg geltenden Privatrechts. 2 Bde. (in 3 Bänden gebunden). Stuttgart, Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung, 1839-1842. 8vo. (I, 1. 1839:)

XVI, 694 S., 1 Bl. Druckfehler u. Verbesserungen; (I, 2. 1842:) VIII, (695-) 1146 S.; (II. 1842:) 856 S., 1 Bl. Berichtigungen. Zeitgenössischer Halbleder mit geprägtem Rückentitel (Bd. 2) sowie angepasste, neue Halblederbände (Bde. 1,1 u. 1,2). Schöner Zustand! 450,--

Hauptwerk Wächters! - Wächter (1797-1880), von 1819 bis 1851 Professor an der Universität Tübingen, unterbrochen lediglich in den Jahren 1833 bis 1835, als er an der Universität Leipzig lehrte. Im Jahre 1851 ging er als Präsident des Oberappellationsgerichts nach Lübeck, ab 1852 nahm er erneut einen Ruf an die Universität Leipzig an. Im Jahre 1860 zählte Wächter zu den Mitbegründern des Deutschen Juristentages, dessen erster Präsident er wurde. In dieses Amt wurde der hochangesehene Gelehrte fünf Mal wiedergewählt. Er wurde bereits zu Lebzeiten von seinen Zeitgenossen als einer der bedeutendsten Rechtswissenschaftler des 19. Jahrhunderts angesehen. Das vorliegende Werk gilt als sein Hauptwerk. - I/1 u. 2. Geschichte, Quellen und Literatur des Württembergischen Privatrechts; II. Allgemeine Lehren.





206. WÜRTTEMBERGISCHES URKUNDENBUCH. Hrsg. vom Königlichen Staatsarchiv in Stuttgart. 11 Bde. Stuttgart, in Commission bei F. H. Köhler, Karl Aue (Franz Köhlers Buchhandlung), Heinrich Enderlen (früher Karl Aue) sowie Verlag W. Kohlhammer, 1849-1913. (Nachdruck: Aalen, Scientia Verlag, 1972-1978). Gr.-8vo. Ca. 6.400 Seiten. Originale Verlagskunstledereinbände mit geprägten Rückentitelschildern. Exzellenter Zustand!

700,-



Bde. 1-112 (in 102 Bänden) sowie 3 Registerbände. Wien, Köln und Weimar, Hermann Böhlau Verlag, 1880-1995. 8vo. Neuere grüne Halbleinenbände. 1.600,-

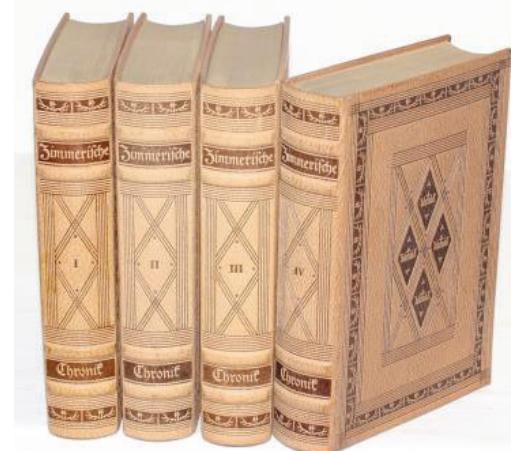
Schönes, einheitliches Set aus der Bibliothek des Göttinger Rechtshistorikers Ebel. Überwiegend Originalbände, wenige Bände im unveränderten Nachdruck des Zentral-Antiquariats Leipzig. - "Der erste Vorgänger der heute vorliegenden ZRG wurde im Jahr 1815 von Friedrich Carl von Savigny und C. F. Eichhorn im Geiste der Historischen Rechtsschule ins Leben gerufen und gefördert. Erst seit 1861 erscheinen die Jahressände mehr oder weniger kontinuierlich. Eine engere Verbindung mit der Savigny-Stiftung, deren Namen die ZRG bis heute trägt, obwohl die Stiftung ruht, ermöglichte 1880 die vertraute Zweiteilung von Romanistischer und Germanistischer Abteilung. 1911 kam eine eigene Kanonistische Abteilung hinzu. Heute stellt die ZRG einen festen Bestandteil der europäischen rechtshistorischen Forschung dar. Der Aufsatztteil mit grundsätzlich unveröffentlichten Beiträgen über neu entdeckte Quellenfunde, neue Wertungen von Bekanntem oder vergleichende Beobachtungen prägt maßgeblich den aktuellen Stand der Disziplin. Der Literaturteil berichtet nach Möglichkeit umfassend von den einschlägigen Neuerscheinungen am internationalen Medienmarkt. Chronik und Mitteilungen ergänzen das Angebot. Die ZRG erscheint mit Beiträgen in zahlreichen westeuropäischen Sprachen mit Einschüben in alten Sprachen" (Verlagsinformation des Böhlau-Verlages).

208. ZEITSCHRIFT FÜR NEUERE RECHTSGESCHICHTE (ZNR). Hrsg. von Wilhelm Brauneder, Pio Caroni, Bernhard Diestelkamp, Clausdieter Schott, Dietmar Willoweit u. a. Jge. 1 (1979) bis 24 (2002) in 51 Einzelheften u. Inhaltsverzeichnis (bis 1998). Wien, Manz'sche Verlags- und Universitätsbuchhandlung, 1979-2002. 8vo. Zusammen ca. 6500 S. Originale Verlagsbroschuren. 220,-



209. ZIMMERISCHE CHRONIK. Urkundlich berichtet von Graf Froben Christof von Zimmern (gest. 1567) und seinem Schreiber Johannes Müller (gest. 1600). Nach der von Karl Barack besorgten zweiten Ausgabe neu hrsg. von Paul Herrmann. 4 Bde. Meersburg am Bodensee und Leipzig, F. W. Hendel Verlag, 1932. Gr.-8vo. (I:) Abb. Burg Wildenstein (nach Merian), 631; (II:) Abb. Burg Hohenzollern (nach Merian), 651; (III:) Abb. Gottfried Wernher von Zimmerns, nach einem Bildnis auf dem Flügelaltar von Wildenstein, 634; (IV:) Abb. Burg Hohentwiel (nach Merian), 642 S. Prächtige, originale Ganzledereinbände mit Blindprägung und 4 angedeuteten Bünden. Exzellenter Zustand!

120,-



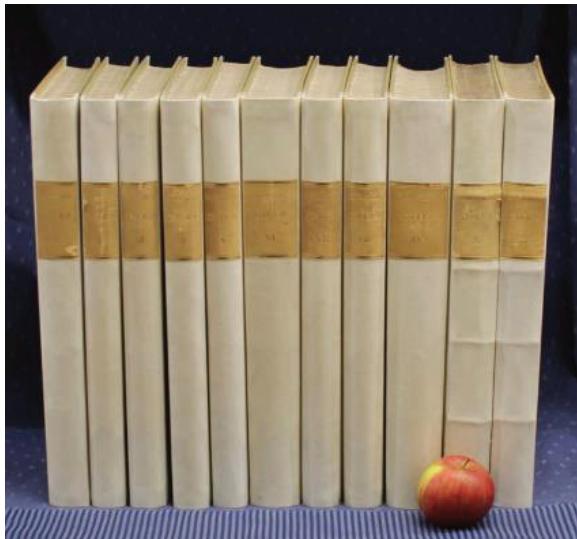
Die Zimmerische Chronik entstand in der Mitte des 16. Jahrhunderts als Familienchronik des schwäbischen Hauses von Zimmern, in der aber auch benachbarte Adelsgeschlechter Berücksichtigung finden (Württemberg, Zollern, Werdenberg, Waldburg, Fürstenberg, Thengen u. a.). Da die Chronik über die bisher übliche bloße genealogische Aufzählung hinausgeht und sich um eine fundiertere Charakterisierung der beschriebenen Persönlichkeiten bemüht, entsteht ein einzigartiges Bild über die Adels- und Volkskultur in der Mitte des 16. Jahrhunderts. Als Autor gilt Graf Froben Christoph von Zimmern (1519-1566) als gesichert, unterstützt von seinem Onkel, dem Kammerrichter und Historiker Wilhelm

Werner von Zimmern und seinem Sekretär Johannes Müller. Die Chronik entstand wahrscheinlich seit den 50er Jahren des 16. Jahrhunderts und wurde mit dem Tode Froben Christophs abgeschlossen. - Numeriertes Exemplar mit der Nummer 129. Gedruckt wurde das Werk in der Offizin Fischer & Kürsten, den Einband schuf die Handbindeabteilung der Buchbinderei Sperling, beide in Leipzig. Das Papier wurde eigens für diese Ausgabe von der Wiedeschen Papierfabrik in Rosenthal angefertigt.

Vorschau auf Katalog 2025-IV

Privatrechtsgeschichte

(Ende November 2025)



210. BARTOLUS de SAXOFERRATO, Opera omnia. Eaque profectò non modò eiusdem delphicis responsis quāmplurimi, ac tractatu de procuratoribus aucta, verumetiam aureis adnotationibus Iacobi Anelli de Bottis & Petri Mangrellae. Unà cum gemma legali, seu compendio aureo sentantiarum, omniumque propositionum, quibus tum Bartolus, tum addentes usi sunt, studiosissimè elaborata: dilucido præterea nouoq. ordine atque alphabetica serie; indicis locupletissimi loco, in studiosorum gratiam exornata: quorum seriem, nomenclaturamque, versa pagina indicabit. Hac sanè editione accuratissimè omnia recognita & emendata. Sexta Editio Iuntarum. 11 Bde. (Bd. 11 = Registerband). Venetiis (= Venedig), apud Iuntas, 1596. (Consilia & Repertorien:) Augustae Taurinorum (= Turin) 1589. Gr.-Fol. (42 x 27,5 cm). Neue Halbpergamentbände mit geprägten ledernen Rückentitelschildern. 8.500,-

Venezianische Ausgabe der Opera omnia des bedeutendsten europäischen Juristen! - Bartolus de Saxoferrato (1313-1357), einer der berühmtesten Juristen Europas überhaupt, war der bedeutendste Vertreter der Kommentatoren. Nach der juristisch-philologischen Erschließung des Corpus iuris civilis durch die Glossatoren wandten sich die Kommentatoren der Rechtspraxis zu. Bartolus suchte die gesamte Rechtsquellen- und Rechtsliteratur zusammenzufassen und auf die Bedürfnisse der Rechtspraxis auszurichten. Die Einheit der Rechtslehre, die Harmonie in der Überwindung widerstreitender Textstellen, also die scholastische Denk- und Interpretationsweise, standen nach wie vor im Vordergrund. In gewaltigen, eindrucksvollen Werken unterbreiten die Kommentatoren die gesamte Zivilrechtslehre dieser Zeit. Schon zu seinen Lebzeiten erlangte Bartolus außergewöhnlichen Ruhm: summus iuris commentator. Die Autorität von Bartolus war lange Zeit der der Glosse fast ebenbürtig: nemo bona iurista nisi bartolista. - Seine Opera omnia wurden mehrfach aufgelegt, fast ausschließlich in Italien, bis auf die berühmte Baseler Gesamtausgabe, die der humanistisch gesinnte Jurist Jacobus Concennatus während seines mehrjährigen Aufenthaltes in Basel bearbeitete und edierte. Zu dieser Zeit konkurrierten vor allem Turiner und Venezianer Drucke, die die Ausgaben des Bartolus mit einer Reihe von Anmerkungen bedeutender Juristen des 16. Jahrhunderts angereichert haben. Unter den Ausgaben zählt die vorliegende Venezianische zur umfangreichsten. Es ist eine gut bearbeitete und auch sehr gut leserliche Bartolus-Ausgabe, eine der bedeutendsten Ausgaben im 16. Jahrhundert!

1313/14: geboren in Ventura, heute ein Ortsteil von Sassoferato in den Marken

um 1328: Beginn des Rechtsstudiums in Perugia bei Cinus de Pistoia (1270-1336/1337)

1333: im Herbst Wechsel nach Bologna zu Jacobus Buttrigarius (1274-1347) und Rainierius de Arisendis (gest. 1358)

1334: am 10. November Promotion zum Dr. iuris utriusque

1338: praktische Tätigkeit als Assessor der Podestà in Todi, in Cagli bei Perugia und Pisa

1339: in Pisa ab dem Wintersemester Rechtslehrer und Kollege von Rainierius

1342: Wechsel nach Perugia, wo er bis zu seinem Tode lehrte

1355: Bartolus begegnet Kaiser Karl IV. in Pisa, der ihm die Erlaubnis zu einem Geschlechtswappen erteilt und zu seinem Ratgeber ernennt

1357: Bartolus stirbt am 13. Juli in Perugia im 44. Lebensjahr.

I. Tomus primus. In primam Digesti Veteris partem. 1 Bl. (in Bartoli effigiem Alexandri Gatti carmen), prächtig gestochener Vortitel mit Namenszug "Bartoli" in Gold koloriert, Tb. in Rot-Schwarz-Druck mit großem Druckersignet, Seiten 7-48, 100 num. Bll.

II. Tomus secundus. In secundam Digesti Vereris partem. Tb. in Rot-Schwarz-Druck mit großem Druckersignet, Seiten 3-36, 150 num. Bll.

III. Tomus tertius. In primam Infortiati partem. Tb. in Rot-Schwarz-Druck mit großem Druckersignet, Seiten 3-26, num. Bll. 2-171 (so komplett, 170 u. 171 verbunden).

IV. Tomus quartus. In scundam Infortiati partem. Tb. in Rot-Schwarz-Druck mit großem Druckersignet, 3 Bll., Seiten (9-) 26, num. Bll. 2-177 (so komplett).

V. Tomus quintus. In primam Digesti Novi partem. Tb. in Rot-Schwarz-Druck mit großem Druckersignet, 2 Bll., Seiten (7-) 30, num. Bll. 2-163 (so komplett).

VI. Tomus sextus. In secundam, Digesti Novi partem. Tb. in Rot-Schwarz-Druck mit großem Druckersignet, Seiten (3-) 76, 240 num. Bll.

VII. Tomus septimus. In primam Codicis partem. Tb. in Rot-Schwarz-Druck mit großem Druckersignet, 2 Bll., Seiten (7-) 46, 177 num. Bll. (Num. von Bl. 2 ausgelassen), großes Druckersignet als Schluß auf letztem Bll.

VIII. Tomus octavus. In secundam, atque tertiam Codicis partem. Tb. in Rot-Schwarz-Druck mit großem Druckersignet, Seiten 3-24, 124 num. Bll., 8 Seiten, 58 num. Bll.

IX. (Tomus nonus & Tomus decimus in 1 Band). Tomus nonus, Super Authenticis, & Institutionibus. Tb. in Rot-Schwarz-Druck mit großem Druckersignet, 2 Bll., num. Bll. 2-96 (so komplett). Tomus decimus. Tb. in Rot-Schwarz-Druck mit großem Druckersignet, 1 Bl., 196 num. Bll.

X. Consilia, quaestiones, et tractatus Bartoli à Saxoferrato. Quibus, praeter Alex. Barb. Seissell. Pom. Nicelli, & aliorum adnotationes, & contrarietatum conciliaciones. Turin 1589. Tb. in Rot-Schwarz-Druck mit großem Druckersignet, num. Bll. 2-225.

XI. REPERTORIUM singulare, et aureum Henrici Ferrendat Niuernen. Super consiliis, quaestionibus, et tractatibus Bartoli et aliorum. REPERTORIUM locupletissimum in omnes Bartoli à Saxo Ferrato lecturas. Singulas quasuis materias, ad insigniores, & notabiliores decisiones inueniendas. Turin 1589. (Repertorium singulare: vorgebunden ohne Tb.), 21 Bll., 1 Leerbl., (Repertorium locupletissimum:) Tb. in Rot-Schwarz-Druck mit großem Druckersignet, 189 nnum. Bll.

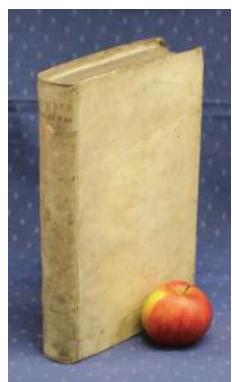
211. JASON DE MAYNO, Super Codice. In primam (... seduncam) Codicis partem commentaria doctissima: nunc demum iuxta vetustiorum editionum elimatiſſimè in lucem emissa, non omissis interim illis quae in euulgatis antehac habebantur. Praeter alias ipsius auctoris, aliorumque doctorum additiones, adieciſmus utilissimas quasdam D. Ioannis (Francisci) Purpurati annotationes, maniculae figura signatas. His accessere luculentissimae D. Thomae Parpaliae in titulum De iure emphyteutico animadversiones asterisco signatae, ut aliae ab alijs discerni possent. 2 Tle. in 1 Band. Lugduni (= Lyon), excudebat Petrus Fradin, Petrus Compater & Blasius Guido, 1549. Gr.-Fol. (43,5 x 32 cm). (I:) Tb. in Rot-Schwarz-Druck mit Bordüre, 207 num. Bll., (II:) Tb. in Rot-Schwarz-Druck mit Bordüre, 186 num. Bll. Prächtiger, zeitgenössischer, blindgeprägter Schweinslederband, auf 5 Bünden geheftet. (Vorsatzpapier zeitbedingt stärker stockfleckig).

3.000,-

Großer Abschluß der Epoche der Kommentatoren, vom Lehrer Andreas Alciats! - Die Zeit der Kommentatoren wird beschrieben als die Anwendung des Jus Romanum auf die Rechtskonflikte der Zeit des ausgehenden Mittelalters. Bartolus de Saxoferrato und andere große Rechtslehrer dieser Zeit haben kolossale Kommentare geschrieben, die in der Regel das ganze Corpus iuris civilis erfaßt haben. Jason de Mayno (1435-1519) ist der letzte große Kommentator dieser Epoche, und sein Werk ermöglicht einen hervorragenden Gesamtüberblick. Sein Verdienst war es, diesen Großkommentar durchaus unter systematischen Gesichtspunkten angelegt zu haben.



Sein Aufbau folgt zwar immer noch der alten ordo juris, also den Büchern und Titeln der Digesten, allerdings straffte Jason den gesamten Stoff und gab dem Kommentar einen moderneren Zuschnitt. Jason de Mayno versucht zumindest, Wesentliches vom Unwesentlichen zu trennen, durchforstet den "Wald" angestammerter, überholter und neuer Lehrmeinungen und Meinungstendenzen. Auch die sogenannten modernen Juristen, allen voran sein Schüler Andreas Alciat, haben den Kommentar von Jason de Mayno in den Vorlesungen immer wieder angepriesen. Es ist auch wichtig, sich zu vergegenwärtigen, daß Jason de Mayno als letzter unter den Kommentatoren die Buchdruckerkunst bereits zur Verfügung hatte. So war ihm als einzigm der Kommentatoren vergönnt, im großen Maße die Werke seiner Juristenkollegen in gedruckten Ausgaben zu studieren. Bei Jason findet man einen Überblick über den Stand der Rechtsdiskussion von den Glossatoren über Bartolus, Baldus bis zum Jahre 1515. - Jason de Mayno war Schüler von Alexander Tartagnus, hielt erstmals im Jahre 1489 an der Universität zu Pisa Vorlesungen, wechselte nach einem Jahr an die Universität Pavia, dann an die Universität von Mailand, an der er bis zum Schluß blieb. - Sehr selten. In Deutschland offenbar nur in 3 Bibliotheken verzeichnet: Bayerische Staatsbibliothek München, Universitätsbibliothek Eichstätt-Ingolstadt, Landesbibliothek Coburg.



212. TULDENUS, Diodorus, Commentarius ad Codicem Iustinianeum. In quo sensa legum cuiusq; tituli breuiter illustrantur, & perpetuā serie disponuntur, enodatis insuper quaestionibus quae hodie in Iudicijs frequentiores sunt. Editio secunda dimidio auctior & limatior. Lovanii (= Löwen), typis Philippi Dormalij & Georgi Lipsij, 1633. 4to. (32 x 21 cm). Tb. mit Vignette, 1 Bl., 701 S. Zeitgenössischer Pergamentband mit handschr. Rückentitelbeschriftung. (stellenw. ganz leicht angerändert, wenig stockfl.).

380,-

Ausgabe letzter Hand, in nur wenigen Bibliotheken vorhanden! - Diodorus Tuldenus (Theodoor van Tulden, 1590-1645) war Professor an der Universität von Löwen, wo er bereits studiert hatte. Nach dem Studienabschluss 1615 ging er zunächst zurück in seine Heimatstadt 's-Hertogenbosch, bis er im Jahre 1620 den Ruf an die Universität Löwen annahm. Kurz vor seinem Tode wurde van Tulden im Jahre 1645 zum Mitglied des Großen Rates von Mechelen ernannt, dem höchsten Berufungsgericht der Spanischen Niederlande. - Es erschienen nach der vorliegenden zweiten Ausgabe noch eine dritte (1651), eine vierte (1701) und eine fünfte (1712) Auflage, die in den einschlägigen Bibliotheken häufiger verzeichnet sind. Die vorliegende Ausgabe von 1633 ist kaum zu finden! - Vgl. Dekkers 172.